

Vorbemerkung

Hartmut Hoffmann ist am 16. April 2016 verstorben.

Unter Beachtung der Grundsätze, die er noch selbst aufgestellt hatte, sind seine nachfolgenden Aufzeichnungen von Christian und Hans Jakob Schuffels gesichtet und digitalisiert worden.

Die der Digitalisierung vorangehende Sortierung und die Nachbearbeitung der Digitalisate waren im vorliegenden Fall aus Zeitgründen nicht mehr möglich. Zu näheren Einzelheiten siehe den »Bericht über die Digitalisierung der paläographischen Aufzeichnungen von Hartmut Hoffmann« von Christian Schuffels.

Die Warte erscheint monatlich und kann durch alle Postanstalten oder vom Verlage selbst bezogen werden + Bezugspreis vierteljährl. 90 Pfg., Einzelnummer 35 Pfg.; durch die Post bezogen einschließlich Bestellgeld vierteljährl. 96 Pfg. + Anzeigen: Die 44-mm breite Millimeterzeile kostet 14 Pfg. bei Wiederholung Rabatt. + Für die Anzeigen verantwortlich: Aug. Thiele, Paderborn, Markt 21
Anschrift für die Schriftleitung: Dr. Rudolf Kiepkhe, Paderborn, Geroldstraße 35 + Druck und Verlag: Th. Thiele, Paderborn, Markt 21 - Postfach 33 - Fernruf 3333 - Postcheckkonto: Hannover Nr. 20198

DL. Nr. 2500 +

Inhaltsverzeichnis:

Alte Handschriften der Paderborner Dombibliothek in Leipzig	Don Vikar Honselmann	55	Don Krankheiten, die in älteren Zeiten in Warburg wütheten	Don Propst Hagemann	65
Lügde. Eine kleine Stadt und eine alte Osterfitte	Don Wilh. Blanke	58	Die Evangelische höhere Mädchenschule in Paderborn	Don Th. Uhlenthuth	66
Lustiges aus dem alten Brakel		60	Die Familie Pastorius und ihre Beziehungen zu Warburg	Don Studendir. Dr. v. Gelsau	68
Die westfälische Mark und Markgenossenschaft	Don Dr. Anton Voh	61	Warum der Osterhase ausblieb		
Der Ostergang in Bokke. Eine Sitte aus alten Tagen	Don Dr. Jos. Tönsmeier	63	Eine Ostergeschichte von Heinrich Rützing		69
Der alte Borchelhof in Lichtenau	Don Franz Wiemers, Münster	64	Chronik	Don Th. Uhlenthuth	71
			Heimatkundliches		72

Heimat-Kalender für April 1934

S 1. Heil. Osterfest, Hugo	D 10. Mechtildis Akademikertagung in Paderborn	M 18. Eleutherius
M 2. Ostermontag, Franz v. Paula	Kram-, Rindvieh- und Schweine- markt in Brakel.	D 19. Emma
D 3. Richard Kram-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Salzhausen.	Rindvieh- u. Schweinemarkt in Neuenheerse.	F 20. Viktor Rindvieh-, Pferde- u. Schweine- markt in Paderborn.
M 4. Isidor Kram-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Höpster und Korweh.	M 11. Leo der Große	S 21. Anselm
D 5. Ditzgenz Ferrer Diermarkt in Geseke. Rindvieh-, Pferde- u. Schweine- markt in Paderborn	D 12. Julius	S 22. Kajus u. Sot.
F 6. Juliana	F 13. Hermenegild	M 23. Georg
S 7. Hermann Joseph	S 14. Tiburtius	D 24. Sibelis v. Sig. Rindvieh-, Pferde-, Schweine- u. Gänsemarkt in Lippfing.
S 8. Albert	S 15. Anastasia	Kram-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Nieheim.
M 9. Maria Kleopha	M 16. Kallistus	M 25. Markus Kram-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt in Steinheim.
	D 17. Rudolf Rindvieh-, u. Schweinemarkt in Aittel.	D 26. Kletus
	Rindvieh-, Schaf-, Hammel- und Schweinemarkt in Bären.	F 27. Petrus Kanisius
	Kram-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Delbrück.	S 28. Ditalis
		S 29. Petrus, Mart.
		M 30. Katharina v. S.

Honselmann
Die Warte

Zeitschrift für Volkstum, Geschichte, Natur, Kunst und Verkehr im südöstl. Westfalen

Unter Mitwirkung von Prof. Dr. A. Suhs, Postinspektor i. R. A. Gembris, Dr. Johannes Hagfeld, Studienrat i. R. S. Limberg, Stadtbaurat P. Michels, Studienrat S. Schröder, Archivar Chr. Dölker, sämtlich in Paderborn, Lehrer P. Pagendarm, Grundsteinheim, Studienrat Dr. H. Schauerer, Warburg, Dechant Dr. Wurm, Neuhaus, herausgegeben von Dr. Rudolf Kiepkhe, Paderborn. - Druck und Verlag: Th. Thiele, Paderborn, Markt 21.

2. Jahrgang

Paderborn, April - Ostermond 1934

Heft 4

Alte Handschriften der Paderborner Dombibliothek in Leipzig

Don Vikar Honselmann, Paderborn



Alte Handschriften sind stets der Stolz der großen Bibliotheken. In ihnen sind uns die literarischen Schätze des Altertums und die wertvollen Schriften der alten christlichen Schriftsteller erhalten. Sie zeigen sichtlich und klar die geistige Bil-

Sie können indes damals noch nicht lange dort gewesen sein. Denn im Jahre 1672 sind sie noch in einem Kataloge der Paderborner Dombibliothek aufgeführt.

Die sind nun diese Handschriften nach Leipzig gekommen? Zwischen den Jahren 1672 und 1711 liegt der Tod des gelehrten Paderborner Bischofs Ferdinand von Fürstenberg, der am 26. Juni 1683 in Neuhaus starb. Daß zu seinen Lebzeiten Paderborner Manuskripte verkauft worden seien, konnte man nicht annehmen. Wohl aber lag der Gedanke nahe, daß die Manuskripte aus dem Nachlaß Ferdinands stammen könnten, da er in seinem Testamente eigens solche erwähnt. Eine Durchsicht der Bücherrechnungen der Leipziger Bibliothek, die für diese Zeit glücklicherweise erhalten sind, ergab zunächst noch keinen Fingerzeig; es konnte nur festgestellt werden, daß anfangs Mai 1684, also ungefähr 10 Monate nach dem Tode des Fürstbischofs, 46 alte Pergamentmanuskripte für 34 Taler durch die Stadtbibliothek angekauft waren; weder die Titel der Bücher noch der Name des Verkäufers waren mitgeteilt.

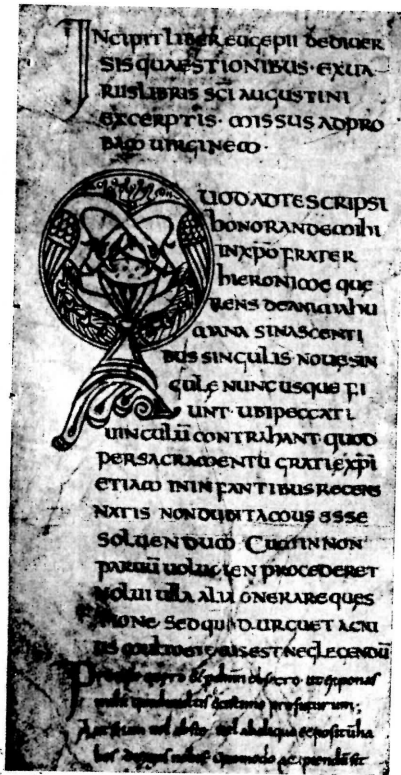
ding in früheren Jahrhunderten, geben uns Kunde von der Schreibkunst, Malkunst usw. Die Dom- und Klosterschulen des Mittelalters sind als Mittelpunkt der gesamten geistigen Bildung der damaligen Zeit gefammelt und treu gehegt wurden.

So muß auch die Paderborner Domschule, die im 11. und 12. Jahrhundert weithin durch ihren wissenschaftlichen Ruhm bekannt war, in jener Zeit eine hervorragende Bibliothek gehabt haben. Aber über den Verbleib der wertvollen Handschriften war bisher nichts bekannt. Ein glückliches Geschick hat nun ein ganzes Nest mittelalterlicher Paderborner Bücher zu Tage gefördert; es handelt sich um eine Sammlung in der Stadtbibliothek in Leipzig, von der ein großer Teil stets in Paderborn gewesen ist, der andere Teil wenigstens eine Zeitlang hier aufbewahrt wurde.

Daß es sich aber wirklich um die Handschriften aus Ferdinands Nachlaß handelte, ergab sich bei der genaueren Bearbeitung der sieben erwähnten Manuskripte aus Paderborn. Diese führte nämlich zu dem überraschenden Ergebnis, daß sie zu den 46 im Jahre 1684 angekauften Pergament-schriften gehörten. Auf der ersten Seite waren als Signaturen eingetragen die Zahlen 2, 8, 15, 24, 35, 36, 45. Alle hatten den gleichen Einband: ein Pappdeckel mit weißgrauem Papier überzogen. Dieser Einband ist erst in Leipzig angefertigt worden. Am 30. April 1685, also fast ein Jahr nach dem Ankauf, macht der Buchbinder seine Rechnung: „30 folio-Manuskripta in weiße pap eingebunden à 4 Gr. 5 Taler

Vor einigen Jahren hat Prof. Schmeidler einen Brief des Bischofs Imad (1052-1076) aus einer Paderborner Handschrift, die sich heute in der Stadtbibliothek in Leipzig befindet, veröffentlicht. Es lag nahe, in derselben Bibliothek Nachforschungen nach anderen Manuskripten aus Paderborn anzustellen. Erfreulicherweise fanden sich wirklich noch weitere sechs Stücke, die, wie alte Eintragungen angeben, aus Paderborn stammen. Diese Bücher waren im Jahre 1711 bereits im Besitze der Stadtbibliothek in Leipzig.

10 quarto ditto à 3 Gr. 1 Tl. 6 Gr.
3 oktav ditto à 2 Gr. 6 Gr.



Textprobe (verkleinerte Wiedergabe) aus Eugepius: Auszüge aus den Werken des hl. Augustinus. Schrift: Unciale und karolingische Minuskel, 9. Jahrhundert, Initiale Q mit Pfauen, aus einem Kelch trinken.

Übertragung: Incipit liber Eugepii de diuersis quaestionibus ex variis libris sancti Augustini excerptis, missus ad Probam uirginem.

Quod ad te scripsi, honorande mihi in Christo frater Hieronime, querens de anima humana si nascentibus singulis nove singule nunc usque fiunt, ubi peccati uinculum contrahant, quod per sacramentum gratie Christi etiam in infantibus recens natis non dubitamus esse soluendum, cum in non parum uolumen procederet, nolui ulla alia onerare questione, sed quod urguet acrius, multominus est neglegendum.

Proinde quero et per dominum obsecro, ut exponas mihi, quod multis existimo profuturum; aut si iam uel abste uel ab aliquo expositum habes dirigas nobis, quomodo accipiendum sit.

43 Stücke hatten also damals einen neuen Einband bekommen.

42 von den 46 Handschriften konnten nun in kurzer Zeit an den gemeinsamen Erkennungszeichen wiedergefunden werden. 20 hatten eine Eintragung, aus denen der mittelalterliche Aufbewahrungsort hervorging; neben der Paderborner Dombibliothek werden die Klöster Niederaltaich und St. Ulrich und Afra in Augsburg genannt.

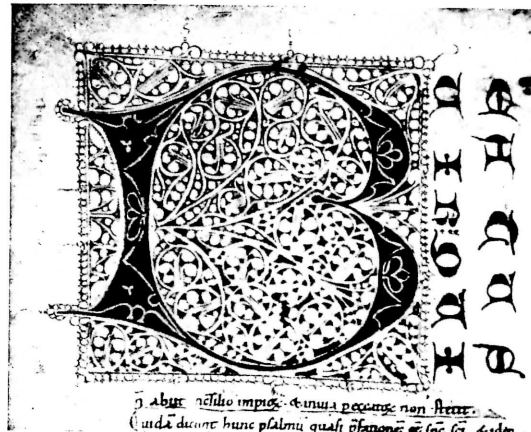
Die Niederaltaicher Bibliothek war früher bedeutend. Ein Katalog von 1611 zählt auf 413 Solioseiten noch 687 Handschriften auf. Die Leipziger Handschriften sind nicht darunter. Bei einem Brande im Jahre 1671 soll die wertvolle Bibliothek ganz vernichtet sein. Von den genannten sechs Manuskripten unserer Sammlung sind 4 im 11. Jahrhundert, 2 im 12. Jahrhundert geschrieben. Ein Bruchstück einer Handschrift des Matthäus-Euangeliums in irisch-angelsächsischer Schrift war früher einem dieser Codices angebunden, weshalb man auch für dieses Buch Niederaltaich als früheren Aufbewahrungsort annehmen muß.

Von der Bibliothek des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg, die im Anfange des 17. Jahrhunderts, wie die Kataloge zeigen, noch sehr reichhaltig gewesen ist, sind 2 Stücke aus dem 11. Jahrhundert, 1 aus dem 12. und 3 aus dem 14. und 15. Jahrhundert in dieser Gruppe enthalten.

Wichtiger sind für uns die Paderborner Manuskripte. Sie tragen bis auf ein Stück aus dem 14. Jahrhundert folgenden von Händen des 11. oder 12. Jahrhunderts geschriebenen Eigentumsvermerk:

„Liber sancte Marie sanctique Liborii in Patherburnen. Tollenti maledictio, seruanti benedictio. Si quis abstulerit folium uel curtauerit, anathema sit.“ (Buch [des Klosters] der heiligen Maria und des heiligen Liborius in Paderborn. Dem, der es wegnimmt, Fluch, dem, der es behütet, Segen. Wer ein Blatt entfernt oder verstümmelt, sei im Bann.)

Drei der aus Paderborn stammenden Handschriften sind im 9. Jahrhundert geschrieben. Ein dicker Band von 279 Blättern enthält Auszüge des Afri-



Initiale B (verkleinert) aus einem kurzen Psalmenkommentar. Zeit Bischof Imads (1052–1076).

Übertragung: Beatus uir, qui non abijt in consilio impiorum et in uia peccatorum non stetit. Quidam dicunt hunc psalmum quasi prefaionem esse spiritus sancti et ideo . . .

Abijt uisio impioꝝ. Continua peccatoꝝ non stetit. Quidam dicunt hunc psalmum quasi prefaionem esse spiritus sancti et ideo . . .

kanischen Abtes Eugepius aus den Schriften des hl. Augustinus. Die Widmung des Buches ist in schöner Kapitalschrift, die Kapitelsüberschriften sind in Unzialchrift, der Text in karolingischer Minuskel geschrieben. Die Handschrift ist sehr sorgfältig angefertigt worden. Abbildung 1 zeigt eine Probe der Handschrift, den Anfang des 1. Buches mit der Unzialchrift und einige Zeilen karolingischer Minuskel. Ganz ausgezeichnet ist die Miniatur: Zwei Pfauen, die aus einem Kelch trinken. Es ist dies das älteste Stück Paderborner Malkunst. Der Schrift ist vorgeheftet ein Blatt aus einem alten Paderborner Meßbuch. (10. Jahrh.) – Ein zweites Buch aus dem 9. Jahrhundert ist ein Bruchstück eines Bibelkodex. Es enthält die Bücher Job, Tobias, Judith, Esdras, Esther und den Anfang des Buches der Makkabäer nach der lateinischen Übersetzung des hl. Hieronymus (Vulgata). Das Buch wurde, wie einige Bemerkungen zeigen, noch im 14. Jahrhundert für die Lesung der hl. Schrift beim Chorgebet verwendet. Auch dieser Codex hat einige besonders ausgeschmückte Anfangsbuchstaben, unter ihnen die Initiale A vom Anfang dieses Aufsatzes. Das 3. Stück, das dem 9. Jahrhundert angehört, ist gleichfalls eine Bibelhandschrift; sie enthält ein Bruchstück des Buches Numeri (4. Buch Moses), ein Bruchstück des Buches Deuteronomium (5. Buch Moses) und das Buch Josue ganz, alles nach der lateinischen Vulgata.

Drei weitere Paderborner Stücke stammen aus der Zeit des oben genannten Bischofs Imad. Daß Imad der Dombibliothek eine Reihe von Büchern geschenkt hat, stand bereits aus der Lebensbeschreibung Bischof Meinwerks fest. Die im 17. Jahrh. in Paderborn lebenden Jesuiten Horrion, Gomans und Grothues erwähnen, daß die Dombibliothek einst ein Exemplar von Philo, ferner Abkürzungen der Kirchenväter und der hl. Schrift befaßen hat, die eine Widmung Imads trugen. Zwei solcher Handschriften sind uns nun in Leipzig

erhalten. Die Widmung Imads lautet: ECCLESIE CHRISTI SANCTEQUE DEI GENITRICI OFFERT DEVOTVS HUNC LIBRUM PRESUL IMADVS

(Der Kirche Christi und der hl. Gottesgebärerin widmet dies Buch der treu ergebene Bischof Imad.)

Eines der Bücher, die die Widmung tragen, enthält 22 Predigten (Homilien) des hl. Gregor über den Propheten Ezechiel. Die Schrift ist sehr sorgfältig geschrieben. Es sind auch kleinere Initialen mit vielfach verschlungener Bandornamentik in diesem Codex verwendet. Die andere Handschrift mit der Widmung Imads enthält den ersten Teil der Psalmenklärung des berühmten Staatsmannes und späteren Mönches Kassiodor. Auf einem leeren Blatte dieses Buches ist noch zur Zeit Imads dessen Brief an Papst Gregor VII. eingetragen, (um 1075), in dem er sich beschwert über einen Kanoniker der Paderborner Domkirche namens Richual, der 10 Jahre zuvor seine Kirche verlassen hat und zu den Dänen gegangen ist, inzwischen aber (in Lund) zum Bischof geweiht worden ist. Der Brief ist für die Geschichte des Paderborner Domstiftes hoch interessant. – In die Imadsche Zeit gehört der Schrift nach auch das Bruchstück des sogenannten breuiarium in psalterium, eine kurze Psalmenklärung, die dem hl. Hieronymus zugeschrieben wird. Die wenigen erhaltenen Blätter sind für uns von hohem Wert durch eine schöne Initiale zum ersten Psalm. (Abb. 2) Wir haben hier eine willkommene Probe der Illuminationskunst in Paderborn zur Zeit Imads, jener Kunstperiode, die uns die herrliche Madonna im Diözesanmuseum geschenkt hat. – Das letzte Werk, dessen Herkunft aus Paderborn durch eine Eintragung gesichert ist, gehört erst dem 14. Jahrhundert an. Es ist eine Arbeit von Wilhelm von Montlaubion über das Konzil von Vienne (1311).

Außer diesen 7 Bänden, deren Paderborner Herkunft durch den Besitzvermerk feststeht, können

noch einige andere der mittelalterlichen Dombibliothek mit Wahrscheinlichkeit zugewiesen werden. Zu nennen ist da zunächst der 2. Teil der Psalmenklärung Cassiodors, der allerdings am Anfang und Ende verstümmelt ist. Die Größe des Bandes, die Anordnung der Zeilen, die Ausschmückung, die Schriftart usw. sind ganz gleich der des 1. Bandes, so daß an seiner Herkunft aus Paderborn nicht zu zweifeln ist. Auch ein dünner Band von 8 Blättern, Reste der sog. Pseudoisidorischen Dekretalen aus dem 11. Jahrhundert dürfte aus Paderborn stammen und identisch sein mit den im oben erwähnten Paderborner Katalog von 1672 aufgeführten „folia quaedam decretalium.“ — Die im genannten Katalog angegebene Erklärung des Buches Job scheint in der in Leipzig vorhandenen Handschrift von 212 Bl. der Erklärung des hl. Gregor zum Buche Job erhalten zu sein; das Buch stammt ebenfalls aus dem 11. Jahrhundert. Der Katalog von 1672 führt ferner einen Band auf, der das Buch Sprüche und des Predigers mit Erklärung umfaßt; es handelt sich vielleicht um das aus dem 9. Jahrhundert stammende Buch, das die Erklärung des hl. Hieronymus zu den Büchern der Sprüche und des Predigers enthält.

Möglichstherweise stammen auch noch eine Handschrift der Bücher des hl. Augustinus über die Dreifaltigkeit (9. Jahrh.), ein Band mit einem medizinischen Werk des griechischen Arztes Oribasius (9. J.) und eine Abschrift der Homilien des hl. Chrysostomus (11. Jahrh.) aus Paderborn. Doch kann die Paderborner Herkunft dieser Stücke nicht als völlig

gesichert betrachtet werden. Bei den übrigen 16 Bänden ließ sich bisher kein Anhaltspunkt für ihre Herkunft finden. Sie können ebensogut aus Niederrhein oder Augsburg wie aus Paderborn stammen. Eine Aussonderung mit Hilfe von Katalogen aus dem 16. und 17. Jahrhundert ist nicht möglich. Wenn so leider nicht alle Fragen, die sich auf tun, ihre Lösung finden können, so ist es doch erfreulich, daß von einer großen Anzahl gerade der ältesten Handschriften der Paderborner Ursprung einwandfrei festgestellt werden konnte. Sie lassen uns einen schönen Einblick tun in das geistige Leben an der Paderborner Domschule im 9. Jahrhundert und bestärken uns auch das, was wir über die wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen des Bischofs Imad aus anderen Quellen wissen. Daß in der Sammlung die Handschriftenbibliothek Ferdinands von Fürstenbergs erhalten ist, hat für die Geschichte dieses bedeutenden Paderborner Fürsten besonderen Wert. Vielleicht finden sich gelegentlich unter den vom Fürstbischof Ferdinand stammenden Papieren über den Ankauf von Handschriften oder ein Verzeichnis seiner Manuskripte, aus denen man vielleicht auch noch die Herkunft weiterer Bände feststellen kann.

Dieser Aufsatz, der für weitere Kreise geschrieben ist, dürfte bei den Lesern der Warte auf einiges Interesse stoßen. Eine streng wissenschaftliche Bearbeitung folgt später an anderer Stelle.

Die oben wiedergegebene Initiale A stammt aus der erwähnten Handschrift des Buches Job. (9. Jahrhundert.)

Lügde

Eine kleine Stadt und eine alte Ostersitte Von Wilh. Blanke

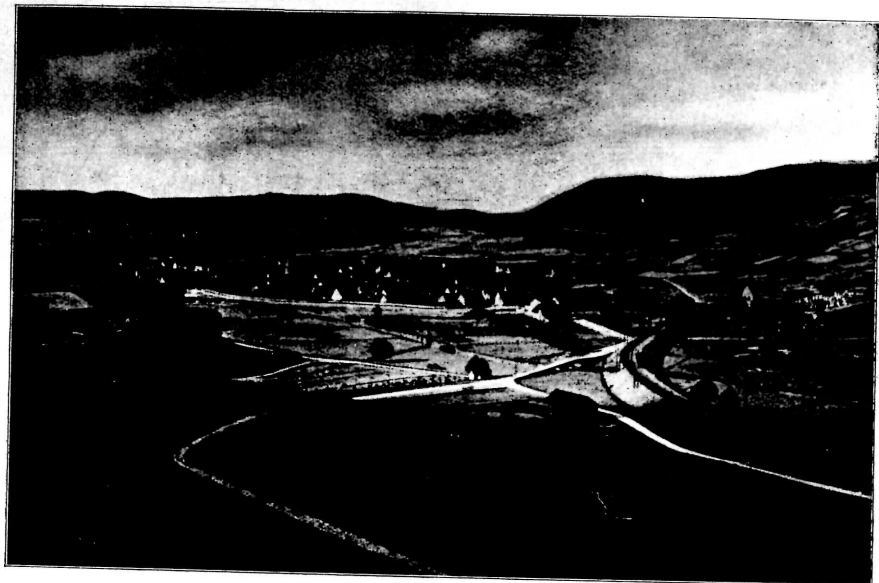
Wotans, des Allvaters Einauge war die Sonne. So glaubten es unsere germanischen Vorfahren. Dieser Sonne Gunst und Neigung mußte sich der Bauer sichern, sollte nicht Unbill des Wetters ihm die Saat zerschlagen oder die Ernte auf dem Halm verderben. In solcher Zeit, da der Vorgang in der Natur als göttlich verehrt wurde, mußte die Sonne, Trägerin und Spenderin des Lichtes, des Lebens und der Wärme, Gegenstand eines besonderen Kultes werden.

Unsere Ahnen pflegten schon in vorchristlicher Zeit diesen Sonnenkult in den verschiedensten Formen. Vom vordringenden Christentum wurden dann zum großen Teil diese Gebräuche, ihre Festtage und der Ort ihrer Pflege übernommen und sorglich gehütet. Der Sonnenkult wurde als christliche Festesfreude am Licht religiös unterbaut. Ein Blick in die christliche Karfreitags- und Osterliturgie kann dafür zeugen.

So überlebte auch manch alter Brauch, der auf den Sonnenkult zurückführt, die Zeit des Mittelalters, da er im Schutze der Kirche stand. Erst die Zeit der Aufklärung begann mit der Zerschlagung dieses herrlichen Volksgutes, die der Wärme einer volkhaften pfleglichen Liebe entbehrte, und machte langsam wurzellosler Art und Manier neuen Platz.



Ein alter Festungsturm am Ostwall in Lügde.



Von den Höhenzügen, die das alte Städtchen Lügde umgeben, laufen nach alter Sitte zu Ostern die Feuerräder zu Tal. Dieser uralte Brauch scheint auf den germanischen Sonnenkult zurückzugehen. Im Tale liegt Lügde an der Emmer, im Hintergrunde Bad Pyrmont.

⌈Trotzdem haben manche tiefverwurzelten Bräuche auch diese Zeiten überstanden. Sie sahen dem Bauerngeschlecht zu felt in der Seele. So hat sich auch eine der eigenartigsten und das Volk am tiefsten ergreifenden Sitten erhalten können, die der Feuerräder, der wir in immer wieder verschiedenen Formen im ganzen Lande noch begegnen können. So finden wir in den Bergen Kärntens und in Mittenwald noch Reste der alten Osterträdersitte. In dem Moseldörfchen Konz laufen um Johanni jedes Jahr die Sonnenräder. Sie müssen in der Mosel verschwinden, soll es ein gutes Weinjahr geben. Und im Sauerland können ältere Männer noch davon erzählen, wie sie als lüttje Jungens um die Osterzeit die Feuerräder zu Tal trieben. Mancherorts läßt man anstelle der großen, hölzernen Sonnenräder brennende Teertonnen laufen, die weithin lohend zu Talrollen. In Schwaben und an den Majurischen Seen findet sich das „Notfeuer“. Alle Feuer werden im Orte gelöscht, dann durch schnelles Drehen eines Rades Feuer erzeugt. Von dort holt man das neue, „reine“ Feuer für die Herdstellen. Am deutlichsten unterstreicht aber die eigentümliche Sitte auf der Insel Murr die Herkunft der Osterträder. Hier wird das feurige Rad peinlich genau von Ost nach West zu Tal gelassen, dem Laufe des Sonnenballs gleichend.

Besonders bemerkenswert ist aber ein alter Osterbrauch, den wir heute noch an der Grenze zwischen Westfalenland und Niedersachsen finden.

Das sind die Feuerräder von Lügde. Diese alte Sitte, nach der alljährlich bei einbrechender Dunkelheit des Ostertages von den Höhen der Berge die mächtigen, weithin leuchtenden Osterträder zu Tal laufen, scheint in ihrem Ursprung auf altgermanischen Brauch zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostera zurückzugehen. Später wurde diesem Auferstehungsfest des Volkes eine christliche Deutung unterlegt, und so hat es sich seit Jahrhunderten ohne Unterbrechung lebendig erhalten. Man glaubt sogar im Emmertal bei Lügde, daß mit einer Unterbrechung der Sitte diese endgültig gebrochen sei.

Das Bauernstädtchen Lügde, das schon als „villa Liuhili“ Karl dem Großen bei seinen Sachsenkämpfen zum Winterlager diente, ist der rechte Platz für solch altes Brauchtum. In seinem Stadtwappen steht nicht ohne Grund neben dem Kreuz des benachbarten Pyrmont der Schlüssel zum weiten Tal der Emmer. Die wechselvolle Geschichte dieses stark befestigten Grenzstädtchens, die Urwüchsigkeit seines kernigen Bauerngeschlechtes, in dem sich zähes Niedersachsentum und westfälische Verschlossenheit mischen, und das treue Hüten des Vätererbes, das sich in der noch heute einsam ragenden wuchtigen tausendjährigen St. Kilianskirche und der turmreichen Stadtmauer beweist, sind die besten Voraussetzungen für bodenständige Art und Sitte.

Wer in den Ostertagen nach Lügde kommt, der findet froheste Frühlingstimmung. In der Karwoche hatte zwar noch mancher Spuk sein Unwesen

Die Warte

HEIMATZEITSCHRIFT
FÜR DAS PADERBORNERLAND

2. JAHRGANG 1934

HEFT 4

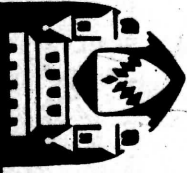


PADERBORN

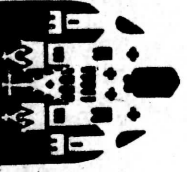
HANFEDIECK



BÜREN



HÖXTER



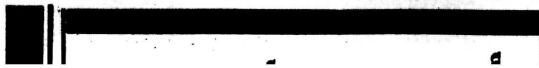
WARBURG



side!
oben

nden.

ssen.



ie
an
D
25f

und
die
für

Anno Domini M^oCCCC^oL^oIII^o feria tertia post Lamberti.
1453 Sept. 18.

Item dusse ordel hebbe ich vorg. vrigreve nu to der tyt ghestalt an den ersamen Herman van Bredenolle, borgermester to der Lippe; de hevet syn borait dar to ghenomen myt namen drie daghe und sees wecken, und hevet myt rechte ghewonnen eff he dar wes umme vorterde eder schaden neme, dat scholden eme beyde partyghe rychten.

1394 März 5.

Wy Werner Crevet, Borgermester, Engelbert Nacke, Henrich Ludekingh, Deptmar Pawe, Hermann op der Borch, Hermann Lenekingh, Bernd Bokenvorde, Johannes Goltzmed, Andreas Kerstian, Godeke Pawe, Deppe Frederkingh und Cord Robbe-kingh, radlude tor tyd des wycboldes to Gheske, bekennet und betuget oppenbare in dussem breve, dat vor uns synt gewesen Menke Brobeke, unse borgere, unde Adele, syn echte vrowe, und hebbet appenberlyken enkant, dat se myt goden wyllen unde ganser vulbert Johannes, Wilhelmes, Gerdrudes, Stynen, Berndes, Menken unde Adelen, erer kyndere, unde alle erer rechten erven hebben vorkofft na eyne steden vasten erflyken vorkope ere gantze gud to Velmede, vor Gesike gelegen, myt aller slachtenüd, rechte unde tobehoringe in holte, in velde, in watere, in wesen, in weyde, in torve, in twige, war dat ane gelegen sy, eyne beschedene manne Johanne Kerstiane, unsem borgere, Greten, syner echten vrowen, unde eren rechten erven vor eyne summen, geldes, de en deger und wol to erem willen betalt ys, erfflyken, eweliken nnd vredeliken to besittende. Vortmer lovet dusse vorg. Menke Brobeke, Adele, syn vrowe, Johannes, Wilhelm, Gertrud, Styne, Bernd, Menke unde Adele, ere kyndere vorg., unde all ere rechten erven dem vorg. Johanne Kerstiane, Greten, syner vrowen, unde eren rechten erven des vorg. gudes to Velmede unde syner tobehoringe to ewigen tyden vulle unde rechte warschop to donde vor allerhande ansprake geystlykes unde wertlykes rechtes, wanner, war und wo dicke en des noid ys ane widdersprake. Vortmer so hebbet de vorg. vorkopere ere kynder vorg. und ere erven vortegen und synt utgegan, vortyget und gät uth gegenwordich in dussem selven breve sementlyken und eyn ytlich bysundern alles rechten und ansprake, dat se van morgengave und lyfftuch effte van welken anderen stucken unde saken, dat sy des sey an deme vorg. gude hadden unde syner tobehoringe hyr et hyrnamals hebben mochten, unde dar

immermer nicht wedder to vyndende noch to donde vormyddes sych effte eynen anderen myt neynerlege synne effte rechte gestlykeme effte wertlykeme, dat dey vorg. kopere, ere erven an dem vorg. gude unde syner tobehoringe hynderen effte schaden mochte nu tor tyd effte hyr namals, drogene, argelist unde nygevunde uthgesproken. Unde des to orkunde unde to eyner meren stedicheit all dusser vorg. dingh, so hebbe wy borgermester und raid vorg. unser stades meste ingesegel umme bede willen der vorg. partyge gehangen an dussen breiff, dar anne unde aver synt gewesen beschedene lude Meynhart van Brencken, Luder van der Kemenaden, Cord Syneken und Johan Pagenhovet unde anderer guderlude genoch. Datum anno Dmi. M^oCCC^o nonagesimo quarto feria quinta ante dominicam Invocavit.

3.

Verzeichnis der Handschriften der Dehaneibibliothek zu Hörter.

Mitgeteilt von Vikar H. Honjeßmann, Dortmund.

(Die mit einem * versehenen Handschriften sind bei Lehmann, Corbejer Studien nicht aufgeführt.)

1. * Lectionarium, 12./13. Jahrh. mit Prachtdeckel.
2. Evangelium sec. Mathaeum, 9./10. Jahrh.
3. Cassiani collationes I. pars, 15. Jahrh.
4. " " II. pars, 15. Jahrh.
5. Caeremoniale monasticum, ca. 1193.
6. Augustinus: De doctrina christiana, 12. Jahrh.
7. * Missale, 14./15. Jahrh.
8. Varii tractatus Johannis Gerson, 15. Jahrh.
9. Mamotrectus, 15. Jahrh.
10. * Letare filia Syon, Weichspiegel, 15. Jahrh.
11. * Vocabularium, lateinisch, 15. Jahrh.
12. * Kalendarium und Diurnal, 15. Jahrh.
13. * Somilien, 14. Jahrh.
14. * Donatus spiritualis vitae und zwei Abhandlungen von Thomas v. Aquino, 14. Jahrh.
15. * Sammelband, 12. Jahrh.
16. * Tractatus magistri Richardi super cantica canticorum, 1441.
17. * Vetus testamentum, 14. Jahrh.
18. Liber malogranati primus, 1437.

LXXXIV. 2.

11

19. Excerpta Huguinonis, pronunciata in scola Hildeshemensi, 1431.
20. Biblia sacra, Prophetæ, 15. Jahrh.
21. Quattuor evangelia, 10. Jahrh.
22. Biblia sacra, 12. Jahrh.
23. Betrachtungen und Gebete, 17. Jahrh.
24. * Nekrolog, vielleicht aus Habmersleben, 15. Jahrh. mit Nachträgen.
25. * Sammelband patristischer Schriften, 15. Jahrh.
26. * Biblia sacra, 13./14. Jahrh.
27. * Antiphonale, 15. Jahrh.
28. * Sammelband, Homilien etc., 15. Jahrh.
29. * Hermanni de Kerssenbroeck historia anabaptistica, 1739.
30. * De unione Bursfeldensi, 15. Jahrh.
31. * Sammelband, enthaltend historische Excerpte, 1673.
32. * Hillebrand, Beschreibung des Stifts Corvey, 17./18. Jahrh.
33. * Historia Romanorum Pontificum, 1760.
34. * Nekrolog des Klosters Brenthausen aus den Jahren von 1612—1805.
35. * Antiphonale, 17. Jahrh.
36. * Evangelium und Orationen, 17./18. Jahrh.
37. * Reformatio et visitatio iudicii ecclesiastici Christophori Bernardi de anno 1651, 2. Dez., 17. Jahrh.
38. * Annotata ecclesiastica et politica (von Dechant Hillebrand), ca. 1720.
39. * Relatio historica de ecclesiis ad s. Paulum, Petrum et Nicolaum, 18. Jahrh.
40. * Protocollum visitationum ecclesiasticarum, 1722—1739 etc.
41. * Aufzeichnungen des Dechanten von St. Peter S. ab Engen, 1661—1678.
42. * Autographum Diarium Abbatis Florentii de Velde, 1696—1714.
43. * Manuscriptum Abbatis F. de Velde, continens Varia. Inscript. etc.
44. * Obligationes Conv. Huxariensis ord. Fr. Min., 18. Jahrh.
45. * Notariatsprotokolle, Verhandlungen zwischen Stift Corvey und Stadt Hörter betreffend.

Das von Evelt, Zeitschrift Bd. 36 II S. 29 ff. erwähnte Martyrologium von Heerle war nicht aufzufinden.

VIII.

Chronik des Vereins.

An Mitgliedern zählt der Verein zurzeit 13 Ehrenmitglieder, 177 Mitglieder in Paderborn, 420 auswärtige Mitglieder, 50 korporative Mitglieder. Unter den letzten sind im Laufe des Jahres beigetreten die Aufbauschule zu Arnsherg, die Städte Geseke, Lippspringe und Lippstadt der Kreis Lippstadt, die Ämter Delbrück und Neuhaus, die Gemeinde Neuhaus.

Gestorben sind die Herren:

Dr. Borgmeyer in Plettenberg,
Forstmeister v. Druffel in Büren,
Rektor Ewald in Brakel,
Amtmann a. D. Harlinghausen in Meschede,
Pfarrer Jochem in Wennemen,
Amtsgerichtsrat Leinemann in Geseke,
Dechant Nies in Belmede,
Landgerichtspräsident Richard in Arnsherg,
Generalleutnant a. D. Senden in Porta,
Pfarrer Siewering in Rhode,
Sanitätsrat Oberstabsarzt a. D. Dr. Styg in Hörter,
Pfarrer Thielemann in Wenholtshausen,

sowie die Vorstandsmitglieder:

Pfarrer a. D. Dieck in Nieheim, früher in Bömbfen,
Bankdirektor i. R. Voer in Paderborn,
Professor Féaux de Lacroix in Arnsherg.

Pfarrer Dieck war ein eifriger Sammler und kenntnisreicher Geschichtsfreund. Hoffentlich sind seine Sammlungen im Pfarrhause zu Bömbfen ebenso gesichert wie im Museum des Vereins. Bankdirektor Voer ist von 1908—1913 Rendant des Vereins gewesen und hat uns auch sonst wertvolle Dienste geleistet. Professor Féaux de Lacroix hat neben seiner Amtstätigkeit am Gymnasium zu Arnsherg eine reiche literarische Tätigkeit entfaltet, die fast ausschließlich seiner engeren Heimat und seiner Heimatstadt Arnsherg galt. Seine Stärke bestand in einer außerordentlich peinlich exakten Erforschung heimischer Geschichtsquellen, deren Ergebnisse er in einem

NA. 37 (1912)

Ein Brief Bischof Imads von Paderborn an Papst Gregor VII.

Von B. Schmeidler.

Sanctissimo papae patri et domino I. sanctę Paderbrunnensis ecclesiae servus et indignus episcopus subiectionem et obedientiam in Christo. Abiturus Romam ac sancti Petri et vestram aditurus serenitatem Hamamburgensis archiepiscopus mecum egit, ut ei litteras ad vos darem, testes eorum quae a me et suo predecessore felicis in Christo memoriae Adelberto [circa¹] Rihewalum canonica auctoritate prioribus annis sunt gesta. Quarum rerum alias litteras ad ipsum Liemarum archiepiscopum mihi conscriptas ante menses aliquot eius missione presentatas habuistis, plenas veritatis et fidei; nunc item alias habetis ad vos meo nomine destinatas, in eandem sententiam continentem. Eundem Rihewalum ecclesiae nostrae perpetuum servum ac² longo tempore canonicum aberrantem et fugitivum decennio iam sustineo et, ut redeat, monitus satis litteris et legatis, ut pastor ovem, expecto, fugientem canonicis induciis ecclesia, quam rego, teste revocavi, contempnenti ac dissimulanti maledictionem, quam Latini excommunicationem, Teutonici bannum vocant, invitatus satis et dolens superinduxi. Cum autem ad Danos transfugisset, quę regio antiquo iure Hammamburgensi ecclesię subiacet, archiepiscopo scripsi beatę memorię Adelberto, ut eum suis vocationibus, sua auctoritate ad veterem dominam reducere attemptaret. Ille ex rogatu meo fecit, nihil proficiens non audientem ac in sua temeritate pertinaciter persistentem banno eodem et excommunicatione posuit³. Nunc demum

1) Ein oder zwei Buchstaben (i oder ö?) am Rande zerstört.
2) Von hier beginnt eine zweite Hand, vieles ist auf Rasur oder rauhem Pergament, manches abgesprungen, aber alles deutlich zu lesen. 3) percussit? oder ist 'sub' vor 'banno' zu ergänzen?

post tot expectationes — credo, quod nomen episcopatus atque eam dignitatem timet amittere — rediturum sese ac sanctę ecclesię satisfacturum pollicetur. Tuum autem apostolatam, pater sanctissime, feliciter in multa tempora conservari multum et multum optamus⁴.

Der vorstehende Brief¹ steht in der Hs. der Leipziger Stadtbibliothek² Rep. II, fol. 51 (nr. CLVII), fol. 172^v, auf der letzten Seite. Er ist von zwei Händen geschrieben, anderen als der Text, der Cassiodors Expositio in Psalms enthält, aber auch in der zweiten Hälfte des 11. oder gegen Anfang des 12. Jh. Der Schrift nach ist es nicht unmöglich und der Sache nach sehr wohl möglich, dass noch Bischof Imad selbst, der die Hs. der Domkirche in Paderborn schenkte³, den Brief auf dem letzten Blatte hat eintragen lassen. Jedenfalls ist die Ueberlieferung so alt und so gut, als man irgend wünschen kann.

Imad war Bischof von 1052—1076, Liemar seit 1072 Erzbischof von Hamburg-Bremen; in die Jahre 1072—1076 muss also der Brief fallen. Es ist dabei von einer bevorstehenden Romreise Erzbischof Liemars die Rede, das ist ein in der Literatur ziemlich viel erörterter Punkt. Liemar hatte bald nach Ostern 1074 einen Konflikt mit den Legaten Gregors VII., deren Absicht, eine Synode in Deutschland abzuhalten, er vereitelte. Die Folge war ein Brief des Papstes⁴ vom 12. Dezember 1074, durch den er Liemar vom Amte suspendierte und zur Fastensynode (22—28. Fe-

1) Dehio, Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen und Meyer von Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV. kennen den Brief nicht, er kann heute als ganz unbekannt gelten. Aem. G. R. Naumann, Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca senatoria civitatis Lipsiensis asservantur (Grimae 1838) weist auf den Brief hin und gibt die Anfangsworte 'Abiturus romam', ohne ihn irgendwie unterbringen zu können. Pertz, Archiv VI, 214 spricht von der Hs. und dem Brief, den er abgeschrieben habe, bezeichnet ihn dabei aber als einen solchen an den Bischof Imad von Paderborn. Dies sind die einzigen mir bekannten und wohl jemals geschehenen Erwähnungen des Briefes. 2) Ein Facsimile gibt Arndt-Tangl, Schrifttafeln zweites Heft (4. Aufl.) Tafel 55. Uebrigens ist die Hs., ebenso wie die dazugehörige der Stadtbibliothek Rep. II fol. 52 (n. OXXXII) von zwei Schreibern geschrieben; der erste schrieb fol. 1—86^v, der zweite fol. 87^r—172^r; die Tafel bei Arndt-Tangl gibt also die Hand des zweiten Schreibers. 3) Die Widmung auf dem ersten Blatt lautet: Ecclesię Dei sanctęque Dei genitricis Offert devotus hunc librum presul Imadus. Wörtlich ganz oder fast gleichlautende Widmungen findet man in mehreren Hss.; Leipzig, Stadtbibliothek Rep. II, fol. 48 (n. OLVIV); siehe Pertz, Archiv VI, 213; Scheffer-Boichorst, Ann. Patherbr. S. 70, N. 2. 4) Registrum II, 28, Jaffé, Biblioth. II, p. 140.

bruar) 1075 nach Rom vorlud. Liemar erhielt den Brief erst gegen Ende Januar¹, er beklagte sich bitter durch ein Schreiben bei Hezilo von Hildesheim über verschiedene Formfehler² und Rücksichtslosigkeiten, die man gegen ihn begangen habe, und fragte ihn, was er tun solle. Dehio³ hat mit diesen Ereignissen eine Nachricht Bonithos von Sutri⁴ verknüpft, der Liemar, obwohl einen Anhänger des Kaisers, höchlichst lobt, als einen 'vir sapientissimus et omnium artium peritissimus. Nonne postquam ab eiusdem papae legatis⁵ officio suspensus est, tam diu sacerdotio se abstinuit, quamdiu a Saxonia Romam veniret; ducens secum' etc.⁶ Dehio setzt danach Liemars Romreise in das Jahr 1075. Meyer von Knonau⁶ hat widersprochen, weil da keine Zeit für diese Reise sei; ohne die Glaubwürdigkeit der Nachricht an sich zu beanstanden, will er das Jahr der Reise ganz offen lassen. G. Bock, Die Glaubwürdigkeit der Nachrichten Bonithos von Sutri im liber ad amicum⁷ S. 192 steht der Nachricht mit vollstem Misstrauen gegenüber. Unser Brief bestätigt Bonitho in der Sache und gibt Dehio in der zeitlichen Ansetzung vollkommen Recht. Imad starb am 3. Februar 1076, sein Brief kann nur zwischen Ende Januar 1075 und diesem seinem Todestage geschrieben sein, das heisst also 1075. Es ist nicht richtig, dass 1075 für eine Romreise Liemars kein Platz ist; von Ende Januar ist sein Brief an Hezil von Hildesheim, in den Beschlüssen der Fastensynode⁸ wird nochmals seine Suspendierung ausgesprochen, dann taucht er erst etwa im Juli oder August wieder auf, von den Sachsen als Unterhändler des Friedens an Heinrich IV. gesandt⁹. Zwischen

1) Das ergibt sich aus seinem Brief an Hezilo von Hildesheim bei Sudendorf, Registrum I, n. 5, p. 8 f.; Textbesserungen bei Giesebrecht, Kaiserzeit III, 1131. 2) Die aber zum Teil nur auf Missverständnissen seinerseits beruhen; Meyer von Knonau, Jahrbücher II, 880 f., N. 93. 3) Hamburg-Bremen II, 8. 7. 4) Liber ad amicum Buch IX, MG. Libelli de lite I, 616; vgl. Buch VII, S. 602. 5) Das ist ein Irrtum Bonithos; nicht die Legaten haben Liemar suspendiert, sondern erst der Papst selbst in seinem erwähnten Briefe vom 12. Dezember 1074. 6) IV, 86, N. 158 zum Jahre 1085; 1075, wo man etwas über die Sache sucht, wird die Nachricht Bonithos und die fragliche Romreise nicht erwähnt. Jaffé hatte die Reise durch Zahl am Rande (mit Fragezeichen) vermutungsweise in das Jahr 1077 gesetzt. 7) Berlin 1909, Histor. Studien von Ebering, Heft 73. 8) Registrum II, 52a, Jaffé II, p. 170. 9) Lamperti Annales a. 1075, SS. rer. Germ. ed. Holder-Egger p. 229. Im Sommer 1076 fanden die bedeutendsten Ereignisse statt (Schlacht bei Homburg u. a.), über die wir genaue Nachrichten haben mit speziellen Beweisen für die Haltung vieler einzelner Fürsten, ohne dass Liemar je

Februar und Juli / August 1075 ist er in Rom gewesen und hat von Gregor VII. — das ist der im Briefe nicht ausdrücklich mit Namen genannte, ihn empfangende Papst — volle Wiedereinsetzung in sein Amt erlangt. Zur Zeit unseres Briefes stand er schon seit einiger Zeit mit dem Papste in Unterhandlungen; 'ante menses aliquot' hat er eine Sendung an ihn abgehen lassen, der er einen Brief Imads an ihn — Liemar — selbst beigelegt hatte. Da nun Gregor in seinem Briefe vom 12. Dezember 1074 nichts von empfangenen Schreiben Liemars erwähnt, da über Liemar auf der Fastensynode nochmals die Suspension ausgesprochen wird 'pro inobedientia superbiae'¹, muss diese seine frühere Sendung erst die Antwort auf jenes Schreiben Gregors gewesen sein und sich auf seine Suspension vom Amte bezogen haben, kann also erst nach der Fastensynode eingetroffen sein. Das jetzige Schreiben Imads, das jenem um einige Monate folgte, muss danach etwa in den April oder Mai 1075 fallen, damals trat Liemar seine Reise an, von der er im Juli / August sehr wohl wieder zurück sein konnte.

Der Brief ist nicht uninteressant für die Stellung der drei beteiligten Personen und lässt mancherlei zwischen den Zeilen lesen. Imad zählte 1073 und 1074² zu den Gegnern Heinrichs IV., schwerlich sehr aus eigener Neigung hat er 1076 kurz vor seinem Tode die Wormser Beschlüsse gegen Gregor VII. unterschrieben. Liemar war einer der treuesten und fähigsten Anhänger des Kaisers, weswegen besonders er ja auch zweifellos den Zorn Gregors erregte; wie er denselben auf der nunmehr neu bezeugten Romreise zu besänftigen verstand und Einsetzung in sein Amt erlangte, bleibt auch jetzt unbekannt. Allerdings stand er auch bei der päpstlichen Partei stets in hohem Ansehen. Trotz dieser ziemlich verschiedenen Stellungnahme zu der Hauptfrage der Zeit stehen beide Bischöfe in vollkommen normalen amtlichen Beziehungen zu einander und unterstützen sich gegenseitig in einer sie beide berührenden Angelegenheit. Eine sehr andere Stellung zu

erwähnt würde. Bei Meyer von Knonau wird er in Band II zwischen S. 453 und 519 nicht genannt. 1) Die inobedientia bestand sicher nur im Schweigen Liemars, das angesichts aller dargelegten Zeitverhältnisse ganz erklärlich ist, nicht in einer tatsächlichen, ablehnenden Aeusserung von ihm. Zu Unrecht schliesst auch Giesebrecht, KZ. III, 263 aus den bis dahin bekannten Quellenzeugnissen: gewiss ist, dass Liemar nicht nach Rom ging. 2) Lamperti Annales a. a. O. p. 150 und Bruno De bello Saxonicio p. 26.

derselben als die Bischöfe scheint der Papst einzunehmen; Gregor hat schon 'ante menses aliquot alias litteras' des Imad, die an Liemar gerichtet waren, durch diesen vorgelegt erhalten, 'plenas veritatis et fidei'; warum schreibt jetzt Imad, nach Verabredung¹ mit Liemar, nochmals, und zwar an den Papst selbst, 'in eandem sententiam'? Hatte vielleicht Gregor Liemar gegenüber die Authentizität des ersten Briefes bezweifelt? Imad betont mehrfach sehr stark die Wahrheit seiner Angaben, die kanonische Rechtmässigkeit seiner Handlungsweise, wie er nur ungern und widerwillig in dieser Sache vorgegangen sei. Man gewinnt durchaus den Eindruck, als ob der Schreiber des Briefes glaube, bei dem Empfänger auf eine abgeneigte Stimmung und entgegengesetzte Ansichten zu stossen. In der Tat konnte Gregor, dessen Ansichten und Pläne der Stellung der Erzbischöfe von Hamburg-Bremen als Metropolitenschnurstracks zuwiderliefen², kaum mit der bestimmten Ansicht Imads einverstanden sein: 'Dani, quae regio antiquo iure Hammaburgensi ecclesiae subiacet'. Vielleicht liegt hier überhaupt der Schlüssel zum tieferen Verständnis der ganzen Situation und des Briefes.

In demselben ist ja im ganzen alles klar, dunkel bleibt nur eine Stelle. Von dem zurückverlangten Rihwal sagt Imad: 'credo, quod nomen episcopatus atque eam dignitatem timet amittere'. Das kann doch wohl nur³ heissen, Rihwal hat sich in Dänemark unberechtigter Weise Bischofsrang angemasst und fürchtet den jetzt zu verlieren; in der Erzählung seiner Schicksale ist aber zuvor nicht die Rede davon gewesen. Vielleicht hat er aber doch so gehandelt wie jener Osmund in Schweden, von dem Adam von Bremen III, 14 erzählt, dass er dort lügnerischer Weise als vom Papst geweihter und gesandter Erzbischof auftrat. Hat vielleicht Rihwal tatsächlich die Unterstützung Gregors gegen die Rechte von Hamburg-Bremen genossen, und ist dann unser Brief bezw. sind die Briefe Imads (und Liemars) geschrieben, um ihre beiderseitigen Rechte gegen Gregor und jenen Rihwal zur Geltung zu bringen? Genau in der Zeit unseres Briefes und der damit zusammenhängenden Verhandlungen machte

1) 'mecum egit', ob persönlich oder brieflich, lässt sich nicht ausmachen. 2) Vgl. Dehio II, S. 16 ff. 3) Die daneben allenfalls noch denkbare Deutung: nomen episcopatus [Patherburnensis] atque eam dignitatem [canonici Patherb.], also Zugehörigkeit zu und Rang in der Paderborner Kirche, ist doch wohl mit dem Wortlaut kaum zu vereinigen.

Gregor die lebhaftesten Anstrengungen, mit König Svend Estridsen von Dänemark alte Beziehungen wieder anzuknüpfen; er schreibt ihm am 2. März und 17. April 1075¹, ohne eine Antwort von ihm zu erlangen. In dem ersten Briefe heisst es: 'unum de filiis tuis, si eum, sicut quidam episcopus terrae tuae in animo tibi fore nunciavit'. Wenn dieser 'quidam episcopus' vom Hamburger Erzbischof geweiht war, müsste er nach Lage der Dinge ein Abtrünniger gewesen sein. War es vielleicht dieser Rihwal? Positiv eine Vermutung auszusprechen erscheint kaum am Platze, aber das zeitliche Zusammenfallen unseres Briefes und der Aktion von Liemar und Imad mit dem Schreiben Gregors ist sicherlich kein Zufall. Zweifellos ist Imads Brief nur aus dieser Situation heraus voll zu verstehen, er zeigt, bei vorsichtiger Zurückhaltung in der Form, diesen deutschen Bischof an der Seite des Hamburger Erzbischofs im Gegensatz zu den Ansichten und Plänen des Papstes. Was aus Rihwal und seinem Bischofsrang geworden ist, bleibt bei dem Mangel weiterer Nachrichten² unbekannt. Wahrscheinlich hat doch Liemar, da er weiterhin wieder voll in sein Amt eingesetzt erscheint und Gregor sich künftig direkter Angriffe gegen die Metropolitanstellung von Hamburg-Bremen enthalten hat³, auch in diesem Punkte wie in den anderen seine Rechte erfolgreich zur Geltung gebracht.

1) Registrum II, 51. 75, a. a. O. p. 167 f., 199 f. 2) Erhard, Regesta Westfaliae n. 1063, Cod. diplom. I, n. CXLVI, aus nicht näher bestimmbarer Zeit unter Bischof Imad, unterschreibt unter den Kanonikern der Paderborner Kirche: Ricuual, wohl zweifellos der unsere. Ob 'Ricwald' ebendasselbst in Reg. n. 1101, Cod. diplom. I, n. CLIII vom Jahre 1066 unser Rihwal ist, kann schon zweifelhaft sein; Imads Angabe zu Anfang seines Briefes: 'fugitivum decennio iam sustineo' ist damit allerdings noch gut in Uebereinstimmung zu bringen. 3) Dehio II, 18.

K. Honselmann (Hg.), *Von der Domschule zum
Gymnasium Theodoriana in Paderborn (1962)*

Aus der Blütezeit der Paderborner Domschule

VON KLEMENS HONSELMANN

Die Dombibliothek



Alte Handschriften gelten heute mit Recht als wertvolle Zeugnisse des geistigen Strebens unserer Vorfahren. Daher würde es um unsere Kenntnis des wissenschaftlichen Lebens in der frühmittelalterlichen Domschule sehr viel besser bestellt sein, wenn die alte Dombibliothek in wesentlichen Teilen erhalten geblieben wäre. Zwar waltet auch über

den Bibliotheken das unabänderliche Schicksal des Vergehens, unter das alles Irdische gestellt ist. Aber daß wir in Paderborn nicht mehr einen der alten Codices der Dombibliothek besitzen und überhaupt nur wenige Handschriften, die einstmals der Dombibliothek gehörten, kennen, zeigt doch, daß man im ausgehenden Mittelalter und in der Barockzeit die bis dahin erhaltenen geistigen Schätze zu wenig geachtet und ihrer Verschleuderung nicht vorgebeugt hat. Das wenige, was erhalten ist, soll hier genannt werden. Es soll uns einen, wenn auch nur schwachen Einblick ermöglichen, in das Leben und Wirken der Schule, läßt uns aber auch in seiner Dürftigkeit erahnen, wie wertvoll die Bestände einst waren.

Über die Geschichte der Paderborner Dombibliothek ist uns aus älterer Zeit nichts berichtet. Wir haben leider auch nicht ein einziges Bibliotheksverzeichnis aus dem Mittelalter. Aber jene vom Autor der *Vita Meinwerci* um 1165 geschriebene Notiz, daß an der Paderborner Domschule „der große Horaz und Vergil, Sallust und Statius“ gelesen wurden¹, läßt den sicheren Schluß zu, daß deren Werke auch in der Bibliothek vorhanden waren. Zur Zeit des Fürstbischofs Theodor von Fürstenberg hatte man nur Reste der einst reichhaltigen Bibliothek. Johannes Horrion erklärt in seinem *Panegyricon* zur Eröffnung der *Academia Theodoriana* in Paderborn, daß „aus dem erbarmungswürdigen Schiffbruch der einst großartig ausgerüsteten Bibliothek“ nur noch jener Band mit einigen Werken des Juden Philo vorhanden sei, den der Fürstbischof mit einigen hervorragenden Büchern der Bibliothek der neuen Universität geschenkt habe. Er hat die Verse notiert, die Bischof Imad als Schenkungs- und Besitzvermerk in diese Handschrift hatte eintragen lassen:

*Ecclesiae Christi sanctaeque Dei Genetrici
Offert hunc librum devotus Praesul Imadus.*²

¹ *Vita Meinwerci* ep., ed. F. Tenckhoff (1921) cap. 160 S. 84: *viguit Oratius magnus et Virgilius, Crispus ac Salustius et Urbanus Statius.*

² *Panegyricus, Natali Die Academiae Theodoriana Paderbornensis oblatu D. Theodoro episcopo . . .* (Paderborn 1616). Abdruck auch als Anhang zu Ferdinand

Honselmann

Daß tatsächlich damals die Dombibliothek noch erheblich mehr an Handschriften besaß, wissen wir aus einer anderen Quelle. Der Jesuit Johannes Gamans, der sich (etwa 1640) eifrig um die alten Schriften in unserer Gegend bemühte und vieles abschrieb, (das uns in Abschriften von P. Johannes Grothues, seinem Ordensbruder, überkommen ist), hat auch über die Dombibliothek berichtet.

Er sagt zunächst, in welchem Zustand er die Dombibliothek angetroffen hat: „Alle Bücher waren einst auf Pulten und wie jetzt noch einige, mit Ketten daran befestigt. Andere liegen zerstreut in den Pulten und auf dem Fußboden, wovon allerdings einige auch durch Feuchtigkeit vermodert sind“³. Er gibt dann weiter Einzelheiten über Bücher, die ihm bemerkenswert zu sein schienen. Zunächst handelt er von der Bücherschenkung B. Imads. Imad habe der Domkirche sehr viele Pergamentcodices in ausgezeichneter Schrift geschenkt. Es seien Werke der vorzüglichsten Autoren, so der Hl. Schrift, der Kirchenväter und anderer Verfasser, wie des Rhabanus gewesen. Er gibt die beiden Verse an, die sie als Widmung trugen, und bemerkt, daß nur die großartig geschriebenen Werke Platons den Vermerk hatten: *Donum Imadi*⁴.

Das besondere Interesse des Johannes Gamans hat ein weiterer Band der Paderborner Dombibliothek gefunden: Ein gereimter Psalter. Von der gereimten Vorrede fehlte damals schon der Anfang. Gamans hat einige Verse

v. Fürstenberg, *Monumenta Paderbornensia* (Amsterdam 1672) S. 42: *Id volumen e miserabili naufragio ornamentissimae bibliothecae . . . tuo, Princeps Illustrissime, munere una cum aliis praestantissimis libris in collegio nostro visitur.* — Die Jesuiten haben anscheinend den Wert der Handschriften nicht zu schätzen gewußt. Ein hagiographischer Codex des 12. und 14. Jahrh., der den Jesuiten 1612 geschenkt wurde, kam im Tausch gegen andere Bücher an das *Musaeum scriptorum* der Jesuiten in Antwerpen und von dort später in die Königliche Bibliothek in Brüssel. Vgl. *Cat. Cod. Hagiogr. Bibliothecae Regiae Bruxellensis* 2 (1899) S. 83. Auch der Philo-Codex ist in der Bibliothek der (Jesuiten-)Universität nicht erhalten geblieben.

let?
Li?
³ Theod. Bibliothek, Paderborn, *Libri Var.* III fol. 162: *Libri omnes olim pluteis et catenis, ut modo adhuc aliqui, astricti, caeteri sparsi per pluteos pavimentum, imo aliqui etiam humore corrupti.* — Über Gamans und Grothues vgl. Kl. Honselmann, *Ein Festkalender des Paderborner Domes aus der Zeit Meinwerks, Sankt Liborius, sein Dom und sein Bistum*, Festschrift (1936) S. 98.

⁴ Ebenda: *Imadus praesul (XII.) Paderbornensis ecclesiae cathedrali plurimos dedit libros in pergamento excellentissime scriptos, eosque authorum praestantissimorum, ut sacrorum bibliorum, ss. patrum et aliorum interpretum, ut Rabani, eisque carmina duo inferiora sunt inscripta initio, exceptis operibus Platonis, insigniter scriptis, quibus inscriptum est: DONUM IMADI. Sunt autem hi versus libris Imadi inscripti:*

*ECCLESIAE CHRISTI SANCTAEQUE DEI GENITRICI
OFFERT DEVOTUS HUNC LIBRUM PRAESUL IMADUS.*

Ita ut ipse bibliothecae adhuc praestantis ab olim praestantioris author et fundator primus esse videatur. Diese letzte Bemerkung des P. Gamans stimmt nicht, die die Bibliothek schon im 9. Jahrh. bedeutende Werke gehabt hat, die bis ins 17. Jahrh. in der Bibliothek geblieben sind. Gamans hat dann noch mitgeteilt, daß sich später ein Mitglied der Familie Haxthausen durch Stiftung von juristischen Werken um die Bibliothek verdient gemacht hat. Vgl. dazu unten Anm. 19.

zitiert⁵. Der sein, der früh Seine Dichtku einer dichter zu belegen.

Gamans führt ein Manuskript Wahrscheinlich dem Zeitgenossen zusammenhang alte Zeit. Am schrift trugen: *De Beata Virg* Die Verse sind die Beobachtung der Dichtung Aus den Noti

⁵ Ebenda: *Psalmi Cum medicis psalmorum*

Sequitur post Hoc ego T. Ipsum psalter

Vates proprii Et velut an

Hinc de ve David prae

Ponit autem Vir per con

Finis psalterii Et quia . . .

Literatim et

⁶ Vgl. dazu M. . .
⁷ Ich gebe auch wieder: *In hac Cantica in cui*

Vellus rorer Gessit, pro

Virga viri

Virgo ma

Arida virgu

Quae sine se

Tu generi

Et quod er

Ergo regina

Fac, ne nos a

Einige weitere werden bei H. norum (1959),

zitiert⁵. Der Verfasser scheint danach Bischof Odo von Cambrai († 1113) zu sein, der früher Lehrer in Tours (also *Turonici quondam gregis beati*) war. Seine Dichtkunst wird von Gottfried von Reims gerühmt⁶. Daß Odo Autor einer dichterischen Paraphrase der Psalmen war, ist allerdings sonst nicht zu belegen.

Gamans führt endlich als besonders wertvolles Stück der Dombibliothek ein Manuskript in Kleinquart auf: Haymos Kommentar zum Hohen Lied. Wahrscheinlich ist dieses Werk nicht Haymo von Halberstadt, sondern seinem Zeitgenossen Heimo von Auxerre zuzuschreiben, was in unserem Zusammenhang nicht interessiert. Die Handschrift gehörte wohl noch in die alte Zeit. Am Schlusse des Buches waren Verse eingetragen, die die Überschrift trugen:

De Beata Virgine Maria, principe Paderbornensi patrona.

Die Verse sind, wenn sie in Paderborn entstanden, ein Beweis, wie richtig die Beobachtung des Verfassers der *Vita Meinwerchi* ist, daß man in Paderborn die Dichtkunst besonders gepflegt habe⁷.

Aus den Notizen des P. Gamans geht hervor, daß die Paderborner Dom-

⁵ Ebenda: *Psalterium metricum, in quo prefatio mutila. Residuum incipit:*

*Cum mediam partem per metrica verba vocassem
psalmorum vatis quos sancta peritua finxit. etc.*

Sequitur post praefationem:

Hoc ego Turonici quondam gregis Odo beati

Ipsum psalterium incipit:

*Vates proponunt quasi gestum saepe gerendum
Et velut antiquum licet his narrare futurum etc.*

*Hinc de venturo sua dans prosagia Christo
David praeteritum quod erat quandoque gerendum
Ponit atque bonus proprie manet atque beatus
Vir per consilium qui non abit impiorum . . .*

Finis psalterii desinit:

*Et quia . . . suo non sufficit hoc quod semel
Literatim emitto, eandem hic sententiam repeto.*

⁶ Vgl. dazu M. Manitius, *Gesch. d. Lat. Literatur d. MA.* 3 (1931) S. 239.

⁷ Ich gebe auch hier die von Grothues abgeschriebenene Notizen des P. Gamans wieder: *In hac bibliotheca in 4^o parvo insignis Ms. Haymonis Commentarii super Cantica in cuius fine sequuntur versus ms.*

De B. V. Maria principe Paderbornensi patrona:

*Vellus rorem, virgula florem, nata parentem
Gessit, produxit, generavit cunctipotentem.*

*Virga virens, virgo veniens de semine Jesse,
Virgo manens Jesum pariens mortis fugat esse.*

*Arida virgula, germine florida, virgo fuisti,
Quae sine semine, coniuge nemine progenuisti.*

*Tu generis genus et miseris decus, aula decoris,
Et quod eras, eris, ut fueras, genitrix genitoris.*

Ergo regina . . . caeli, culpae medicina,

Fac, ne nos dira damnemur iudicis ira.

Einige weitere Eintragungen kann ich hier übergehen. Die mitgeteilten Verse werden bei H. Walther, *Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum* (1959), nicht aufgeführt.

bibliothek damals noch einigermaßen zusammen war. 1672 ist noch einmal ein Katalog der Dombibliothek aufgestellt worden. Dann aber scheint immer mehr abhanden gekommen zu sein. Heute sind nur Reste der Paderborner Dombibliothek als wertvolle Handschriften in anderen Bibliotheken bekannt. Elf Handschriften des 9. bis 12. Jahrhunderts der Paderborner Dombibliothek sind uns in der Stadtbibliothek Leipzig erhalten, in der auch noch eine spätere Paderborner Handschrift liegt⁸. Sie tragen folgenden von Händen des 11. oder 12. Jahrhunderts geschriebenen Vermerk:

Liber sancte Marie sanctique Liborii in Patherburnen. Tollenti maledictio, seruantu benedictio. Si quis abstulerit folium uel curtauerit, anathema sit. (Buch des Klosters der hl. Maria und des heiligen Liborius in Paderborn. Dem, der es wegnimmt, Fluch, dem, der es behütet, Segen. Wer ein Blatt entfernt oder verstümmelt, sei im Bann.)

Drei der aus Paderborn stammenden Handschriften sind im 9. Jahrhundert geschrieben. Ein dicker Band von 279 Blättern enthält Auszüge des Abtes Eugippius aus den Schriften des hl. Augustinus. Die Widmung des Buches ist in schöner Kapitelschrift, die Kapitelüberschriften sind in Unzialschrift, der Text in karolingischer Minuskel. Ganz ausgezeichnet ist die Miniatur: Zwei Pfauen, die aus einem Kelch trinken (Abb. Tafel 6). Es ist dies das älteste Stück Paderborner Malkunst. Der Schrift ist vorgeheftet ein Blatt aus einem alten Paderborner Sacramentar (10. Jahrhundert). — Ein zweites Buch aus dem 9. Jahrhundert ist ein Bruchstück eines Bibelkodex. Es enthält die Bücher der Makkabäer nach der lateinischen Übersetzung des hl. Hieronymus (Vulgata). Das Buch wurde, wie einige Bemerkungen zeigen, noch im 14. Jahrhundert für die Lesung der Hl. Schrift beim Chorgebet verwendet. Auch dieser Codex hat einige besonders ausgeschmückte Anfangsbuchstaben, unter ihnen die Initiale A (vgl. die Wiedergabe der Initiale am Anfang dieses Aufsatzes). Das dritte Stück, das dem 9. Jahrhundert angehört, ist gleichfalls eine Bibelhandschrift; sie enthält ein Bruchstück des Buches Numeri und das Buch Josue ganz, alles nach der lateinischen Vulgata.

Von der Gruppe der 46 Leipziger Handschriften könnten weiterhin aus Paderborn stammen: ein Codex des 9. Jahrhunderts mit dem Werk des hl. Augustinus über die Dreifaltigkeit und eine etwa gleichzeitige Handschrift mit der lateinischen Übersetzung eines medizinischen Werkes des griechischen Arztes Oribasius.

Die Paderborner Dombibliothek muß gegen Ende des 9. Jahrhunderts mit

⁸ Vgl. hierzu meinen Aufsatz: Alte Handschriften der Paderborner Dombibliothek in Leipzig, Die Warte 2 (1934) S. 57. Der dort auf S. 58 angekündigte größere Aufsatz über die Manuskripte in Leipzig ist nicht erschienen; das zusammengetragene Material ist beim Angriff auf Paderborn am 27. März 1945 vernichtet worden. Die Leipziger Stadtbibliothek hat 1684, Anfang Mai, 46 alte Pergamentmanuskripte für 34 Taler angekauft. Alle diese Handschriften sind durch eine Zählung auf dem ersten Blatt zu erkennen. Von den 46 angekauften Manuskripten konnten 42 wiedergefunden werden. 20 davon haben eine mittelalterliche Eintragung des Aufbewahrungsortes. 12 davon stammen aus der Dombibliothek in Paderborn, 6 aus Niederaltaich, ebenso viele aus dem Kloster der hll. Ulrich und Afra in Augsburg.

Büchern bereits nämlich dem Bi der Collectio c Leipzig aufbew: Wir kennen dan Zeit, die aus der hofer Bibliothek den Etymologie die¹⁰. In die erst gehörige Blätter wurden. Sie sind nach 450 gestor Schriften des Jo legt den Gedank Auch Fragmente 9. Jahrhundert h Sodann könnten Dombibliothek Schriften der po sische Psalmenb zweiten Hälfte stammen und v werden¹¹.

Aus dem 10. Ja einem weiteren i kommen sind¹². Um die Wende einer Interlinear gefunden wurde. Domkloster wen erhaltenen Worte Eine große Zeit Bischofs Imad. I wie wir schon h Widmungsinschri versität sah, ist v derne Literatur ei

⁹ Diekamp, Suppl.

¹⁰ Aufbewahrt in d

¹¹ Ebendort Fragm.

Werken Cassian:

Theologie u. Gla

¹² Ebendort Fragm.

¹³ A. Lasch, Die al

C. Borchling (19:

¹⁴ Akad. Bibliothek

¹⁵ Ebenda Fragm. 6

Rep. II 2045

Toskana/Kem
Gru?

Rep. I 2034?

Rep. II 2036?

Rep. II 2040?

Rep. I 2024?

Büchern bereits gut versorgt gewesen sein. Bischof Biso (887-909) schenkte nämlich dem Bischof Sigmund von Halberstadt (894-923) eine Handschrift der *Collectio canonum Dionisio-Hadriana*, die in der Stadtbibliothek in Leipzig aufbewahrt wird⁹.

Wir kennen dann weiter eine Reihe von Fragmenten kirchlicher Werke dieser Zeit, die aus der Dombibliothek stammen können. In einem in der Abdinghofer Bibliothek überlieferten Druck war vorn eingeklebt ein Fragment von den *Etymologien* Isidors von Sevilla, der damals einzigartigen *Enzyklopädie*¹⁰. In die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts sind zu setzen drei zusammengehörige Blätter, die gleichfalls in Abdinghofer Handschriften gefunden wurden. Sie sind die einzigen bisher bekannten Reste eines Werkes des kurz nach 450 gestorbenen Bischofs Eucherius von Lyon, das Auszüge aus den Schriften des Johannes Cassianus brachte. Ihre Überlieferung in Paderborn legt den Gedanken nahe, daß sie ursprünglich zur Dombibliothek gehörten¹¹. Auch Fragmente von Handschriften der *Collationes Cassians* selbst aus dem 9. Jahrhundert haben sich in Paderborn erhalten¹².

Sodann könnten Reste einer niederdeutschen Psalmenübersetzung aus der Dombibliothek stammen. Zalewski und Kleczkowski gaben 1923 in den Schriften der polnischen Akademie von Krakau neu aufgefundene altsächsische Psalmenbruchstücke einer Interlinearversion heraus, die zeitlich der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts angehören, örtlich aus Ostwestfalen stammen und von Agathe Lasch dem Paderborner Raum zugesprochen werden¹³.

Aus dem 10. Jahrhundert stammen Reste eines Evangelien-Kodex, die in einem weiteren in der Abdinghofer Bibliothek erhaltenen Werke auf uns gekommen sind¹⁴.

Um die Wende vom 10. zum 11. Jahrhundert ist ein Psalmenfragment mit einer Interlinearversion entstanden, das in einem Abdinghofer Druckwerk gefunden wurde. Seine Überlieferung in Paderborn macht die Entstehung im Domkloster wenigstens wahrscheinlich. Es bietet die ältesten in Paderborn erhaltenen Worte der Paderborner Mundart¹⁵.

Eine große Zeit für die Paderborner Domschule war die Regierung des Bischofs Imad. Imad hat der Schule, der er selbst seine Bildung verdankte, wie wir schon hörten, zahlreiche Bücher geschenkt. Philos Werk mit der Widmungsinschrift Imads, das Horrion in der Bibliothek der Jesuitenuniversität sah, ist wie andere alte Handschriften wohl schon früh gegen moderne Literatur eingetauscht und heute anscheinend verloren. Platos Schriften

⁹ Diekamp, *Suppl. z. Westf. UB* (1884) Nr. 295.

¹⁰ Aufbewahrt in der Akad. Bibliothek, Paderborn, *Fragm.* Nr. 10.

¹¹ Ebendort *Fragm.* Nr. 16 a-c. Vgl. meinen Aufsatz: Bruchstücke von Auszügen aus Werken Cassians — Reste einer verlorenen Schrift des Eucherius von Lyon?, *Theologie u. Glaube* 51 (1961) S. 300-304. x

¹² Ebendort *Fragm.* 11.

¹³ A. Lasch, *Die altsächs. Psalmenfragmente*, *Niederdeutsche Studien*, *Festschr. f. C. Borchling* (1932) S. 229-272, bes. S. 231 und 267.

¹⁴ Akad. Bibliothek, *Fragm.* Nr. 5

¹⁵ Ebenda *Fragm.* 6. x

Rep. II 2° 6

mit der Widmung *Donum Imadi*, die Gamans noch in der Dombibliothek sah, sind wohl ebenfalls der Vernichtung anheimgefallen. Aber einige Bände der Bücherschenkung des Bischofs sind doch noch erhalten und lassen erkennen, daß man sie mit Recht als „großartig geschrieben“ bezeichnet hat. Zwei solcher Handschriften mit dem oben angegebenen Widmungsvermerk Imads finden sich wiederum in der Stadtbibliothek in Leipzig¹⁶.

Eines der Bücher, die die Widmung tragen, enthält 22 Predigten (Homilien) des hl. Gregor über den Propheten Ezechiel. Die Schrift ist sehr sorgfältig geschrieben. Es sind auch kleinere Initialen mit vielfach verschlungener Bandornamentik in diesem Codex verwendet. Die andere Handschrift mit der Widmung Imads enthält den ersten Teil der Psalmenerklärung des berühmten Staatsmannes und späteren Mönchs Cassiodor. Auf einem leeren Blatte dieses Buches ist noch zur Zeit Imads dessen Brief an Papst Gregor VII. eingetragen (um 1075), in dem er sich beschwert über einen Kanoniker der Paderborner Domkirche namens Richwal, der 10 Jahre zuvor seine Kirche verlassen hat und zu den Dänen gegangen ist, inzwischen aber (in Lund) zum Bischof geweiht worden ist. Der Brief ist für die Geschichte des Paderborner Domstiftes hoch interessant¹⁷. In die Imadsche Zeit gehört der Schrift nach auch das Bruchstück des sogenannten *breviarium in psalterium*, eine kurze Psalmenerklärung, die dem hl. Hieronymus zugeschrieben wird. Die wenigen erhaltenen Blätter sind für uns von hohem Wert durch eine schöne Initiale zum ersten Psalm (Abb. Tafel 7). Wir haben hier eine willkommene Probe der Illuminationskunst in Paderborn zur Zeit Imads, jener Kunst-epoche, die uns die herrliche Madonna im Diözesanmuseum geschenkt hat.

Außer den genannten Werken, deren Paderborner Herkunft durch den Besitzvermerk gesichert ist, können noch einige andere Bände in Leipzig der Dombibliothek dieser Zeit mit großer Wahrscheinlichkeit zugewiesen werden. Zu nennen ist da zunächst der zweite Teil der Psalmenerklärung Cassiodors, der allerdings am Anfang und Ende verstümmelt ist. Die Größe des Bandes, die Anordnung der Zeilen, die Ausschmückung, die Schriftart usw. sind ganz gleich der des ersten Teiles, der die Widmung Imads trägt, so daß an seiner Herkunft aus Paderborn nicht zu zweifeln ist. Auch ein dünner Band von 8 Blättern, Reste einer Handschrift der sogenannten Pseudoisidorischen Dekretalen aus dem 11. Jahrhundert, dürfte aus Paderborn stammen und identisch sein mit dem im oben erwähnten Paderborner Katalog von 1672 aufgeführten „*folia quaedam decretalium*“. — Die im Katalog angegebene Erklärung des Buches Job scheint in der in Leipzig vorhandenen Handschrift von 212 Bl. der Erklärung des hl. Gregor zum Buche Job erhalten zu sein; das Buch stammt ebenfalls aus dem 11. Jahrhundert.

Weniger sicher ist es, ob auch die zu der Gruppe der aus Paderborn stammenden Handschriften in der Leipziger Stadtbibliothek gehörende Abschrift der Homilien des hl. Johannes Chrysostomus aus dem 11. Jahrhundert ursprünglich der Dombibliothek zugehört hat.

¹⁶ Vgl. hierzu und zum folgenden den in Anm. 8 zitierten Aufsatz S. 57 f.

¹⁷ Der Brief ist abgedruckt von B. Schmeidler im Neuen Archiv d. Ges. f. ält. dt. Geschichtskunde 37 (1912) S. 805.

In die Zeit nach den franks über die hl. Bibliothek, die von seines Schülers, des F ist, wie das in der Schrift eben dieses K zum Gedächtnis und Reinbold verfaßt ha Zeuge genannt. Etw schrift bringt noch I Gebeine der ältesten krypta und über das Liborischrein, zwei Kreuz von Imad auf Aus etwas späterer Z der Leidener Bibliot Bernhard Rottendor berg, hat ihn damal leicht durch Vermittl Auch Reste von H BÜchern der Paderbc aus der Dombiblioth schrift des frühen 11 um solche der Canor von Pavia aus dem schon Kloster Abdir thek und vielleicht a mente zur ehemalige Die Blütezeit der Pa Das läßt sich deutlic auf uns gekommen : bemüht, die gute T

¹⁸ Zu dieser Handschrift Erklärung vgl. unten der Handschrift.

¹⁹ Cod. XXIII Grono P. Lehmann, Erforsc Henricus de Haxthu binden ließ, ist ohne der 1414 und 1429) Dombibliothek verr seiner Schenkung ist Vienne (1311/12) m bibliothek Leipzig g WZ 18 (1857) S. 311-

²⁰ Akad. Bibliothek Fr:

In die Zeit nach dem Tode B. Imads gehört eine Abschrift des Werkes Lanfranks über die hl. Eucharistie gegen Berengar, heute in der Vatikanischen Bibliothek, die von dem damals wohl angesehensten Theologen auf Bitten seines Schülers, des Paderborner Kanonikers Theoderich, geschrieben worden ist, wie das in der Überschrift dargelegt wird. Angehängt daran ist eine Schrift eben dieses Kanonikers Theoderich über das Vater Unser, die dieser zum Gedächtnis und zur Ehre des Bischofs Imad auf Drängen des Priesters Reinbold verfaßt hat. Dieser Reinbold ist in Urkunden verschiedentlich als Zeuge genannt. Etwa um das Jahr 1100 wird er Domdechant. Die Handschrift bringt noch Notizen über den Dombrand, über die Auffindung der Gebeine der ältesten Bischöfe und ihre Beisetzung im Sammelgrab der Domkrypta und über das Gewicht des Goldes, das für das Muttergottesbild, den Liborischrein, zwei Plenarien, einen Goldaltar, ein kleineres und größeres Kreuz von Imad aufgewandt worden ist¹⁸.

Aus etwas späterer Zeit, aus dem 12. Jahrhundert, stammt der Livius-Codex der Leidener Bibliothek. Der Münstersche Arzt und Handschriftenforscher Bernhard Rottendorf, der Freund des Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg, hat ihn damals von einem Geistlichen (offenbar in Paderborn, vielleicht durch Vermittlung des Fürstbischofs) gekauft¹⁹.

Auch Reste von Handschriften aus dem 11. und 12. Jahrhundert sind in Büchern der Paderborner Bibliotheken auf uns gekommen und können daher aus der Dombibliothek stammen. Es handelt sich um Bruchstücke einer Handschrift des frühen 11. Jahrhunderts vom 1. Dialog des Sulpicius Severus und um solche der Canonessammlungen des Ivo von Chartres und des Bernhard von Pavia aus dem 12. Jahrhundert²⁰. Für diese Zeiten kommt aber auch schon Kloster Abdinghof in Paderborn als Besitzer einer größeren Bibliothek und vielleicht auch Stift Busdorf in Betracht. Die Zuweisung der Fragmente zur ehemaligen Dombibliothek ist also unsicher.

Die Blütezeit der Paderborner Domschule liegt im 9. und 11. Jahrhundert. Das läßt sich deutlich erkennen aus den Trümmern der Dombibliothek, die auf uns gekommen sind. Immerhin hat man sich auch im 12. Jahrhundert bemüht, die gute Tradition ehrenvoll weiterzuführen. Davon zeugt das,

¹⁸ Zu dieser Handschrift und zum Domherrn Theoderich und seiner Vaterunser-Erklärung vgl. unten S. 65 ff. den Aufsatz von J. Schmitdinger mit 2 Faksimiles der Handschrift.

¹⁹ Cod. XXIII Gronov. 1 saec. XII. der Universitätsbibliothek in Leiden. Vgl. P. Lehmann, *Erforschung des Mittelalters* 4 (1961) S. 114 f. Der dort genannte Henricus de Haxthusen, der den Livius-Codex für die Dombibliothek neu einbinden ließ, ist ohne Zweifel der 1472 gestorbene Domdechant gleichen Namens, der 1414 und 1429 Rektor der Universität Erfurt war. Er hat seine Bücher der Dombibliothek vermacht, was auch Gamans a. a. O. hervorgehoben hat. Aus seiner Schenkung ist das Werk Wilhelms von Montlaudun über das Konzil von Vienne (1311/12) mit den obengenannten Paderborner Bänden in die Stadtbibliothek Leipzig gekommen. Zu Heinrich von Haxthausen vgl. F. A. Koch *WZ* 18 (1857) S. 311-316.

²⁰ Akad. Bibliothek Fragm. Nr. 14, 7 und 13.

was über die Domschulmagister und die Scholaster im folgenden Abschnitt und in weiteren Aufsätzen zu sagen ist.

Domschulmagister und Scholaster im 11. und 12. Jahrhundert

Nachrichten über das Leben in der Domschule haben wir zwar erst für die Zeit Bischofs Meinwerks (1009-1036), aber sie gestatten uns gleich einen Einblick in den Schulbetrieb. Der um 1160 schreibende Chronist, wohl Abt Konrad von Abdinghof²¹, berichtet uns, daß unter dem tatkräftigen Bischof auch die vielfältigen Übungen der Studien blühten. Junge Männer und Knaben von gutem Talent wurden streng unter der Norm der kanonischen Regel unterrichtet und machten bedeutende Fortschritte in der Disziplin sowohl wie in allen Wissenschaften. Das wurde recht deutlich unter Meinwerks Neffen, unter dem in der Paderborner Kirche die öffentlichen Studien blühten. Es werden in diesem Zusammenhang genannt die *musici et dialectici, rethorici clarique gramatici*. Es ist von den *magistri artium*, den Lehrern der freien Künste, die Rede, die das *Trivium* übten und das *Quadrivium*. Es werden hervorgehoben die Mathematiker und Astronomen, die Physiker und Geometriker²². Siegmund Günther weist in seiner Geschichte des mathematischen Unterrichts für die Domschulen gerade auf Paderborn hin, das der geistige Mittelpunkt für das südliche Westfalen gewesen sei²³. Und daß die Hervorhebung gerade der mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien nicht bloß rethorischer Schmuck für die *Vita Meinweri* war, wird aus dem folgenden klar werden.

Dieser Schilderung des Paderborner Schulwesens läßt sich in den nächsten Jahrhunderten nichts Gleichwertiges an die Seite stellen. Für die Geschichte der Schule in den nächsten Jahrzehnten sind wir allein auf einige wenige Notizen in literarischen Werken angewiesen. Sie nennen uns aber entweder Namen bedeutender Männer, die in der deutschen Geschichte einen guten Klang haben, oder sind zusammen mit Werken überliefert, die den wissen-

²¹ Den Verfasser der *Vita Meinweri* haben wir in dem Bearbeiter bzw. Hersteller der sog. Abdinghofer Fälschungen zu suchen. Daß sowohl die Abfassung der *Vita* wie auch die Herstellung der uns erhaltenen Siegelurkunden aus einfachen unbesiegelten Zeugennotizen in die Zeit des Abtes Konrad von Abdinghof fällt, ist seit langem bekannt. Vgl. Joh. Bauermann, Die Gründungsurkunde des Kl. Abdinghof, Westf. Studien, A. Bömer gewidmet, (1928) S. 16-36, und Klemens Honselmann, Die sog. Abdinghofer Fälschungen, echte Traditionsnotizen in der Aufmachung von Siegelurkunden, WZ 100 (1950) S. 292-356. Ein Vergleich des Diktates mit der sicherlich ein Jahrzehnt früher verfaßten ersten Gründungsurkunde Bischof Bernhards für Kl. Willebadessen von 1149, Inventare der nicht-staatlichen Archive, Kr. Warburg (1929) S. 96 f., in der sich Abt Konrad von Abdinghof als Verfasser der Urkunde bezeichnet (*presens condidit instrumentum*), führt zu der Vermutung, daß alle genannten Schriftstücke ihn zum Autor haben. Die eingehendere Begründung dieser Vermutung ist an anderer Stelle zu geben.

²² *Vita Meinweri* ep. ed. F. Tenckhoff (1921) S. 84.

²³ Geschichte des mathematischen Unterrichts im deutschen Mittelalter bis z. J. 1525, Monumenta Germaniae Paedagogica 3 (1887) S. 56 f.

schaftlichen Rang kennen lassen.

Die Reihe der un beginnt mit eine Passau, † 1091²⁴, dalhoch 1125-11- nemem Geschlec Wissenschaften, c Worten des Übe „sehr wahrschein und berühmteste daselbst zu groß ausdrücklich bez Domschule (*multi* nach Aachen ber Nach dem Tode Agnes, mit der e Als 1065 viele (ihnen an. Währb bert. Die Kaiser Altmann zum n Ring und geleite hohe Aufgabe se die Gründung c vestiturstreit ve lasse gegen die Kampf gegen d ein. Er gehörte Gegenkönig wä Am 3. Mai 1071 wiederhergestell brannt war²⁵. A

²⁴ Vgl. neuestens (1957) Sp. 402

²⁵ MG SS 12 (18: von Götweig

²⁶ Bd. Fuchs, De Kleine hist. M (1929) S. 71.

²⁷ Wir wissen da nicht genannt. MG geht auf A

²⁸ Auch diese Ne trauensverhält deren Brief an in seinem Chri

²⁹ Annales Pathe nales MG SS

schaftlichen Rang der Lehrer und Leiter der Paderborner Domschule erkennen lassen.

Die Reihe der uns namentlich bekannten Leiter der Paderborner Domschule beginnt mit einer hervorragenden Persönlichkeit: Altmann, Bischof von Passau, † 1091²⁴. Die ältere Vita, die im Kloster Göttweig unter Abt Chadalhoch 1125-1141 verfaßt wurde, bezeichnet ihn als Westfalen aus vornehmerm Geschlecht²⁵. Seinen Unterricht in den geistlichen und weltlichen Wissenschaften, den sein Biograph als ausgezeichnet rühmt, hat er nach den Worten des Übersetzers der Vita, des Göttinger Abtes Adalbert Fuchs, „sehr wahrscheinlich auf der Domschule in Paderborn, der damals besten und berühmtesten Schule in Norddeutschland, welche Bischof Meinwerk daselbst zu großer Blüte brachte“, empfangen²⁶. Altmann wurde hier, wie ausdrücklich bezeugt ist, Domkanoniker und war viele Jahre Leiter der Domschule (*multis annis scolas rex*). Von hier aus wurde er als Stiftspropst nach Aachen berufen und war als solcher in der Kanzlei des Kaisers tätig²⁷. Nach dem Tode des Kaisers 1056 stand er in den Diensten der Kaiserin Agnes, mit der er zur Zeit des Bischofs Egilbert von Passau nach dort kam. Als 1065 viele Christen ins hl. Land pilgern wollten, schloß Altmann sich ihnen an. Während der Zug in Stuhlweissenburg weilte, starb Bischof Egilbert. Die Kaiserin ernannte nach Beratung mit den Optimaten des Reiches Altmann zum neuen Bischof. Eine Gesandtschaft überbrachte ihm Stab und Ring und geleitete ihn in sein Bistum Passau²⁸. Der neue Bischof nahm seine hohe Aufgabe sehr ernst. Seinem Bestreben, den Klerus zu reformieren, diente die Gründung des Chorherrenstiftes St. Nikola bei Passau (1070). Im Investiturstreit verkündete er ohne Furcht vor Heinrich IV. Gregors VII. Erlasse gegen die Laieninvestitur und die Priesterehe, nahm literarisch den Kampf gegen den Kaiser auf und setzte sich für die Absetzung Heinrichs ein. Er gehörte am 13. März 1077 zu denen, die Rudolf von Schwaben zum Gegenkönig wählten, und blieb danach anscheinend längere Zeit in Sachsen. Am 3. Mai 1078 weihte er zusammen mit Bischof Poppo von Paderborn die wiederhergestellte Abdinghofkirche ein, die 20 Jahre zuvor (1058) ausgebrannt war²⁹. Am 11. Februar 1079 nimmt er in Rom an der Fastensynode

²⁴ Vgl. neustens über ihn J. Oswald in NDB 1 (1953) Sp. 225 und in LfThK 1 (1957) Sp. 402 f. (mit ält. Lit.).

²⁵ MG SS 12 (1856) S. 226-243, hier bes. S. 229. Eine jüngere Vita vom Abt Rupert von Götting bei Mirge, PL 148 (1853) Sp. 867-894.

²⁶ Bd. Fuchs, Der hl. Altmann, Bischof von Passau und Gründer von Götting, Kleine hist. Monographien, hrsg. v. Nik. Hovorka, Reihe 1: Heiligenleben 18 (1929) S. 71.

²⁷ Wir wissen das nur aus den Viten. In den Diplomen Heinrichs III. ist Altmann nicht genannt. Auch die Einleitung zur Diplomataausgabe Heinrichs III. in den MG geht auf Altmanns Stellung in der Kapelle nicht ein.

²⁸ Auch diese Nachrichten verdanken wir den Viten. Daß Altmann in einem Vertrauensverhältnis zur Kaiserin stand, geht aus anderen Quellen hervor, u. a. aus deren Brief an den Bischof von 1076, den Hugo von Flavigny (1065 bis nach 1111) in seinem Chronicon, MG SS 8 (1848) S. 435, mitteilt.

²⁹ Annales Patherbrunnenses, ed. P. Scheffer-Boichorst (1870) S. 77. Bertholdi Annales MG SS 5 (1844) S. 298. Vgl. auch F. Schröder, WZ 75 II (1917) S. 66 f.

teil und bleibt dann längere Zeit dort³⁰. 1080 ist er wieder in seinem Bistum, muß aber im österreichischen Teil leben. 1083 gründet er das Stift Göttweig. Hier verbringt er seine letzten Lebensjahre und stirbt er 1091. Er wird als Heiliger verehrt.

Altmann interessiert in diesem Zusammenhang vor allem als Leiter der Domschule in Paderborn. Es muß versucht werden, sein Wirken an diesem Platze zeitlich einzuordnen. Wenn der Autor der Lebensbeschreibung des Bischofs Adalbero von Würzburg recht hat, ist Altmann mit diesem zusammen und mit Gebhard, dem späteren Bischof von Salzburg, in Paris gewesen, um dort zu studieren³¹. Da Adalbero bereits 1045 Bischof von Würzburg wurde, muß dieser Aufenthalt spätestens in die Zeit um 1040 fallen. Man wird dann für Altmanns Geburt etwa das Jahr 1010, für die Studien in Paderborn die Jahre ab 1025 ansetzen müssen. Für die Zeit seiner Lehrtätigkeit in Paderborn nach Beendigung der Ausbildung in Frankreich würden die Jahre von etwa 1042 bis 1050 in Frage kommen. Altmann müßte, wenn diese Ansätze stimmen, etwa ein Zeitgenosse und Mitschüler B. Imads in Paderborn gewesen sein, dessen Studium an der Domschule zur Zeit Meinwerks durch die Vita Meinwerki gesichert ist. Man hat darauf hingewiesen, daß um 1040 das Studium in Paris noch nicht in Blüte war, und gemeint, daß Adalbero und Gebhard mit Altmann zusammen die Paderborner Domschule besucht hätten³². Diese Meinung wird aber doch von den meisten Forschern verworfen. Es ist möglich, daß der Autor der Vita Adalberos von einem Frankreich-Aufenthalt des späteren Bischofs wußte und fälschlich den zu seiner Zeit berühmten Studienort genannt hat. Die Viten Altmanns und Gebhards bezeichnen den Ort der Studien nicht näher. Die seit der Mitte des Jahrhunderts so berühmte Schule in Bec, an der Lanfrank seit 1043 lehrte, kommt, wenn die oben gemachten zeitlichen Ansätze stimmen, kaum in Frage. Altmann hat, wie wir sahen, seine Heimat in späteren Jahren nicht vergessen. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß er als Propst von Aachen und später als Bischof von Passau sein Paderborner Kanonikat beibehalten, und daß er nach seiner Rückkehr von Rom, als ihm der Aufenthalt in seiner Bischofsstadt unmöglich war, kurze Zeit seine Paderborner Pfründe genossen hat.

Aus dem ausgehenden 11. Jahrhundert sind uns Namen von Domschulleitern bzw. Scholastern nicht bekannt. Wohl aber haben sich zwei Domkanoniker

³⁰ Bertholdi Annales S. 316. Brunonis lib. de Bello Saxonico MG SS 5 (1844) S. 379.

³¹ Vita Adalberonis episcopi Wirzburgensis. MG SS 12 (1856) S. 130.

³² G. A. H. Stenzel, Gesch. Deutschlands unter den Fränkischen Kaisern 1 (1827) 136. Vgl. auch A. Fuchs, Altmann, S. 72. Es bleibt natürlich eine schwache Möglichkeit offen, daß in der Quelle, die der Verfasser der Vita Adalberonis vor sich hatte, der Ort der Studien mit dem Anfangsbuchstaben P. als Patharbrunnon bezeichnet war, was er fälschlich als Parisius aufgelöst hat. Der naheliegende Einwand gegen diese Konjektur, daß die Vita Meinwerki vom Studienaufenthalt einiger Bischöfe in Paderborn weiß, aber Adalbero und Gebhard nicht nennt, verliert seine Kraft, wenn man bedenkt, daß auch Altmanns Aufenthalt in Paderborn, an dem ein Zweifel nicht berechtigt ist, dem Verfasser der Vita unbekannt war.

jener Zeit um die Lanfrank, damals Werk *De corpore* schrieb selbst (wo Reinbold, eine Ersatz von Johann ältere von beiden tisch sein mit de Gumbert (wohl u Hufe in Elsen ve wurde, bereits 2 in der sicher echte stätigung Bischof weiteren Urkunde Als ältester Leit der in der Slaver sehen. Helmhold b Vicelin entstamm tigen Stiftsschule waren, seine Juge von Everstein na im Beisein vieler auf die Antwort sagen konnte, wa mühen. Er wandt Helmhold, „die nobili magistro H junge Student ein ist, er studierte mi „Als der ausgezei Kräfte arbeiten sa traf bald seine Zei der Leitung der S Später folgte Vize Als solcher schenk Zustimmung seines und Rimbirt und

³³ Kl. Honselmann, I Aufmachung von S. 337.

³⁴ H. A. Erhard, R vgl. dazu Honselr

³⁵ Honselmann, Fäls

³⁶ Über Vizelin vgl. G. Franz, Biograp

³⁷ Helmoolds Slawenc

jener Zeit um die Wissenschaft bemüht. Der Domherr Theoderich veranlaßte Lanfrank, damals Abt des Kl. St. Stephan in Caen, zu seinem berühmten Werk *De corpore et sanguine domini* gegen Berengar von Tours (1069) und schrieb selbst (wohl bald nach 1076), und zwar auf Betreiben des Priesters Reinbold, eine Erklärung des Vaterunsers (vgl. im einzelnen hierzu den Aufsatz von Johannes Schmitdinger in diesem Bande). Theoderich, wohl der ältere von beiden, ist in den Urkunden nicht genannt. Reinbold wird identisch sein mit dem Domherrn gleichen Namens, der zur Zeit des Abtes Gumbert (wohl um 1100, Gumbert starb 1115) dem Kloster Abdinghof eine Hufe in Elsen verkauft. Er ist, als die Urkunden-Notiz darüber abgefaßt wurde, bereits Dechant des Domstiftes geworden³³. Als solcher wird er auch in der sicher echten Zeugenreihe der gefälschten Abdinghofer Privilegienbestätigung Bischof Heinrichs II. (angeblich vom Jahre 1101)³⁴ und in einer weiteren Urkundennotiz genannt³⁵.

Als ältester Leiter der Paderborner Domschule im 12. Jahrhundert ist der in der Slavenchronik Helmholds genannte Domherr Hartmann anzusehen. Helmhold berichtet an dieser Stelle von dem Missionar Vicelin³⁶. Dieser Vicelin entstammte einer vornehmen Familie in Hameln, wurde in der dortigen Stiftsschule unterrichtet, verbrachte aber, als die Eltern gestorben waren, seine Jugendjahre recht leichtsinnig. Die Mutter des Grafen Konrad von Everstein nahm ihn zu sich. Als dann aber Vizelin vom Schloßpriester im Beisein vieler Zeugen gefragt, was er in der Schule gelernt habe, auf die Antwort „Die Achilleis des Statius“ vom Inhalt des Buches nichts sagen konnte, war ihm das Anlaß, sich um eine gediegenere Bildung zu bemühen. Er wandte sich nach Paderborn. „Dort blühten damals“, so berichtet Helmhold, „die Wissenschaften unter dem edlen Lehrer Hartmann (*sub nobili magistro Hartmanno*). Dessen Tisch und Hausgemeinschaft teilte der junge Student eine Reihe von Jahren mit solchem Eifer und, was wichtiger ist, er studierte mit solchem Fleiß, daß es nicht leicht zu beschreiben ist . . .“ „Als der ausgezeichnete Lehrer seinen Schüler und Hausgenossen über die Kräfte arbeiten sah, mahnte er ihn öfter, Maß zu halten . . .“ Vizelin „übertraf bald seine Zeitgenossen und wurde schließlich Mitarbeiter des Lehrers in der Leitung der Schule“ (*factus est in scolis regendis magistri coadiutor*). Später folgte Vizelin einem Rufe zum Vorsteher der Domschule in Bremen³⁷. Als solcher schenkte er um 1120 dem Abdinghofkloster in Paderborn mit Zustimmung seines Erzbischofs Friedrich Reliquien der hl. Willehad, Ansgar und Rimbart und überreichte zugleich eine Handschrift mit den Viten der

³³ Kl. Honselmann, Die sog. Abdinghofer Fälschungen, echte Traditionsnotizen in der Aufmachung von Siegelurkunden, WZ 100 (1950) S. 292-356, hier Notiz Nr. 11 S. 337.

³⁴ H. A. Erhard, Regesta Hist. Westf. Acc. Cod. dipl. 1 (1847) S. 134 Nr. 172, vgl. dazu Honselmann, Fälschungen S. 297 f.

³⁵ Honselmann, Fälschungen, Notiz Nr. 7 S. 334 f.

³⁶ Über Vizelin vgl. Lex. f. Theol. u. Kirche 10 (1938) Sp. 594 und H. Rössler u. G. Franz, Biographisches Wörterbuch z. dt. Geschichte (1952) S. 858 f.

³⁷ Helmolds Slavenchronik hrsg. v. B. Schmeidler (1937) S. 84-89.

drei Heiligen. Das geschah zur Zeit des Abtes Hamuko von Abdinghof³⁸, der, wie uns die *Annales Patherbrunnenses* berichten, von 1118 bis 1142 Abt von Abdinghof war³⁹. Eine undatierte Urkunde des Erzbischofs Friedrich, in der Vizelin als Scholastikus der Bremer Domkirche unter den Zeugen genannt wird, reiht man in die Jahre 1122-1123 ein⁴⁰, da Friedrich am 30. Januar 1123 starb.

Nach einigen Jahren (*emensis igitur quam plurimis annis*, sagt Helmhold) verließ Vizelin Bremen und ging nach Laon, um die damals berühmten Exegeten Anselm und Radolf zu hören. Nach Beendigung seiner Studien in Frankreich ging Magister Vizelin, so nennt an dieser Stelle Helmhold ihn, nicht nach Bremen zurück, wo ihm ein Kanonikat angeboten, sondern wandte sich nach Magdeburg, wo Norbert von Xanten 1126 Erzbischof geworden war, und ließ sich von diesem zum Priester weihen⁴¹. Vizelins große Bedeutung liegt in den Jahren die jetzt folgen: Er ließ sich von Erzbischof Adalbero von Hamburg-Bremen beauftragen, als Missionar ins holsteinische Slavenland zu den Wagriern und den Abrodriten zu ziehen, gründete das Augustinerchorherrenstift Neumünster, das dann Mittelpunkt seiner Tätigkeit wurde; gleicherweise das Stift Segeberg. 1149 berief ihn Erzbischof Hartwich an die Spitze des Bistums Oldenburg in Holstein. Damit geriet er in die Streitigkeiten mit dem Erzbischof von Hamburg-Bremen und Heinrich dem Löwen, die seine weitere Tätigkeit lähmten. Er starb am 12. Dezember 1154. Im Holsteiner Land wird Vizelin als der Begründer der christlichen Kultur hoch gefeiert.

Vizelin beansprucht unsere Aufmerksamkeit in erster Linie als Schüler des Magisters Hartmann und als sein Coadjutor. Das Geburtsjahr Vizelins setzt man in die Zeit um 1090. Wenn wir vermuten dürfen, daß er im Alter von etwa 14 bis 16 Jahren nach Paderborn kam, wird man ungefähr ein Jahrzehnt von etwa 1105 an für seine Schüler- und Hilfslehrerzeit hier ansetzen müssen. Der Lehrer Hartmann wird etwa von 1100 an die Paderborner Domschule geleitet haben. Daß Vizelin, nachdem seine Unwissenheit so deutlich vor Augen geführt worden war, nicht die Domschule seines Bistums Minden, noch die nahegelegene, 100 Jahre vorher sehr bedeutende Domschule in Hildesheim aufsuchte, sondern Paderborn wählte, würde für den guten Ruf der hiesigen Schule sprechen, auch wenn Helmhold nicht ausdrücklich gesagt hätte, daß damals hier die literarischen Studien blühten. Daß Vizelin nach Helmhold bei Hartmann Tisch und Wohnung hatte, dürfte wohl so zu erklären sein, daß Lehrer und Schüler in einem besonderen Flügel des Domstiftes zusammenwohnten und dem *Magister scholarum* nicht bloß die wissenschaftliche Ausbildung, sondern auch die Sorge für Beköstigung und

³⁸ Die Handschrift befindet sich heute im Staatsarchiv Münster als Msc I 228. Vgl. R. Wilmans, *Additamenta z. Westf. UB.* (1877) Nr. 31 S. 33. Ein Abdruck der Widmung dort und in *MG SS.* 2 (1829) S. 379, hier auch eine Abbildung des Schriftbildes der Widmung auf Tafel VIII.

³⁹ *Annales Patherbrunnenses* zu den genannten Jahren.

⁴⁰ O. H. May, *Regesten der Erzbischöfe von Bremen* 1 (1937) Nr. 413 S. 101 f.

⁴¹ Helmhold a. a. O. S. 89-91.

die gesamte übrige
Hartmann in ei
als letzter in der
lich, daß es sich u
Magister Reinhe
aufgenommen w
1140 finden wir
schule aufgeföhr
als Zeuge genan
kommt sein Nar
gewinnt er für u
1149 taucht ein
gold. Er schreib
chelhaften Brief,
vor kurzem bes
Brief. Wibalds
Bruder und Fre
meister (*scolae n*
berechtigte Bea
wie man die wi
Autoren und die
gischen Zeit ebe
den griechischen
und gibt gleich
Briefwechsel mi
näheres Eingeh
Manegold muß
hältnismäßig ju
sein Name zum
dabei einmal al
Der Leiter der
deres Genie bez
Computus magi
nach einer aus
Holländer W. F
demie van Wet
hat darauf hing
delt, das sich d
können hinzufü
matische Studie
Im Einzelnen ist

⁴² Honselmann, F

⁴³ Erhard, Cod. 2

⁴⁴ Wibaldi ep. ed.

⁴⁵ Erhard, Cod. 2

die gesamte übrige Betreuung zukam. Man hat darauf hingewiesen, daß ein Hartmann in einer Urkunde Bischof Heinrichs II. für Abdinghof von 1123 als letzter in der Reihe der Kanoniker genannt wird⁴². Es ist immerhin möglich, daß es sich um den Lehrer Vizelins handelt. Auch der später zu nennende Magister Reinher wird noch lange, nachdem er in die Reihe der Kanoniker aufgenommen worden ist, als letzter unter diesen genannt.

1140 finden wir in einer Urkunde zum ersten Male den Leiter der Domschule aufgeführt. In einem Dokument für das Kloster Marienmünster wird als Zeuge genannt: *Franco magister scholarum*⁴³. Einzig in dieser Urkunde kommt sein Name vor. Da kein anderes Schriftstück von ihm etwas aussagt, gewinnt er für uns keine Bedeutung.

1149 taucht ein neuer Name in Verbindung mit der Domschule auf: Manegold. Er schreibt an den Abt Wibald von Stablo und Corvey einen schmeichelhaften Brief, in dem er dessen Gelehrsamkeit lobt, nachdem er den Abt vor kurzem besucht hat. Mit einem lateinischen Gedicht beschließt er den Brief. Wibalds Antwort auf diesen Brief an Manegold, seinen geliebten Bruder und Freund, den Kanoniker der Kirche in Paderborn und Schulmeister (*scolae magistro*), hat schon immer für die Geschichte des Unterrichts berechnete Beachtung gefunden⁴⁴. Wibald spricht über die Art und Weise, wie man die wissenschaftlichen Werke studieren soll. Er nennt die antiken Autoren und die kirchlichen Schriftsteller, von denen er auch die der karolingischen Zeit ebenso kennt wie die zeitgenössischen Gelehrten. Er weiß von den griechischen Philosophenschulen und ihren Hauptlehrern zu sprechen und gibt gleich die christliche Wertung. Eingehend handelt von Manegolds Briefwechsel mit Wibald in diesem Bande Wilhelm Hemmen, so daß ein näheres Eingehen darauf sich erübrigt.

Manegold muß in den Tagen, da er mit Wibald in Beziehung trat, noch verhältnismäßig jung gewesen sein. In den Zeugenreihen der Urkunden erscheint sein Name zum ersten Male 1153 und findet sich dann bis 1173, ohne daß er dabei einmal als *magister* bezeichnet worden wäre⁴⁵.

Der Leiter der Domschule, der nunmehr zu nennen ist, darf als ein besonderes Genie bezeichnet werden. Im Jahre 1951 wurde der 1171 verfaßte *Computus magistri Reinheri*, die Jahresberechnung des Magister Reinherus, nach einer aus Hardehausen stammenden Handschrift in Leiden von dem Holländer W. E. van Wiyk in den Verhandlungen der Nederlandske Akademie van Wetenschappen in Amsterdam veröffentlicht. Der Herausgeber hat darauf hingewiesen, daß es sich um das erste computistische Werk handelt, das sich der modernen, nämlich der arabischen Ziffern bedient. Wir können hinzufügen: Das Werk ist die älteste uns bekannte, erhaltene mathematische Studie in Deutschland, die mit arabischen Ziffern erarbeitet ist. Im Einzelnen ist hier auf Reinher und seine Schrift nicht einzugehen, da auch

⁴² Honselmann, Fälschungen, Notiz Nr. 14 S. 340.

⁴³ Erhard, Cod. 2, 234.

⁴⁴ Wibaldi ep. ed. Ph. Jaffé (1864) Nr. 166. S. 275-288.

⁴⁵ Erhard, Cod. 2, 289 und 368.

ihm in diesem Band eine eigene Abhandlung gewidmet ist. Nur das ist hier zu erwähnen, daß er von 1154 an in den Urkunden als Zeuge unter den Domkanonikern vorkommt. 1079 wird er zuletzt als *magister* genannt, ist aber dann noch einige Jahre Dechant des Domkapitels gewesen; vor 1084 scheint er gestorben zu sein, denn in diesem Jahre ist Volbert Domdechant⁴⁶.

Reinher hat für sein Schulamt in dem *magister* Hinricus, dem damaligen *scholasticus* der Paderborner Domkirche, seinen Nachfolger gehabt. Dieser wird zuerst 1184 als *Hinricus scholasticus in Patherburnen*⁴⁷, dann von 1186 ab mit vollem Namen als *scholasticus Henricus de Burbenne* bezeichnet⁴⁸. Er wird auch weiterhin in Urkunden genannt und ist noch 1190 und 1197 in drei Fällen Urkundenzeuge als *scholasticus*⁴⁹. Über sein Wirken ist literarisch nichts bekannt.

Inzwischen ist aber ein bedeutender Mann Leiter der Domschule in Paderborn geworden. Am 1. Januar 1196 verhandelte der Kardinalpriester Johannes de Celio Monte, Legat des apostolischen Stuhles, in Minden über den Exemptionsstreit zwischen Helmarshausen und Paderborn. Auf Seiten des Paderborner Bischofs nahm an der Verhandlung teil der *Magister scolarium, magister Oliverus*⁵⁰. Dieser Oliver, der in einer Soester Urkunde vom 3. Mai 1196 unter den Zeugen aus Paderborn ohne jeden sonstigen Zusatz als erster genannt wird⁵¹, ist wohl Heinrich de Burbenne bald darauf als Scholastikus gefolgt. In einer Urkunde von 1200 bestätigt B. Bernhard II. einen Vergleich *coram testibus . . . Olivero scolastico*⁵². Schon im September folgenden Jahres finden wir ihn als Domscholaster in Köln⁵³. Oliver behält sein Kanonikat in Paderborn bei⁵⁴, gibt aber die Dignität eines Scholasters

⁴⁶ Vgl. meinen Aufsatz in dieser Festschrift.

⁴⁷ Erhard, Cod. dipl. 2, 449.

⁴⁸ Ebenda 2, Nr. 461.

⁴⁹ J. Linneborn, Inventare d. nichtstaatl. Archive, Krs. Paderborn (1923) Nr. 30 und 31 S. 150 f. und Erhard, Cod. dipl. 2, Nr. 561.

⁵⁰ Orig.-Urk. im Staatsarchiv Marburg. H. Finke, Papsturkunden Westfalens 1 (1888) Nr. 160 zitiert den Wortlaut des Kompromisses, erwähnt aber die Beteiligung des *magister Oliverus* nur beiläufig, und H. Hoogeweg, Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina Oliverus (1894), begnügt sich mit einem Zitat dieser Stelle bei Finke und bringt ihn erst im Jahre 1200, als er in einer Urkunde für Stift Neuenheerse unter den Zeugen als Scholastikus genannt wird, mit der Domschule in Verbindung. Darum sei der Schluß der Urkunde vom 1. 1. 1196, die m. W. noch ungedruckt ist, hier mitgeteilt: *Actum est hoc in domo Mindensis episcopi utraque parte presente et approbante, scilicet preposito Bernhardo procuratore Patherburnensis episcopi, abbate Apostolorum Petri et Pauli, abbate Monasteriensi (Marienmünster), cellerario Patherburnensi, magistro scoliarum, magistro Olivero et aliis pluribus ex parte episcopi; ex parte alia . . .*

⁵¹ J. S. Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen, UB (1839) Nr. 105.

⁵² Wilmans Add. z. Westf. UB (1877) Nr. 84.

⁵³ Vgl. Hoogeweg a. a. O. S. XII.

⁵⁴ Honorius III. berichtet in seinem Mandat vom 27. 7. 1223 an die Richter, die er zur Untersuchung der strittigen Bischofswahl in Paderborn bestellt, daß die Paderborner Domherren, durch drei Skrutatoren ihren Mitkanoniker Oliver (*Oliverum eorum concanonicum*) gewählt haben. Westf. UB. 4 (1874) Nr. 114.

an den Domherren Oliver ist ein M Aufsatz in diese Die Nachrichten gestatten uns, Domscholaster r Schule. In der U *magister Oliver* dieser Zeit das Oliver selbst sid *Oliverus Coloni* von anderen al führen ihn als r Demgegenüber nur sein Schula interpretieren, (Schulleiter anzu jenem Domherr übertragen war noch 1197 Hei währte *magiste* empor: Im Jah er bald darauf das Kanonikat Mit diesen Fes fester Boden g Lehrer und Sc können. Helmh mann die Stud insbesondere, v *magistri*, hinzu als *magister sc* schule zu betra *gistro* schreibt, haben, ist nicht genannt ist, se Paderborner D Titels *Magister* Urkunde von und 1179⁵⁵, un *bornensis* bezei nennung als *ma* *Magister* Hinr.

⁵⁵ Ebenda Nr. 5

⁵⁶ Erhard, Cod.

an den Domherrn Dietrich ab, der als solcher bereits 1202 erscheint⁵⁵. Auch Oliver ist ein Mann von solcher Bedeutung gewesen, daß ihm ein eigener Aufsatz in dieser Schrift gewidmet werden konnte.

Die Nachrichten, die wir über Olivers Schulaufgaben in Paderborn haben, gestatten uns, was bei den knappen Angaben über Domschullehrer und Domscholaster nur selten der Fall ist, einen Einblick in die Organisation der Schule. In der Urkunde vom 1. Januar 1196 wird er als *magister scholarum*, *magister Oliverus* bezeichnet. Man wird kaum fehlgehen, wenn man zu dieser Zeit das Wort *magister* vor den Namen als Titel auffaßt. Während Oliver selbst sich in seinen Briefen ohne den Titel *magister* zu gebrauchen als *Oliverus Coloniensis scholasticus* oder *dictus scholasticus* bezeichnet, wird er von anderen als *magister Oliverus* benannt. Auch die Titel seiner Werke führen ihn als *magister Oliverus* ein.

Demgegenüber kann die Bezeichnung Olivers 1196 als *magister scholarum* nur sein Schulamt meinen. Man darf die Pluralform *scholarum* wohl dahin interpretieren, daß er der Leiter aller Klassen (*schola*, Klasse) war, also als Schulleiter anzusehen ist. Als solcher ist er zu unterscheiden vom Scholaster, jenem Domherren, dem die Oberaufsicht über die Domschule vom Kapitel übertragen war. Während Oliver schon 1196 *magister scholarum* ist, hat noch 1197 Heinrich von Burbenne das Amt des Scholasters inne. Der bewährte *magister scholarum* steigt aber, als das Amt des Scholasters frei wird, empor: Im Jahre 1200 ist Oliver Inhaber der Scholasterie des Kapitels. Als er bald darauf Scholaster in Köln wird, gibt er sein Paderborner Amt ab; das Kanonikat behält er.

Mit diesen Feststellungen und Erwägungen scheint mir ein einigermaßen fester Boden gewonnen zu sein, von dem aus auch die Nachrichten über Lehrer und Scholaster, die oben genannt sind, besser beurteilt werden können. Helmholds Mitteilung, daß in Paderborn unter dem *magister* Hartmann die Studien blühten, als Vizelin dorthin kam, scheint sich allerdings, insbesondere, wenn man die Stelle über Vizelins Aufstieg zum *coadjutor magistri*, hinzunimmt, auf das Lehramt zu beziehen. Franco, der 1140 als *magister scholarum* bezeichnet wird, ist offenbar als Leiter der Domschule zu betrachten. Ob wir in Manegold, dem Wibald als dem *scolae magistro* schreibt, einen der Lehrer der Domschule oder ihren Leiter zu sehen haben, ist nicht zu entscheiden, da die Urkunden, in deren Zeugenreihen er genannt ist, sein Amt nicht angeben. Reinher ist unter den Lehrern der Paderborner Domschule der erste, den wir mit Sicherheit als Träger des Titels Magister nachweisen können. Er heißt Reinherus *magister* in einer Urkunde von 1173⁵⁶, dagegen *magister Reinherus* in Urkunden von 1177 und 1179⁵⁷, und im Titel des Computus, der ihn zugleich als *decanus Patherbornensis* bezeichnet⁵⁸. Daß er Leiter der Domschule war, deutet seine Benennung als *magister scholarum* in einer Arolser Urkunde von 1177 an. *Magister* Hinricus de Burbenne ist der erste Paderborner Domkanoniker,

⁵⁵ Ebenda Nr. 5 und 6.

⁵⁶ Erhard, Cod. 2, 367.

⁵⁷ Erhard, Cod. 2, 392 und 405.

⁵⁸ Van Wijk a. a. O. S. 10.

der als *scholasticus* (1184) bezeichnet wird. Der Titel ist auch weiterhin gebräuchlich. Das Fehlen dieser Bezeichnung in den vorausgehenden Jahrzehnten und die bezüglich Olivers gemachte Feststellung, daß der *magister scholarum* zu unterscheiden ist vom *scholasticus*, läßt die Frage aufkommen, ob nicht gerade in dieser Zeit sich eine Differenzierung der Ämter vollzieht. Es ist durchaus möglich, daß bis zu Reinher's Zeiten der *magister scholarum* als praktischer Leiter der Domschule die Aufgabe des *scholasticus* mitverwaltete, daß aber später der Scholaster sich auf die Schulaufsicht beschränkt und die tatsächliche Leitung der Schule anderen überlassen hat. Das Material, das herangezogen werden konnte, ist nicht ausreichend, um klare Schlüsse zu gestatten. Immerhin dürfte auch schon eine Klärung der Fragestellung anhand des vorgelegten urkundlichen Materials nützlich sein.

Die Blütezeit der Paderborner Domschule ist mit dem Ausgang des 12. Jahrhunderts zu Ende. Die Universitäten kommen auf und ziehen die wissenschaftlich interessierten Kreise an sich. Den Domschulen verbleibt nur mehr die Vorbereitung der jungen Männer auf die Wissenschaft, sie beschränken sich mehr auf die Vermittlung der notwendigsten Vorbereitungsfächer, insbesondere der lateinischen Sprache. Auch äußerlich vollziehen sich tiefgreifende Änderungen. Unter Bischof Bernhard IV. geben die Domherren das gemeinsame Leben im Domkloster auf und beziehen eigene Einzelkurien. Daß das Interesse an der Schule darunter leidet, liegt auf der Hand. Wohl sind uns noch eine Reihe Namen von Domschulmagistri und von Domscholastern bekannt. Auch in den drei folgenden Jahrhunderten haben sich einige von ihnen hervorgetan. Mit jenen Männern, die in der Glanzzeit der Schule hervorleuchteten, halten sie aber kaum den Vergleich aus. Immerhin haben sie die alte, große Tradition der Schule weitergetragen. Auch die materiellen Grundlagen der Schule verschlechterten sich im Laufe der Jahrhunderte, so daß es großer Anstrengungen bedurfte, die Schule nach den Wirren der Reformationsjahrzehnte wieder auf eine für die Zeit angemessene Höhe zu bringen.



Tafel 6 Schrift
Dombii

Höxter, Dehane B.

Bac- + *ko. dendrometa* ~~von~~ Uert. S. 118, 125 ber. 11.11.

Taf 69 N. 1-3, 6 + 7? Kas. Höxter awspel. bis 26.10.

4 Art Plast II, 3220: 37

"*Sempiterna quaedam*" r. XII 25 x 16 cm

Collatio Cassiani r. XII 26 x 19 cm

Die
Bau- und Kunstdenkmäler
des
Kreises Hörter.



Am Auftrage des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen
bearbeitet

von

A. Ludorff,

Provinzial-Baurath, Provinzial-Konservator,
Königlicher Baurath.

Mit geschichtlichen Einleitungen

von

Pfarrer Schrader †

zu Dringenberg

und

Pfarrer Gemmeke

zu Neuenheerse.

3 Karten, 691 Abbildungen auf 127 Tafeln und im Text.

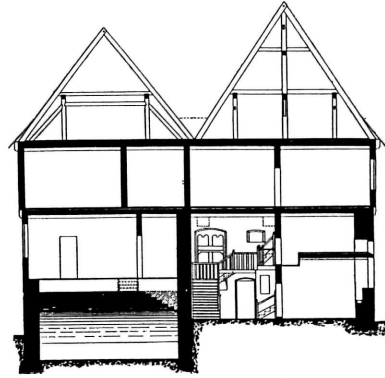
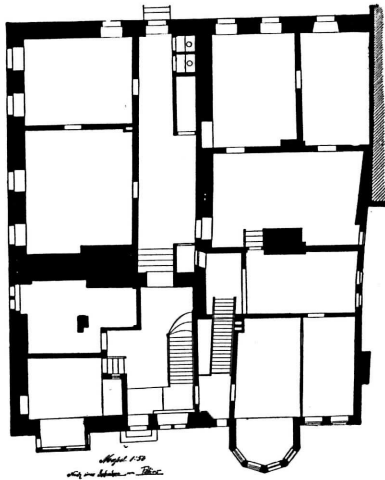
Münster i. W.

Kommissions-Verlag von Ferdinand Schöningh, Verlagsbuchhandlung in Paderborn.

1914.

Dechanei-Gebäude,¹ Renaissance, 16. Jahrhundert,

Doppelhaus; untere Geschosse meist massiv; obere Geschosse Fachwerk, vorgefragt auf Balkenköpfen und Konsolen, mit reich geschnitzten Füllbrettern, Schwellen und Fußstreben. Erker an der Südseite, zehneckig. (Abbildungen Tafel 65 und 66.)



Untergeschoß und Querschnitt

1 : 400.

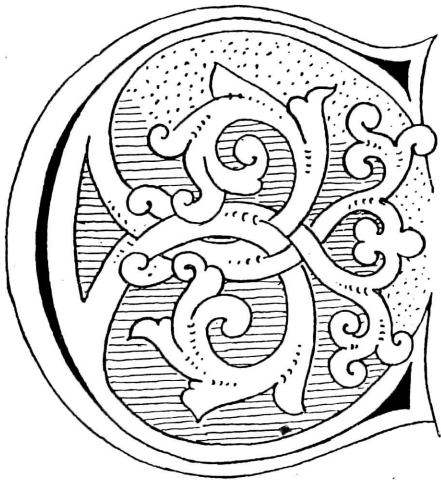
Nach Aufnahmen von Peters.

Dechanei-Bibliothek, Sammlung von Pergamentmanuskripten und Inkunabeln:

Lektionarium,² frühgothisch, 13. Jahrhundert; Einbanddecke von Kupfer, vergoldet, mit Edelsteinen, Evangelistensymbolen, farbigen Medaillons von Email (Limoges), durchbrochen, und Madonna in Kleeblattnische. 32 cm hoch, 23 cm breit. (Abbildung Tafel 67.)

Evangeliar (Matthäus), karolingisch, 9. Jahrhundert; auf Pergament geschrieben; mit vier farbigen Miniaturen. 16 cm breit, 12,5 cm hoch. (Abbildungen Tafel 68.)

Pergament-Manuskripte mit Initialen (Abbildungen in Ueberschriften und Dignetten):



E aus dem Pergament-Manuskript „sunt praecepta quaedam“.

1. „sunt praecepta quaedam“, romanisch, 12. Jahrhundert. Initialen mit rother Kontur und farbiger Füllung. 25 cm hoch, 16 cm breit. (Abbildungen nebenstehend, Tafel 69, Seite 12, 103, 109, 118 und ff.)
2. collatio cassiani, romanisch, 12. Jahrhundert. Initialen mit rother Kontur. 26 cm hoch, 19 cm breit. (Abbildungen Tafel 69, Seite 87, 118 und ff.)
3. opusculum gersonis, spätgothisch, 15. Jahrhundert. Initialen roth mit farbigen Verzierungen. 27 cm hoch, 20 cm breit. (Abbildungen in Ueberschriften.)
4. missale augustinum, spätgothisch, 15. Jahrhundert. Initialen und Randverzierungen farbig. 30 cm hoch, 22 cm breit. (Abbildungen Tafel 69, Seite 1, 13, 33, 35, 55, 61, 83, 93, 114, 126 und ff.)

¹ Wiederhergestellt 1913. — Dehio, Handbuch, Band 5, Seite 220.

² Vergleiche: Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 77. — von Afseburg, Zeitschrift für christliche Kunst, Jahrgang 8 (1895), Seite 185. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 809.

Liedorf, Bau- u. Kunstdenkmal. Hüster (1914)



Aus einem Pergament-Manuskript der Dechanei in Högter.
(Siehe unten.)



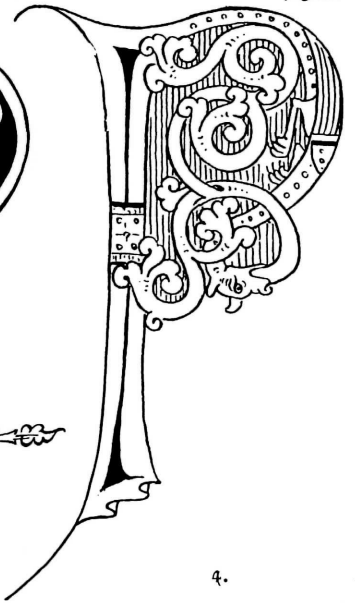
1.



2.



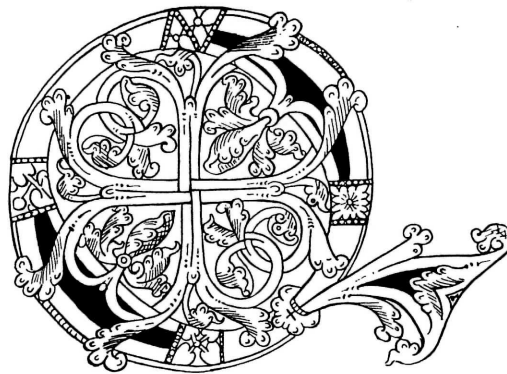
3.



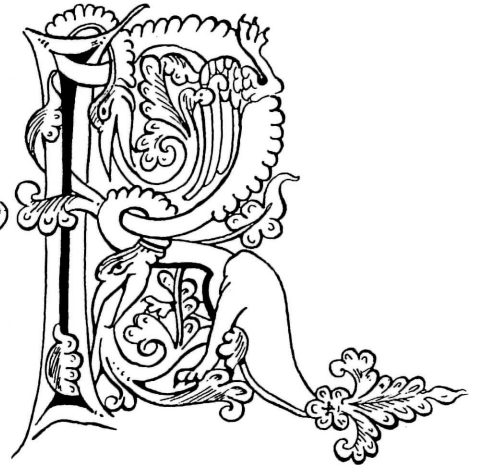
4.



5.



6.



7.



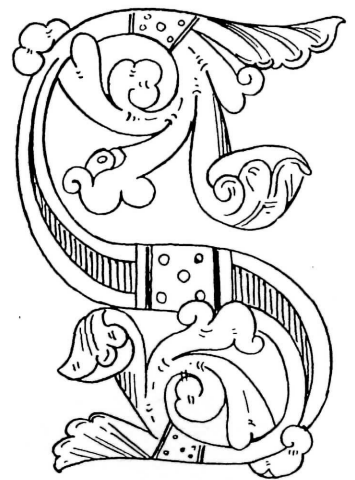
11.



10.



9.



8.

Eichés von F. Bruchmann A.-G., München.

Aus Pergament-Manuskripten der Dechanei:

1, 2, 3, 6, 7: collatio cassiani; 4, 5, 8, 9: „sunt praecepta quaedam“; 10, 11: missale augustinum.

Herrn Prof.
P. Michael Hermes OSB
Gymnasium der Benediktiner
Klosterberg 7
Postfach 1161
59851 Meschede

8.7.98

Sehr geehrter Herr Professor Hermes,

vielen Dank für Ihren Brief vom 28. 6. 98 und die Photos!

Ihre Frage nach dem Verhältnis von Neumenschrift und Korrekturschrift in der Genealogie ist ziemlich schwierig. Auf den ersten Blick glaubt man zwar zu sehen, daß der Pressus **über** dem Ende des ersten u-Schafts von *fuít* liegt, aber es ist gut möglich, daß dieser erste Eindruck täuscht. Die Überschneidung von Neume und Buchstabenteil ist letztlich nur ganz geringfügig, und da ist das Urteil nicht leicht. Die Neume ist mit mehr Tinte geschrieben als das u, und das erweckt den Eindruck, als liege die Neume über dem unteren Ende des u-Schafts und sei somit erst später hinzugefügt worden. Doch es kann m. E. auch anders herum gewesen sein, d. h. die mit weniger Tinte geschriebene Korrektur *qui fuít* ist erst später hinzugekommen. Das Photo ist in dieser Beziehung trotz der starken Vergrößerung, die Sie mir geschickt haben, nicht eindeutig. Vielleicht kommen Sie mit bloßem Auge bzw. mit einem Vergrößerungsglas über das Original gebeugt doch noch zu einer Entscheidung.

Die interessanten Tonbuchstaben auf oder in dem Putz des Corveyer Westwerks sind ebenfalls ein kniffliges Problem, weil das Schreiben in dem Putz die Buchstaben viel primitiver ausfallen läßt als auf dem Pergament. Da sie u. a. noch gar nichts von gotischer Brechung erkennen lassen, wird man sie ins 10. und 11. Jh. setzen wollen (wobei ich die letzten Jahre des 9. Jhs., die aufgrund der Erbauungszeit wohl auch in Frage kämen, zum 10. Jh. rechne). Innerhalb dieses Zeitraums darf man wegen des a mit schrägem Rücken und des f mit Unterlänge vielleicht eher ans 10. und den Beginn des 11. Jhs. als an das weitere 11. Jh. denken. Aber schon das ist nicht ganz sicher.

Die drei Fragmente stammen aus dem 12. Jh., und zwar aus dem ersten oder dem zweiten Drittel. Foto 1 und 2 (Tn 1510a und I 232) scheinen mir von derselben Hand zu sein; das Skriptorium, aus dem sie stammt, kenne ich leider nicht (Paderborn Dom?); Corvey und Helmarshausen kann man allerdings ausschließen. Das Fragment aus I 232 habe ich in Paderborn einmal gesehen und mir dazu notiert, daß mehrere Stücke in (oder aus) anderen Inkunabeln gleichfalls von dieser Hand geschrieben sind: I 55(1), I 55(2), I 60, I 161, I 276(1), I 342. Foto 1 (Tn 1510a, Gradualefragment) ist in der 1. Hälfte des 12. Jhs. in Abdinghof ent-

SEMINAR FÜR MITTLERE
UND NEUERE GESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

37073 GÖTTINGEN, den
Platz der Göttinger Sieben 5
Telefon: 0551 - 39-1 (Vermittlung)
- 39-4631 (Gesch.Zimmer)
- 39-4632 (Fax.Nr.)

Prof. Dr. Hartmut Hoffmann

~~aus dem sie stammt, kenne ich leider nicht (Paderborn Dom?); Corvey und Helmarshausen kann man allerdings ausschließen. Das Fragment aus I 232 habe ich in Paderborn einmal gesehen und mir dazu notiert, daß mehrere Stücke in (oder aus) anderen Inkunabeln gleichfalls von dieser Hand geschrieben sind: I 55(1), I 55(2), I 60, I 161, I 276(1), I 342. Foto 1 (Tn 1510a, Gradualefragment) ist in der 1. Hälfte des 12. Jhs. in Abdinghof entstanden.~~

Besonders gefreut habe ich mich über die Photos aus Hux 21a, muß allerdings gestehen, daß ich trotzdem von einer Klärung des paläographischen Problems noch weit entfernt bin. Der noch aus dem 9. Jh. stammende Randzusatz auf fol. 168v ist vermutlich keine Corveyer Schrift. Eher könnte das für die Schrift des Capitulare (fol. 177r) zutreffen (das ebenfalls ins 9. Jh. zu daieren ist). Doch kann dieses ja dem Evangeliar in einem anderen Skriptorium hinzugefügt worden sein, so daß die Haupthand des Codex Hux 21a dadurch nicht lokalisiert ist.

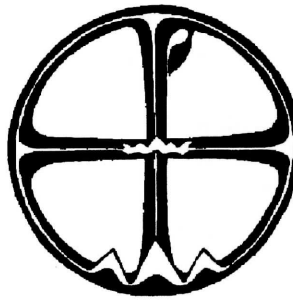
Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Ferien

Ihr

GYMNASIUM DER BENEDIKTINER

staatlich genehmigtes privates Gymnasium für
Jungen und Mädchen

Prof. P. Michael Hermes OSB
Schulleiter



IN MESCHEDE

Klosterberg 7
Postfach 1161
Tel 0291 - 99680
Fax 0291 - 9968 - 27
59851 Meschede,
28.06.1998

Sehr geehrter Herr Prof. Hoffmann,

die letzten Wochen war ich fast nur mit der Schule beschäftigt. Nun sind in NRW Ferien und ich kann Ihnen endlich danken für Ihre Hilfe und Ihnen die gewünschten Fotos von Hux 21a fol. 168v und 177r zuschicken. Ich überlasse Sie Ihnen gern, weil ich sie selbst gemacht habe. Ich bin froh, Ihre Zeit und noch mehr Ihren Sachverstand in Anspruch nehmen zu dürfen.

Auf fol. 168v sind die im Text fehlenden Verse Jo 16,31-33 marginal nachgetragen. Ich habe Ihnen auf einem beiliegenden Blättchen die Buchstabengruppen markiert, die durch Beschnitt des Codex verschwunden sind.

Fol. 177r ist die 3. Seite des ordo lectionis, in dem die von mir bearbeitete Genealogie des Lk nicht genannt wird. Der Grund ist wohl, daß es sich hier um den ordo der Messe handelt und nicht der Vigilien (die nach der Benediktusregel mit dem Vortrag eines Evangeliums enden).

Darf ich in Bezug auf die Lk-Genealogie in Hux 21a noch einmal eine Frage stellen, die Sie bitte einem Paläographie-Laien verzeihen mögen.

Darf ich sagen, daß das obere Ende des Bogens der Pressus Neume über *qui fuit david* den ersten Abstrich des u der "Korrektur" überdeckt? (Ich habe die Stelle auf der Folienhülle markiert) Die Neumenschrift, die man sowohl dem 12. als auch dem 13. Jhd. zuordnen kann, wäre dann jünger als die "Korrektur".

Gerne möchte ich Ihnen noch zu zwei Objekten Fragen vorlegen.

Seit einiger Zeit habe ich mir in der Erzbischöflichen Akad. Bibliothek in Paderborn die recht zahlreichen Fragmente, die in Inkunabeln und frühen Drucken der Abtei Abdinghof zu finden sind, vorgenommen, um sie zu ordnen und zu bestimmen. Von den ältesten Fragmenten sende ich Ihnen 3 Fotos. Die Fragmente stammen aus verschiedenen Codices. Foto 1 stammt aus einem Graduale, Foto 2 aus einem Antiphonale, Foto 3 wieder aus einem Graduale. Kann man sie nach den Initialen und der Schrift einem Skriptorium zuordnen? Ist es möglich vielleicht auch das Skriptorium zu identifizieren (Corvey, Helmarshausen)? Ist die Datierung 12. Jhd. richtig? ja

Frau Prof. Claussen, die archäologischen Arbeiten im Westwerk von Corvey leitet, bat mich dem Hinweis von Felix Kreusch (in: Felix Kreusch, Beobachtungen an der Westanlage der Klosterkirche zu Corvey, Köln 1963) nachzugehen, es gäbe Tonbuchstabenreihen im ältesten Putz des Westwerkes.

Foto 3 = Tu 1510a

Foto 1 = Tu 1510a

Foto 2 = J232

Tatsächlich konnten wir nur eine Gruppe von Buchstaben deutlich ausmachen. (Andere waren mit Bleistift "verdeutlicht" worden.) Bei der Schrägbelichtung dieser Buchstabengruppe entdeckte ich die ebenfalls in den Putz eingekratzte Skizze des Brustbildes eines Mönches mit Kapuze. Die Buchstaben sind die der Tetrachorde, wie man sie auf einem Monochord darstellen kann. Sie ergeben eine modal einigermaßen sinnvolle Melodie. Ich stelle mir vor, daß einer der kleinen Oblaten auf die Brüstung geklettert ist und dort mit seinem Messer den Mönch und die Tonbuchstaben in den Putz gekratzt hat. Für einen Erwachsenen sind sie auf dem Boden stehend zu hoch angebracht, auf der Brüstung stehend zu niedrig.

Ich habe Ihnen die Buchstaben, wie ich sie lese, auf die Folie geschrieben. Gibt es eine Möglichkeit, sie zeitlich einzuordnen?

Mit all dem mache ich Ihnen wieder viel Arbeit. Ich wäre zögerlicher, wenn Sie mir nicht am Schluß Ihres letzten Briefes Mut gemacht hätten.

Ich werde in den nächsten Tagen in mein Feriendomizil im Schwarzwald fahren. Von dort aus gibt es dann ein paar traditionelle Treffen mit Wulf Arlt. Er wird mich fragen, ob ich meine Fragen an Sie gerichtet habe. Damit ich Ja sagen kann schicke ich sie Ihnen jetzt, bevor ich abreise.

Es wäre schön, wenn sie mir bei der Lösung des einen oder des anderen Problems helfen könnten.

Es grüßt Sie freundlich

Dr. P. Michael

26. 3. 98

Herrn Prof.
P. Michael Hermes OSB
Gymnasium der Benediktiner
Klosterberg 7
Postfach 1161
59851 Meschede

Sehr geehrter Herr Professor Hermes,
die Handschrift Hux. 21a habe ich mir vor längerer Zeit einmal angesehen, rechnete allerdings damals noch damit, daß Bernhard Bischoff sie in seinem Corpus der Handschriften des 9. Jhs. behandeln würde, und habe mir deshalb nur wenig darüber notiert. Sie ist m. E. in der 2. Hälfte, vielleicht schon um die Mitte des 9. Jhs. entstanden, jedoch nicht in Corbie, dessen Skriptorium wir gerade dank Bischoffs Forschungen gut kennen. Wenn nicht in Corbie, dann ist die nächste Frage natürlich, ob in Corvey. Über das Corveyer Skriptorium des 9. Jhs. sind wir leider nicht so gut unterrichtet. Es gibt zwar die gewichtige Abhandlung von Bischoff darüber (s. dessen "Mittelalterliche Studien" 3, 1981, S. 112 ff.), aber von den (wenigen) dort behandelten Hss. dürften die meisten erst dem Ende des 9. Jhs. angehören. Bischoff (a. a. O. S. 116 Anm. 13) hat wohl zu Recht gesagt, das Ms. Huxar. 21a "müßte in den Anfängen Corveys geschrieben sein". In diesem Fall heißt "müßte", wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, soviel wie "vielleicht", nämlich unter der Voraussetzung, daß mit Hux. 21a "die Reihe (der Corveyer Hss. des 9. Jhs.) beginnen sollte" - eine Voraussetzung, die Bischoff nicht zweifelsfrei klären konnte. Unter den von ihm behandelten Corveyer Hss. kommt als Parallele zu Hux. 21a am ehesten wohl der Wolfenbüttler Codex 132 Gud. lat. in Frage; einige Hände dieses Codex sind der Haupthand von Hux. 21a ähnlich. Vielleicht könnte ich etwas Genaueres sagen, wenn Sie mir von fol. 168^v und 177^f Photos (im Originalformat, schwarz/weiß, auf Hochglanzpapier) beschaffen könnten (auf meine Kosten); hier schreiben nämlich andere Hände als die Haupthand, die auf Ihren Photos und bei Chroust zu sehen ist.

Über die Neumen kann ich Ihnen nichts sagen, was Sie und Herr Arlt als Musikwissenschaftler nicht ebenso gut oder besser wissen. Die Korrektur auf Ihren Fotos 4 und 5 stammt aus dem 13. Jh. Welcher Name an der Stelle von *salomon* gestanden hat, ist wohl nicht mehr zu erkennen. Die Neumenreste über dem zugehörig-

gen, neu geschriebenen *qui fuit* dürften zu der älteren Neumie-
rung gehören, zu deren Datierung ich mich kompetenterweise nicht
äußern kann.

Ich hoffe, daß Sie mit meinen Auskünften wenigstens ein
bißchen weiterkommen, und wäre Ihnen jedenfalls dankbar, wenn
Sie veranlassen könnten, daß für mich die genannten Photos ange-
fertigt werden. Falls noch weitere Fragen auftauchen sollten,
können wir das Gespräch gern fortsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Paduborn, Ms. Ms. - Inkrustationen

Inc. 48 aus Corvey - vom + l. Antiphonar (?)
c. $\overline{\text{XII}}^2$ (od. $\overline{\text{XIII}}$)

J 41 Fr. Georgius Wartenburgs Logosomene
Ritenucken ist mensuris (n. $\overline{\text{XVI}}$), da unten
im andern Hd: Anno dñi 1587 -
vom + hinten Breviarypage s. $\overline{\text{XVI}}^1$
grte hl ist, voll. Abdinghof

Inc 87 vom + hinten Bl. etide eingebunden, -
Breviarypage n. $\overline{\text{XII}}$

Sa 4 f 2² L. bu unartori Socr Petri et Pauli
aplos dicit Abdinghof in Paduborn (n. $\overline{\text{XVI}}$ od.
 $\overline{\text{XVII}}$),

Photo f. 7^{2v} ✓

dena = fol. 1 Teil eines Bl. 19 x 21 cm

R. Ps. 70, 5 - 10 } in $\overline{\text{XVI}}$ LXX
V. Ps. ~~70~~, 69, 1 - 6 }

hl ist c. $\overline{\text{XI}}^{\frac{3}{4}}$, ^{od. $\frac{3}{4}$} teilg, fast, rund groß,
leitet nach rechts geneigt

vorne, wo ddt.

Vers am Rand fortge im andern, ev. cyrum
Hanz (n. $\overline{\text{XI}}$ ex.?)

Photo Spiegel hinten → J 185

R der l. angezählten Papusen. L. bu sanctorum
apostolorum Petri + Pauli in Abdinghof (n. $\overline{\text{XVI}}$
od. $\overline{\text{XVII}}$) - vom ein großes Bl. eingebunden,
denn rene H. auf den Innendekel fehlt,
hinten $\frac{1}{2}$ Bl. auf Innendekel fehlt -

Zugehörig ~~ist~~ J 170²

- Zugehörig J 271, J 105
- J 117
- J 328
- J 114
- J 336
- J 116

Breviarypage, Helmarshausen, etwa s. $\overline{\text{XII}}^{\frac{2}{3}}$
44 x ~~35~~³¹ cm (vom), 22,5 x 31 cm (hinten),
Zspalt. vermerkt

Zyklus J 232

✓ J 342

J 161

✓ J 276 (1)

✓ J 60

✓ J 55 (2)

✓ J 55 (1)

J #60 : auf Fragen. rath. vom (f. 2^v) mit

Lita monasterii ceterum Petri + Pauli

apleron in Abdrucke ordinis rati Benedicti

(n. XV od. XVI)

vom r. unten je 1 Doppelbl. angeheftet,

denen 1 Hälfte auf Innendruck gelehrt

30,7 x 21 cm (das Einzelbl.)

Gesamptexte (Antiphona?) neuwert

Schrift c. XI² / XII² wohl Paduatore / Abdinghof?

J 277

auf Abdinghof

unten im Spiegel 1 Bl. 29 x 20,5 cm

1 Sm 2,33 - 3,11

ordinst. Schrift c. XI², verweist Paduatore

vom im Spiegel Schriftabdruck von aufgelösten

Fragen, vll. von duss. Hd., oder f. T. verweist

kleiner gelehrter

Photo Spiegel unten ✓

J 117

auf Abdinghof

vom im Spiegel 1/2 Bl. 22 x 31 cm

Zspalt, unten am Innendruck gelehrt ragen

Spreiz angeheftet 6 x 31 cm; im obigen

Schriftabdruck auf untenem Sp. Innendruck

(Zyklus)

Schrift der Fragen mit c. XI¹ / XII¹, wohl Paduatore

vom Ps. 90,10 - 91,8; 93,2 - 18 (Sept.)

Photo Spiegel von

~~J 161 auf Abdinghof~~

~~beide Spiegel je 1 Doppelbl., 29,5 x 21 cm~~

Paduborn, 26. Ab. - Inkrustat

z= J 60



J 55(1) an Abdinghof

vorn 1 Doppelbl. eingebunden 30,5 x 21 cm (dies wohl entspr. gr. Größe), jeweils 1 Seite 1 l. u. 1 r. stark beschädigt

J 55(2) an Abdinghof

Spiegel vorn 1 Doppelbl. 31,5 x 20 + 22,5 cm (i. a. Transl. o. Bindeleiste) - Nachtrag? andere Hd.?

J 342 an Abdinghof

vorn 1 Doppelbl., dessen 1 Seite davon 1 Bl. geg. Innen. deckel fehlt 29,5 x 20,5 cm

Leitf. größtenteils abgerieben

Spiegel hinten Seite umgedreht Leitf. + Sperrm., anders herum an selb. Cod.

A. Brief Hermes

28.6.98

Plasto Spiegel hinten ✓

J 232 an Abdinghof

hinten 1 Doppelbl. 2 Bl., das eine geg. Innen.

deckel fehlt, ^{auf} die Versoseite des frontalen Bl. Leitf. abgerieben + teils anders herum beschriftet

30,2 x 20,5 cm

hintere Versoseite auf Spiegel hinten

J 276(1) an Abdinghof

vorn + hinten 1 Doppelbl. = 28,5 x 20,5 cm

1 Bl. jeweils an Innendeckel fehlt, vom Leitf. weitgehend abgerieben

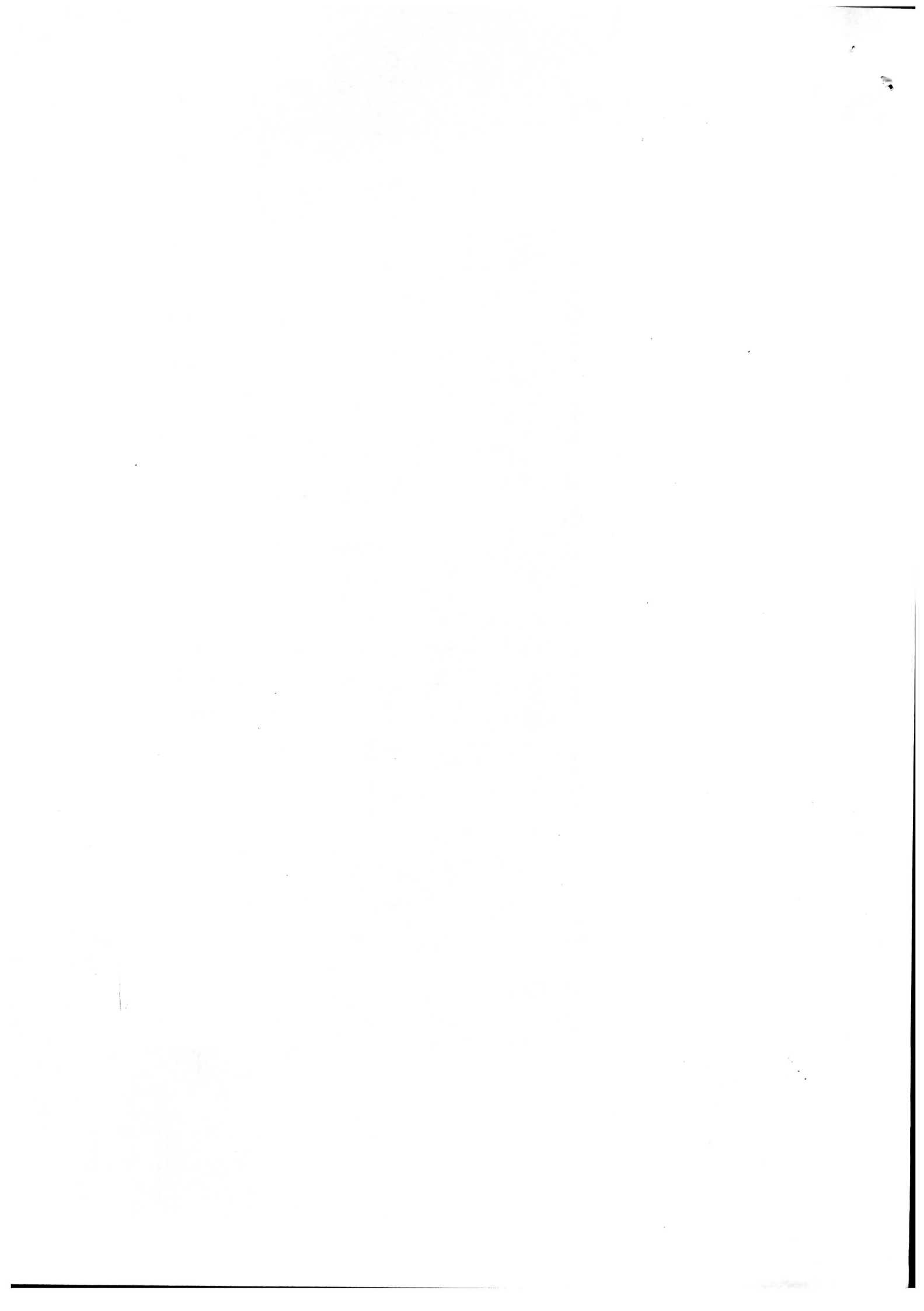
J 161 an Abdinghof

beide Spiegel je 1 Doppelbl. 31 x 21 cm



wohl alles 1 Hd., o. XII¹

ältere Helmanstaben, aber räumlich getrennt + auch in einzelnen Formen wohl identisch; vgl. Paduborn (Journ od. Abdinghof?)



Paduborn, Ab. Ab., Jubelabels

J 169 Liber canoniconum Regularium monasterii: nach
Regimulphi in Bodeken Padubornen dioc.
(n. \bar{x} / \bar{xvi})

Photo Spiegel vorn ✓

vorn im Spiegel 1 1/2 Bl. 24 x 22 + 12 cm,
unten beschwitten

eccl. Sie 44,7 - 45,4; 45,9 - 29
Schrift laut + edel, trotzdem wohl n. \bar{x}^2 ,
vermutl. Paduborn

J 131 Prov.: Paduborn 53 (vorher Boddiken? o.o.
Vermutl. aufgrund des Einbands); auf der letzten
Seite Konting eines Fredericus Kempensis n. \bar{xvi}

Photo Spiegel vorn ✓

vorn + hinten \bar{x} im Spiegel je 1 Freym. AT

beschnittener vorn 28,87 x 21 cm 3. Reg. 16,16 - 33
hinten 28,7 x 21 cm 3. Reg. 19,9 - 20
hinten Schrift chw. abgesetzt
n. \bar{x}^2 Paduborn!

J 227 Prov.: Abdinghof
Spiegel hinten 29 x 21,5 cm, oben beschwitten

Photo Spiegel hinten ✓

1. Macc. 4, 8 - 29
n. \bar{x}^2 Paduborn

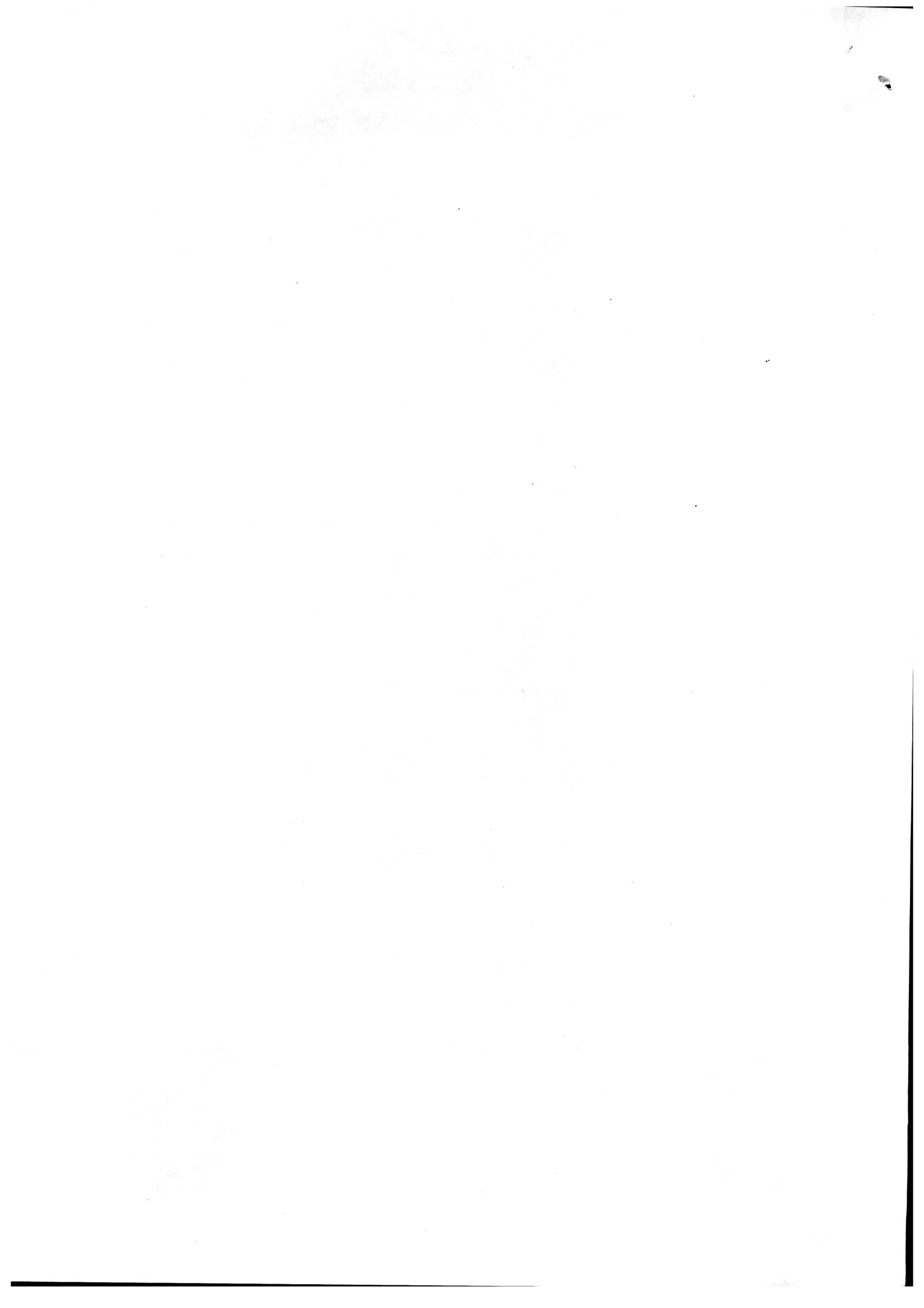
J 239 Spiegel 1 Bl. 28,2 x 18 cm, beschwitten

Photo Spiegel vorn ✓

1. Im 26,25 - 28,2

n. \bar{x}^2 Paduborn

Prov. ?



Padelborn, 16. Ab. - Inkunabel

Helm. h. m.

J 105 aus Abdinghof

Spiegel vorn $39,5 \times 27,5$ cm

" hinten $37,5 \times 28$ cm

J 336 aus Abdinghof

vorn + hinten je 1 Doppelbl., dessen 1 Seite auf

Inwenddeckel gefaltet ~~vorn~~ $(37,8 \times 23,5$ cm beschriftet
+ hinten)

auf fol. 2^v vorn (kopfständig) große O-Initiale

Brenn? hinten fol. 3^v Innotationslaichlein

J 116 aus Abdinghof

vorn + hinten 1 Bl. eingeklebt, dessen 1 Hälfte an

Inwenddeckel gefaltet $43,5 \times 30,5$ cm, beschriftet;

hinten auf der ~~an~~ ^{an} ~~un~~ ^{un} ~~er~~ ^{er} ~~halb~~ ^{halb} ~~zu~~ ^{zu} ~~schon~~ ^{schon} ~~der~~ ^{der} ~~Seite~~ ^{Seite}

Tasso Nebeszen (in Selektion gefaltet)

J 114 aus Abdinghof

Spiegel hinten 34×26 cm (auch in Breite beschriftet)

J 328 Prov.?

vorn + hinten Teil einer Bl., ^{von der} ~~der~~ Hälfte an

Inwenddeckel gefaltet $22 \times 31,5$ cm (in der Breite

andererseits mit wenig beschriftet)

J 117 aus Abdinghof

vorn + hinten 1 Bl., dessen Hälfte an Inwenddeckel

gefaltet $42,5 \times 30,5$ cm

J 271 aus Abdinghof

vorn + hinten 1 Bl., dessen Hälfte an Inwenddeckel

gefaltet $40,5 \times 28,5$ cm

vorn die ganze Seite Schrift teilweise abgerieben

J 170 aus Abdinghof

vorn + hinten je 1 Doppelbl. eingebunden $34 \times 23,5$ cm

Schrift stark abgerieben od. abgekratzt

alles auseinander 1 Hdt., aufgeschissen in drei
rote Röhren

J 284 (2) aus Abdinghof

~~23~~

vorn + hinten 1 Bl., wo von der eine H. an
Innendeckel fehlt 37,5 x 23 cm

J 284 (3) aus Abdinghof

vorn + hinten Teil eines Bl., größtentw.
an Innendeckel fehlt 20 x 23 cm

Padukom, 26. Ab. - Inkerobek

J 312 vom im Spiegel geschnitten n. XII
hinten " flusswärts n. XII

J 180(4) bloß wenige Fätze n. XII¹

Zuc. 21 hinten Spiegel n. XII

Zuc. 22 an Brakel, Vorschlag ausgespart, jetzt Fra 53
n. XII!

J 223 an Abdinghof, Spiegel hinten 1 1/2 Bl., stark
abgenutzt n. XII

J 70 vom + hinten je 1 Bl. eingehoben, n. XII²

J 28 " " gestan n. XII (od. n. XII²)

J 281 vom n. XII²

J 132 " + hinten Spiegel n. XII

J 303 an Abdinghof

Spiegel vom 1 1/2 Bl. lang. 21,5 x 17,5 + 12 cm

offenbar Abdinghof n. XII¹

c. a. O hi Libori confessor inclite Al nst

Notis uine famulis auxiliare tot (in Litanei
u. v. v. v., bloßen Hl. n. n. n.)

Spiegel hinten 1 1/2 Bl. 21,5 x 12 + 17 cm

andere Hl., weniger gut - ob zugehörig zu
vordem Spiegel?

J 356 n. XII

Padubom, Ib. Akad. - Inkrisabelu

- J 168 vom eingebund. Bl. Inkrisabelu s. XIII
- J 91 hinten loyol. Bl. r. XII¹
- J 19 beide Spiegel r. XIII
- J 228 " " "
- ? J 356 " " r. XII
- J 69 vom + hinten eingebetteter Bl. s. XIII
- J 358 " " " " "
- J 249 " " Spiegel r. XII² (od. XIII)
- J 1(1) " " " s. XIII
- J 1(2) " " " "

Tu 1510a → Brief Hummer 28.6.98

Photos versch.

→ Padubom / Abdinghof
Padubom Ib. Akad.



Padubum, Rb. Hk. Fragm. 16a-c

Kleinem Honselmann, Bruchstücke von Auszügen aus
Werken Cassians - Reste einer verlorenen Schrift
des Hieronimus v. Lyon?, in: Theologie + Glaube 51 (1961)
300-304

3 Bll., 28,5 x 19,5 cm, 2spalt., beschnittene
Schriftspiegel 25,5 x 8 cm

Prov. Abdinghof

a. IX^{2/4}

nicht Bindstoff Kat.!

Fotograf

B
Bo

Bestelldatum:

Bestellnummer /

Besteller (in Blockschrift / Stempel)

Name, Vorname, Beruf, Firma, Dienststelle

HOFFMANN, Seminar für Mitt-
GESCHICHTE

Adresse:

PLATZ DER GÖTTINGER

37073 GÖTT

SUB-Auftrag

T. 41814

Abteilung:

Sachbearbeiter

Lfd. Nr.

Bezeichnung des Werkes
(Titel und Signatur)

Seiten
(evtl. F

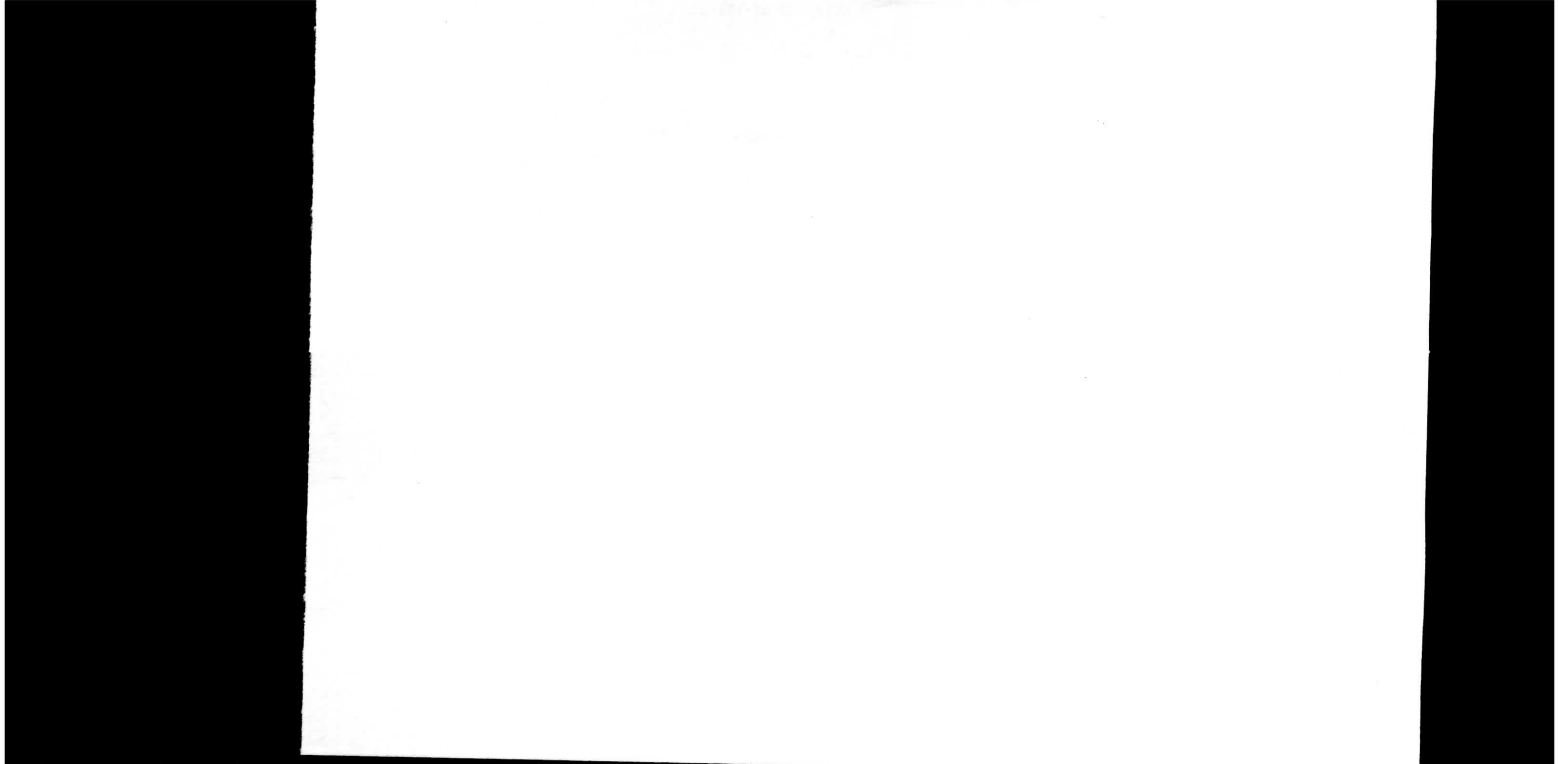
Film von Di. Blin

Lotzke

Paderborn. Ab. Ak., Libri Var. III

fol. 162 *Gamans* bei Paderbornen B. 100. (Abdruck
Grotliues)

Hauselmann, *Var. d. Donadile...* (1962) p. 50 f.



Padubon, Uls. Ak., Frag. Th. 1510a !

+ Frag. Th. 6120

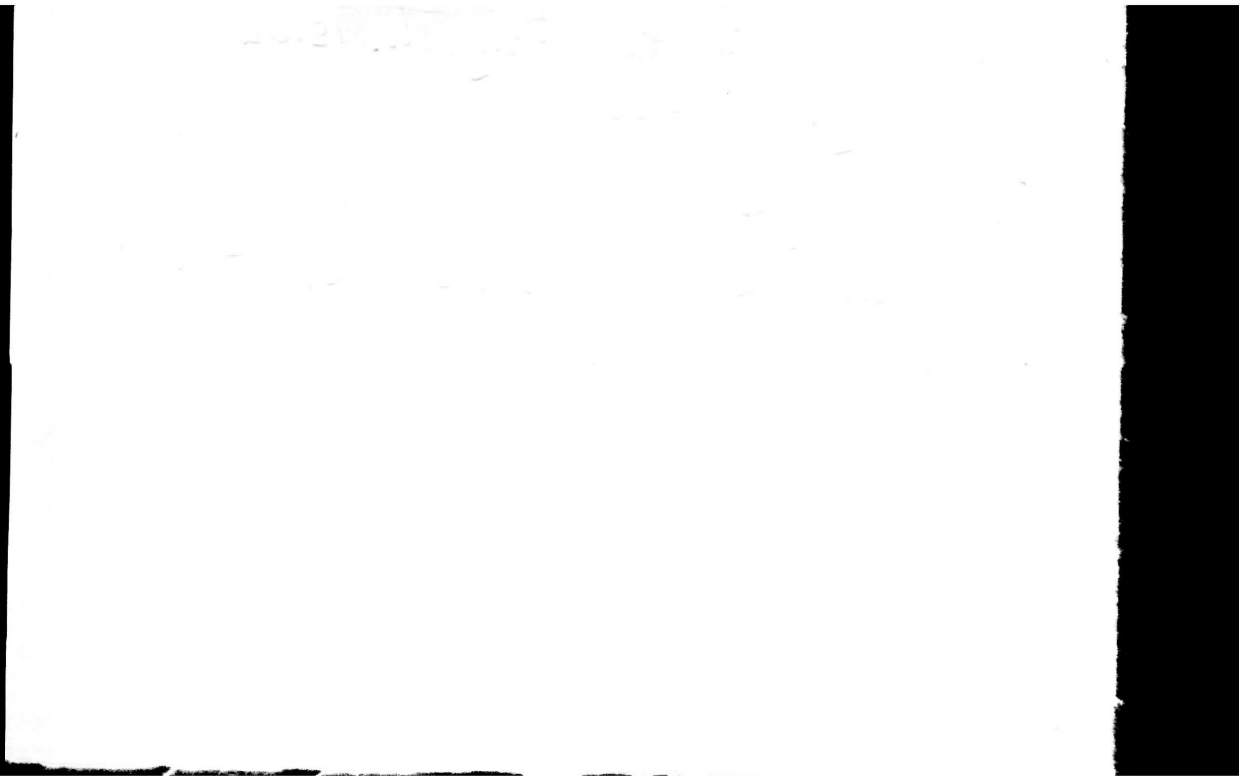
Gradual figure.

Kor. Padubon 1999, 2, S. 850 f. Nr. XI, 41 (Facs.)

ca. 1100? Padubon?

2 Hde.

20.318.11.105



Paderborn, Ab. Al. Fragm. 5

Evangelienfragm. s. 8

aus einem in der Abdinghofer Bibl. erhaltenen Werte

K. Honselmann, Aus d. Blätter d. Paderborner

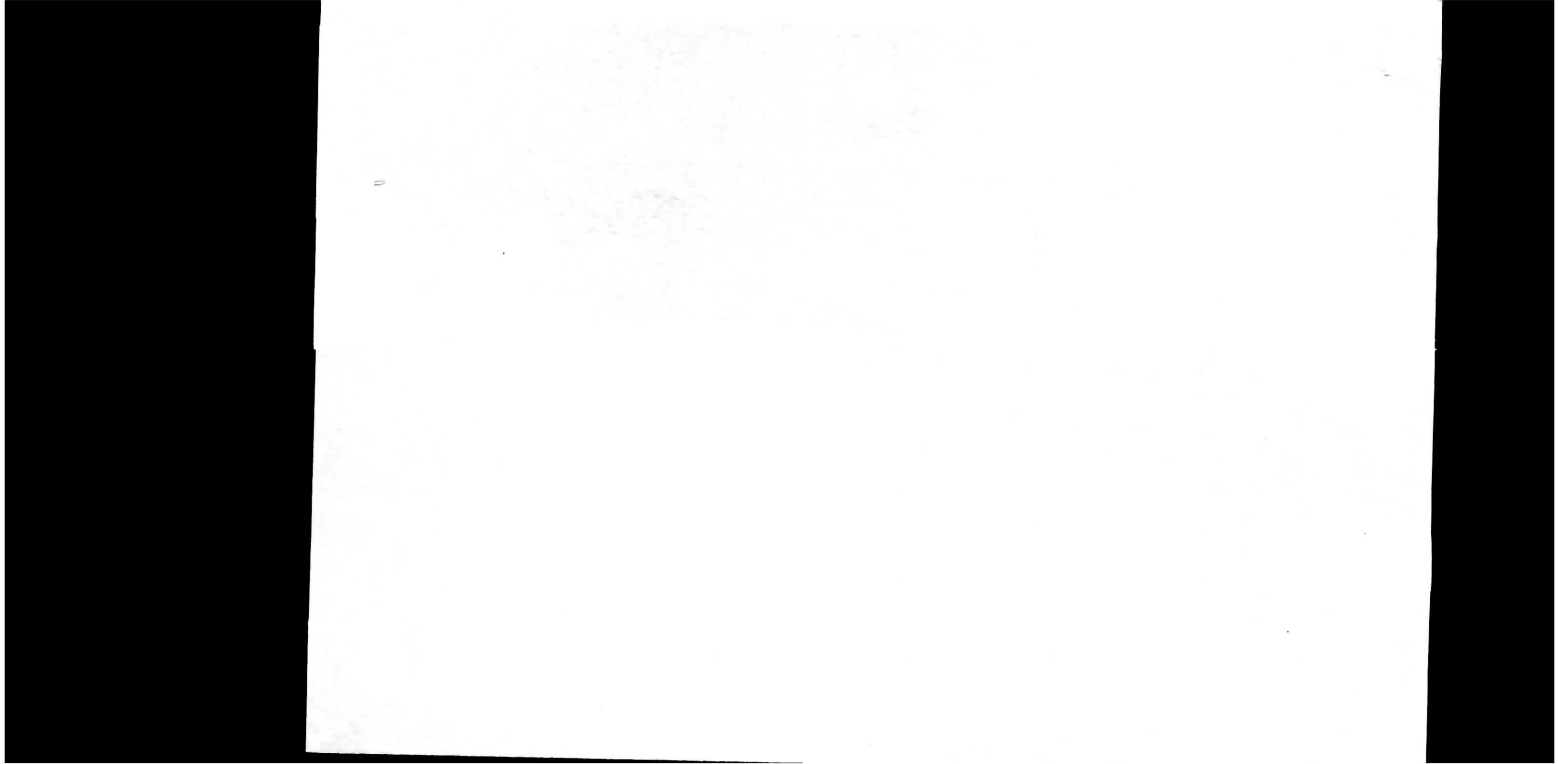
Domschule, in: ders. (Hg.), Von d. Domschule

zum Gymn. Theodorianum in Paderborn (1962)

S. 53 Anm. 14

(nicht gesehen)

Photo, vorh. ✓



Paderborn Ab. Ak. Fragen. 6

(7)

Ps. fragen. mit (dt.) Interlinearversion $s(\bar{x}) \bar{x}$

"in einem Abdinghofer Druckwerk" gefunden

K. Honselmann, Aus d. Blütkzt. d. Paderbomer
Jouschule, in: ders. (Hg.), Von d. Jouschule zum
Gymn. Theodorianum in Paderborn (1962)

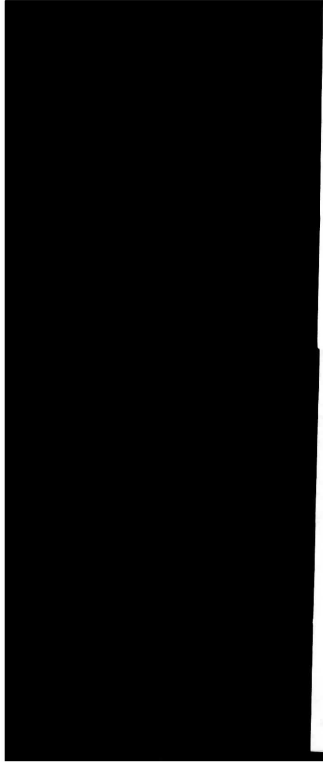
S. 53 A. 15

(w. d. g. s. d. u.)

Bergmann, Verz. ? nein!

H. Mayer, Abhd. Glossen: Notträge (s. a.): nicht!

Photo vorl. ✓



Padubom, Ab. Ak. Fragm. 6 (2)

altsächs. Intulineareversion der Psalmen (37,2-6),
Fragm., 1 Bl.

1979 entdeckt, 1982 entwendet

Krogh, Stellung S. 121 Nr. 3

Facs.: Robert Peter - Timothy Lodeman,

Niederdt. Hr. + Drucke, in: Korrespondenzbl.

d. Ver. s f. niederdt. Sprachforsch.

und H. 86 Funderus. (1979) S. *3 f. (mit Facs.)

A. Q. 1986, von Padubomer Fragm. ein altsächs. Intulineares

in: Ausstellungen Bern. 7. Ältere Germanistik

26 (1987) p. 1-10, Abb. a7

(Psalmenübersetzg.)

p. 2

Prov.: Abdinghof

Photo im Besitz von Timothy Sodemann / Münster

Paderborn Kb. Ab. Fr. 14

Helipicus ferus, Dial. I (Fragm.)

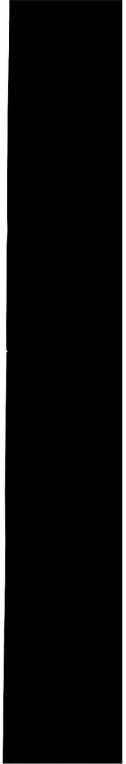
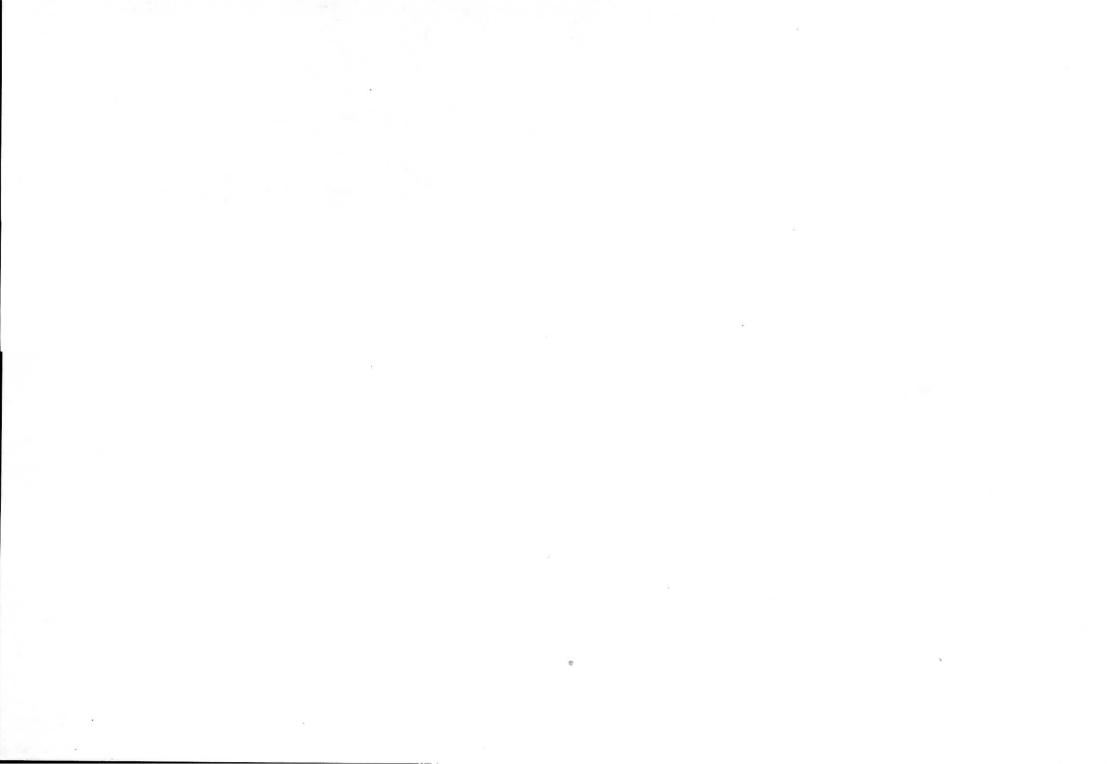
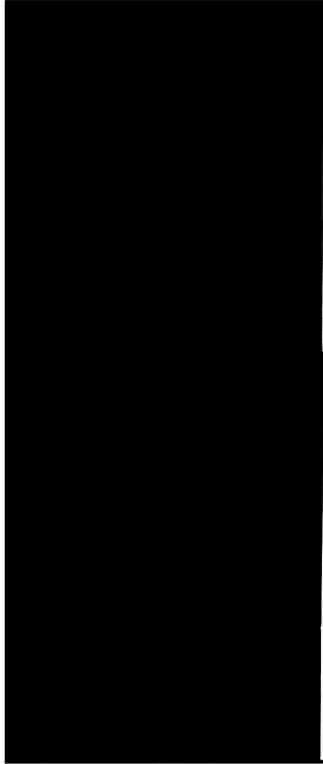
1 Bl. 19,5 x 28,5 x 19,5 cm 2 spalten, beschriftet
mit einem, edierte handschrift

s. 8 in ' Paderborn!

K. Honschmann, Aus d. Blüthen. der Paderborner
Domschule, in: ders. (Hg.), Von d. Domschule zum
Gymn. Theodorianum in Paderborn (1962) S. 55
Anm. 20.

Prov.: Paderborn?

Photo: Seite, die mit 'Fragm. 14' beschriftet ist
(Die. formae hinc inde in scriptis? ... pro accedat vobis)



Paderborn Kb. Ab. Fragm. 34

Paulusbriefe (Schluss des Gel. + Beginn des
Apl. Brief)

Inc. sapiens (?) Qu: autem conturbat nos, portabit

(Gel. 5, 10) - Expl. in conspectu eius in karitate.

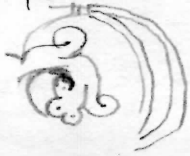
qui p[ro]destinat[ur] (Apl. 1, 4)

1 Bl., oben wohl chr. beschriftet, ebenso an der Seite

31,5 x 22 cm

mit elprope Schrift, ledd. ; Götli.-Träger? ;

auf der Versseite braun, feine dunkle Drucke



C F g q' b (= but) F a x m e a R

∇ p x q; z b = but N Q B² a s (am) / (est) puy +
-ende) & -

fund. edge 2L 11

wohl s. xi² Tadulum

Prov. ?

Photo: Rectorate (Gal.) ; Inc. sapiens. Quis / word.

Paderborn Ab. Me. Frage. 40

Origenes, in gemisim l. \bar{x} (1. Logos PG.
12, Sp. 220-223)

1 Be., bezeichnen + beschränkt, $35,5 \times 21,5$ cm
gute Schrift - Sott-Traie? Feind. fortgesetzt
s. $\bar{x} / (\bar{x})$? Paderborn!

P d g e m b a x - b; I d v Q q; αl^{∞} s A

U d D -

to Restes: a p v o l N bres

Inc. Semper nobis sc̄s ap̄t̄i fact̄i occasio

Expe. Deuq̄ peccatorum p̄c̄a

Inc. comparatione q̄ ... peccatorum

Expe. et scriptura dicit om̄ia et plura deum

Inc.?

Thos. die saluati ser̄, bezedunt "Fragm. 40"
cont. v

Padentom Ab. Ab. Fr. 41a + b

a) Bistelfragen. Dar. 9,5 + 9,19 17,7

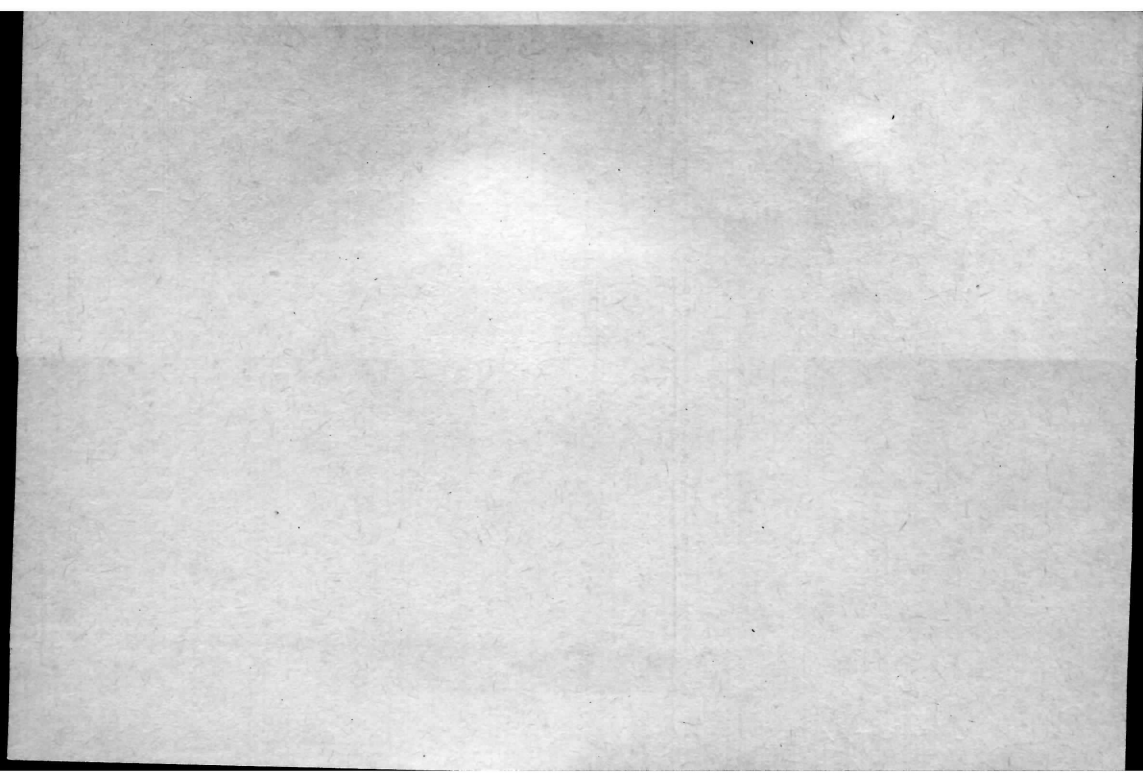
b) RZ. 36,3 + 36,36; 34,5 - 27; 36,3 -

9. J.

2 Doppelble. 28 x 18

(im hst. kat.: n. ~~8~~ !)

Plistos voh. ✓



Paderborn Ab. Me. Fragen. 72

2' Vorschubel. in Hx 81 und aufgelöst

2 Esdr. 4, 12 - 5, 13 (Lutherer Deckel)

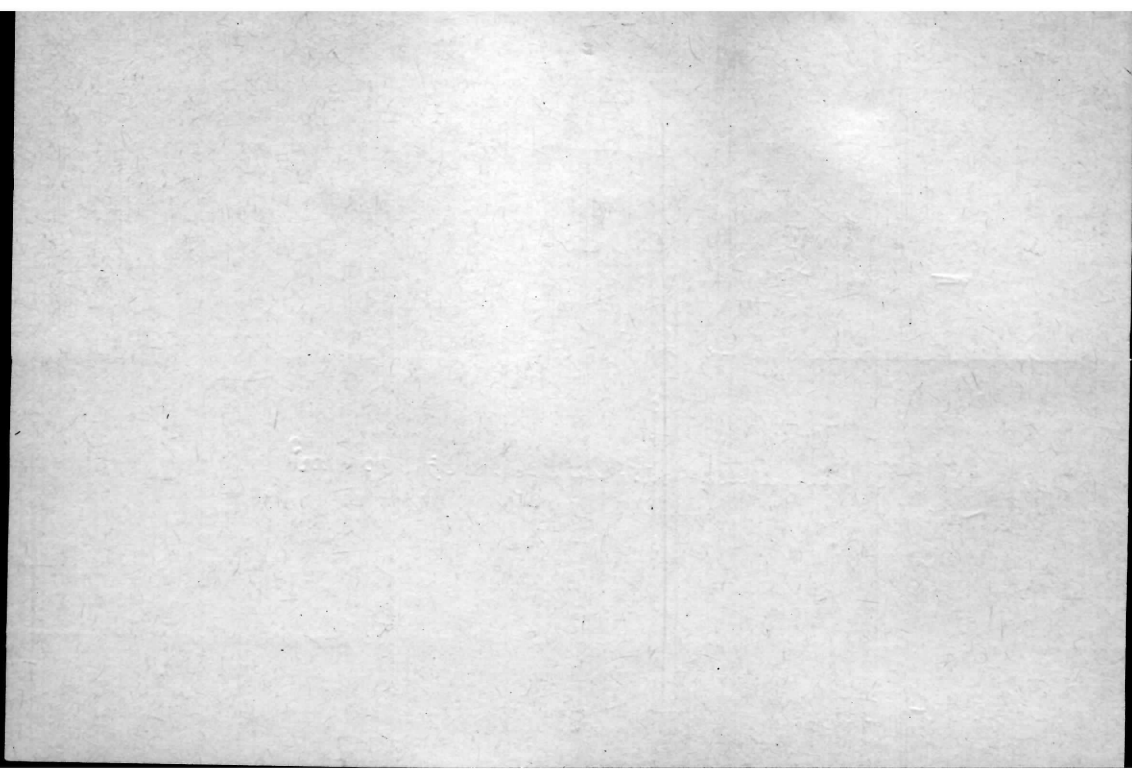
s. XI od. XII?

late, für, umkrechte Schrift

später Paderborn ca. 1100?

anfällig ornamentale W-Kürzel b; q; m^o

Photos verb. ✓



Padubon, Ab. Ak. | Ba 39

Sammelbd. an Abdinghof (Bestimmungs fol. 1^{te} n. XV)

L.f.: U. Richter, Hr. d. v. d. Theodorian. Btbl. zu

Padubon. Festschr. Beres. f. 73. Jahrbuch.

der d. Kgl. Gymn. Theodorian zu Padubon,

Orten 1897 (1897) S. 44 Nr. (Ba) 39

sonderer Spiegel, von Deckel gelöst, ^{bestimmte} 20 x 11,5 cm,

Lehranfänger. (v. a. von Apollo und Corinthe)

heißt die, mittelgroß, und ein ~~n. 8^{te}~~ ^{n. 8^{te}} ~~wird d. n. 8^{te}~~ ^{wird d. n. 8^{te}} ~~?~~

no. transfertant mare et inuenta Photograph ✓

Frequ. eines Pentapentabeds: ~~A~~ Band 3, 30 - 38,
Act. ap. 19, 1-8; Joh. 14, 15-21; Act.
ap. 2, 1-6 (= ~~+~~ Pfingstamstag + -sonntag)
cf. Münster STA, Fstr. Paderborn Urb. 18

Padubon M. Hk. Ms. Hex 25

Council dines 23,5 x 17 cm
f. 10^a ^{ferre} folij, danach die erste von ~~der~~ Seite
verlesen

f. 10^a: SS. Stephani et Viti in Corbeja (etwa 17. J.)

Hand A ~~f. 10^a~~ p. 10 - 22 f. 4

Hand B p. 22 f. 5 - p. 25, 36 f. 1 - 12 dicit, f. 28 - p. 37 f.
8 aliquotus, ebd. f. 15 - p. 55 f. 10 gradus, ebd. f. 25 Cum
p. 57

Hand C p. 26 - 35, 36 f. 12 nisi is - f. 27, p. 37 f. 8 rube -
tundum - f. 14, well. and p. 99 -

Hand D p. 55 f. 10 receptum - f. 25 perat

Hand E p. 58 - 90

Hand F p. 91 - 93 f. 22 petra

Hand G p. 93 f. ~~22~~ 22 etiam - p. 96 f. 17 scillan

Hand H p. 96 f. 17 simul - p. 98

f. 201 (verlesen sein) ~~Vere~~ factionocietatis p. H. asar + Conroy

f. p. 99 + 100 für notgedruckt Initialen, ad. and p. 101 (Empire +
Runka)
p. 100 f. De electione ~~habe~~ speciali et ordinatione domini abbatis

Paderborn, Ab. Ab.,] 117 (Robertus Holkot super
libros Sapientie [s.a.]), vordem + hinten Vorsatzbl.
Trin. du Inkuabel: Liber Moysi SS. Ap[osto]licum Petri et
Pauli in tra Paderbornan (c. xvi)

Missalefragm., 2 Bl., 42,5 x 30,5 cm, 2 spatij.
die H. der einu Seite jeban ab Spiegel gy. der
Inwendikel geblebt; vorn Text f. Gregor. fr. +
der bl. Benedikt (also veruntk. 20. + 21. 3.)

hinter Inc. dominus eis reddidit eis in tortoribus
quo ad usque reddent in usum debitorum. Et est pater
n[ost]r[us] celestis faciet vobis, si non remiseritis unusquisque
fr[atri] suo. Orat. Familiam tuam q[ui]s d[omi]n[u]s continua
pietate custodi (deh[er] au Rand: D[omi]n[u]s resp[icit] unum
+ vobis) - A D[omi]n[u]s autem d[omi]n[u]s servos reddi quod debet

- A Servo negam omne debitorum. Or[atio] Familiam
tuam q[ui]s d[omi]n[u]s. Lectio infra ebd. Nabis d[omi]n[u]s
rex in finem + na magna - sententia inter ...

2. Sp.: septembris babiloni. Tunc Danielem per
visionem nocte - Tunc avale festinus introduit
danielem ad regem et dixit ...

Vim (in Vindicta Rechi!) Inc.: Regis + d[omi]n[u]s + servus
qui debitor decem milia talentorum - quanto magis
suis consensit nos debent uniusa d[omi]n[u]m h[ic]? T[er]m[us] aut[em].

Lea. X Quod et manifestum fiat, dicamus nob[is] exemplo.

Siquis unum commiserit adulationem, homicidium, rancidiam
maione (!) animam - debitorum v[er]ba non relaxet?

Te. Lec. XI Sic. et pater n[ost]r[us] celestis faciet vobis -
si non remiseritis unusquisque fr[atri] suo de creditoribus v[ost]ris.

XII. Veritas voc[is] d[omi]n[u]m d[omi]n[u]m quia servus qui
decem milia talenta debebat - per penitentiam d[omi]n[u]m
finire gaudebamus. T. Sed in Math[ae]o. In. Il. Dicit
d[omi]n[u]s d[omi]n[u]s d[omi]n[u]m nos parabolam hanc. Simile est regnum
celorum homini regi - misit servos suos.

Leit groß, für, kräftig, chr. laut

I N E g V a (e) et dne - q; t m° x d

A b° (or) r iy atq; r ss (im Uordn. 4)

L e F b e v R

o) als Nimmstel am Uordende S

rote Ritzen, vll. in andern Hand orz = oratio
einfache aber für, rote + schwarze Initialen

F

Helmanum? n. \bar{x}^2 oder laut

Platon eb. ✓

x In 87 unv., ohne figu.
x x Par 2 + 3

3.5 Handschriftenfragmente als Pergamentvorsätze

(n = Neumen/Noten)

Signatur	Kat.-Nr.	Jahrh.	figu.	Kat.-Nr.	Jahrh.	figu.	Kat.-Nr.	Jahrh.
	12	14/15	I 70	177	11/12	n	392	14
Abding.	14	13	194	I 228	13	n	394	11
I 271	31	11	201	I 132	13	n	395	11
I 131	33	11	211	I 303	13	n	406	11
ST Paed.	44	14	216	407	13	n	407	11
	45	14	I 41	217	11	n	I 342	418
	51	14/15	220	428	-12	n	428	11
	52		224	438	12	n	438	-12
	56	-12/13	239	445	13	n	445	11
	57	13	246	456	12/13	n	456	12
	63	14/15	251	464	13	n	464	13
	65	14	266 x	465	10/11	n	465	13/14
	74	13/14	I 284	269 x x	11	n	467	-12
	77	12/13	270	469	15/16	n	I 111	469
	89	13/14	275	472	13	n	472	15
I 170	95	11/12	I 161	281	Abd.	11	473	11
Abding.	98	15	285	476	-12	n	476	13
	101	13/14	289	493	-12	n	493	13
	103	-12	294	494	-12	n	I 312	494
	104	12/13	I 281	298	11/12	n	(1 in.)	499
Dec 22	108	Bank 11	310	512	13/14	n	512	13/14
" 21	110	Gov. 11	314	514	11	n	I 249	514
I 55	111	Abd. 11	I 276	(b) 16	Abd.	10/11	523	11
I 239	112	10	324	524	14/15	n	I 232	524
	120	13/14	327	535	13	n	535	13
	125	13	329	544	13	n	I 277	544
	130	14	337	550	13	n	550	13
	131	14	338	552	10	Paed.	552	10
	135		344	553	11/12	n	I 185	553
	139	-12	348	562	12/13	n	562	12/13
	141	14/15	I 117	349	Abd.	11	563	13/14
	145	14/15	I 224	351	11/14	n	571	14
Abding.	148	13/14	355	573	-12	n	573	14/15
Sa 4 (2 in.)	153	11/12	I 169	366	10/13	n	579	13
Dec 87 (1 in.)	167	11	372	581	13/14	n	581	14

Bo doken

Überig-Abding.

Handschriftenfragmente als Pergamentvorsätze

figu.	Kat.-Nr.	Jahrh.	figu.	Kat.-Nr.	Jahrh.	Kat.-Nr.	Jahrh.	
	583	12/14	n	611	14	n	681	13/14
	586	15	n	612	14/15	n	686	14/15
	589	14/15	n	622	15	n	687	13
I 60	I 94	Abd.	11	I 357	632	Abd.	704	-12
	599	13	n	649	14	n	I 223	711
	607	11	ST Paed.	652	14	n	716	14
I 28	609	13	n	677	13	n	722	14/15

3.5
Di 10.5.94

22. 4.94

Prof. Dr. Hartmut Hoffmann

Herrn
Hermann-Josef Schmalor
Erzbischöfliche Akademische Bibliothek
Handschriftenabteilung
Leostr. 21

33098 Paderborn

Aug. mens. Pütz?
13.30
T. 125216

Sehr geehrter Herr Schmalor,

anschließend an unser Telefongespräch möchte ich Ihnen die
Signaturen der Inkunabeln mitteilen, an denen ich interessiert
bin:

<u>Katalognummer</u>	<u>Signatur</u>
31	I 271 ✓
33	I 131 ✓
95	I 170 ✓
108	Inc 22 ✓
110	Inc 21 ✓
111	I 55 ✓
112	I 239 ✓
153	Sa 4 (2 in) ✓
167	Inc 87 (1 in) ✓
177	I 70 ✓
217	I 41 ✓
269	I 284 Pars 2 und 3
281	I 161 ✓
298	I 281 ✓

(Fleckenstein, Horkapelle 2, S. 208 - 230. Zielinski, Reichsepiszkopat 1, S. 104, bietet andere Zahlen, weil er anscheinend Brixen, Trient und die Bistümer in partibus infidelium (über die man sehr wenig weiß und die daher einige Unsicherheit in die Statistik bringen würden) im Gegensatz zu Fleckenstein mitberücksichtigt. Die Dunkelziffer (der Bischöfe aus der Horkapelle) fehlt natürlich bei beiden.

2/2

KatalognummerSignatur

316	I 276 (1) ✓
349	I 117 ✓
351	I 224 ✓
366	I 169 ✓
394	I 228 ✓
395	I 132 ✓
406	I 303 ✓
418	I 342 ✓
445	Inc 48 (1 in) ✓
469	I 111 ✓
494	I 312 (1 in) ✓
514	I 249 ✓
524	I 232 ✓
544	I 277 ✓
552	I 180 Pars 4 ✓
553	I 185 ✓
594	I 60 ✓
607	I 28 ✓
632	I 356
711	I 223 ✓

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dafür sorgen könnten, daß diese Inkunabeln für mich am 3.5.94 bereit gelegt werden.

Mit freundlichen Grüßen

(167)

Nr. 44 c. 5

MGH Const. 1, s. 89: Altare episcopus vel archidiaconus
 si pro munere venderit, et clericus qui munera obtu-
 lerit, cum Symone heretico uterque anathema sit.

J. Linniborn, Deventer d. Arch. der B. wärf. Generalvikars
d. wärf. t. d. Paderborn.
A. d. e. d. Paderborn.

g. Paderborn, Deventer d. Arch. der B. wärf. Generalvikars
d. wärf. t. d. Paderborn, Bischöfliches Generalvikariat.

g. Paderborn, Deventer d. Arch. der B. wärf. Generalvikars
d. wärf. t. d. Paderborn, Bischöfliches Generalvikariat.

Drückung, verständig gedruckt und beschränkt. S. Supplement. 23. 11. 23.
N. 534. S. 85 ff. Hier gedruckt zu Juni 27. 23. 11. 23. V. 20. S. 7. Die
gute Abschrift nicht erwägt. Vergl. 23. 11. 23. IV. Nr. 892. S. 460 ff. — XV
der Abschrift von einer Hand des 17. Jahrh. (Grotius); Joannis pape XV
Thomara abbati breve concessum, quo Hervorde et Corbeiam monasteria
eximit ab ordinario et magnas gratias indulget. Datum Romae ao. D. Jo-
annis XVI. VIII. VIII. Kal. Jul. Indict. 2^a circa A. 994. — Verum pru-
dens lector, gnarus stilii Romani, expendat, an tam inconcinnas locutiones
et verba sine maneat. — Corvey jurisdictionis. — Die Stellung mit eingele-
ten (a. a. D. erwähnte) Exemplar; es enthält nämlich 19 Seiten; die zweite
Seite beginnt: unde ego. Der viel unfruchtbarere Schluss der Drückung lautet:
Scriptum per manus Stephani primi — statt dem ursprünglichen getrennt davon
geschriebenen: scripsi ist dann darunter geschrieben: scripsit in sancte Romane
ecclesie in mense Junio et indictione secunda. Data VIII Kal. Julii per
manus episcopi Johannis sancte Nepsie ecclesie et bibliothecarii sancte sedis
apostolice. Anno pontificatus domini Johannis Sanctissimi Quintidecimi
pape IIII. Indictione II. a.

1033 Juni 20. Nordhausen. Dec 1190 (Licht und Or.) [7
Kaiser Konrad II. bestätigt dem Kloster Helmarshausen das Marti, Münz-
recht. In nomine sancte et individue Trinitatis. Choumarus divina favente
clementia Romanorum imperator augustus. X Omnium nostri Christiane
fidelium tam presens quam et futura comperit turba, qualiter nos ob inter-
ventum ac petitionem dilectae coniugis nostrae Gisalae imperatricis videlicet
angustiae et nostrae dilectissimae prolis Heinrici regis neonon et fidelis nostri
Meinwerchi episcopi, maxime vero ob amorem Dei Winoni, sanctae Hel-
marshausensis ecclesiae venerabili abbati concessimus, largiti sumus ac
firmavit dedimus fas atque licentiam, potestatem. In eodem loco Helmarshausen
dicto, in comitatu Bannonis comitis et in pago Angera sito facienda,
labendi ac construendi mercatum, monetam constituendi, theloneum accipiendi,
libique totius publicae functionis negotium decrevimus colendum. Unde imperiali
iubemus potentia, ut omnes negotiatores caeterique idem mercatum exco-
lentes, commorantes, euntes et redeuntes talem pacem talemque iustitiam
habere, qualem illi detinent, qui Mogontia, Colonia et Trunnae negotium
exercent talemque bannum persolvant, qui idem mercatum inquietare aut
infringere presument. Idem mercatum cum iam dicta functione, moneta,
banno, et theloneo in proprium tradidimus memorato coenobio suisque
rectoribus imperpetuum. Et ut haec traditio firmiter omni permanent aevo,
hanc cartam inde conscriptam propriaque manu corroboratam sigilli nostri
impressione iussimus inscribi.

Signum domni Choumaradi Romanorum imperatoris (M.S.) invictissimi. X
Burchardus cancellarius vice Bardonis archicapeliani recognovit. X
Data XII. kal. Julii anno dominicae incarnationis M. XXX. III. indictione I.
Actum Northuse; feliciter amen.

Drig. — Siegel abgelesen; freigeschrieben.
Zur Schatzk. I, ad ann. 1033 und nach Ms. f. 242 p. 45 des Staatsarch.
Münster bei Wilhelms-Philippi f. II. 11, Nr. 184, S. 230 und M. G. D. D. K II
Nr. 190, wo die weiteren Drucke angegeben sind. Stumpf Nr. 2039.

[1081—1112]
Der Abt Thietmar von Helmarshausen befundet die Übertragung von 2 Mäusen
in Sulsten an sein Kloster.
In nomine sancte et individue Trinitatis. T. (Thietmarus), Dei gratia Hel-
marshausensis abbas. Quoniam acta temporis delentur cum tempore, nisi beneficio
scripturae posterorum transmittantur memorie, notum facimus presentibus et

1081—1112
Der Abt Thietmar von Helmarshausen befundet die Übertragung von 2 Mäusen
in Sulsten an sein Kloster.
In nomine sancte et individue Trinitatis. T. (Thietmarus), Dei gratia Hel-
marshausensis abbas. Quoniam acta temporis delentur cum tempore, nisi beneficio
scripturae posterorum transmittantur memorie, notum facimus presentibus et

futuris, quod duo viri libere conditionis pro remedio animarum suarum
singulis mansos ecclesie contulerunt, qui duo mansi sibi sunt in
Sulsten. Huius traditionis testes: Dudi decanus, Conradus scolasticus; laici
Heribertus, Reinbertus, Elvericus, Volcmarus, Germanus.
Origin. Siegel ab.
Die Zeiten Heribertus und Reinbertus scheinen identisch zu sein mit den in
der folgenden Urk. genannten, jedoch die unvollständige Urk. in die Zeit des Abtes
Thietmar I. von Helmarshausen zu setzen ist. Gedruckt: Hoff a. a. D. S. 160.
1089.

Der Abt Thietmar von Helmarshausen befundet eine seinem Kloster von der eben
Stnu Lucia gemachte Schenkung. T. (Thietmarus), Dei gratia Helmarshausensis abbas omnibus fidelibus Christi
(Thietmarus) Dei gratia Helmarshausensis abbas omnibus fidelibus Christi
tam presentibus quam futuris. . . ; demonstrata plena oculis ante et retro
describuntur. Hec nimirum nos admonent in omnibus actionibus nostris . . .
. . . in presentia pensare; sed etiam in futurum providentiam oculis extendere.
Quia enim incertae mutabilitatis morbo fere (omne genus mortalium) corruptum
tum graviter laborat, necessarium valde videtur, quicquid per futurum tam
presentibus quam sequacibus nostris agitur temporibus, id adversus astutus
querelas superenturum posteritatis firmis, quantum inbellicitas nostra patitur
robore ac munire studeamus astipulationibus, quia plerumque temeraria pre-
sumptio minorum nec erubescit nec veretur evellere statuta maiora; idcirco
utile videtur, ut diligenti sollicitudine, ne id proveniat, quantum possibile est,
provideatur. Quedam nobilis matrona Lucia nomine igne divini timoris et
amoris accensa et sanctae religionis quantalucune opinione respersa et illecta
venit ad locum nostrum, id est Helmarshausensem ecclesiam, in honore beatae
Dei genitricis Mariae sanctique Petri, principis apostolorum, specialiter dedi-
catam, expetens fraternitatis nostrae societatem et orationum nostrarum com-
munionem. Igitur voti compos effecta rogatu filii sui Rothungi et consensu
reliquorum filiorum Sigfrithi prepositi et Athelberti heredum scilicet snorum
tradidit ecclesie nostrae in proprietatem villam, que dicitur Fribewardoroth
cum ecclesia et tribus mancipiis Nanthelimo, Everharde, Rothehero et cum
omnibus utilitatibus ad eandem villam pertinentibus, receptis ab eadem
ecclesia nostra XX marci probati argenti. Preterea data sunt et duo pre-
bende inter fratres et XX maldra et duo porci singulis annis quoad vixit.
Huius traditionis testes sunt omnes fratres eiusdem ecclesie, laici vero Hein-
ricus, comes, advocatus ecclesie nostre, filius Ottonis ducis, Gozmarus comes
de Richenbach, Athelbertus de Scowenberg, Haoldus quidam nobilis de
Everscutte. Ministeriales autem ecclesie Bernardus de Kalden, Elvericus de
Muthen; Heribertus de Wilmeresen. De Helmarshausen vero Reinbertus
Escelinus, Athelradus, Reinwardus et alii multi. Hec traditio facta est anno
dominice incarnationis mill. LXXX. VIII. indictione XII.

Sed quia eadem villa infra terminos Mogontie dioceseos sita est, non
otiosum visum est nobis, dominum Athelbertum Mogontinensem episcopi archi-
episcopum adire atque eius auctoritatis confirmationem super eandem tra-
ditionem expetere, quia fortassis auctoritas nostra videretur minus posse valere.
Igitur adentes eundem archiepiscopum benigne ab eo suscepti sumus et data
fandi copia omnem seriem huius negotii coram eo exposuimus humiliter depre-
cantes, ut eandem traditionem, que sine alicuius personae reclamacione facta
est, auctoritate sua confirmare dignaretur. Qui precibus nostris paterna
pietate annuens tam banno beati Petri, principis apostolorum, quam suae auc-
toritatis vinculo eandem traditionem confirmavit, ut nulla deinceps persona
cuiuscunque dignitatis vel ordinis eam presumat rescindere. Quod si quis

1) Versteht. Es stand nur der Anfangsbuchstabe des Namens (T.). Der be-
nauigte Abt war Thietmar.
2) Versteht.
3) Zu ergänzen.
7* Heimmeyer, A. D. 9/10, S. 310

6*
1081—1112
Der Abt Thietmar von Helmarshausen befundet die Übertragung von 2 Mäusen
in Sulsten an sein Kloster.
In nomine sancte et individue Trinitatis. T. (Thietmarus), Dei gratia Hel-
marshausensis abbas. Quoniam acta temporis delentur cum tempore, nisi beneficio
scripturae posterorum transmittantur memorie, notum facimus presentibus et



aliquando, quod abait, irritum facere temptaverit, anathematis vinculo se innodatum et a beato Petro, quem offendit, eternaliter se noverit esse dampnandum. Hanc autem paginam pro testimonio conscribi fecimus, ut posteris nostris non lateat, qualiter idem predium in ius et dominationem ecclesie nostre pervenerit. Drig. Siegel, Bild 5 cm in Durchmesser, aufgedrückt. Die Umschrift ist wohl als T. Herewardshusensis abbas aufzulösen.

Druck nach Dverham, Collectanea (Landeshauptarchiv Wolfenbüttel) V, 210 und Drig. bei P. Hoff a. a. O. S. 159 f. Regest Wilmans, Addit. 23. II. 3. Nr. 23, Landesgesch. II II. 3. Nr. 51, S. 64, n 29.

1097 Juli 26. *55 x 35,5 cm*
Helwan-Lenzen
Felny 17. 12. J.
König Heinrich IV. bestätigt den Vertrag, wodurch Kunihild, die Mutter Heinrichs (von Dassel) dem Kloster Helmarshausen ein Gut in Obermeiser übertragen hatte.

(C.) X In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia quartus Romanorum rex. X Quoniam nos rex regum et dominus dominantium honoribus romani imperii sublimavit et defensorem ecclesiae sua dispensatione constituit, fructuosum nostrae salutis non dubitamus, si donationem fidelium mobilium rerum vel immobilium, quae ecclesis Dei offeruntur, nostrae auctoritatis privilegiiis roborare studuerimus. Quapropter noverint omnes christiane fidei cultores tam futuri quam presentes, quod quedam nobilis matrona Cunihildis nomine cum consensu heredis scilicet filii sui Reinoldi contulit ecclesie beati Petri, quae est in Helwardshusen, predium suum in villa, quae vocatur Suthmeshere, pro remedio tam suae animae quam omnium progenitorum suorum et succedentium cognatorum: VIII videlicet mansos et I molendinum cum tribus mancipiis Gisone et Hagar, Thiedervo, colonis ipsius predii.

Testatus est autem memoratus R. XXXVI marcas ab eadem ecclesia se accepisse pro ipso predio ad professionem Jerosolimorum, quae facta est in diebus nostris duce quodam Godefrido. Et ut haec traditio firma sit et rata et a nullo succedentium possit infringi, precibus abbatis predicti monasterii Thietmari et sepepredicti Reinoldi hanc paginam manu propria roborantes conscribi fecimus et impressione nostri sigilli insigniri iussimus, presentibus principibus regni Udone Hild, episcopo, Henrico Patherbrunn, episcopo, Volmaro Mindensi episcopo; Thiedero comite de Catalenburg, Henrico comite de Reinehuson; Conrado de Biun, Volcoldo de Malesburg, Helmoldo de Hukilheim et aliis quam multis coram astantibus.

X Signum domini Henrici quarti regis Romanorum invictissimi. X (M.) X Sigehardus cancellarius vice Maguntini archiepiscopi Rothardi archicancellarii recognovit. X

Data VII kal. Aug. Anno dominice incarnationis mill. nonagesimo VII. Indictione V. Anno vero XLI. Henrici regis IIII a. Imperii autem tercio decimo Actum Gröne feliciter in XPYCOO. Amen.

Drig. (?) — Von dem aufgedruckten Siegel ist nur ein Rest vorhanden, auf dem der untere Teil der Königsfigur und die Buchstaben O M A N O erkennbar sind. Das Siegel war befestigt auf den Enden der Pergamentstreifen, die durch die Lifunde, auf deren Rändern sie sich kreuzten, hindurchgezogen waren.

Zur Datierung: Privilegium Henrici quinti (!) Romanorum regis. Octava bulla. De Suthmeshere.

Druck Schaten I. ad ann. ohne die Schlußformeln; Stumpf, Reichskanzler Nr. 2938 und Acta Imperii Nr. 80, S. 88 nach einer Abschrift Sulkes im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel (Papialbuch I, 443) und als sehr verächtlich bezeichnet. Weitere Drucke gab B. E. Giesels in dem Schriftchen: Zur Erinnerung des Sechsten Nr. Schaten S. 42 und Zeitf. 38 I (1880), S. 205 f. Hier erklärte er die ltr. für unecht. Pflüppel brachte einen Neubruck (R.-u. II, Nr. 211, S. 276 f.), hat aber diese Vorlage nicht einsehen können. Sie hat benutzt Pflüppel,

Helmarshausen, S. 175. Druck das. mit Varianten; auch Pflüppel ist die Annahme der gleichförmigen Buchstaben in der Schlußformel entgangen. Er führt, wie Pflüppel schon angegeben hatte, aus, daß die ltr. aus einer Privaturkunde unter Benutzung von Vorlagen Heinrichs IV. und V. angefertigt ist. Somit ist die Fälschung erwiehelt.

1100 August 15 [XVIII kl. Septembris]. *43 x 32,5 cm* [11

Bischof Heinrich II. von Paderborn macht dem Kloster Helmarshausen Schenkungen als Entgelt für ein goldenes Kreuz und einen kunstvoll gearbeiteten Schrein, die er von dem Kloster empfangen hatte.

Drig. Druck mit einigen fehlern Schaten I. ad ann. Regest B. II. 3. I. Nr. 1291, S. 212. Wend, Gesch. Landesgesch. II, Urth. S. 53. Reg. Hoff, Helmarshausen S. 22, 144. — Nach dem Drig. gedruckt von Alois Buchs, die Prologiküre des Rogerus in Paderborn, Paderborn 1916, S. 157 f.; eine Facsimile das. Auf.

1101 (?) Grona. *Felny n. XII* [12

Abtbert, Erzbischof von Mainz, bestätigt einen Kaufvertrag, wonach Graf Erbe von Zygenberch gegen 8 Mark Silber dem Kloster Helmarshausen Güter in Göttingen überträgt.

(C.) X In nomine sancte et individue Trinitatis. Adelbertus Mogontine sedis archiepiscopus. X Quoniam universis ecclesiis et monasteriis in nostro archiepiscopatu constitutis debito karitatis affectu, quantum possumus, consulere et providere tenemur et eorum iustis et honestis precibus non contraire, pro devota petitione dilectorum in Christo filiorum Thietmari abbatis et fratrum Helwardensis cenobii sub impressione sigilli nostri scripto commendari iussimus, qualiter fidelis amicus noster comes Dede de Zygenberch et uxore eius Helmburga nomine sue proprietatis unum mansum in Göttingen ab eisdem quondam prefato cenobio pro octo marcis argenti temporibus predicti abbatis impignoratum, tandem acceptis rursus aliis octo marcis argenti ab illo abbate et monasterio consentientibus hereditibus eorum Hermanno videlicet ac Sigebodone iam sepe dicto cenobio Helwardshusen scilicet in proprietatem tradiderunt in kastello, quod dicitur Buregrona, comite Hermanno ibidem banno sententialiter confirmante. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^o. C^o. I^o. Indictione VIII; Presentibus comite Burchardo de Insula, Bertoldo milite de Wiebke, Ymicone de Ballenhusen, Ordinaro de Bodenhusen, Thidymo de Hollenstide, Hermanno et aliis multis. In quorum etiam presentia in eodem loco et in eodem die factum illud banno beati Petri, principis apostolorum, et nostro indissolubiler ligavimus, ita ut nulla persona traditionem istam rationabilem in futuro irritare presumat, sciens se, si hoc attemptaverit, eternaliter igne inextinguibili cruciandam.

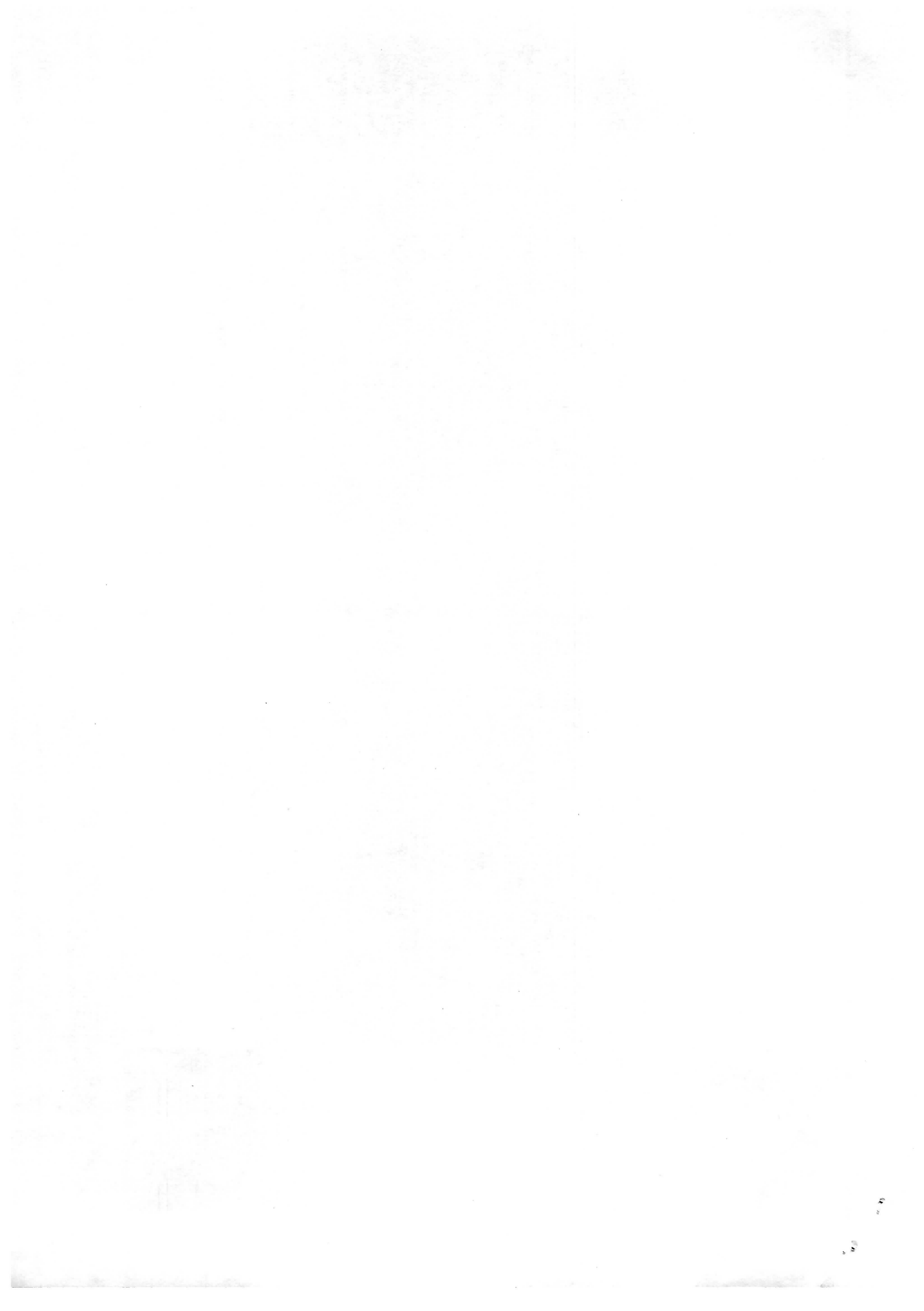
Drig. Siegel ab. Druck nach einer Abschrift bei Strund, Not. crit. ad Schaten B. II. 3. I., Cod. Nr. 172, S. 134 f.; (vergl. das. Reg. Nr. 1302, S. 213) mit einigen Un-genauigkeiten und ohne die Zeugen. Diese bei Pflüppel S. 13 (nach Dverham); das. zur Datierung.

Die Substition VIII ist unrichtig, muß IX sein.

1107 Juli 26. *Goßlar.* [13

König Heinrich V. bestätigt dem Kloster Helmarshausen seine Besitzungen, Rechte und die Immunität.

(C.) X In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia quintus Romanorum rex. X Notum fieri volumus omnibus Christi nostrisque fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter nos causa Dei et pro felici stabilitate regni nostri et ob eternum remedium anime



nostrum nostrorumque parentum, immo et pro dilectione clavigeri regni co-
lorum et etiam digno interventu et humili petitione nostrorum dilectorum
principum Othonis videlicet Babenbergensis episcopi, Burchardi Monasteriensis
episcopi, Udonis venerabilis Hildenesheimensis ecclesie pontificis, Lindigeri
ducis, Herimanni comitis et aliorum multorum nostrorum fidelium ecclesie
Dei in honore beati Petri principis apostolorum constructe in loco, qui
dicitur Helwardeshuson, omnia bona, tam predia quam cetera acquisita
nostrorum antecessorum regum vel imperatorum temporibus nostrique tem-
pore successorumque nostrorum, quamdiu durabit seculum, adquirenda sibi
sive per precariam sive per emptionem sive per oblationem vel quolibet alio
rationabili modo per hanc preceptalem paginam concessimus ac iure per-
petuo possidenda regia maturitate firmavimus. Deditimus quoque preceptum
stabiliter regio more, ut nulla deinceps persona, magna vel parva, cuiuscumque
sit ordinis vel officii, audeat modo dictam ecclesiam aliqua arte molestare
vel inquietare vel tributum inde vel aliquod regale servitium exigere, sed
per omnia et in omnibus ex regali concessione utatur perpetua libertate.
Ut autem huius nostrae pietatis concessio ab omnibus credatur et stabilis
et inconversa omni evo permaneat, hanc inde cartam conscriptam et manu
propria corroboratam impressione nostri sigilli insigniri iussimus.

✕ Signum domni Henrici quinti regis Romanorum invictissimi ✕ (M).
✕ Albertus cancellarius vice-Magistri archiepiscopi Rotardi archicamerarii
recognovit. ✕

Data VII. Kal. Augusti Indictione XIII. anno ab incarnatione Domini
MILLO. C. VII, regnante Henrico V. rege Romanorum anno III., ordinationis
eius VIII. Actum est Goslarie feliciter in Christo. Amen.

Orig. Siegel ab. (Einfachmittle von ungleichet Stänge). Auf der Rückseite Henrici V.
de libertate loci. Nona bulla.

Druß Schaten I, ad ann. Wilmans-Bischoff, Kaiserstuhlben II, Nr. 212, S. 279 f.
Ebejio Wend, Bf. Landesg. II, II-3, 46, S. 56. B. II-3, II, Reg. 1351,
S. 217 f. Böhmer Reg. Nr. 1981. Stumpf Nr. 3017. Die Jubilation in XV.
1108 September 17.

Bischof Heinrich II von Paderborn identit dem Kloster Helmarshausen Güter in
Wilmerschen (Fr. Voigtshmar). 40, 5 x 29 cm

In nomine sancte et individue Trinitatis. Henricus ipsa propiciante
sancte Patherbrunnensis ecclesie episcopus. Notum esse volumus tam futuris
quam presentibus cunctis ecclesie Christiane fidelibus, nos penitentia peccatorum
nostrorum necesse et spe future retributionis ductos sancte, quod in Helm-
wardeshuson est, ecclesie, in honore domini salvatoris neonon et beatissimi
apostolorum principis Petri constructe, nobis commissae, quicquid proprietatis
ecclesia nostra possederat in villa Wilmeressen nuncupata, togatu precipue
Otonis comitis, qui dicebatur debilis, atque consensu cleri sancti Pader-
brunnensis ecclesie contulisse et iure perpetuo cum omnibus appenditiis, id
est agris cultis et incoltis, pratis, paschuis, aquis aquarumve decursibus,
piscationibus, silvis et cunctis redditibus in proprietatem ad usum Deo illic
servitium tradidisse, legasse, concessisse pro salute corporis et anime nostre
et memoria antecessoris nostri Popponis episcopi atque felicis memorie Im-
madi episcopi et omnium predecessorum nostrorum. Huius rei sunt testes
Erpo comes, Elverus, Mangoldus, Hildboldus, Echbertus, Hugo, Liuppoldus,
Waltherus et alii quam plures. Ut igitur hec firma illi ecclesie defunctisque
prenotatis permaneat, hec describi iussimus et sigilli nostri impressione sig-
navimus, banno quoque domini nostri Jhesu Christi et beatissimi apostolorum
principis Petri nostraque, quam a Deo accepimus, ligandi atque solvendi
auctoritate firmavimus et firmamus. Si quis autem hec infringere vel destruere
presumpserit, sese cum omnibus sibi cooperantibus anathemate perpetuo ab
eo, quem offendit, beato Petro dampnatum noverit.

Data XV. Kal. Octobris, anno dominice incarnationis millesimo centesimo
VIII. indictione I., ordinationis vero Henrici episcopi anno XXIIII.

Helmar-
hausum
Felding

Orig. Siegel beschädigt. — Die Zeugen sind mit anderer Tinte später geschrieben.
Eine durch den Paderborner Pfarrer Klemmarius Notar beglaubigte Abschrift des
16. Jahrhunderts liegt bei.

Druß Schaten ad ann. Reg. II-3, I Reg.-Nr. 1357. Wend, Bf.
Landesg. II Nr. 51, S. 72. Bf. Helmarshausen, S. 155.

1120 November 18 [XIII Cal. Decembris].

Der Paderborner Bischof Henricus befinde, wie die Kirche zu Meteln in dem
Befeh des Klosters Abdinghof gekommen ist, indem Abt Hamado (?) sie kaufte von
dem Grafen Bernarbus de Halsburg.

Abtschrift des 18. Jahrh.
Der Paderborner Bischof Henricus befinde, wie die Kirche zu Meteln in dem
Befeh des Klosters Abdinghof gekommen ist, indem Abt Hamado (?) sie kaufte von
dem Grafen Bernarbus de Halsburg.
Druß: B. II-3, I Reg.-Nr. 1482, S. 332. Cod. Nr. 194, S. 151.
Schaten ad ann. 1120. Zur Beurteilung H. Wilmans, Die Urkundenfälschungen
des Klosters Abdinghof und die Vita Meinweri. Bf. 34 (1876), S. 18.

1126. Bischof Heinrich von Paderborn identit der Kirche auf dem Helmarshausen Berge,
die er für das zu einer Pflanzung nach Jerusalem bestimmte Geld erbaut hat, Güter.
In nomine sancte et individue Trinitatis. Henricus Dei gratia Paderbrun-
nensis episcopus. Quia Domini favente misericordia sublimati sumus in pontifi-
cali sede Patherbrunnensis ecclesie, dignum est, per omnia non oblivisci eius
beneficia. Sed quid dignum poterit paupertas humane fragilitatis retribuere im-
mensę bonitati eius et clementię? Ipse namque gratis omnia, nec quicquam
habet homo, nisi ab eo accipiat. At nos in multis excedentes clementiam eius
gravier offendimus nec ei dignas gratiarum actiones pro gratuita donis eius
rependimus. Quod igitur restat miseris solatium nisi unicum per humili-
tatem et penitentiam ad ipsum confugium? Nam spiritus contribulatus, cor
contritum et humilium gratum est illi sacrificium. Quocirca dicente propheta:
„Redite prevaricatores ad cor“, post multas negligentias tandem in me reversus
et corde compunctus pro minuendis excessibus meis votivum concepisse desiderium
Hierosolimam petere ac sacrosancta loca nativitate Christi, passionis et resur-
rectionis atque ascensionis eius cum lacrimis et orationibus invisere ac fre-
quentare. Quod cum spiritualibus et sapientibus viris communicassem, con-
corditer responderunt utilius hisdem impensis, quas huic perfectioni paraveram,
ortorium construere in honore alicuius sancti, quem patronum ac defensorum
in die tribulationis et angustie invenire valerem. Itaque deliberato consilio
feci ecclesiam in honore sancti Johannis Baptiste in monte, qui imminet
Helmarwardensi cenobio et eius ditioni subiacet. Accidit interea quendam

Helmar-
hausum
Felding



quatuor areas in Horhuson, qui persolvunt XIII solidos. Item novem mansos in Helmdagessen cum tribus mancipiis: Hamukone et duabus sororibus eius. Et ut hec nostra traditio rata iugiter et inconvulsa permaneat, paginam hanc inscribi fecimus, quam sigillo nostræ auctoritatis signavimus et banno domini nostri Jesu Christi sanctique Petri principis apostolorum et nostro ac prefati domini Siwardi episcopi, qui basilicam dedicaverat, roboravimus, ne quis deinceps hanc oblationem nostram, quam legitimum ordo tradendi commendat, temerare vel rescindere presumat. Quod si quis ausu temerario, quod absit, presumpserit, tam ipse, quam omnes sibi consentientes a iusto iudice Christo, quem in sanctis suis contempnunt et offendunt, se dampnandos esse noverint et portionem accepturos cum demonibus in concrematione ignis vorans non extinguetur. Huius nostre traditionis testes sunt: dominus Siwardus episcopus, Wino prepositus maioris ecclesie, Bernwardus decanus, Conradus prepositus sancti Andreæ, Reinbertus, Ranwignus et alii plures. Reinboldus abbas cum omni conventu fratrum suorum. Laici vero Sigfridus comes et advocatus eiusdem ecclesie, qui et suscepit in advocatiam, Conradus comes et de Eversten, Reinoldus de Dassel, Conradus de Everscute, Lindoldus de Osdagessen. Bertoldus et Conradus frater eius de Culitte et alii multi. Drig. Siegf. ab.

Durch im Auszug Wilmans, Additamenta B. II. 23. Nr. 34, S. 35 aus den Libri Variorum Ms. I. 242a, S. 32. Vergl. Pfaff, Helmarshausen, S. 27, 151.

1139 September 3. Heiligenstadt. *Telesius* s. xiv
Bischof Adelbert II. von Mainz überträgt dem Abte Thetmar von Helmarshausen verschiedene Güter.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Athelbertus, secundus huius nominis, ipsa propiciante Moguntine sedis archiepiscopus. Notum esse volumus omnibus tam futuris quam presentibus ecclesie Christiane fidelibus; Helwardicensis abbatis decimam omnium mobilium curtis in Amelgottessen et unius mansi eidem curie pertinentis prelate ecclesie, dum in nostra libera eam haberemus potestate, contulimus receptis in concambio ab ipsa ecclesia quibusdam agris in Ungerthe, quos Conradus comes de Eversten in beneficio de manu nostra tenere comprobatur. Ut igitur hec donatio perpetuo firma permaneat, hanc paginam conscribi iussimus et sigilli nostri impressione signavimus nostraque, quam accepimus (ligandi) solvendique auctoritate prefato nobis confirmavimus. Sicut (Cuius confirmationis testes aderant: Prepositus de Helgenstat Godescaldus, Sifrithus comes, Herimannus comes, Conradus comes, Imico comes, Ernest comes, Lampertus, Dudo, Giverhardus, Sigebodo, Ropertus, Lampertus vicedominus, Conradus, Athelbertus, Havaricus et alii quam plurimi.

Data III Non. Sept. anno dominicæ incarnationis M^oCXXXVIII, Indictione II, anno vero domini Conradi regis I^o Actum Helgenstat. Amen. Auf der Rückseite: Privilegium domini Adelberti archiepiscopi Moguntinensis de decima curis omnium mobilium in Amelgottessen prope Grevensteyn. Drig. beifähigt. Siegel ab.

Siegelt Wilmans, Additamenta B. II. 23. Nr. 42, S. 40; hier jedoch ind. I, anno domini Conradi secundo. B. bemerkt dazu: Dies ist in der Handschrift verfaßten 20, muß aus 2^o entstanden ist. Die Indiction II der Urk. ist richtig, jedoch war das Regierungsjahr Konrads nicht I., sondern II. Der Abschreiber scheint es verändert zu haben. — Vergl. Pfaff, Helmarshausen, S. 122 f. Wenf, Weßl. Landesh. II. II. 23. Nr. 51, S. 65, n. 49. (1139).

Papst Innocenz II. bekräftigt dem Stifte Neuenberg die Privilegien und genehmigt ihm freie Waffennutzung.

Siegelt im Ms. der Bst. des Bischofs Theodor Adolph im Archib. des Domkammerers fol. 46 v.

Vergl. B. II. 23. V, Nr. 48, S. 16 f.

1147 Mai 26. Bremen.

Erzbischof Adalbero von Bremen bekräftigt dem Kloster Helmarshausen eine Handschrift in Bremen, die sein Vorgänger Siemar dem Kloster geschenkt hatte.

Notum sit cunctis Christi fidelibus presentibus et futuris, quomodo Liemar sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus aream in eadem civitate sitam ecclesie beati Petri in Helwardeshuson in perpetuum possidendam tradiderit tum pro remedio anime sue tum pro cuiusdam fratris Fritharici nomine scribendi labore. Cuius rei ego Adelbero eiusdem venerabilis viri tunc temporis canonici, postea autem et eiusdem loci episcopus testis existo et hoc renovans et confirmans, ne quid in posterum contradictionis vel impedimenti surrepat, sigilli mei impressione consigno. Hec autem acta sunt in Brema VII. Kal. Junii, anno incarnationis dominicæ M.CXLVII, indictione X; assistente abbate sancti Pauli Bertoldo, priore eiusdem loci Wilhelmo, Godescalco, Elverico canonicis.

Drig. Siegel ab.

Auf der Rückseite: De area in Bremis, dedit episcopus. Siegelt Wilmans, Additamenta B. II. 23. Nr. 46, S. 46 nach den Libri Variorum Ms. I. 242b, S. 46. Nach dem Drig. Pfaff, Helmarshausen, S. 161.

1148 März 30. Heims.

Papst Eugen III. nimmt auf Bitten des Abtes Konrad und einiger Bischöfe das Kloster Helmarshausen in seinen Schutz und bekräftigt die Besitzungen des Klosters. Eugenius episcopus, servus servorum Dei, dilectis dilectoribus veræ fidei benedictionem et misericordiam a Deo salutari suo. Sicut dignum et iustum est, nos pro statu temporalium et spe futurorum universitati fidelium apostolica auctoritate prospicere, sic etiam per amplius et perfectius est, equum et salutare votis humilium et precibus mansuetorum aures benignitatis nostre accomodare. Ea propter significavimus tam presentis ecclesie, quam generationi venturæ, quod presidentibus nobis in generali Remensi concilio et quæ ad pacem sunt ecclesiarum disponentibus abbatem venerabilem Helmarshausensis cenobii Conradum nomine ad nos reverenda cum devotione accessisse ac de statu, iure seu libertate sue ecclesie pauca pro tempore nobis intimasse, ut que super his predecessorum nostrorum decretis privilegii nostri auctoritate subscribentibus, pia importunitate postulasse. Qua de re habita deliberatione nostrorum convocati benigna interventione Heinrici scilicet Mogontinensis, Thehardi Breunensis, Bernhardi Hildenesch (emensis), item Bernhardi Patherb(runnensis) et Wicobaldi Stabulensis monasterii prelati insis postulationibus clementer annuimus et prefatam ecclesiam sub beati Petri ac nostra protectione ex hoc nunc et usque in seculum suscipimus et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes igitur decernimus, ut nulli omnino hominum cuiuscunque ordinis sit seu dignitatis, liceat iam dictam ecclesiam temere perturbare, possessiones auferre vel ablatas retinere seu aliquibus vexationibus fatigare, sed quascunque possessiones, quecumque bona tam in honoribus quam in redditibus seu aliis in presentiarum iuste et canonice possidet vel in futurum concessione pontificum, largitione regum, oblatione fidelium potuerit, Deo propicio ad . . . et illibata Deo inibi militantiibus ac regulariter viventibus permanent. Habeant etiam fratres liberam facultatem abbatem eligendi, advocatum utilem rebus . . . di. Idem etiam monasterium secundum statutum pontificum Romanæ libertatis . . . ri scilicet ac Benedicti ab omni ditione episcopi, in cuius parrochia . . . sacros ordines duntaxat vel consecrationis benigne . . . entibus. Si qua igitur ecclesiastica secularisve potentia contra h[anc] . . . paginam venire temptaverit, ream se divino iudicio

existere deper. . . culpa recognoscat et nisi satisfactione respiciat, vinculo anathema . . . mine districte ulioni subiaceat. Qui vero huius nostri privilegi cust(os) et observator existerit, a secunda morte non ledetur sed perpetua benedictione [et gratiarum actione cum Deo et agno in Iherusalem superna perfructur. Amen. Data Remis per manus Guidonis sanctę Romanę eccliesię diaconi cardinalis, cancellarii, III. Kalendas Aprilis, indictione XIa.

Urig. Abschrift an westfälischen Schreibern.
Auf der Rückseite: Eugenii pape privilegium de exemptione ex hoc nunc et usque in seculum: tertia bulla.

Durch Münze setzten. Druck Schaten I ad ann. köstl erkennen, daß auch ihm bereits die so beschriebene Urkunde vorgelegen hat.

Steigt B. II. 3. V. Nr. 67, S. 25. Schiffs-Göwenfeld Nr. 9209 (6399).
Grundst. Grund. Gelf. Landbes. II. II. 3. Nr. 87, S. 121, Num. 50.
Moguntinensis (Mindensis?) Thehardi Bremensis. Gint. Aremensis. Grundst. bet Duerhan, Vita b. Meinweri 363. Bergl. Pstf. Helmarshausen S. 30.

1157 März 28.

Bischof Bernhard I. von Paderborn identit dem Kloster Helmarshausen 1 1/2 Mauten in Haldiggen (Fr. Solgeimar) und Neubruchshöfen. 38 x 13 cm

B. Dei gratia Paderbrunnensis episcopus omnibus fidelibus Christi tam presentibus quam futuris. Quoniam benignus dominus, qui abundantia pietatis sue et merita supplicum excedere novit et vota, de pulvere humilitatis nos suscitare dignatus est et erigere, ut collocaret eum principibus populi sui super solum pontificalis glorię, dignum est nos beneficiorum eius per omnia non immemores existere. Sed quia gratuita largitati eius ex equo respondere non possumus, conveniens est, quod sanctis eius aliquod nostrę devotionis obsequium offeramus, ut quia reverentia et honor ipsis impensus in eum, propter quem impenditur recurrit, eorum patrocinio veniam excessuum nostrorum impetremus, quam nostris meritis obtinere diffidimus. Placuit ergo nobis eccliesię beatę Dei genitricis Marię sanctique Petri apostolorum principis in Helmarsdeshuson mansum et dimidium in villa Haldiggen dicta cum duabus areis et omnibus utilitatibus ad eas pertinentibus ad usus fratrum in prefata eccllesia Deo servientium cum consilio fidelium nostrorum tradere consentiente pariter et rogante Johanne, qui eas in beneficio a nobis acceperat. Volumus autem et in verbo Dei decernimus, idem predium, cum primum ab- solutum fuerit a Johanne, in prebendam fratrum pro remedio animę nostrę permanere. atque aliquem laicorum eo inbeneficiari prohibemus anathematis imminatione. Preterea tradimus eidem eccliesię decimas novahum, quęcumque patres eiusdem loci potuerint elaborare. Ut autem hec traditio nostra, quę sine alicuius personę reclamatione facta est, rata permaneat, impressione sigilli nostri et banni nostri obtestatione roboramus, ut cum demonibus portio eius sit, si quis eam forte, quod absit, temerare vel infringere presumerit. Huius traditionis testes sunt canonici maiores eccliesię Bernhardus prepositus, Almarus decanus, Thietmarus, Echbertus, Reinbertus prepositus, Sigifridus et alii plures. Latet vero Boimundus, Ludoldus, Henricus, Helmwigus et alii multi.

Data V. Kal. Aprilis anno dominicę incarnationis M.C.L.VII, indictione V.

Urig. Abschrift ab.
Auf dem Rücken: De duobus mansis in Haldiggen et de decimis omnium novahum. XIII.

Druck Schaten ad ann. 1158. Bergl. Pstf. Helmarshausen, S. 31.

1162. Hufeberg.

Der erwähnte Bischof Conrad von Mainz überläßt durch Verkauf dem Kloster Helmarshausen einen Zehnten in Hufeberg.

In nomine sanctę et individue Trinitatis. Conradus ipsa propiciante Mo- gontine sedis electus archiepiscopus. Notum esse volumus omnibus tam futuris quam presentibus, quod ego Conradus electus archiepiscopus Mo-

[22

gontine sedis tradidi Helmwardensi eccliesię decimam in Weddiksson ex petitione Adelberti comitis dilecti nobis et fidelis, cuius beneficium erat, accepto ab eo in concambio predio quodam in Ungereke, quod persolvit X solidos. Ut autem traditio hec in perpetuum inconcussa permaneat, hec describi iussimus et impressione sigilli nostri signavimus nostraque auctoritate firmavimus et firmamus. Cui rei testes aderant: Godescalus prepositus de Northulson, Conradus prepositus de sancto Gangulfo, Robertus, Gernod, Gerbodo, Marchward; laici vero Adelbertus comes, Heithenricus vicedominus, Hardwigus, Othelricus et alii multi castellani. Hęc traditio facta est anno dominicę incarnationis M.C.LXII indictione X. Porro hec acta sunt in castello Rusiberech feliciter Fritherico Romanorum imperatore augusto anno imperii eius (scilicet).

Urig. Abschrift. — Auf der Rückseite: De decima Wedekessen. XLVII. Ungenauer Druck Stumpf, Acta Moguntina sac. XII. Innsbruck 1863, Nr. 77, S. 80 nach Overham, Collect. V. Regierungsjahr des Kaisers Friedrich ist auch im Original nicht angegeben. Bergl. Pstf. Helmarshausen, S. 152 f.

1165 August 16/7

Bischof Evergis von Paderborn überträgt dem Kloster Helmarshausen den Neubruchshöfen in Mauten (bei Helmarshausen) gegen Zahlung von 7 Markt Silber. Urig. Abschrift ab. Druck nach einer Abschrift von Strund, Notae criticae ad Schaten B. II. 3. II. Cod. Nr. CCCXXXII, S. 101 f. (Reg. Nr. 1904). Sechsh

ist zu lesen: Igitur novit universitas . . . quia decessor . . . tum in edificandis eccliesis, tum et ab aliis conditis . . . invigilavit . . . negavit. Der Schluß lautet: Si quis autem hanc donationem infringere vel destruere presumpserit, sese cum omnibus sibi cooperantibus anathemate perpetuo a beato Petro, quem offendit, dampnandum novit. *Huius traditionis testes sunt canonici Maiores eccliesię Almarus decanus, Thietmarus, Ekbertus, Uffo, Conradus Heribertus, Godescalus, Bernhardus, Manegoldus, Altman, Reinherus; laici vero Kralt, Boenundus, Helmwigus, Herimannus, Hartmannus, Athalradus, Bertoldus, Johan, Herimannus, Thietmarus, et alii multi. Pro hac traditione recompensavimus VII marcas probati argenti, quas a prefata eccllesia accepimus. Data XVI. Kal. Septembris. Anno dominicę incarnationis M.C.LXV. indict. XIII. Bergl. Pstf. Helmarshausen, S. 144.

Abschrift: De decima in Mullersen ab Evergiso episcopo Paderbornensi tradita 35a.

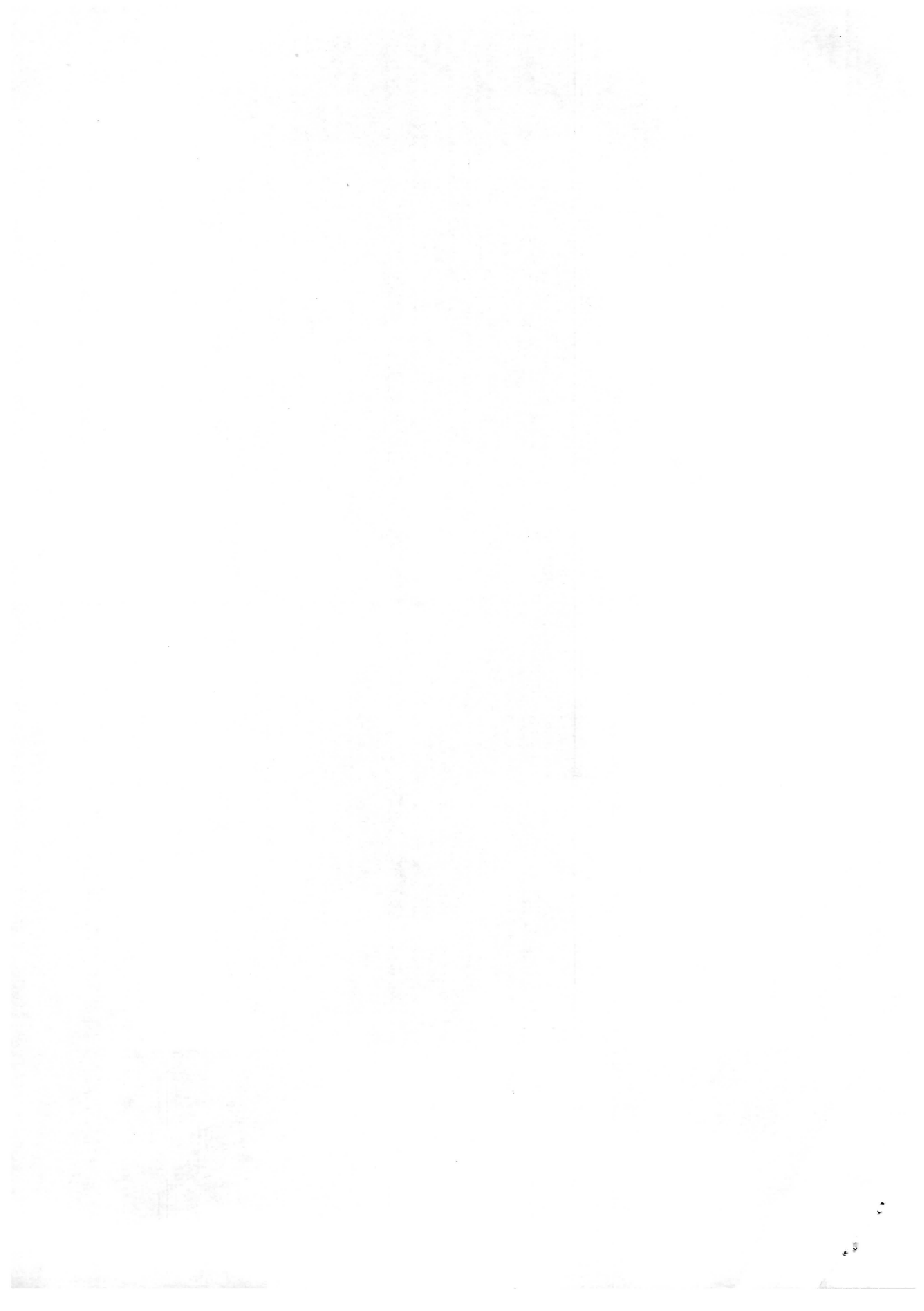
1170. 33 x 25.5 cm

Der Conrad von Helmarshausen beauftragt, daß sein Kloster verschiedene Güter erworben hat, weil sich deren Empfänger dem Kloster als Heringe ergeben haben.

In nomine sanctę et individue Trinitatis. Ipsius favente clementia Conradus Helmwardensis eccliesię humilis dispensator. Quoniam adhortante nos apostolo bonum ad omnes operari debemus, iustum ac pium esse credimus, ut his maxime, qui ad nos spe consolationis et solati confugiunt, nostrę auctoritatis munimine non solum in presenti sed etiam in futuro, quantum in nobis est, in omnibus prospiciamus. Igitur nota esse volumus tam presenti quam futurę generationi, que subiecta sunt. Quidam ministerialis eccliesię Marquardus nomine habitans in villa Winithe dicta iuxta Leinam fluvium quedam predia a nobis suscepserat, unde annuos redditus persolvebat. Qui desiderans res suas augmentari quandam liberam feminam, cui nomen erat Isendrud sortitus est in matrimonium. Hęc quinq;ue mansos cum quattuor areis et molendinum in prescripta villa possidebat et mansum unum in campis Gutingen cum molendino super rivum predictum Leinam: Winithe mole dicta¹⁾, que sibi hereditario iure obvenerat, porro accessores eius duos ex his pro pignore dederant eccliesię acceptis viginti quattuor maris examinati argenti. Inter hec ego cupiens utilitati et quieti commissi mihi loci pro

Amendement
fortunt-
v. Adelbe
Helmar.
Linn
Hawol?
Plosto.

¹⁾ Ist wärfen die Zellen geführten.



viribus in omnibus prospicere, multa industria et studio elaboravi, ut eadem femina cum octo liberis suis, quorum tres sunt mares et quinque, femine omnique possessione sua nostrę se tradideret ecclesię. Itaque veniens ad placitum, cui presidebat Bertoldus de Wolberneshusun, vicarius domini ducis Heinrichi cum permissione ac favore ipsius, in cuius comitatu eadem possessio sita est, et cum consensu mundiburd sui Lindolfi de Sultham et cum consensu heredum suorum videlicet Ecberti, Heinrichi, Bernhardi de Wichardeshusen, Thaneberti de Hollenstide eandem traditionem confirmavit secundum iusticiam regionis illius et secundum iudicium liberorum multorum. His ita gestis iudex prefatus Bertoldus precepit Eiboni, preconi, qui vulgo dicitur Vrano, ut secundum consuetudinem introductum prefata possessione me investiret. Qui preceptis obediens introduxit me cum multis nobilibus et liberis, qui appellatur skipenen et posita sella quesivit, quo ordine me secundum iusticiam investire deberet. Deinde novies regali banno beato Petro eam nobisque confirmavit, et sic triduaana sessione, sicut moris est, cum sanctorum reliquis dicioni nostrę dedicavimus. Hac igitur traditione facta et confirmata ipsa quoque cum liberis suis ecclesię nobisque fidem coram multis testibus fecit iure ministerialium et que tradiderat rursus a nobis in beneficio accepit tam sibi quam successoribus suis perpetuo conservanda, prout pater et mater inter eos distribuere. Pro recompensatione vero huius traditionis dimidium mansum de duobus mansis, que ecclesia pro pignore tenebat, sine precio ipsi reddidi. Preterea predia, que maritus eius prius tenebat, unde annuus redditus persolvit eadem conditione cum beneficio, quod similiter habuerat, pro debito servicio tam ei quam posteris eius concessimus. Hoc quoque placuit eis concedi, ut mansum et dimidium, qui remanent non redempti, cum potuerint, redimant, datis decem et octo marcis probati argenti, ea tamen habeant. Ut autem hæc omnia rata et inconculsa permanent, paginam hanc conscribi pro testimonio fecimus eamque impressione sigilli nostri roboravimus. Huius traditionis testes sunt Bertoldus de Wolberneshusun, Eico preco de Rarigen, Bernhardus de Plesse, Bodo de Bobentan et tres filii eius, Otto, Guntherus et Bodo; Thidericus et Bodo frater eius de Wiebke, Udo de Lindigessen, Otto de Hettikishuson, Thidericus de Winthe et frater eius Berterannus; Ministeriales vero Hartwigus de Rusteberch, Manegoldus de Rosthorp; ministeriales autem ecclesię nostrę Rothulius, Bruno, Liutherus, Rotmundus, Heribordus, Herimannus, Fridelo et alii multi. Hoc vero privilegium dedimus eis cum consensu omnium fratrum nostrorum in presentia seniorum nostrorum, qui huius rei testes sunt: videlicet Rothardus decanus, Reinfridus) Giveno, Everus, Conradus, Hugo, Heinrichus, Hildib(ertus) prepositus et alii plures. Hec vero acta sunt anno dñmnicę incarnationis M.C.LXX. indictione tertia). Interlinearem vero additionem approbamus.

Drig. beschl. S. 83 f.

Regel Nr. II. Reg. Nr. 1959, S. 49. Fehlerhafter Druck: Paul Wigand, Das Vengericht Westfalens, 1825, S. 223 f. Bergl. Pfaff, Helmarshausen, S. 32. Ausgang bei Kindinger, Pfaffen. Beiträge III. I, Nr. 22, S. 66.

Auf dem Blüden: In Wyntien predia prope Leynam et Wyntermolle XXVIII.

Selbst
fortgeschickte
nach
Na. 26.

1170.

Erzbischof Philipp I. von Köln stiftet zu Brebelar ein Frauenkloster nach der Regel des hl. Augustinus.
Abschrift des 17. Jahrh. — Druck nach dem Orig. Eibertz, II. B. I, Nr. 60, S. 83 ff.

1171 März 3. 46. 5 x 39. 5 cm [26

Widhof Evergis von Paderborn überträgt dem Abte Konrad von Helmarshausen verschiedene Neubruchgehnten.

1) Mit anderer Tinte nachgeschrieben. alle. *Handwritten note*

Hand 16

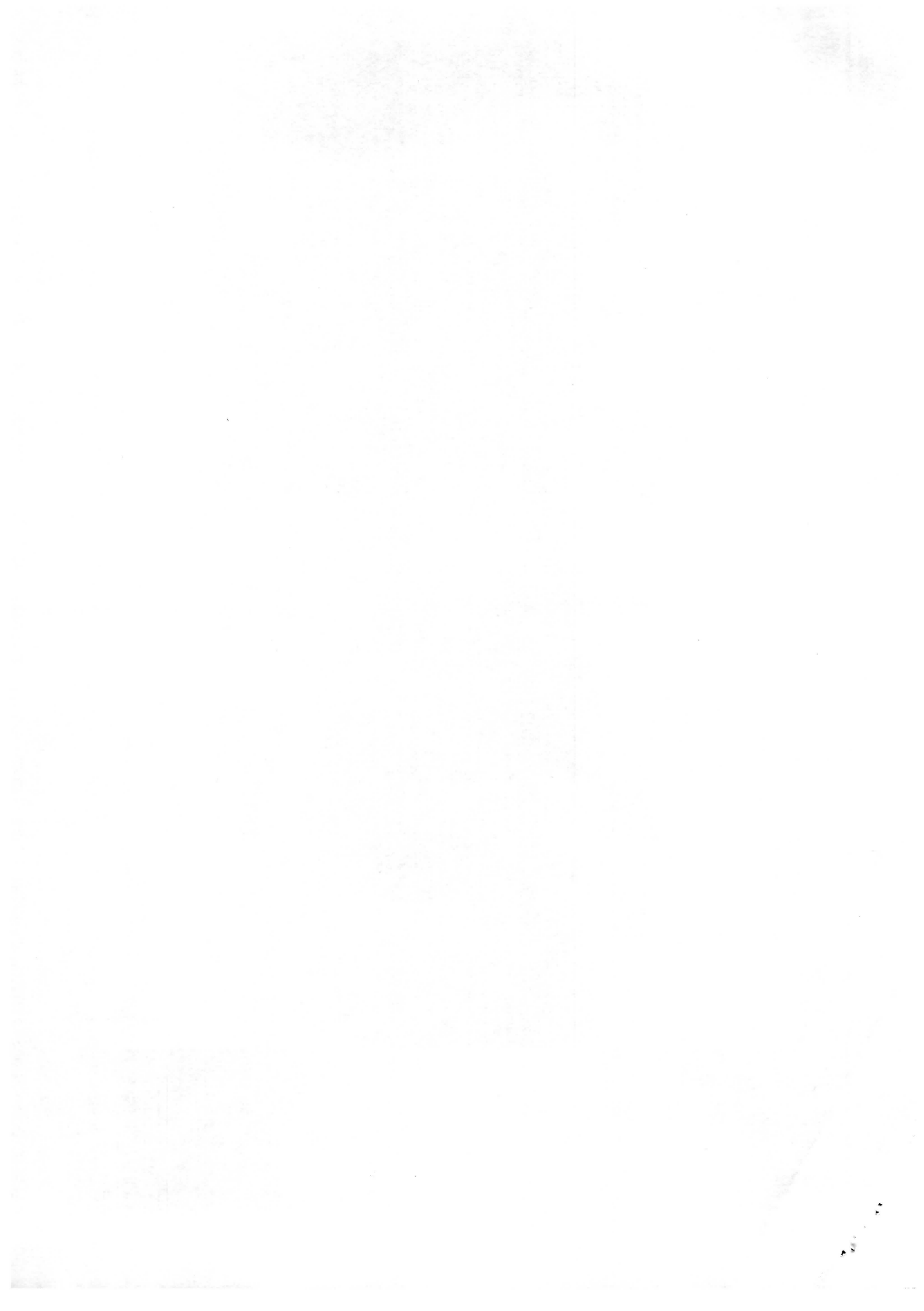
In nomine sanctę et individue Trinitatis. Evergis Dei gratia Patherbrunnensis episcopus. Quoniam humane conditionis incertus est status, dignum est ac necessarium, ut dum adhuc presto est facultas a Deo nobis tradita, operemus bonum, quod possumus, atque idoneos patronos nobis provideamus, qui post huius vite munia decursa recipientibus quam futuris notum esse volumus, quod divina inspirante clementia facere devrevimus. Conradus Helmwardensis abbas devotus nobis predia ecclesię sibi commisse ampliare atque utilitatibus fratrum suorum Deo inibi famulantium pro viribus suis in omnibus desiderans providere, quedam loca inculta in vicino sibi posita multo labore atque industria renovare cepit et excolere. Quorum decime, quia nostri iuris fuerunt, aditi nos rogaturus, ut eas eidem ecclesię respectu divine remunerationis conferremus, affirmans beatę memorię antecessorem nostrum dominum Bernhardum episcopum cum privilegio suo ecclesię suę concessisse decimas omnium novallium, quecumque patres eiusdem loci potuissent elaborare. Itaque nos considerantes, non ineptam esse auf inmoderatam petitionem eius communicato consilio cum fidelibus nostris desiderio eius satisfacere non abnuimus. He autem sunt decime, de quibus agitur: In Catlevessen de paucis agris; in Heshike de sex mansis; de novall [Rothingen?] ad Langedal et de novalli iuxta villam Weltesen dictam, cuius villule decimam rogatu domini ducis Heinrichi, qui eam in [beneficium a] nobis acceperat et ideo nobis resignavit, prefate iam tradidimus ecclesię. Igitur considerantes non multum nobis ex hoc [detrimentum], multum vero eidem loco provenire adiumentum pro remedio anime nostrę et omnium antecessorum nostrorum cum consensu et favoribus sacri capituli Patherbrunnensis ecclesię aliorumque fidelium nostrorum ministerialium ecclesię nostrę prescriptas decimas legamus, concedimus et tradimus ecclesię beatę Dei genitricis semperque virginis Marię sanctęque Petri principis apostolorum ad usum inibi commemorantium servorum Dei perpetuo possidendas. Ut autem hæc nostra traditio sine reclamatione alicuius personę legitime facta inconculsa iugiter perseveret, paginam hanc pro testimonio conscribi et impressione sigilli nostri fecimus insigniri et banno beati Petri auctoritate quoque nostri banni roboravimus, et quod fecit antecessor noster, simul confirmavimus. Porro hoc traditio facta est anno dñmnicę incarnationis Mill. C. LX. VIII. indictione I. Huius vero traditionis testes sunt hi: Canonici maioris ecclesię Alamarus decanus, Ufloh, Manegoldus, Altmannus, Bernhardus, Bezelinus, Volbertus, Reinherus; Ministeriales Conradus, item Conradus, Herimannus, item Herimannus, Adelbertus, Hugo, item Hugo, Bertoldus, Adelradus, Conradus et alii multi. Data V. Non. Mar. regnante domino Frithrico imperatore anno imperii eius XVI.

Von dem Siegel ist nur die spätere Rückunterlage erhalten. — Handschrift: De decimis novallium; de decimis in Langendal.

Regel Wilmans, Additamenta B. II. B. Nr. 56, S. 50 aus den libri Variorum Ms. I. 242 b, S. 46. B. hat die 1171 eingereicht unter das Jahr 1168. Es ist jedoch von dem Factum der Tradition die Patterung zu unterscheiden. Das 16. Jahr der Regierung Friedrichs I. als Kaiser führt in das Jahr 1171. — Pfaff, Helmarshausen, S. 161 f. ist B. gefolgt. Er hat für den Druck die Schreibung der Handschrift Oberhams (V, 213) beibehalten. Danach die Ergänzungen für die jetzt im Original beschädigten Stellen.

1190 Juli 14. Fulda.

König Heinrich VI. bestätigt dem Domstift zu Köln gewisse von der Abtei Braunweiler erworbene Güter zu Pethene und Hagen. Er behält



sich die Bögte vor, für welche das Stift jährlich einen Belz und zwei Stüffel zu liefern hat. Die Abgabe überträgt er dem Erzbischoffe von Köln.

(C.) X In nomine sancte et individue Trinitatis. Heinricus sextus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus. X In eminentia regie maiestatis throno constituti cum ecclesiarum et precipue earum, que in imperio nostro speciali gaudent prerogativa indempnitati prospicimus, indubitanter speramus, id ad felicem presentis vite statum et ad eterne retributionis premium nobis profuturum; noverit itaque fidelium imperii tam presens etas, quam successiva posteritas, quod monasterium sancti Nicolai in Brunwilre quasdam obtinuit possessiones in villa, que dicitur Hertene secundum quod in privilegio a serenissimo patre nostro F. Romanorum imperatore Augusto, illi monasterio indulto continetur. Siquidem Sophia et filius eius Amilius, ministeriales imperii, legitimo traditionis ordine consentiente iam dicto patre nostro serenissimo duos mansos contulerunt ecclesie beati Nicolai Herebrandus L. iornales, Nicolaus de Karpena mansum et dimidium et partem decime contulit, Oliva et filii eius Godefridus, Heinricus et Gerardus tres mansos in agris et silvis, partem etiam decime contulerunt monasterio predicto, Theodericus dedit partem decime, ita ut decima simul comprehensa quarta pars sit totius decime de parrochia. Obtinuit etiam dictum monasterium sextam partem de iusticia totius silve. Preterea possedit III mansos in loco, qui dicitur Hagen. Postmodum vero maior ecclesia beati Petri in Colonia universas possessiones, que suprascripte sunt, a monasterio beati Nicolai iusto emptiois titulo comparavit. Nos igitur hanc emptio-nem ratam habentes prenominatas possessiones maiori ecclesie beati Petri in Colonia regia confirmamus auctoritate, advocatiam eorundem bonorum nobis et successoribus nostris imperatoribus seu regibus perpetuo retinentes. Predicta autem ecclesia beati Petri in Colonia ob reverentiam regie maiestatis et debite signum humilitatis de iure advocacie pellicium monachale et duos coturnos nobis et successoribus nostris annuatim persolvat. Hec autem pellicium videlicet et coturnos dilecto principi nostro Philippo Coloniensi archiepiscopo et successoribus eius in feodo concessimus, ut ipse et successores sui protectionem prescriptorum bonorum propensius intendant; nec liceat ei vel alicui successorum pellicium predictum seu coturnos per infestationem seu per alium quemcumque modum a se alienare. Statuimus etiam et regia precipimus auctoritate, ne archiepiscopus Coloniensis occasione commisse sibi protectionis manus extendat ad bona predicta ad dampnum ecclesie vel eorum, qui in bonis illis habitant et ne ipsam protectionem quocumque modo in alium possit transferre. Ut autem hec nostre celsitudinis concessio pariter et confirmatio rate, iugiter et inconulse permanent, presentem paginam conscribi et sigillo nostro iussimus communiri, statuentes et regio precipientes edicto ut nulla omnino humilis vel alta, ecclesiastica vel secularis persona hanc constitutionem nostram infringere audeat vel ei aliquo modo contraire. Quod qui fecerit C libras auri purissimi componat, quarum medietas, scilicet altera pars camere nostre, reliqua iniuriam passis assignetur. Huius rei testes sunt: Philippus Coloniensis archiepiscopus, Wichmannus Megdeburgensis archiepiscopus, Otto Babenbergensis episcopus, Otto Spirensis (episcopus, Rudolfus Verdensis) episcopus, Cunradus abbas Fuldensis, Sifridus abbas Hersfeldensis, Tirricus prepositus Traiectensis, Bruno prepositus ad gradus in Colonia, Gerardus prepositus in Wildeshusen, Ulricus, Al(bertus, Arnoldus) canonicus sancti Petri in Colonia; Conradus Palatinus comes de Reno, Dedit marchio de Lusz, Thomas comes Sabaudie, Bonifacius marchio Montis ferrati, Tirricus comes de Hostaden, comes Reinerus de Vroizbreit, comes

18*
Joh. Linnthorn, Inventar der A. d. d. B. d. d. General-
vikar ab St. Paderborn (1520)

Heinricus de Huchingswege, comes Boppo de Wertheim, Robertus de Durne, Hartmannus de Budingen, Cuno de Mincenberg et alii quam plures. X Signum domini Heinrici sexti invictissimi Romanorum regis et semper augusti X (M).

Ego Ditherus cancellarius (vice domini Cunradi) Maguntine sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. XC. indicione VIII. Regnante domino Heinrico sexto, gloriosissimo Romanorum rege Augusto anno regni eius XXI.

Datum apud Fuldam per manus magistri Heinrici, imperialis aule prothonotarii, pridie idus Julii.

Original an der linken Seite unten etwas beschädigt. Das Siegel, welches an violettenweißen Seidenfäden angehängt war, ab.

Auf der Rückseite: Nr. 59. St. D. De Herthene.

Druck: Böhmer, Acta imperii selecta Nr. 177, S. 162 f. nach einem Kopialbuche saec. 14 zu Darmstadt. Stumpf Nr. 4656. Vergl. alles übrige: Regesten der Kölner Erzbischofe II, Nr. 1355, S. 271.

Ein Pfister steht bei der Kirche zu Hörste Gitter.

In dem Ms. der Bist. des Bischofs Theodor Wolpsh im Archivbisonatsbezirke des Domprobstes fol. 656 sq. findet sich die Notiz: Quoad Lubbesmeyer. Anno M.C.LXXXIV a quodam sacerdote data sunt ecclesie Hörstanae bona quaedam in Mettinghausen, ut litterae Hörstenses reverendissimi capituli Paderbornensis sigillo munita docent; haec bona Lubbesmeyer infalibiler possidet. Specificatio autem illorum igno-ratur. So ist aber ein Ort zwischen Mettinghausen und Debbinghausen bei „Rasse Meer“ genannt, besteht in heimatlich und lagholtz sampt unter-schiedlichen großen ins meisten und norden umflossenden elchbaumen und elchischen beiliggenden etfern. Diele jaden werden vermisimiliter nach elchlicher leut mutmaßung zum gemelten gut gehörig sein; von dem colono tan man keine rechte nachrichtung haben.

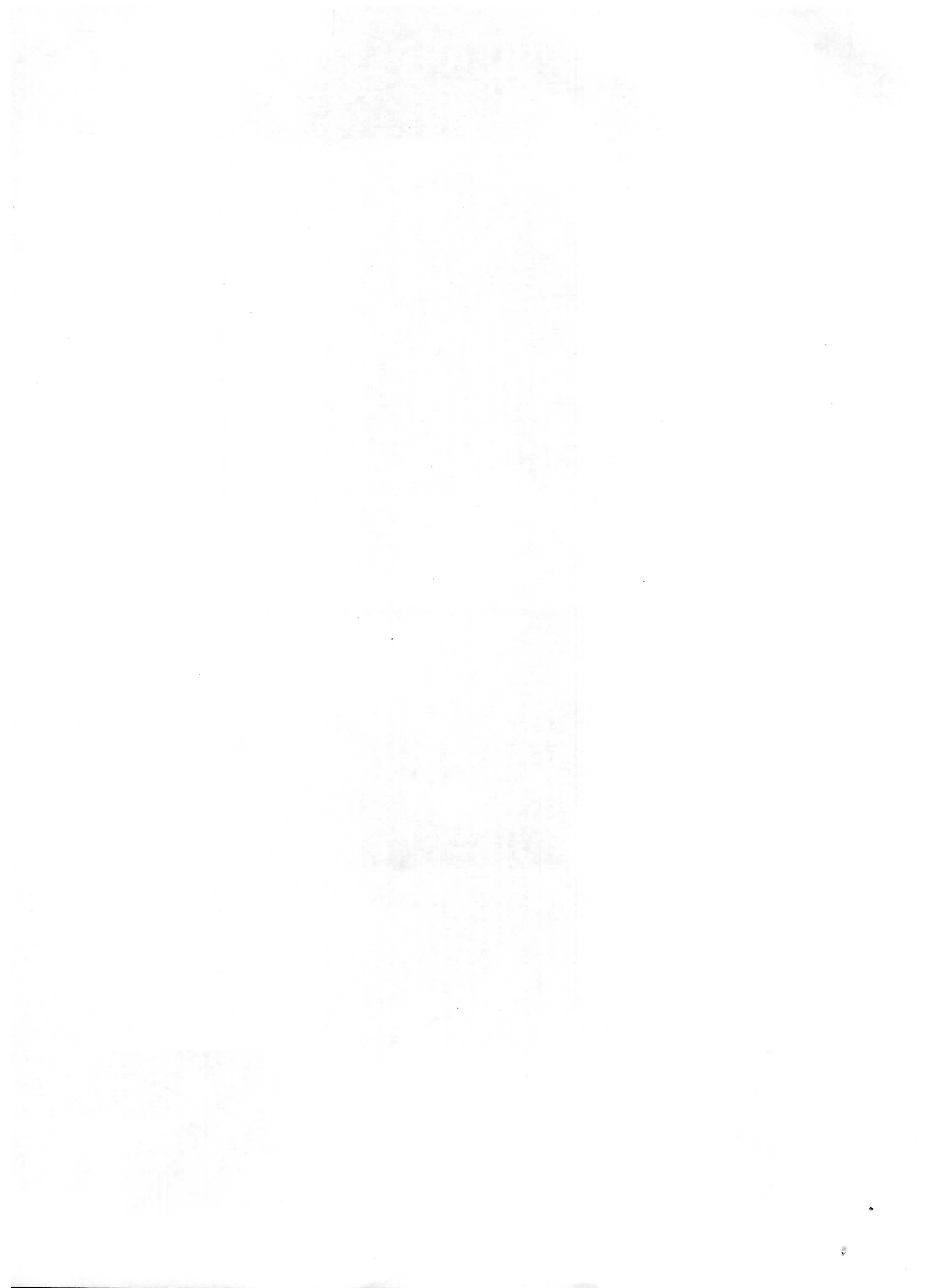
Notiz bezieht sich auf die Schenkung, welche der Kanonikus des Bis-bischoffes in Paderborn Albertus für das ewige Licht in der Kirche zu Hörste gemacht hatte. Urf. gebr. Schmitz-Gallenberg, Kreis Büren, S. 187.

Heinrich Herzog von Sachsen, Bischof bei Rhein, beauftragt zwei H. Dei gratia dux Saxonie comes Palatinus Rheni, dilectis suis Bierenhardo] de Plesse et M. de Göttingen salutem et omne bonum.

Sciatis, quod abbas et conventus de Helmwardeshusen erga Alardum de Borchdorp quendam bona emerunt, et ipse cum octo militibus, quos ponet fideiussores, securitatem eis faciet, ut si ab imperio aut ab aliquo herede suo eadem bona impetantur, supra dicti octo milites inde respondebunt et omnem querimoniam deponent et sedabunt. Quia ergo iste contractus coram nobis factus est et firmatus, mandavimus vobis, quod prelate ecclesie de Helmwardeshusen in eisdem bonis secundum iustitiam terre (curam) faciat, ne quisquam ecclesiam gravare presumat. Volumus etiam, quod ecclesiam in iure suo et in bonis optinendis ex parte vestra defendatis, quousque id Alardus totum negotium debito fine et pro-misso persolvat.

Heinrich von Braunschweig, Rheinpfalzgraf, hat den Titel Herzog von Sachsen oft geführt; mit der Pfalz war er seit 1195 belehnt, auf die er 1214 entsagte. Man kann die Urkunde in diese Zeit setzen, obwohl S. († 28. 4. 1227) keine Titel auch noch weiter beibehielt.

x (dem
L dem
7 1/2
12 9 1/2



Orig. Ein Pergamentstreifen zum Aufbruch des Siegels war zwischen der 4. und 5. Zeile von unten nach der Rückseite durchgezogen; es ist nicht mehr festzustellen, ob ein Siegel daran befestigt war. — Rückchrift: De bonis in Grono. Bei Pfaff, Kloster Helmarshausen (S. 131) nicht erwähnt.

1204 Januar 12 [II Idus Januarii] Aachen. [30]

1204 Januar 12 [II Idus Januarii] Aachen. [30]
 felb zurück.
 In nomine sancte et individue Trinitatis. Philippus secundus divina favente clementia Romanorum rex et semper augustus. X. Dignum est et a rationis tramite non discordat ad posterorum noticiam memorabilia omnia celsitudinis nostre gesta scripturę sollempnitate decenter transmitti, sed ea potissimum, que et laudabilibus liberalitatis nostre preconiis et gloriosissimis maiestatis nostre titulis feliciter adornantur. Ideoque universis imperii fidelibus tam presentis quam futuri evi duximus declarandum, quod nos alodium in Salvett, quod karissimus pater noster Fridericus divę memorię imperator augustus a Philippo Coloniensi archiepiscopa per concambium imperio contradium accepit, cum ministerialibus, hominibus, mancipiis, castris, villis, possessionibus, pratis, pascuis, silvis, terris cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus cum moneta, theloneo, placitis, molendinis, piscationibus, omnique honore ac iusticia eidem alodio pertinenti fidelissimo principi nostro Adolfo Coloniensi archiepiscopo omnibusque successoribus suis restituumus in perpetuum per fidelitatis eius constanciam ad hoc invitati, verumtamen sub hac conditionis forma, quod abbatie in Herfurde et Vreden imperio cedant. Ut autem hoc sublimitatis nostre factum ratum semper et inconvulsam permaneat, hanc divalem paginam exinde conscribi iussimus et sigilli nostri characterе communi, statuentes et firmiter sub pena gratię nostre precipientes, ut nulli omnino personę humili vel alte ecclesiasticę sive seculari, licitum sit ipsum archiepiscopum aut eius successores super preventibus nominati aliodii ammодо inquietare vel aliquam eis irrogare iacturam. Quod qui facere presumpserit in vindictam temeritatis sue centum libras auri examinati componat, dimidium camerę nostre, reliquum passis iniuriam. Testes huius rei sunt: Diethelmus Constantiensis episcopus, Conradus Spirensis episcopus, Heinrichus Argentinensis electus, Gerhardus prepositus Xancensis, Didericus prepositus sancti Kumberti; Heinrichus dux Brabantie, Lodovicus dux Baviarę, Heinrichus Palatinus comes Rheni, Otto comes Gelrensis, Willelmus comes Juliacensis, Lotharius comes de Hostaden, Godefridus comes de Arnispere, Otto de Wicrode, Hermannus Coloniensis advocatus, Heinrichus marscalcus de Kallindin, Cöno de Minzinberc, Heinrichus de Smalnecki, Heinrichus dapifer de Walpurc, Waltherus pincerna de Scipfen, Heinrichus camerarius de Ravinspurc et alii quam plures. X. Signum domini Philippi secundi Romanorum regis invictissimi X (M). Ego Conradus Ratisponensis electus et regalis aulę cancellarius recognovi. Acta sunt hec anno incarnationis dominicę millesimo Cco. IIIo. Indictione VIIIa. Regnante domino Philippo Romanorum rege inclito. Anno regni eius sexto. Datum Aquisgranı per manum Sifridi regalis aulę protonotarii II Idus Januarii.

Orig. Siegel ab. — Alte Nummern: Nr. 30 lit. A. Nr. 14.
 Druck: Wilmans in Zfchr. 32, S. 143 nach Ms. I. 178 St.-M. Münster u. Cop. Domsift Gön im St.-M. Dülleborn; erwähnt Lacomblet, II. 2. II, S. 8, Num. 2 zu Nr. 11. Befestigung des Pergaments Bisthufen an Adolf I. durch König Philipp vom gleichen Tage. Das Weitere bei Knipping, Reg. Erz. St. II, Nr. 1657.

1206. / 1205. [31]

Abt Thetmar von Helmarshausen bekundet, daß eine Frau Bertheiba dem Kloster als Wächterin übergeben ist.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Thetmarus divina clementia huius nominis tertius Helmarwardensis abbas. Ut acta temporum rathabitionem optineant per tempora, per scripti robor et testes necesse est ea perpetuari. Unde scire volumus universos filios ecclesie nostre, qualiter Syridus cognomento Strul pro remedio anime uxoris sue, quamdam feminam nomine Bertheida in cerocensualem dedit ecclesie nostre ea conditione, ut singulis annis fundum cereę pro se offerat. Si autem ipsa vel aliquis de posteris eius decesserit, non optinum caput vel vestimentum, sed duodecim nummos nostre monete dabunt. Huius rei testes omnis conventus. Actum verbi incarnati anno millesimo ducentesimo sexto. Indictione octava, feliciter, amen.

Orig. Siegelrest. Auf dem Rücken: LXX Censu cere annualis. Druck nach Oberham: Pfaff, 164. Giefers (Zfchr. 38) [1880], S. 119) hat auf die Urkunde, ohne jedoch zu sagen, wo sie aufbewahrt wurde, hingewiesen und zugleich hervorgehoben, daß die Indiction 8 falsch ist, vielmehr für 1206 9 richtig wäre.

[1208—1212.]

Abt Konrad von Helmarshausen gestattet die Überlassung eines Gutes in Gotloffen an den Propst des Klosters Helmarshausen unter Vorbehalt der Wittebröje.

Conradus Dei gracia Helmarwardensis abbas, notum esse volumus fidelibus Christi tam presentibus quam futuris, quod quidam honestus vir et religiosus Ricolfus nomine ministerialis Paderbornensis ecclesie quoddam predium in villula Gotlovesen dicta in beneficio accepit a nobis, quoniam ecclesie nostre devotus erat et fidelis. Factum est autem, ut debitor fieret VI marcarum preposito de Hildewardeshusen, quas cum habere non posset, idem predium cum consensu nostro ei pro argento dedit hac conditione interposita, ut si ecclesia vel ipse vel filius eius redimere posset, datis VI marcis redemptio non negaretur.

Orig. Auf dem Rücken Siegelrest aufgebrücht an Pergamentstreifen, der zwischen der zweiten und dritten Linie von unten durchgezogen ist. Das Gut in Gotloffen wurde 1237 durch das Kloster Helmarshausen von Helmarshausen zurückgekauft. Der Aussteller der Urkunde wird demnach Abt Konrad III. sein, der von 1208—1212 regierte. Pfaff, a. a. S. S. 42. 130.

[1208—1212.]

Abt Konrad III. von Helmarshausen erneuert und ergänzt einige Anordnungen seines Vorgängers, des Abtes Konrads II., für das Begehen der Muttergottesfeste im Kloster.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ipsius favente clementia, Conradus, huius nominis tercus (!), humilis minister Helmarwardensis ecclesie, abbatum quartus decimus, presentibus et futuris dilectis in Christo fratribus. Evanescent cum tempore, que geruntur in tempore, nisi recipiant a voce testium vel a scripti memoria firmamentum. Notum sit ergo tam nostris sequacibus quam contemporaneis hoc in loco Deo mancipatis, quod dominus Conradus, huius cenobii abbatum decimus, sui vero nominis secundus, vir acceptus Deo et hominibus, Dei genitricis proponens ampliare sollempnia, implevit sic assparatus Dei gratia et locus capituli nostri favente concordia. Instituit itaque de communi fratrū consilio et favore octavam assumptionis beate Marię ritu pastoralis octave celebrari per omnia, pro decreto constituens ipsa octava

die fratres in albis exhiberi, evangelio sicut per totam octavam incensum preferri et luminaria de talento cere, quam custodi deputavit ministrandam. Sed quoniam tam divinum quam humanum sine temporalium consolationis consequentia fatiscit obsequium, constitutum est, diebus octavis singulis dominis singulos quadrantes casei et quantitate et qualitate solito prestantioris apponi. Ipsum vero diem octavam, quem divino decrevit famulatu preminere, opulentiori quoque fratrum consolatione duxit insigniri. Statuit siquidem in eo ad prandium similia, quam in vigilia et in sancta die festi decretum fuit dari, piscesque, artificreas et medonem, centē vero placetas caseatas tam pueris quam dominis procurari. Nos igitur eius merito facto cupientes aliquatenus administrari, fratrum decreto manuscriptionis firmamento decrevimus roborare, quod ille studiosior nobis opere pretaxavit, et ut devotioni eius gratiorem assensum prebeamus, statim de molendino in Windelessen dimidiam marcam hac eius partitione, ut quinque solidi in pisces, quinque in caseos, quinque in medonem expendantur. In memoriam etiam octave beati Pauli, que nonas Julii celebratur, refectioni fratrum arthrocreas instituit, quam celebratam tunc temporis agendam necessitas induxit, non voluntas, hac videlicet ratione, ut eo die plenius officii sui debitum acciperet, quem intra dedicationis nostre sollempnia semiplene fuerat abstinentiam diebus sabbatis, quam universitas capituli nostri gratia religionis ampliande Deo eiusque genitrici voto liberalitatis optulerat, nostris temporibus quasi exordialiter innovatam. Ut autem hec traditio rata perseveret, beati Petri principis apostolorum et domini papae et nostri dioecani sanctura anathematis sigillo nostreque excommunicationis additamento contra quosque suos disturbatores roboravimus.

Orig. Siegel des Abtes aufgedrückt durch ein aufgenähetes Pergamentstück geföhigt. In der viertheiligen Zeile hat der Schreiber das (sui) debitum doppelt geföhigt und das zweite getilgt.
Druck: Paff, a. a. O., 164 ff. nach Oberham V, 219 bezw. dem vorliegenden Orig., unter der Datierung 1208-1216; indessen hat er S. 42, Anm. 2 die Regierungszeit des Abtes Konrad III. von 1208-1212 angegeben. Vergl. die Urk. Nr. 34; Abt Werner stand 1215 im 4. Regierungsjahr.

1212 Mai 19 [14 kalendas Junii].

Der Bischof von Osnabrück, beauftragt, daß er die in honorem b. Mariæ et s. Viti zu Wiedenbrück errichtete Kapelle mit Pfarrechten ausgestattet habe und umschreibt den Besitz der neu gegründeten Pfarrei St. Vit.

Urk. Nr. 51, S. 39 (nach Handschrift in Senfeler Druck Osnabr. 11-8. II Nr. 37. Druck: Meyer Nr. 274).

1215 Juni 24. Selmarshausen.

Abt Werner von Selmarshausen trifft Anordnungen über die Verwaltung von 6 Mannen in Willeghausen, die der Ritter Burchardus dem Kloster überwiefen hatte.

In nomine Domini. Amen. Wernherus Dei gratia Helmwardensis abbas omnibus huius scripti inspectoribus im perpetuum. Noverint universi ecclesie nostre filii, qualiter Burchardus miles quatuor mansos, a quibusdam ministerialibus ecclesie nostre, qui ipsos in beneficio ab ecclesia tenebant, redemit cum consensu domini Theimari tunc abbatis ac totius capituli tali conditione, ut post decessum ipsius et uxoris sue idem mansi integraliter in prebendam fratrum redirent futuri. Postmodum

complacuit eidem militi, quoniam liberos non habebant, ad ecclesiam cum uxore sua Alburga cum ipsis bonis se transferre addictis duobus mansis in villa Wilgoteissen, ubi et predicti quatuor mansi sunt, quos videlicet duos mansos ipse in beneficio ab ecclesia habuerat. Itaque optinuit, ut eadem bona scilicet sex mansos in prefata villa acceptis duabus prebendis in karitatem fratrum assignarent, ita tamen, ut quoad viverent, ipsi proventus eorundem reddituum ad supplementum prebendarum suarum perciperent. Altero vero de medio facto medietas reddituum utilitati fratrum cederet, et post decessum utriusque ecclesie in totum possideret. Verum quia in humanis actibus nihil satis est firmum, ne ipsis in possessione decedentibus heredes forte eorum tamquam in hereditatem morientium legitime successuri ea sibi usurparent, neve aliud quid inopinati, quia dies mali sunt, offendere posset, uxore eius iam defuncta placuit, ut miles possessionibus predictorum bonorum renuntians iuri eas ecclesie cum omnibus proventibus resignans contradideret, ita tamen, ut certam pensionem granorum pro medietate supradictorum reddituum de granario ecclesie reciperet. Quibus admissis locata ipsa bona sunt in Conraco villicum, qui ea prius de manu militis tenerat, ad antiquam pensionem, scilicet terciam partem granorum et tres porcos et dimidium; qui dimidius estimatio taxatus redimatur. Et sic presentibus civibus prefate ville Heinrich tunc prepositus cooperante Everhardo villico de Dranchuson nomine ecclesie, ut dictum est, in prefatum C. villicum hec bona tunc in agris, in edificiis, satis et quibuslibet culturis abundantanter provisa, sunt locata. Ne autem ipse aut quisquam suorum aliquid iuris hereditarie sibi in hiis addicat, dictum est, ut quamdiu conventui placuerit ipseque agros ydonee excoluerit, eandem annuimstrent villicationem. Testes huius rei sunt: Bertoldus decanus, Heinrich prepositus, et omnis conventus; testis etiam Everhardus villicus de Dranchuson, qui secundo ipsa bona villico sub forma prescripta porrexit, coram civibus ipsius ville videlicet Marchardo, Ludolfo, Walthero, Engelgero, Ortwin, Victorio, Brunsteno, Manduino et aliis multis. Acta sunt hec incarnationis Domini millo. CC.XV. Indictione vero tertia, die vicesima quarta mensis Junii, ordinationis nostre anno quarto, feliciter Amen.

Orig. Siegel ab. Bergl. Paff, a. a. O., S. 155.

1220 Februar 11.

Der Abt Heinrich von Selmarshausen verpachtet dem Ritter Bertold von Brunen Gütter in Halbhagen (bei Hümm, Kr. Hofgeismar) und trifft darüber wie über Gütter in Wicmannessen, die der Genannte dem Hospitale hinterlassen will, Anordnungen.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Heinrich abbas et Johannes prepositus in Helmwardeshusen notum facimus tam presentibus quam futuris presentis pagine inspectoribus, quod domino Bertoldo militi de Brunesen et domine Rechelindi uxori sue bona in Halbhagen ecclesie nostre, ut in tempore vite sue consuetam pensionem exsolvant, dedimus excolenda his conditionibus appositis, quod iam dictus dominus Bertoldus et sua uxor sumptus, quos faceret in bonis illis excolendis sive edificandis, ecclesie Helmwardensi ex consensu heredum suorum pro renedio animarum suarum integraliter conferrent ita, ut nullus ex eorum tendis. Cautum est etiam in hoc contractu, quod nullus successorum nostrorum illis hec bona, quamdiu debitam pensionem solverent, posse auferre. Preterea supradictus dominus B. bona quedam in vila (!) Wicmannessen comparavit, ut in tempore vite sue et uxoris sue certum censum eius

dem ecclesie solvant hospitali et post mortem ipsorum pro remedio animarum parentum suorum eadem bona cum omni integritate cedant hospitali. Ut autem tam rationabile factum apud posteros maneat inconvisum presentem paginam conscribi fecimus et apensione sigilli Frithslariensis et Geismariensis prepositi, qui in hoc presens erat contractu, et ecclesie nostre sigillo fecimus corroborari. Huius rei testes sunt, qui presentes erant: dominus G. prepositus Frithslariensis, H. et G. sacerdotes in Geismaria, Stephanus miles, Lufiridus miles, Reinboldus miles, scultetus Joannes, Stephanus miles, Lufiridus miles, Tidericus Sapiens, Joannes de Desne. Anno MCCXX, indictione VIII. va, IIIo idus Februarii, Orig. 2 Siegel ab.

Drud: Pfaff, a. a. D., S. 166 f. nach Oberham V, 216 und dem älteren Kopialbuche im St.-M. Marburg.

1220 Juni 20 [XIIo Kal. Jul.]. Köln. [37

Erzbischof Engelbert I. von Köln schließt mit dem Grafen Theoderich von Steve einen Vertrag.

Orig. Vom 1. Siegel ein Rest, der nur eine stehende Figur erkennen läßt, erhalten; 4 weitere ganz ab. Auf der Rückseite: Num. 25. Litera arbitrii inter E. archiepiscopum et comitem Clivensem anno 1220. Nr. 14. Lit. A.

Drud: Sacomblet II, Nr. 85, S. 47. Es ist hier zu verbessern S. 47 2: et Theodericum comitem Clivensem hec est. Item comes Clivensis . . . 3: bona libera ipsi erunt et soluta. . . 3: 8: Theodericus de Strunkede . . . Henricus Dükere. Rütcherus de Heizvelde . . . Stephanus de Sälen, Gerardus Palzke Rütcherus de Galen. 3: 11: Si vero comes ecclesie Colon . . . dampnificaverit. Z. 19: Anno dominice . . . 50 f. Mises weitere i. Regesten der Kölner Erz. III. 1, Nr. 278, S. 50 f.

1220 Juli 16 [XVIIo Kalendas Augusti]. [38

Engelbert, Erzbischof von Köln, beurkundet, daß der Abt von Helmarshausen ihm die Hälfte der Stadt Helmarshausen übertragen habe. — Das Domkapitel siegelt mit.

Orig. 2 Siegel ab. Danach Drud B. II.-B. VII, Nr. 183, S. 79. Die weiteren Drude und Angaben zur Sache i. Regesten der Kölner Erzbischofe III. 1, Nr. 287, S. 52. Vergl. Pfaff, Helmarshausen, S. 44.

1223 Januar 26 [VII Kalendas Februarii] Lateran. [39

Papst Honorius III. bestätigt den zwischen dem Erzbischofe von Köln und dem Abte von Helmarshausen über die Krutenburg und die Stadt Helmarshausen abgeschlossenen Vertrag.

Orig. Bulle ab. Danach Drud. B. II.-B. V, Nr. 305, S. 146. Regest Pfaff, 6948 nach dem Drud bei Schöten ad ann. 1222.

1223 September 14 [XVII Kal. Octob.]. [40

König Heinrich VII. verleiht dem Erzbischofe Engelbert von Köln für die Stadt Helmarshausen einen Jahrmarkt und nimmt die Besucher des Marktes in seinen Schutz.

Orig. Vergl. das Regest Willmans-Pfiffippi, S. II, Nr. 268, S. 375. Zu den weiteren Druden: Regesten der Kölner Erzbischofe III. 1, Nr. 407, S. 71. Pfaff, a. a. D., S. 51.

1229 August 26 [XII Kal. Septembris]. [41

Die Konsuln und die Bürgerchaft von Marsberg bekennen, daß sie bei ihrer Auswanderung aus der villa Herhusen nach dem Heresberch,

der zur Dübelle Paderborn gehöre, sich der geistlichen Jurisdiction Paderborns zu entziehen versucht haben, seht aber sie anerkennen wollen. Orig. Stadtsiegel beschädigt.

Auf der Rückseite: Consules Montis. N. 1. Nr. 24a.

Drud: B. II.-B. VII, Nr. 320, nach von Hüftenberg, Monum. Paderb. S. 105. Schöten ad ann. 1229. Selberh II.-B. I, 182. Ausgang B. II.-B. IV, Nr. 168, nach Ms. I. 242.

[1230] Mai 13. Lounap. [42

Der Kardinallegat Otto beauftragt die Bischöfe von Münster, Paderborn und Osnabrück, die von ihm besten Pfistoren, nämlich den Abt von Bredehar, den Provost der Domvikarproving Teutonia, Konrad von Sögter, und dessen Ordensbruder Ernst von Osnabrück bei ihrem Vikariatsvertrage zu unterstützen.

Venerabilibus in Christo patribus Monasteriensi, Paderburnensi et Osnaburgensi episcopis Otto miseratione divina sancti Nicolai in carcere Tullianensi dyaconus cardinalis apostolice sedis legatus salutem in Domino. Cum ex iniuncto nobis legationis officio ad statum et reformationem ecclesiarum legationis nostre intendere teneamur, quia per loca singula discurrere non possumus per nos ipsos, viros, de quorum discretionem et honestate confidimus, nos interdum oportet dirigere, qui suppleant vices nostras. Unde cum dilectis in Christo abbatibus Bredeharis ordinis Cysteriensis, fratribus Conrado de Huxaria, priori provinciali fratrum Predicatorum Theutonie et Ernesto Osnaburgensi eiusdem ordinis, de quorum vita et scientia plenam in Domino fiduciam optinemus, nostris dederimus districte litteris in preceptis, ut in monasteriis tam monachorum et monialium quam canonicorum regularium nec non et in conventibus ac decanatus clericorum secularium, cum etiam vos multiplicibus occupati ad hec, sicut credimus, intendere non possitis, impendant visitationis officium, vice nostra corrigendo et reformando, tam in capite, quam in membris, que correctionis et reformationis officio videtur indigere, Paternitatem vestram rogamus et exhortamur in Domino, qua fungimur vobis auctoritate precipiendo mandantes, quatinus predictis visitatoribus favorem vestrum, consilium et auxilium efficaciter impendatis, ita quod vobis sit meritum apud Deum et status ecclesiastici ordinis comprobemini zelatores, nosque sollicitudinem vestram debeamus hoc merito commendare et negligentiam redarguere durius non cogamur. Datum Tornaci IIIo Idus Maii.

Orig. Siegel ab. Festschaffter Drud Schöten II ad ann. 1230. B. II.-B. IV, S. 118, Anm. zu Nr. 177 ist die irrige Meinung ausgeprochen, daß die Urk. in den Paderborner Archiven nicht erhalten geblieben sei. Vergl. Zeitschr. 38 II, S. 152. — Über die Datierung i. B. II.-B. IV, S. 117, Anm. 1 zu Nr. 176.

1230 September. [43

Die drei Vikariatoren Abt Heinrich von Bredehar, der Domvikarprovingal Konrad und sein Ordensgenosse Ernst befähigen ein Statut des Stiftes „Niggenkerken“ von Sögter.

Henricus Dei gracia in Bredehar abbas, frater Conradus, prior provincialis fratrum Predicatorum Teutonie, Ernestus eiusdem ordinis frater a domino Ottone sancti Nicolai in carcere Tulliano diacono cardinali apostolice sedis legato delegati universis huius pagine inspectoribus. Notum esse cupimus, quod cum causa visitandi ad Novam Ecclesiam accessissemus, nos ad petitionem eiusdem ecclesie quandam suam ordinationem, quam de combinatione quatuor puerilium stipendiorum fece-

rant rationabiliter, nostra confirmavimus auctoritate. Datum apud Novam Ecclesiam anno M^oCC^{mo}XXX^{mo} in mense Septembri.
 Orig. 3 Siegel ab. Regest: B. B.-B. IV, Nr. 183, S. 122 nach den Libri Variorum Ms. 242, S. 117.

[1231 (?) März 17.]

Der Kardinallegat Otto s. Nicolai stellt dem Bischof Helmarshausen einen Bischofsbrief aus.

Otto miseratione divina sancti Nicolai in carcere Tullianensi diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus universis Christi fidelibus presentis literas inspecturis salutem in Domino. Quoniam ut ait apostolus omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit, sive malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus prevenire et eternorum intuitu seminare in terris, que reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat parce et metet, et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet vitam eternam.¹⁾ Cum igitur ecclesia beatorum apostolorum Petri et Pauli Helmwaredensis propter malitiam vicinorum per incendia et rapinas gravibus dampnis adeo dicatur oppressa, quod nisi subsidio fidelium adiuvetur vix adiciet, ut resurgat, universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur in Domino ac remissionem vobis iniungimus peccatorum, quatinus de bonis vobis a Deo collatis ad revelationem ipsius ecclesie pias elemosinas et grata caritatis subsidia erogetis, ut per subventionem vestram eisdem ecclesie inopie consulatur et vos per hec et alia bona, que feceritis, Domino inspirante ad eterna possitis gaudia pervenire. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli meritis et intercessionem confisi omnibus, qui in festivitate beatorum apostolorum Petri et Pauli ad ecclesiam ipsam personaliter accesserint et manum porrexerint caritatis, triginta dies de iniuncta sibi penitentia auctoritate legationis, qua fungimur, misericorditer relaxamus, presentibus vero legationis nostre tempore duraturis. Datum Mabam. XVI Kal. Aprilis.

Orig. Siegel ab.

Regl. Pfaff, S. 59, B. U.-B. IV, 117. Ann. zu Nr. 17 b. — Brief-Handschrift von einer Hand 17. Jahrh. Helmarshausen 1231.

[1237.]

Abt Konrad von Helmarshausen befundet die Schenkung einer Rente aus Gütern in Mühlen (bet Helmarshausen) und deren Verwendung.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Conradus Dei gratia electus in Helmwaredensibus in perpetuum. Ordinata temporum transeunt cum tempore, si non scripti munimine perpetuentur. Noverint itaque universi ecclesie filii, quod Helmbertus miles de Exen de beneficio suo contulit ecclesie tres mansos in Mulessen hoc pacto, ut Burchardus clericus, filius predicti militis, eosdem mansos in sua teneat procuracione et singulis annis duodecim solidos levis monete in servicia fratrum assignabit. Qui hoc modo distribuentur: quattuor solidi in anniversario domini Weraheri de Exen fratris sui, quattuor in ipsius militis anniversario; quos tamen dum advixerit, ubi conventui placuerit aliquo die acceptabili karitati fratrum faciet deservire, et postmodum, ut dictum est, in anniversarium ipsius transferentur. Reliqui quattuor ad memoriam magistri Herimanni canonici Nortunensis distribuentur. Hiis duodecim solidis assignatis, quicquid redituum superfuert, Burchardi cedet usibus. Ipso Burchardo de medio facto provisio eorumdem bo-

¹⁾ 2 Cor. 9, 6.

norum in manus transeat custodis ecclesie. Qui predictos XII solidos in servitia fratrum primo assignabit et demum quod supererit in luminibus et vino divini officii ipse expendet. Ut autem hec donatio robor habeat firmitatis nec ab aliquo heredum suorum possit in irritum duci, paginam presentem conscribi et sigillo ecclesie nostre fecimus communi cum testium astipulatione. Qui sunt: Hartmannus decanus, Otto scolasticus, Ricbodo cellerarius et pene universa ecclesia. Heimirithus plebanus, Hugo, Thedericus, Ludolfus, milites; Heinricus de Muthen, Heinricus Burgenis, Thidericus de Hesebeke et alii multi.

Actum anno dominice incarnationis M.C.C.XXXVII Indictione X.

Orig. Siegel ab.

Regl. Pfaff, S. 144.

1237 Mai 1 [in die Philippi et Jacobi apostolorum].

Bischof Bernhart IV. von Paderborn befundet, daß er die von dem ehemaligen Pfarrer Arnolt in Sandebede, dem Bräufteier Bernhardus de sancto Bartholomeo und dem Wbdinghofer Mönche Albertus de Waterde reftigierten beträchtlichen Grundstücke der Pfarrei Sandebede unter bestimmten Bedingungen überwiefen habe.

Handschr. des 17. Jahrh. — Druck nach Mf. I, 126, Fol. 44, B. U.-B. IV, Nr. 294.

[1237—1251.]

Abt Konrad IV. von Helmarshausen nimmt den Freien Wicmann mit seiner Frau Fritheburga unter die Mitgehörigen des Klosters unter bestimmten Bedingungen auf.

C. Dei gratia Helmwaredensis ecclesie humilis procurator. Quoniam omnibus benefacere non solum amicis, verum etiam inimicis iubemur, quantum possibilitatis nostre vires paciuntur, his potissimum beneficiorum nostrorum debitores sumus, qui spontanea se traditione manciparunt ecclesie sancte Dei genitricis Marię sanctique Petri principis apostolorum in Helmwaredeson, cui divina ordinante clementia presidemus, ut eis pro modulo nostro providentię tam in futuro quam in presenti debeamus pretere, quantum sinat vel temporum qualitas vel humanorum morum admittat instabilis levitas. Igitur, que subternolata sunt, nota cupimus fieri tam presenti quam future fidelium Christi generacioni. Quidam liber homo Wicmannus nomine cum coniuge sua Fritheburga dicta predium suum V videlicet mansos in Wicmannessen (tradidit se prescripte ecclesie nostre hac videlicet conditione, ut singulis annis quoad viveret IIIor denarios in festo beati Petri ad altare deferret, II pro se, II de predio. Quo defuncto filius eius, qui predium idem hereditario iure susciperet, totidem et ipse persolveret et hoc a generatione in generationem perditur. Porro cum quilibet eorum vita decederet, quicquid melius in iumentis secundo loco habuisset, ecclesie representaretur et similiter per successiones generationum fideliter observaretur. Quod si legitimi heredes in hac successione defecerint, ut fieri potest, ecclesia idem predium libere possideat. Quod si forte aliquis eorum alienam duxerit uxorem, alienam videlicet sui iuris, etiam si ecclesie sit alterius conditionis, eo defuncto ecclesia item, quod suum est, recipiat. At si deficientibus maribus femina ibi fuerit soror videlicet alicuius eorum succedet in hereditatem sub prescripta conditione. A nubentibus puellis nichil exigetur; pro morientibus autem optima vestis ad altare deferetur. Hanc traditionem sine alicuius personę legitime facta reclamacione litteris mandari iussimus atque inpressione sigilli nostri munitam banno quoque beati Petri robo-

ravimus, ut absque retractatione ab eo se dampnandum noverit, quicumque tenerario ausu vim aliquam rebus eius inferre presumpserit.
Orig. Siegeltrest an weißem Lederriemen.
Druck: Pfaff, a. a. D. S. 167 f. nach Overham (V, 255); vergl. S. 155.

1240.

Der Propst Leo des Klosters Hilwartshausen befundet, daß sein Kloster Güter in Grotteffen (bei Selmarshausen) mit dem Kloster Selmarshausen ausgetauscht hat gegen bestimmte Grundstücken.
In nomine sancte et individue Trinitatis. Leo, Dei gratia prepositus cenobii in Hildeverdeshusen, universis christifidelibus in perpetuum. Ordinationis temporum cum processu temporis evanescent, si non scripti munimine roborentur. Notum sit igitur omnibus tam presentibus quam futuris christifidelibus, quod concordii consilio et communi consensu locius nostri capituli spe melioris commutationis bona, que ecclesia nostra habuit in villa Gotlovesen dicta cenobio de Helwardeshusen cooperante industria et labore domini Conradi eiusdem cenobii abbatis acceptis ab eodem et ab ecclesia quatuordecim marcis examinati argenti vendidimus tam in pratis quam in pascuis omnique iure, quo predicta bona perirui poterunt et gaudere. Item septem mansos in Hesebeke pro sex marciis cum mancipiis et omni iure tam in pratis quam in pascuis, aquis etiam aquarumque decursibus necnon et silvis eadem bona contingentibus; item quandam partem silve in monte prope Muten, de qua inter nostram et Helwardenssem ecclesiam questio esse videbatur, in partem eiusdem empicionis fecimus devenire, quod si in posterum forte aliqui nomine heredium emergerint, nos vero warandiam prestamus et prestabimus eidem ecclesie, quod predicta bona, quanta sunt, tam in agris quam in silvis ipsi absque omni impedimento aliquorum heredium omnique iure alicuius nostre poterit suboriri, libera contradimus et quieta. Ut autem huius facti series rata et siliyata ad memoriam transeat posterorum, presentem paginam conscribi et sigillo ecclesie nostre fecimus roborari. Huius rei testes sunt ex parte ecclesie nostre: Mathildis, priorissa, Gertrudis cameraria, Johannes presbyter frater noster. Thethardus et Ordinarus conversi fratres nostri; de utriusque parte Otfirarius prepositus Embencis, Theodericus prepositus in Luppoldesbergh, Alexander prepositus de Anebergh, Thidericus prepositus in Wizensteine, Otto prepositus de Winethe. Item testes de parte Helwardensis ecclesie: Hartmannus decanus, Otto scholasticus, Hermannus hospitalarius, Ricbodo cellerarius, Hemfrithus plebanus, Helmbertus de Exen, Ludolphus de Kaldenhove, Conradus et Reinboldus de Wilmersen, Thidericus de Hesebike, Henricus de Muten, Bartoldus iudex, Gerlacus, Thidericus, Henricus, Bertoldus consules de Helwardeshusen et alii plures. Acta sunt hec publice anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo, indictione tercia decima.

Beglaubigte Abschrift des Notars Eilemannus Notar. 16. März. Vergl. Pfaff, S. 130.

1242. Osterode.
[49] Herzog Otto von Braunshweig verleiht dem Kloster Selmarshausen als Schenkung 9 Mannen in Eielen (St. Folgeisnar).
In nomine sancte et individue Trinitatis. Otto Dei gratia dux de Brunswich universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Notum esse cupimus omnibus hanc paginam videntibus, qualiter nos eterne salutis respectu pro melioratione lesionis, quam Henricus, ministerialis noster ecclesie Helwardensi intulit, ipso cum suis

amicis instanti petitione (hoc ipsum promo)vente eidem ecclesie proprietatis nostre in Sydon novem man(sos cum) molendino et hominibus cunctisque ad eadem (bona pertinentibus) in violabiliter contulimus, ut eo videlicet iure ab eadem ecclesia teneantur, quo tenuerunt a nobis. Ut autem hec collatio firma et inconcussa permaneat, sigilli nostri inpressione hanc cartam roboratam decrevimus insigniri. Huius rei testes sunt Hermannus comes, Gunzelinus dapifer, Ekbertus filius ipsius, Anno de Heinburg, Henricus de Arnstein, Thidericus de Thidinhusen et alii multi.

Datum in Osterroht anno gracie M^oCC^o.Xl^{mo}.II^o. Indictione VIa^{ma}Va.

Orig. Siegel ab. Beschädigt. Die Ergänzungen sind gemacht nach dem Druck bei Pfaff, S. 168 f. auf Grund des älteren Kopialbuches im St.-M. Marburg. Außerdem Druck Wisseburger U.-B. I, Nr. 22. Die Datierung hat zu großen Bedenken Anlaß gegeben. Pfaff und v. Hochstet-Weiseburg haben die Urk. in das Jahr 1243 gesetzt. Der Irrtum ist dadurch entstanden, daß sie das mo hinter XL für III^o gelesen haben; Pfaff hat das II für vero angesehen. Es ist aber in der angegebenen Weise bestimmt zu lesen und darum aufzulösen quadragesimo secundo. Zu 1242 paßt dann auch die Indiction XV. Das quinta ist doppelt geschrieben. von Hochstet-Weiseburg sagt: „Indiction II und die goldene Zahl X paßten nur zum Jahre 1244, während zu 1243 Indict. I gehört.“

1243.

Der Bischof Bernhart IV. von Paderborn bestätigt daß von den Ebdelen Betten Bertold von Büren gestiftete Zisterzienserinnenkloster Wolthausen, worfür dessen Abtiffin ihm die Stiftung einer Familienmemorie in 4 außerhalb der Diöcese Paderborn gelegenen Ordensstiftern verprißt. Abschrift des 15. Jahrh.

Druck nach dem Orig. B. U.-B. IV, Nr. 326.

1244.

Der Abt Konrad IV. von Selmarshausen überläßt unter bestimmten Bedingungen dem Ritter Bertold von Desele Einkünfte von einem Hofe in Eilme auf vier Jahre.

Conradus Dei gratia Helmwardensis abbas huius nominis quartus universis ecclesie fidelibus eterne salutis suffragium. Cum multa nobis fieret instancia a nobilibus terre et etiam a Coloniensi archiepiscopo, ut Bertoldo militi in Thesle, bona in Humme hospitali pertinentia sub certa pensione solvenda porrigeremus, nec ullo modo ad hoc consentire vellemus, quia conventus omni modo contradicebat, ut eorum petitioni aliquo modo condescenderemus, cum communitia capituli nostri decrevimus, ut reditus unius curie in eadem villa, que prebende fratrum pertinet, ei totaliter per quatuor annos preter reditus camere assignentur hoc modo: Nos curiam disponemus, et grana et reditus per nuncium nostrum colligentur. Ipse precium dabit grana colligenti. Nichil prorsus iuris infra curiam habeat nec hospitando nec confiscando, que omnia nostro iuri et dispositioni retinemus. Tantum (reditus) solos per predictos quatuor annos, ut (diximus exceptis) red(itibus) camere per nuncium nostrum ipsi(a nuntio nostro) assignabuntur. Si autem nos medio tempore decesserimus (tunc dictos) reditus ecclesia libere possidebit. Testes huius rei sunt: H(armannus) decanus et capitulum nostrum, Otto et Conradus comites de Everstene, Herimannus de Berrcule, Hildebrandus de Tesle, Wolpertus Judeus, Conradus de Erclen, Reinboldus de Markessen, Henricus de Muthen, Thidericus de Hesebike. Presentem autem cartam (de re illa) conscribi et sigillo domini Coloniensis et Con-



Paduon Generalität Linnon 8

10,5 x 13 cm : Orig. : Trag. oberste drei Lbl 172
an unten Rand feigen (das entspr. angehängte
Lsgel fehlt)

Helwanlavasse herit; in vers. Bldmmskel;
f, s, r + p ~~och~~ chr. nach unten verlängert + mal links
fehlend; clonal, hite ct. Logater, ^{an hite}
g mit nach rechts gehende Seite; m + u stert + hite,
z.T. unregelmäßige Basiskonide an den Endseiten;
g mit charakter. "Füßchen", gelegent. werden d mit
leider fehlendem Hstark α H (einmal unter in
Vor) & f + s mit gerundeten, gut ausgeprägten

oben Bogen, die Höhe leicht gemessen

o e E -

Photo!

Paduborn, Gummelmarkat Linnaborn 13

DH \bar{v}

60 x 50 cm

1107 Juli 26

Helmanssen Bild ummalt (mit feinst. feingef. feine
gute) diplom. Veränderungen wie ausgezogenen Ober- und Unterlängen)
wie die Datumszeit von einem anderen, ch. krakeligen Hand
Handstand: Hläfte von m + u relativ ~~hoch~~ eingest. Händeläfte
mit deutlichen, drängen Basisschichten (ähn. an i), a
feinst. rter; g mit längl. ovalen Köpfchen + nach rechts gehender
Hlläfte; r-lanke, hde ct-Ligatur; l rter saftig gebogen;
deutlich abgesetzte „waagrecht“ Strich des r, x geht ch. rter
Grundlinie e ä m g; d (einmal); die Oberlängen
r-längen an ihrer Spitze leicht nach rechts od. oben

kleiner eigener Dad & Bobo
naufte Helmschmuck Jektos
Cap. 10: ca (der Name) bis VGTNA LWE

Photo: oben 4.

Paducom Generalstabes Jumborn 19

Ab. Adalwin v. Bismarck f. Helmarshausen. 1147 Mai 26

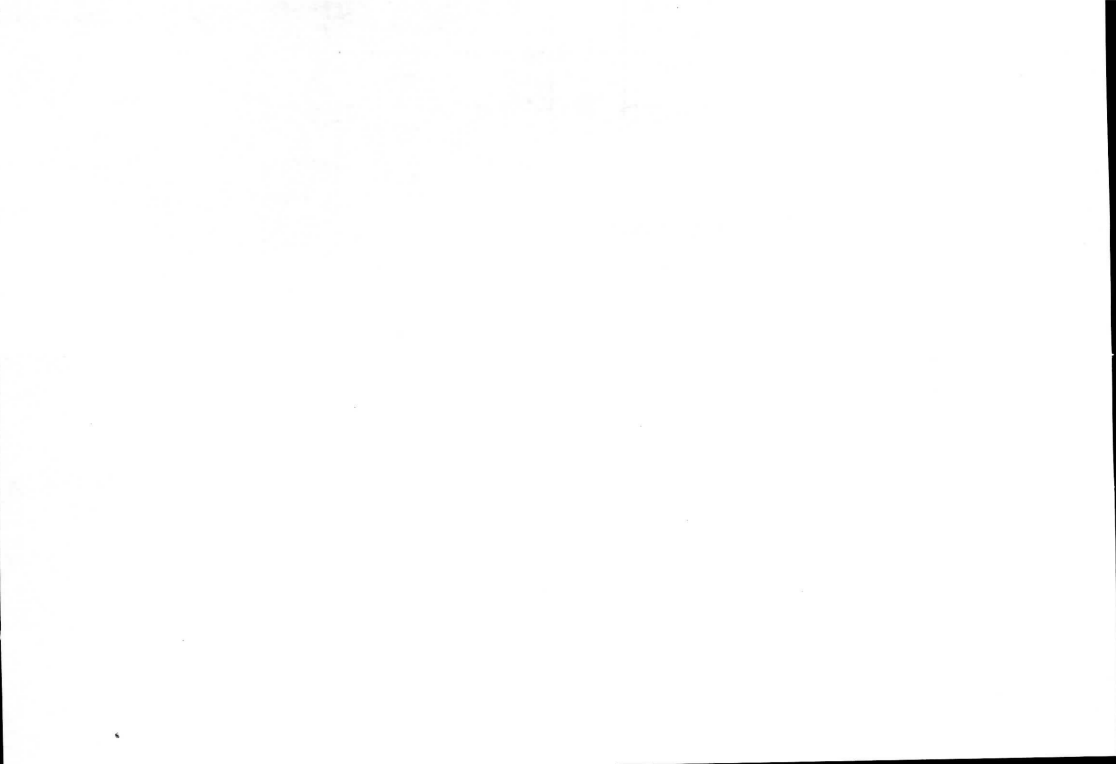
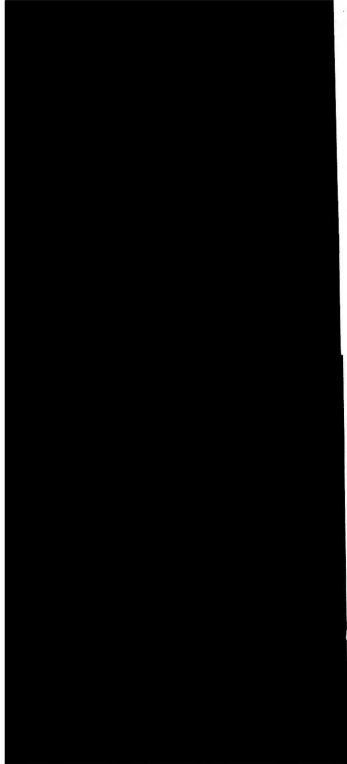
23,5 x 28,5 cm Wohl Orig. ; aufgedruckter Siegel
abgefallen

wie es scheint Helmarshausen Bild umschel, Feud. groß
mit wenig diplom. Vertreten + Ver-
längerung

n i g e b x l d d e

v e t

Photo



Padubom Gimmolikawat Limutorn 22

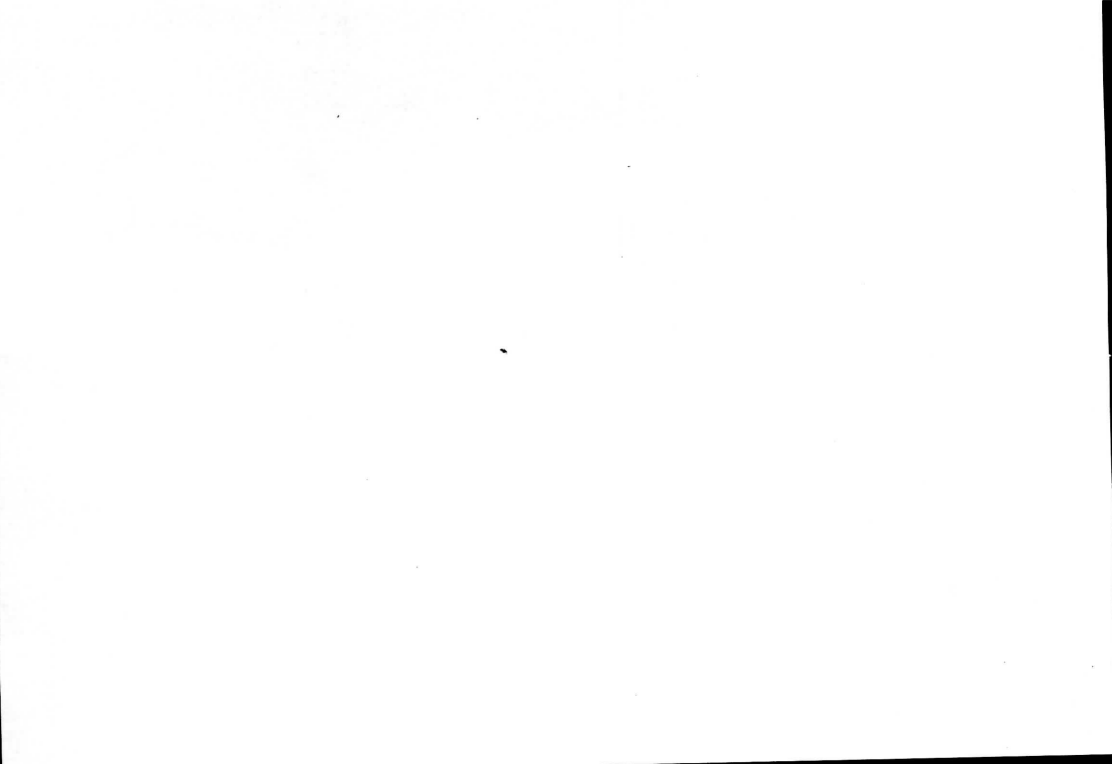
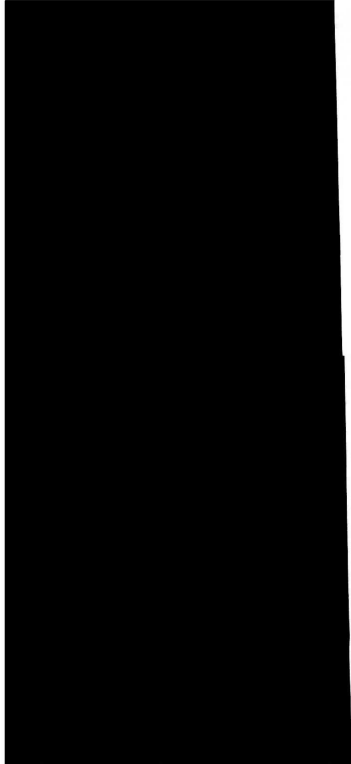
Rb. libet Knud v. Nainz f. Helmanlum 1162

Org. 30 x 34 cm

Hand A Z. 1 - 8 castellani: Feind. große, kräftige, harte,
wenig leidl. für die Bodennarbe - viel. Fortentwicklung
des Helmanlum „klass.“ Typs **et a g**

Hand B Z. 8 Hec - Z. 9: „klass.“ Helmanlum Bild.
unverändert (mit nur wenigen diplom. Abwandl.)

Photo



Podubom Zemel utarasat Linuntom 23

Bred. Kouyos v. Podubom f. Helmarsten. 1165 Aug. 16

Org. 29 x 31,5 cm Helmarstener Blatt

ausbleibend 2 (od. mehr?) Hände bestrich

Hand A: Z. 1 - 18 vorwärts

Hand B: ~~18~~ ab Z. 18 Heins (Zugur uke)

In dem Heilsbratz Z. 20 (Pro hac traditione)

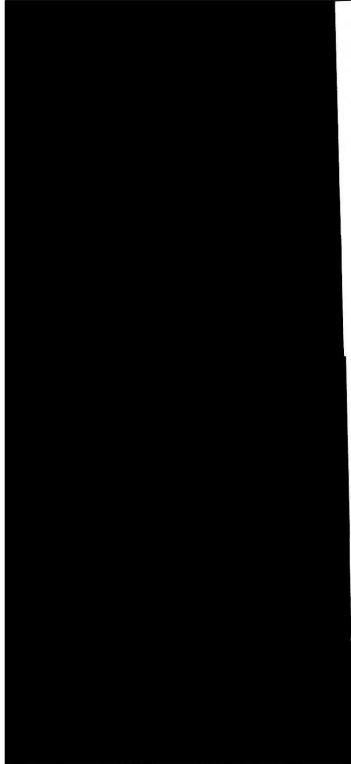
wird ~~von oben~~ der Wort recouperare vintur wie

ein Fremdling. Die Datering (Z. 22) wohl wie in

MCLXV (dahinter ein I rediert?) von Hand B,

volumen Indict xiii wohl in andern Hand (A?)

Pluch



[Faint, illegible text in the main body of the page]



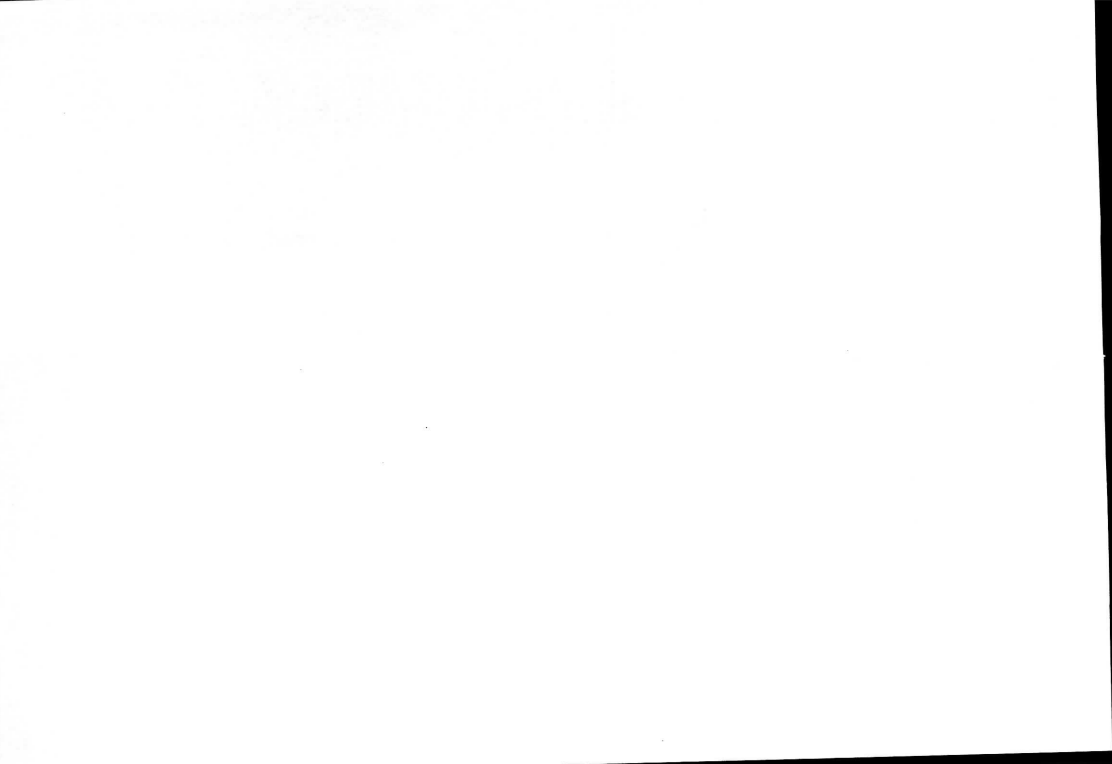
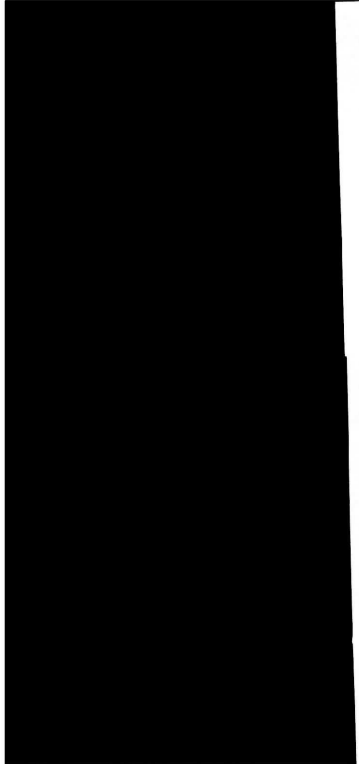
Tadubom Generalvikariat Fr. 14

Geyon d. G., Hon. u. ev. 1 + 2 (Bündel n. \bar{X}^1 ,
völl. 1. Viertel)

1 Bl., 32,5 x 23 cm; beschrift. R. 1 Seite
kaum lesbar

Prov.: Sandebecke

große, feine, große + kräftige Schrift
völl. Tadubom



Padubon Yumalrikawat Fr. 35

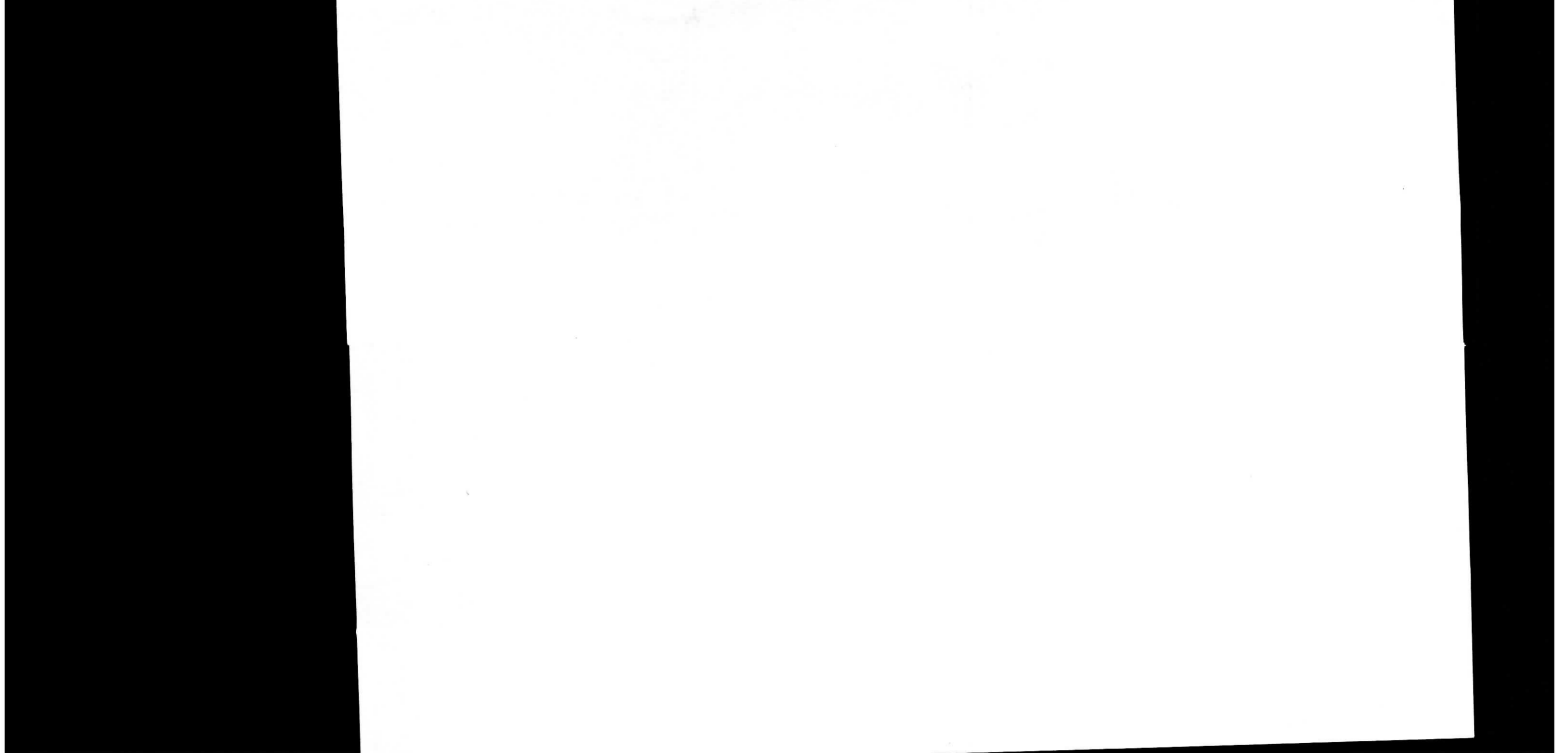
1/2 Bl. , 17 x 22,5 cm , 1 Seite stark verschmutzt

Natkalabüchlein (Fragm.)

Prov.: Pfanau. Kohllager, von Kapellenbüchlein
Linné

s. \bar{x}^1

vell. Padubon od. Umgebung, nicht große, chr. Schrift
hl. 111



1 Doppelblatt, insges. 20,5 x 35 cm, das einzelne Bl. 17,5 cm breit, unten + oben wohl chr. benutzte die eine Seite der Doppelbl. verschun?!, obgleich + kann lesbar

Tacianus inquit aditorem simile sibi. Aditorem
↑ ad generationem constitutam humanam intelligunt.

Anfang eines Textes?

fr. Hl. 171, etw. d. i. s. \bar{x} / \bar{x}

Prov.: Lindb. v. Abgabem. in Schenfeld 1618
(Hardenberg?)

Ambrosius, De paradiso ~~ed~~ c. \bar{x} § 48 - c. \bar{x} § 51,
c. \bar{xii} § 59 - c. \bar{xiii} § 61, ed. C. Schenkl, CSEL. 32

(1902) S. 306 f., 321 f. (= PL. 17, sp. 210 f. 1)

305 f.)

Helmarshausen, n. \bar{x} → Naby St. A, Kel. Helmarshausen 1017 Jhr: II, Riedonmühl!

Autobom generalwkaaw 71.65

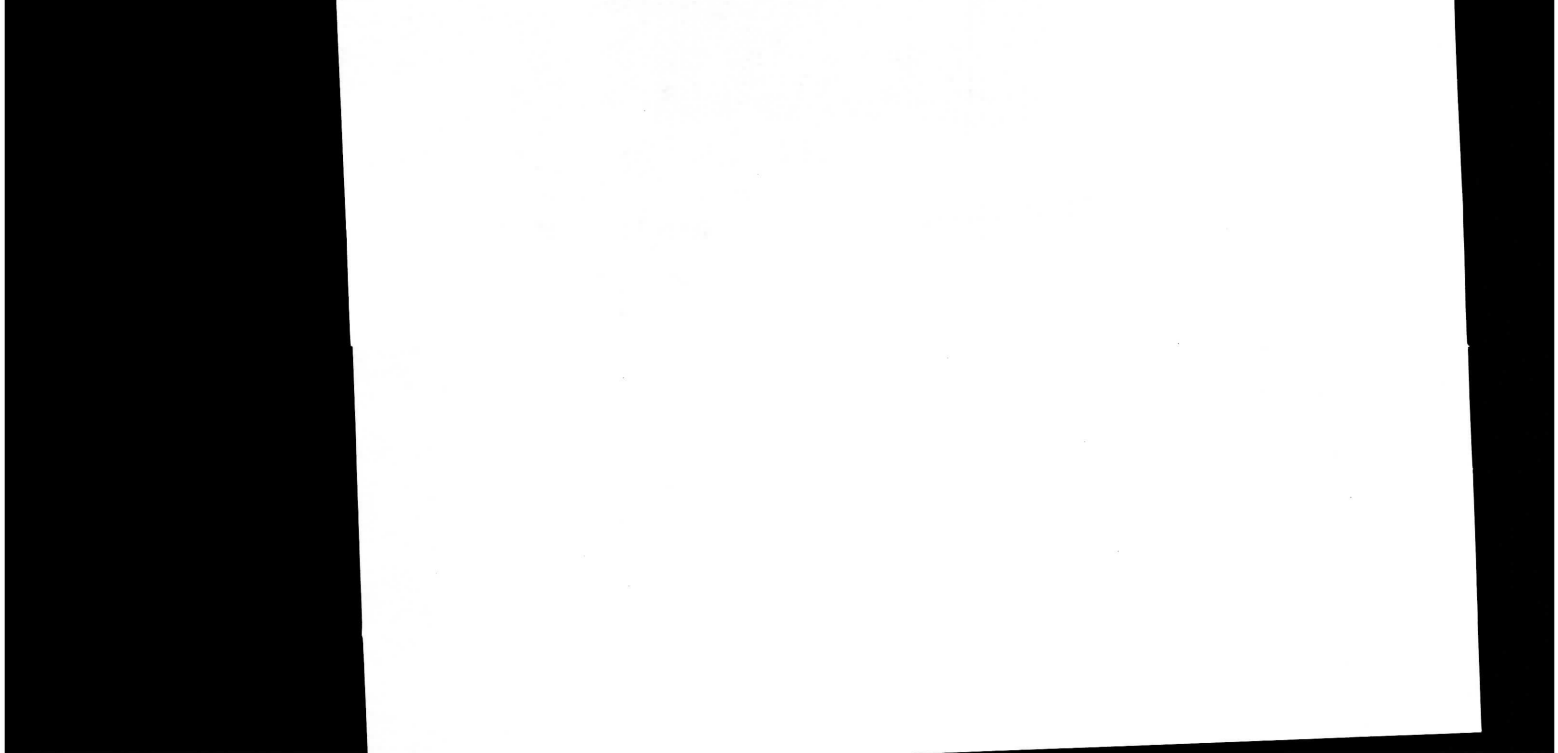
Text 1 Bl., 2spaltig 19,5 x 31 cm

Briefkopf. (no Briefkopf, wie früher XII. J.)

Prov.: "Hebrögirtu Brenker 1433 ff., aus unserem
Band 84 blau, Blatt 6"

leicht punkt. für, groß

nicht chr. nach Helmarshausen aus, aber...?



1. Adulbon Jurnal Wkawat Fr. 117

3 Brod. stücke A: $22,5 \times 16,1$ cm (Teil eines Doppelbl.)
 ~~$15,7 \times 20,2$ cm~~

B: $43,7 \times 22,7$ cm

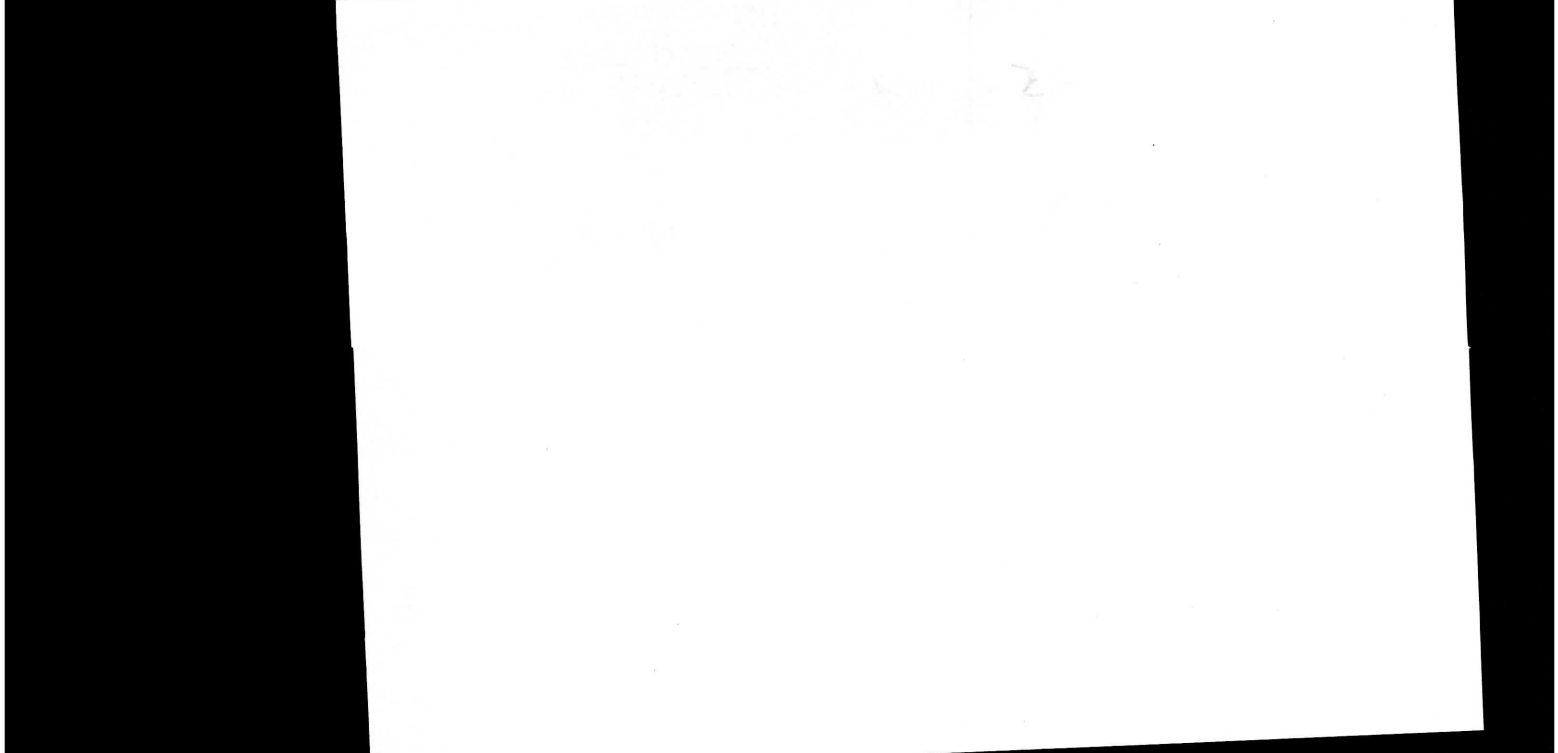
C: $16,5 \times 21$ cm (Teil 1 Doppelblatt)

Re je 1 Seite in A + B C sehr stark verschmutzt + kaum
lesbar

s. IX sehr gute Schrift; rote Rubriken

Prov.: Pfaffenau Bellers, in von Umbd. des
Königlichen 1680 - 1731

Umschlaggröße 1 Blatt $22,5 \times 14$ cm



1 aditum yunani-kawala Fr. 120

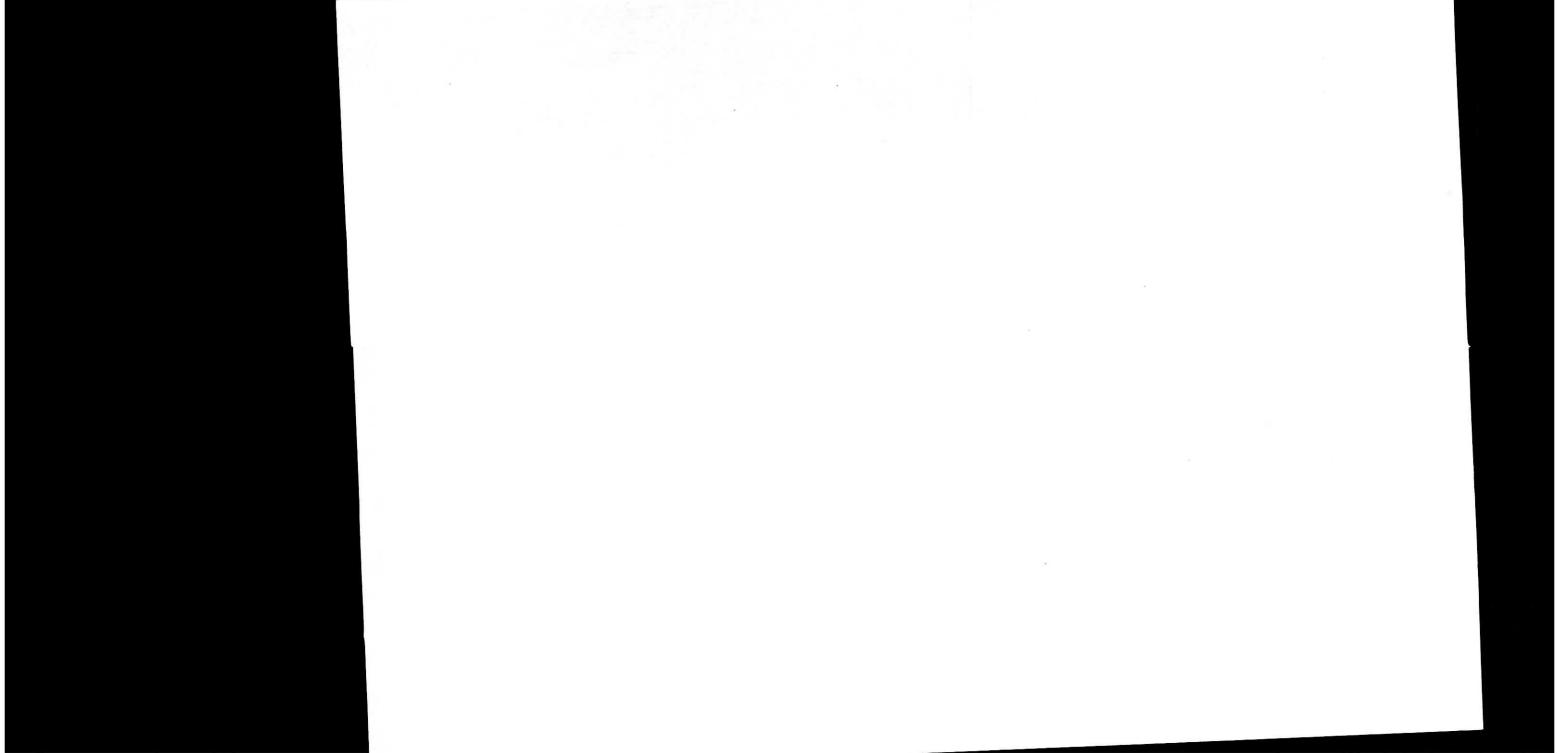
Fragen eines Capitulum, 1 Bl., 2spaltig
30,5 x 21,2 cm (unregelmäßig), rundum mit

Prov.: Geseke, St. Peter

rote + grüne Rubric

nicht vorzogl., aber fund. conyfolige he rote, nicht mehr
prop

wohl n. \bar{x} (od. d. \bar{x} in.?)



1 aderton fuenfzueckig trapez. 139

Beda Hou. II 9 = CC. SL. CXXII S. 240 f. (oo B. schiff:
s. XI 7 (174) [PL 94, 139 f.] (2.27-73)

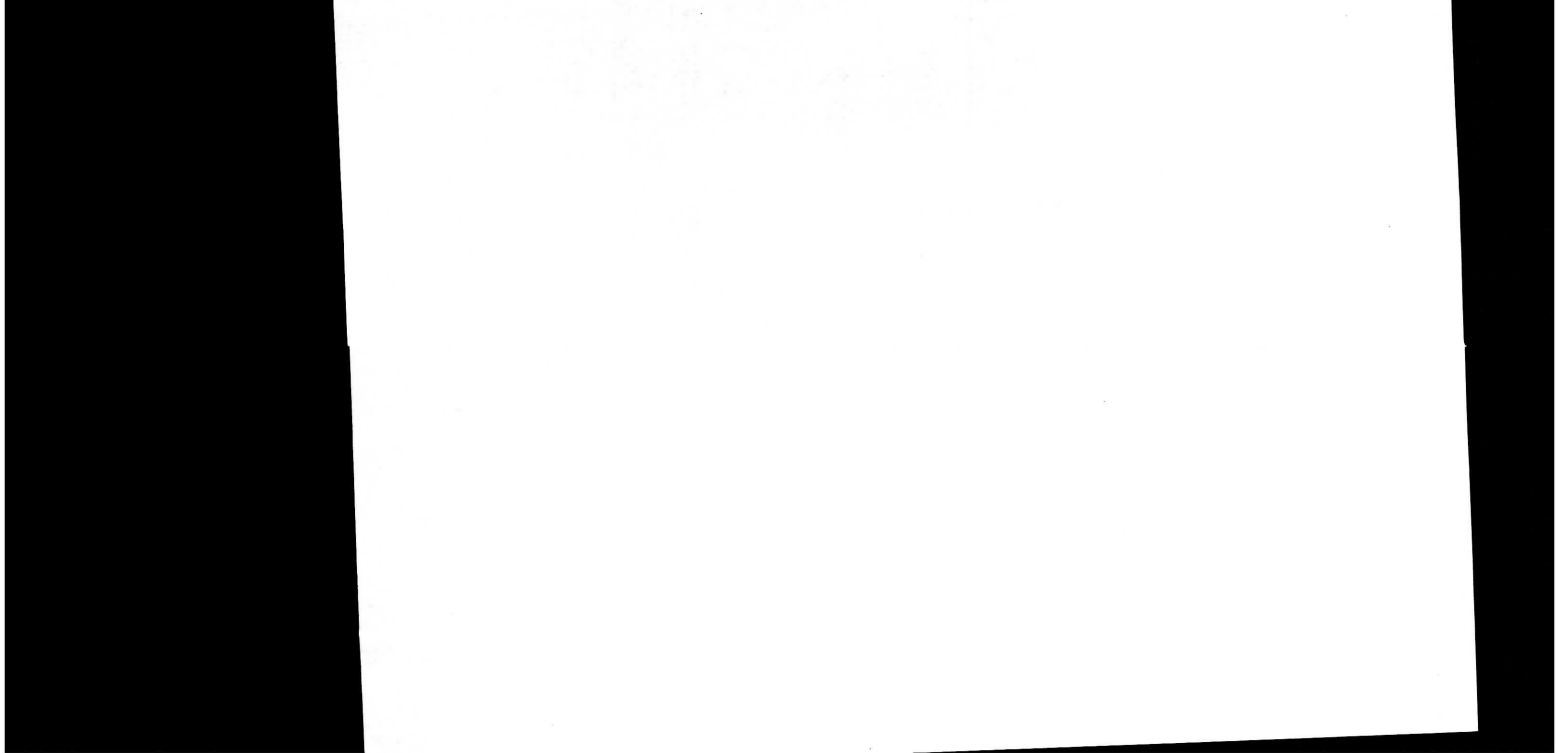
1 Blatt, 26 36.5 x 25 cm, ^{ed. D. Hou (1955)} 2 spaltig, beidseitig

Trav.: Einband von Kirchenbuch Hagen, St. Marien 1689

die eine Seite fast ganz wie 1. lesbar

ohne, mittelgroße Buchdruck

wohl aus dem Skriptorium Mainz UB / Pöfingen / Trier
selbst in Mainz StadIB. II 6!

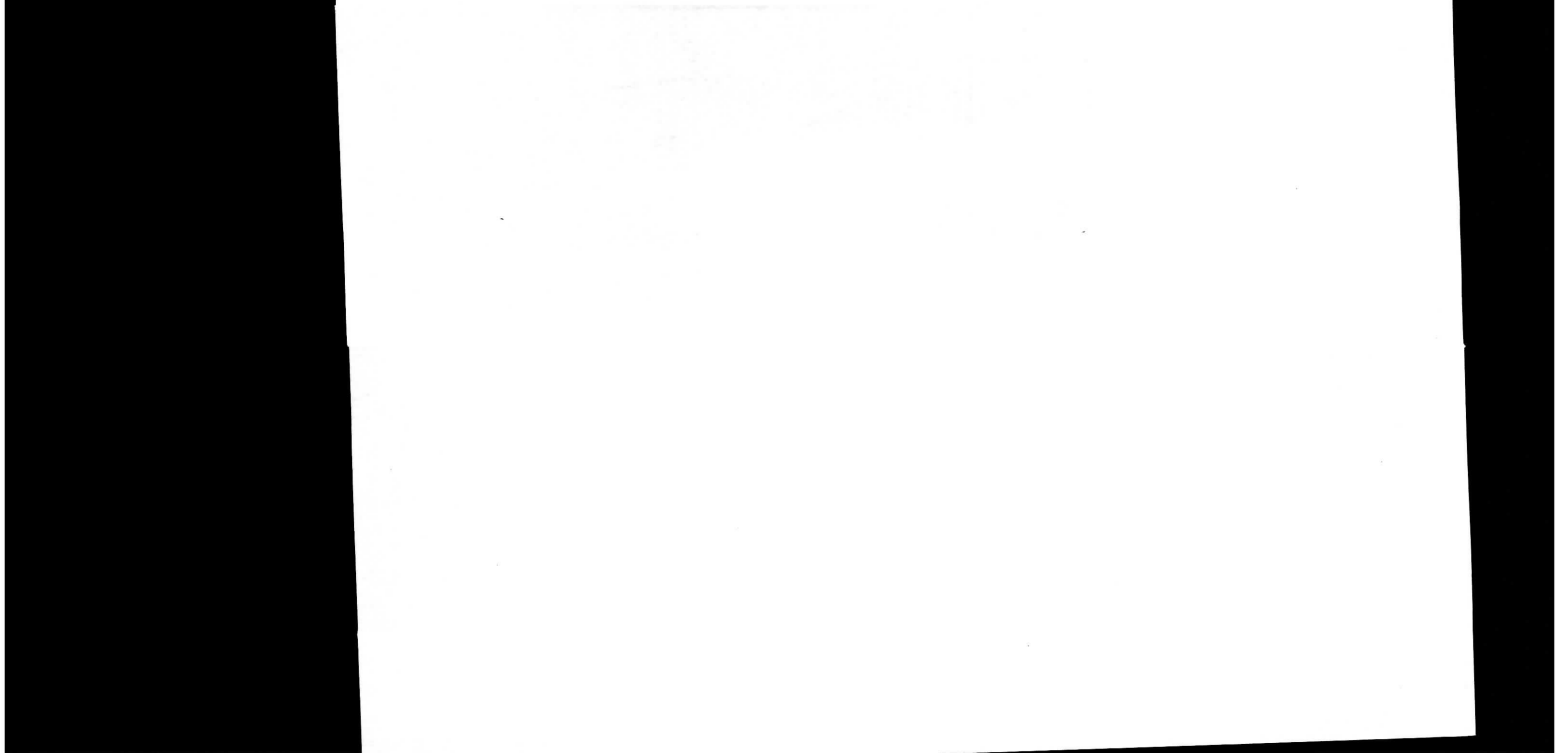


Adurbom General nharasat Freym. s. u.

Herkunft: Thienhausen

Bibelkapitel (Reger) n. XII

3 Stücke, am Rand zer. geklebt, rechter Teil einem Feste
insgesamt 23 x 6 cm



Paduborn, Arch. d. Reglinhöfe. Generalvikariat, Urkde. 16

B. d. Heim. II. v. Paduborn f. S. Johannes an
d. Katenbü 1126 Orig.

100

Padubom Jernkarsal, Fragmente mappe Corvey

2 Doppelbl. 30 x 23 cm, bed. unten, bed. äd. d. s.

Tr.: Corvey, Pfandkarte

Beda, Super paratolas? → Lehmann S. 134?

1. ix!

Beda, Super paratolas ii c. 23-24, iii c. 26-27,
Moine PL. 91, Sp. 1006 D - 1008 D, 1016 C -
1018 C



Padetom, Ab. Generalvikar, Fragm. mappe Corvey

1 Bl., 30 x 26,3 cm (ganz unregelmäßig, vor allem
eine große Ecke herausgeschert), 2 spaltig

s. IX; Corvey!

Text in Sect. nur eingeteilt

Prov.: Corvey Hainbuche



Padukon, Generalitawar, Fragm. mappe Woy

Tschu mit Glase, Fragm. 1 Doppelbl.

$37 \times \overset{29,5}{\cancel{28}} \text{ cm} + 36,5 \times \cancel{21} \text{ cm}$; bedruckte, be-
-ladet

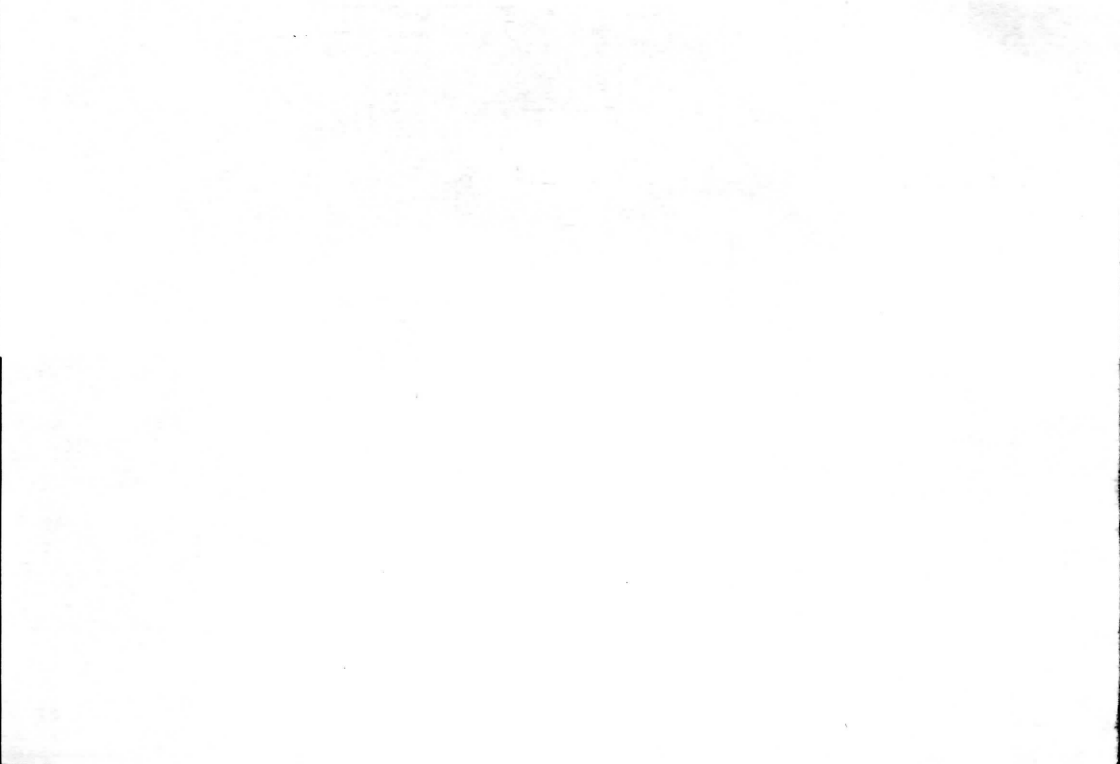
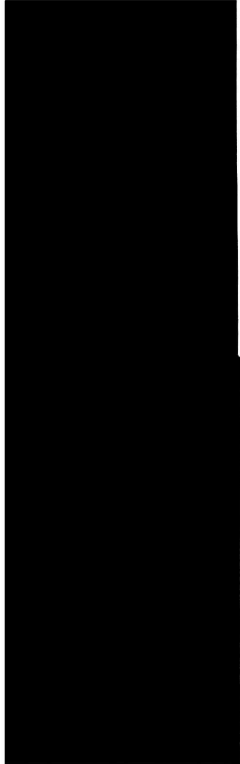
Prov. Woy, Pfaukine → Schwan S. 134

s. \bar{v}^2 od. \bar{x}^{11}

Ganduku?

ohne, große Schrift; ein rotgezeichnetes Initial mit
späteren Rechenanweisungen (Dreipässe, Pfeilspitzen)

Ts. 104,39 - 105,23 + 109 - III, 6



Padubom, Grundrisskavaleri, Fragm. mappe Corvey

Tafelbriefe, Fragm. 3 Bl. + 1 Streifen

A: Tim. I $3,4 - 4,6$ ^{+4,6-5,10} $21 \times 15,5 + 1,5 \text{ cm}$

B: Tim. II $3,14 - 4,8$ + Taf. 1,5 - 7; 1,9 - 2,8
 $21,5 \times 11,5 \text{ cm}$

C: 2. Tim. 2,2, - 2,2,20; 2,2,22 - 2,3,11

$21,4 \times 15,5 + 1,2 \text{ cm}$

alle 3 Bl. beschriftet

der Streifen $20,5 \times 2 \text{ cm}$

Prov.: Corvey, Pfandbände → Lehmann S. 135

hl rlt+ mthelgrop, wld frnd chiv, chw, lant
axc ct

s. \bar{x}^2 ~~at~~ worded.

an der. Hand Marby UB. Ms. 375/116-117 !

Paderton, Generalikawa

6 Doppelbl. - aufeinander oder litt. kommentar
(z. verschiedenen Bänden? v. verschiedenen Autoren)

25,5 - 26,5 x 20,5 cm, beschnitt, beschnitten,
verändert, z.T. nicht ganz einfach lesbar

Prov.: Corvey, T. Frank. etc.

in der Hauptsache in 1 Hand; verschiedene jedoch in
paar Folia in 3 od. 4 ~~oder~~ ^{verschiedenen} Händen;
eine relativ gute Hand hat ~~z~~ auf einer Seite drei
obere Folia + den Anfang der 2. handschrift.

den auch perfectum sig operis pro spe celestium
premorum - Corvey

wohl Ende 9. od. Anf. 10. Jh.

Ps.-Hieron.? Ps.-Beda

davon 1 Doppelbl. \therefore De nominibus locorum vel civitatum, quae
leguntur in libro actuum apostolorum
PL. 92, Sp. 1034 D - 1035 D
1036 B - 1037 A

vordere Außenseite des Umschlages

Paderborn 1772

fol. 1-8

Catalogus librorum ecclesiae
cathedralis Paderbornensis.

Repertorium:

Catalogus multorum librorum in archivio
ecclesiae cathedralis Paderbornensis repertorium
et registratum anno 1672, quorum numerus
sanctus hoc, minimum numerum misitale anti-
quum et duo libri Evangeliorum in pergameno
parchina conscripti Helmerschisis hinc translatis.

fol. 1-8.

STAATSARCHIV MÜNSTER

Bomkapitel Paderborn

136 Nr. 2

Bomkapitel Paderborn

Cat. Helms 136 Nr. 2

Staatsarchiv Münster

1
Catalogus librorum
in Archivo Ecclesie Cathedralis Ead^{is}
anno 1672. repositum et registratum

- in fol. Sectionale Breuiarij Ead^{is} scriptum in pergameno.
Prologi s. Hieron: sacre scripture in 2. thomis.
scripti in perg.
Pars Austriensis in Jus Canon: in perg.
24. libri Priores Digestorum in perg.
Medicinale J^{us} Medice in perg.
Libri ~~vi~~ Decretalium cum g^{ra}ta.
Item alia medicinalia in perg.
N. 24. libri priores ff.
Commenta aucta s. lib. physicor in perg.
Corpus Canonicum, de A^o 1472.
Distilla super Matth^{aeu}, Nicolai de Lyra, in perg.
folia quedam Decretalior in perg.
Nomibilia Decretalium in pergameno
Placentinus s^{up} Pistis. et Pd.
Explicationes Ezechielis Prophete in perg.
Explicatio Psalmor. David. in perg.
Haimo super Apostolum in perg.
Medicinalia in perg.
Explicatio Psalmoru in perg.
Sermones hyemales Discipuli scripti in charta

Apparatus Andreae sup. Clementinis, in perg.

Explicationes Evangeliorum per annum, in perg.

Aristoteles in perg.

Folia quaedam sacra et mutilata libri Leviticus et Exod.

S. Augustinus in perg.

Tituli libri Theodorici cum glossa in perg.

Quadragesimale Jois Gryps. scriptu.

Ordo Judicarius Algidij de Ferraris Bonon.

Folia quaedam sacra libri Genesis et Exod.

Sermones de sanctis in charta scripti.

Explicatio vocabulorum in charta

Decretum Gratiani.

Evangelia per anni circuitu in perg.

Missale antiquu in perg.

Gubernium Paulini in perg.

Quaestiones super Porphyrium in perg.

Manuscripta in Jus Canon. in charta.

Libri 6^{us} Decretal. Jois Andreae cum glossa in perg.

libri 6. S. Augustini in perg.

libri V. Decretalium cum glossa in perg.

Decretales cum glossa in perg.

Apparatus libri sexti Decret. Jois And. in perg.

Institutiones Juris Civilis in perg.

Historia Bibliothecum in perg.

2
Statuta Synodalia Wormatiensia in perg:

Bernardus sup Psalmū. Qui habitat. et Marij
sermōnes scripti.

Controversie in perg:

Arithmetica Brestij lacera in perg:

Prognosticum futuri seculi in perg: abq involuere.

Itinerarium et Dietarium in charta script.

Compendium Theologica veritatis, script in papyro.

Medicinalc script in pap.

Sermōnes p annū et de sanctis, script, pap.

¶ Sermōnes scripti in papyro

Liber 6. Secretal. cum apparatu Jus civile
in papyro.

Distinctiones Arnoldij de Pallazio, in charta.

Tractatus de Ecclesiastico interdico, in charta.

Explicatio verborum p Alphabet. in charta.

Scripta Theologica et philosophica,

Sermōnes de tempore et de sanctis in charta.

Postilla sup Epistolas scripta in charta

¶ alia Postilla scripta.

Joannes Polieraticus de cursalibz, in papyro.

Registrum Alphabeticum Biblia sup veteris
Testament. in charta script.

Documenta Spiritualia, in charta

Apparatus Pauli, sup Clementinis in perg:

et alijs

in perg.

in perg.

Decreta Gratiani, in perg.

Commentarius in libros legum, in perg.

Speculum Principis Iudicarij, in charta scripta.

Codex Justinianus, in perg.

Volume Decretorum in papyro.

Guidonis de Bayse Bononiensis.

libri ff. in perg.

2da pars Originis sup veteris Testamentum in perg.

Eusebii Caesariensis Epi Historiae Ecclesiasticae

libri xi. in perg.

Diversi tractatus de Iudicijs, sacerdotibus,

Quinque in charta.

Aristoteles in perg.

Digesta, in papyro.

Infortiatum.

liber 6. Decretal. et Clementina, in papyro.

Constitutiones Novellae Justiniani, in charta

Decretum

liber 5. Decretalium in perg.

¶. Liber 6. Decretal. cum glossa in perg.

Decretales cum Summarij suis

Commentum Agidij de Urinis in perg.

Tabula sup lib. Decretal.

Expositio Sabani Mauro sup Mattheum

in perg.

Rabari Mauri in Genesi, in perg.
Expositio sup Ezechie Proph: in perg.
Tractatus de Matrim: in charta scripta.
Concordia Evangelistarum S. Augustini in perg.
Questiones Eusebii et S. Augustini, in perg.
Constitutiones Pontificae in perg.
Dictionarium scriptu,
Novella Justiniana sup Decretal. in perg.
Sermones scripti.
Repertorium Wilhelmi Duranti in perg.
Explicatio Gersonis sup Magnificat, in charta
Aristoteles in perg.
Historia Josephi de subversione Jerusalem
in perg.
Corollaria causar, in perg.
Quintatorium exultantis anime J. de Huxa,
ria, in charta,
Explicatio per Evangelistas in perg.
Ordo iudicialium in perg.
Liber 6. Decretal. in perg.
Explicatio S. Augustini sup Euang. in perg.
Expositio Rabari Mauri sup Matthaeu. in perg.
Expositio libri Job in perg.
S. Hieronymi versio, libro Levit. num. 9
et Josue in perg. Dent.

scrip.

in perg.
ca

raggs.
h

ry:

cu

Glossa sup. Epist. S. Pauli. in perg.

Eusebius Casariensis Episcopus in perg.

Vetus Testamentum cum glossa,

Pontificale scriptum in perg.

Origenes sup. Epist. S. Pauli in perg.

Logica Augustini Abbatis Episcopi Valbertiacensis
scripta in charta.

Medicinalia in perg.

Decretum in perg.

Expositio Cassiodori in psalmis pars 1a in perg.

Humiliarium in perg. in cuius fronte scriptum
erat Imadus S. Liborio.

Inspirationes per. sicut. cum serm. in perg.

Extractus Glossarum Abbatis sup. v. lib. in perg.

Dictionarium antiquum, laceratum, in perg.

Index Sententiarum S. Augustini.

Codex Justinianus et Justini. per. cum glossa.

Postilla super Evangelia Quicquid per annum
in perg. et chart.

Imadus S.
Liborio

4

in 4to. Michale antiquum in perg.
Explicatio psalmoz Davidis. in perg.
Libri aliquot S. Augustini de Civitate Dei in perg.
Epistole S. Hieronymi in perg.
Thyria moralis in charta ascripta.
Postilla Nicolai de Lyra sup vet. Test. in charta.
Speculum S. Augustini in perg.
Libri tres Sermozum in charta, inter quos sunt
Libri Francisci de Meronis.
Quadragesimale S. Bernardi, in papyro.
Conciones Bertrandi in Euang: p annu,
in papyro.
Prologus S. Hieronymi in libru Job. in perg.
Liber Nicolai de Cusa philosophi in papyro.
Canonice Epistola super cantica Cantico in perg.
Apocalypsis S. Jo: in perg.
Sermozes de aliquibz Sctis et sanctis
in parchment.
Ordo Judicialium in perg.
Tractatus de viris capitalibus in perg.
Apparatus Concilij Niennensis in perg.
Legenda S. Francisci in perg.

- Apologus in Exodum in perg.
 Libri Isidori Junioris de Origine querenda
 reru in perg.
 Augustinus de Sermone Domini in monte in perg.
 Liber Astrologicus in perg.
 Sermones de tempore in capita, in papyra.
 S. Augustinus de Sermonibus Domini in monte
 in perg.
 Passionale querenda sanctorum in perg.
 Galterii glossata in perg.
 Postilla Rudolphi Bagen in papyra.
 Glossa in Cantica Canticoz, in perg.
 Galterij explicatio in perg.
 Disciplina chonastica, conscripta.
 Canciones aliquot in papyra.
 Tractatus Theologicus in perg.
 Postilla in papyra.
 Postilla sup. in Prophetas in perg.
 Commentarius in Epist. S. Pauli in perg.
 Parabola et Ecclesiastes cum glossa in perg.
 Commentarius sup. Epist. in perg.
 S. Augustinus in libro de cognitione Dei

sextus liber Secret. in perg.

Commentarius in S. Joanne in perg.

Hymno super Cantica in perg.

Conciones per Adventu in papyro.

Antiquus Liber spiritualis.

Excerpta quaedam ex S. Augustino in perg.

Antiqua Grammatica in perg.

Amobrosius sup psal. iij. Beati mimacii,
luti in via. in perg.

Glossa sup Ecclesiasten, Parabolas, Actus
Apliq. in perg.

Vocabularium in papyro.

Notula sup Praxerium in perg.

Alexandri, Medici, opus in perg.

Vindarium Conspirationis de vitis et virtu-
tibus in papyro, cu ~~quodam~~ postilla

Elucidatio Epistolarum S. Pauli in perg.

Legenda sanctorum cum Etymologia in papyro.

Politia scripta cum physicalibus.

Conciones Latinae in perg.

Scripta Theologica in perg.

Lectura super Job in perg.

Lectura super Cantica Canticoꝝ in perg.

Hieronymus super Ezechielem in perg.

Altera Gualterij in perg.

Quadragesimale in papyro.

Duo libri in perg. Boetius de Summo bono.

Liber 7^{us} Secretalium in perg.

Summa Gaufredi in p^{er} can: in perg.

Tractatus de vitijs in perg.

Casus Conscientie in perg.

Extractus Juris Can: in papyro.

Explicatio x. preceptoꝝ et Orationis Dnicæ
in perg.

Postilla scripta super Evangelia Dnicalia
in papyro.

Sermones de sanctis in papyro.

Sermones S. Antonij ^{et} fratru illi: in perg.

Conciones varie in perg.

Hieronymus sup Jonã et micheã in perg.

Extractus et sonatijs varijs in perg.

Medicinale sub tit. ~~Alta~~ Universales
in perg.

Sermones per totam quadragesimã in perg.

6

Breviarium Hallerstudien.

Parti estivalis Breviary Paris,

Sermones estivales in papyro.

Sermones alij scripti.

Collationes de pceptis in papyro.

Gesta et Passio Domini Nostri Salvatoris
Jesu Christi. in perg.

Sermones de toto anno in perg.

Dictionarium Germanicum, Gallicum, et
Italicum.

Arithmetica, Geometrica, in perg.

S. Ambrosius de Officiis in perg.

F. Regidius de Regimine Principum cum
alijs in perg.

Scripta Theologica in papyro.

Confessiones S. Augustini in perg.

Sermones et discursus in papyro.

Sermones de sanctis in perg.

Amularius de Officiis divinis in perg.

Summa differentiarum Jur. Can. in perg.

Allegoria quedam cum expositione hymnorum
in perg. ^{hic liber} reperitur in tumba Rothonis Epi.

Enchiridion de fide, spe et charitate
in perg.

Sermones de tempore et festis in perg.

Expositio libri, Num: Deuter: et sue
in perg.

S. Augustinus de Conuentione, in perg.

Aristoteles in perg.

Postilla pauperum in Euangelia Dominicalia
in perg.

Salustius, in perg.

Glossa Praltery in perg.

Manus de triplici mundo in perg.

libri 8. Ethymologiae, in perg.

Collectarium, in perg.

Sermones Peregrini de sanctis in perg.

Aristoteles in perg.

in octavo

Septem Psalmi cum Litanis in perg.

Meditationes de Natiuitate et Vita Christi
in perg.

Capus summarij Sexri Decretaliu in perg.

Diurnale antiquu Halbfadieu

Pars Breviarij in charta
Pars Breviarij Halberstadien
Bellarminus de Sacramento Penitentiae
Historia Ecclesiastica Secretis
Editum Elizabethae Reginae Angliae,
Concilium Nicaenum
Vivum speculum Apostolicae Ecclesiae
Haereticum, quare per Catholicum, quia
L. P. Lanicelli ord^s Eremitarum Sti
Augustini.
Historia de rebus Japonicis
Summa P. Bartholomaei Fumi ord^s Prædi-
catorum
Aurea gemma Christianorum P. Leonardi
Rubeni Abb. Abinghoften.
Libri tres sacrarum Ceremoniarum S. Roma-
nae Ecclesiae.
Tomus 2^{us} Bellarmini de Controversiis.

m. 16^{to}. Scripta Logicialia,
 Medicinalia quaedam in perg.
 Sermones in Euang. p. annu in perg.
 Statuta Synodalia Sifridi in perg.
 Fasciculus de vitijs et virtutibus in perg.
 Libra de Mysterijs Ecclesie in perg.
 Libellus de virtutibus q. in perg.
 Sermones in papyro.
 Libellus de S^{ma} Trinitate et alijs.
 in perg.
 Vita centorum sanctorum in perg.
 Tractatus de vitijs et virtutibus et
 penitentia in perg.
 Libellus concionum in perg.
 Regimen Conscientie iuxta Alphabetu
 in perg.
 Aristoteles de Regimine Principu.
 in perg.

Catalogus librorum
in Archivio Ecclesie Cathedra-
lis Baderborni^{ensis} repertorium et
registratorum. ibidem factus

N. 2.

ad caps. 126 sup. regist.

Paderborn, Stadt A

1 Doppelbl., ehem. als Rembd. für Stadtkarten von
1622 (Nr. 46) benutzt, die Innenseiten ver-
klebt

36 * x 23 bzw. 21 cm, davon oben + ^{untere Seite} an der ~~Rechts~~ Seite
jeweils ca. 2 cm eingeklebt

Ps. kommentar p. IX

g & - er x d je - ke f R & b. p H R
m h y oz

gute Miniatur + Cap. rustica

Augustin, Enamatones in psalmos (zu Ps. 59)

PL. 36, 715 ff.

Birdhoff (20.6.87): „ein gewisses Bsp. der
Harbord-Schrift, wie ich spannungslos, auf jeden
Fall aber ein interessantes Dokument für die
über die Jahrhülle fortdauernden Beziehungen“

Zur Geschichte des Studien- und Unterrichtswesens in der deutschen und
französischen Kirche des eilften Jahrhunderts. II.

E i n e

E i n l a d u n g s s c h r i f t

z u d e r

am 14. August d. J. 8 Uhr Vormittags in der Universitäts-Kirche und um 10½ Uhr
in der academischen Aula stattfindenden

Schlufßfeier des Studienjahres

a n d e m

Seminarium Theodorianum

v o n

Dr. Jul. Evelt,

Professor der Theologie.



Vaderborn, 1837.

Chnelleressenerud der Junfermann'schen Officin.

Hilbesheim erzogen, an deren Spitze . . . zwei Schüler von Rhaban, Haymo und Alsfried, standen. Wir können demnach die Schule von Paderborn als einen Ableger der von Fulda betrachten. Und sie erwies sich einer solchen Abkunft als vollkommen würdig. Es wurde dort das Trivium und Quadrivium gelehrt; man sah daselbst Grammatiker, Rhetoren, Physiker, Dialektiker; „„Horaz, der große Virgil, Sallust, der feingebildete Dichter Statius standen hier in Ehren;““ die Schüler übten sich unermüdet im Componiren, sowohl in Prosa als in Versen.“

Letztern Worten liegt die bekannte Stelle aus der Vita Meinweri zu Grunde, wo der ungenannte Verfasser neben dem Aufschwung, welchen diese Schule durch Meinwerk erhielt, zugleich des noch höhern Standes gedenkt, zu dem sie durch Imad emporgeführt wurde. Dieser Bischof, ein Bluts- und Geistesverwandter Meinwerks, brachte während seiner Regierung (1051 — 1076) die von seinem Oheim an ihr hervorgerufene Blüthe zur vollen Entfaltung. Angetrieben von dem wissenschaftlichen Sinne, der ihm in seiner Jugend in dieser nämlichen Anstalt eingefloßt war, nahm er auf eine Erweiterung des Unterrichts Bedacht, in der Art, daß außer dem Trivium nunmehr die höhern Disciplinen, welche das sogen. Quadrivium ausmachten, eine eingehendere Berücksichtigung und Bearbeitung fanden¹⁾. Für die Beschaffung von Büchern und Schriften wurde gleichfalls von ihm gehörig Sorge gerragen²⁾. Sicherlich aber nicht als das geringste unter seinen Verdiensten

¹⁾ Claruit hoc sub ipsius sororio Imado episcopo, sub quo in Patherbrunnensi ecclesia publica floruerunt studia; quando ibi musici fuerunt et dialectici, enituerunt rhetorici clarique grammatici; quando magistri artium exercebant trivium, quibus omne studium erat circa quadrivium; ubi mathematici claruerunt et astronomici; habebantur phisici atque geometrici; vixit Oratius magnus et Virgilius, Crispus ac Sallustius et Urbanus Statius, Indusque fuit omnibus insudare versibus et dictaminibus iocundisque cantibus. L. c. pag. 140.—Vgl. auch Bode, geschichtliche Nachrichten über das Hochstift Paderborn und seine höhern Bildungsanstalten. Paderborn 1847. S. 30.

²⁾ Daß das Bücherabschreiben fleißig getrieben und zudem in der Auszierung der Manuscripte große Kunstfertigkeit bewiesen wurde — davon hatte der Biograph Meinwerks (im 12. Jahrhundert) den Beweis noch vor Augen. Quorum in scriptura et pictura iugis instantia claret multipliciter hodierna experientia, dum studium nobilium clericorum usu perpenditur utilium librorum — heißt es weiter bei ihm l. c. — Imad selber übergab außerdem der Domstiftsbibliothek manche Bücher als Geschenk. Eines derselben, welches Stücke aus Philo's Schriften enthielt, bewahrte das Andenken des Gebers durch die eigenhändig von ihm hinzugeschriebenen Verse:

Ecclesiae Christi sanctaeque Dei genitrici

Offert hunc librum devotus praesul Imadus.

So berichtet der im Anhang zu den Monum. Paderb. abgedruckte Panegyricus die natali Academiae Theodoriana Paderbornensis Theodoro episcopo fundatori oblati (a. 1615.) Lib. II. cap. 1., dessen Verfasser das alte Buch noch vor sich sah. — In den Collectaneen des Joh. Gamsius S. J., der durch seine zunächst für die Holländer angestellten Nachforschungen und Sammlungen sich einen Namen erwarb (vgl. unt. and.: Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. III. S. 32.), findet sich überdies die Bemerkung, daß die angeführten Verse noch in vielen andern Handschriften der alten Paderborner Dombibliothek zu lesen waren. Seine Worte (die wir aus den Excerpten entnehmen, welche aus dessen Manuscripten von dem hiesigen Jesuiten Grothaus im Jahre 1664 angefertigt wurden) lauten: Imadus . . . ecclesiae cathedrali plurimos dedit libros in pergamento excellentissime scriptos, eosque auctorum praestantissimorum, ut sacrorum Bibliorum, ss. Patrum et aliorum interpretum ut Rabani; eisque carmina duo in-

um die Domschule darf ihm die Entschiedenheit angerechnet werden, womit er der von den Canonikern beabsichtigten Auflösung des gemeinschaftlichen Lebens sich widersetzte ¹⁾ — einem Versuche, dessen Durchführung mit der klericalen Disciplin zugleich den Fortgang der mit dem Domkloster verbundenen Unterrichtsanstalt ungemein gefährdet haben würde. — Das beste Zeugniß übrigens hinsichtlich der hier belobten Thätigkeit Meinwerks und Imads und der Leistungen der von ihnen mit väterlicher Fürsorge überwachten und geleiteten Schule liegt in den Früchten vor, welche aus dieser ihrer Blüthe für Kirche und Societät herangereift sind; und gerade in diesem Betracht möchte jene von G. Daniel aufgestellte Analogie zwischen der Schule des Rhabanus Maurus aus dem neunten, und der des Meinwerk aus dem elften Jahrhundert am nächsten liegen. Der wohlthätige Einfluß auch dieser letztern Anstalt blieb nicht auf ein engeres Territorium beschränkt; in ähnlicher Art, als die erstgenannte, verbreitete auch sie ihren Segen in viel weitere Kreise. Wie einst von Fulda ein Walafried Strabo, Servatus Lupus u. a. ausgingen, so bildeten sich zwei Jahrhunderte später zu Paderborn, außer Imad, ein heil. Anno von Cöln, Friedrich B. von Münster, Altmann von Passau — „et per plures alii strenui postmodum in vinea Domini operarii“, um mit Meinwerks altem Biographen zu reden. Anno und Friedrich werden von ihm ausdrücklich als Mitschüler Imads bezeichnet. Gegen diese bestimmte Angabe eines Autors, der am Orte selbst schrieb und mit ungewöhnlicher Emsigkeit und Sorgfalt die für sein Unternehmen wichtigen Notizen ansammelte, kann der Umstand kein Bedenken begründen, daß sogar die *Vita Annonis* nur von dessen Studium in Bamberg redet. Pertz Tom. XIII. pag. 467. Sie ist bei weitem nicht mit dem Fleiße geschrieben, wie die *Vita Meinwerki*; und es darf daher nicht befremden, wenn dort nur diejenige Schule angeführt wird, an welcher Anno am längsten verweilte, — die Domschule zu Bamberg, an der er späterhin auch als Lehrer wirkte ²⁾. Hier erhielt er seine erste Erziehung. Aber jener „*accrescens ardor discendi*“, wovon seine Lebensbeschreibung spricht, war für ihn wohl das Motiv, von Bamberg, wohin er aus seiner schwäbischen Heimath durch einen ihm verwandten Canonikus mitgenommen war ³⁾, nach der ihrer Schule wegen berühmten

feriora sunt inscripta initio, exceptis operibus Platonis insigniter scriptis, quibus inscriptum est: DONUM IMADI. Ita ut ipse bibliothecae illius adhuc praestantis, ab olim praestantioris, auctor et fundator prius esse videatur. Sunt autem hi versus libris Imadi inscripti: Ecclesiae Christi etc. (Siehe Lib. III. Variorum unter den Mscr. der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn.)

- ¹⁾ Vgl. Schaten, *annal. Paderb.* T. I. ad a. 1068.
²⁾ Huiusmodi profectibus in altum velut cedrus Libani succrescens, ubi robor virilis aetatis ingressus est, magister scholarum inibi effectus . . . *Vita Annonis* L. c. pag. 468. Auch Lambert von Hersfeld, dem Anno's Biograph sein Mitglied des von ihm gegründeten Klosters Siegburg vielfach folgt, spricht nur von Bamberg; was sich ebenfalls aus dem zuletzt angegebenen Grunde recht wohl erklärt. Vgl. Lamb. ad a. 1075. Pertz Tom. VII. pag. 237.
³⁾ Cf. *Vita Annon.* l. c. pag. 467. — Ueber die Verwandtschaft des heil. Anno bringt die Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, neue Folge Bd. VII. S. 167. ff. Münster 1856. verschiedene bis dahin unbekannte Notizen.

§. 9.

Unter den Männern, welche im elften Jahrhundert innerhalb des Domklosters zu Paderborn den Studien lebten, sei endlich noch der Canonikus Theodorikus hervorgehoben — der älteste Schriftsteller Paderborns im Gebiete der eigentlichen Theologie (wenigstens so viel bekannt), zudem ein Schüler und vertrauter Freund des gelehrten Lanfrank, und als solcher hier für uns gleichsam ein Wegweiser zu jenen blühenden Klosterschulen der Normandie, welche in Lanfrank und Anselm und der von beiden geförderten philosophischen Behandlung der christlichen Glaubenslehren die höchste Entwicklung der theologischen Wissenschaft während dieses Zeitabschnitts und damit zugleich den Uebergang zu dem folgenden Zeitalter der Scholastik repräsentiren.

Von Theodorikus ist freilich nur eine kleine Schrift erhalten geblieben — eine Abhandlung über das Gebet des Herrn, welche er zu Ehren des Bischofs Imad auf Antrieb des Priesters Reinbold verfaßte. Gering an Umfang, enthält sie übrigens manches Treffliche und Ansprechende in den Erklärungen und Reflexionen, womit sie die einzelnen Bitten des h. Vater Unser begleitet; Ordnung und Klarheit in der Darstellung, wohl vorbereitete Ueberleitungen von dem einen Punkte zum andern, so wie die unbefangene, nichts weniger als engherzige Weise, in welcher der Verfasser über die Stellung des Theologen und Eregeten sich äußert, erhöhen noch das Interesse, welches sie wegen ihres Alters und als literarisches Denkmal aus der Glanzperiode der Domschule von Paderborn bei den Angehörigen dieser Stadt und Diocese ohnehin beanspruchen darf.

* Dennoch scheint sie, selbst in hiesiger Gegend, nur Wenigen im Nähern bekannt geworden zu sein. Für denjenigen Kreis unserer Leser, für welchen gegenwärtige Einladungsschrift zunächst bestimmt ist, mögen daher noch einige weitere Bemerkungen über die genannte literarische Arbeit Theodorichs und deren Schicksale hier folgen. — Ihr vollständiger Titel lautet: „Scriptum Theodorici, Paterbrunnensis canonici, de oratione Dominica: quod ob memoriam et honorem Imadi venerabilis episcopi, instinctu reverendi sacerdotis Reinboldi¹⁾, per gratiam sancti Spiritus edidit.“ Bereits gleich im Mittelalter scheint dieses Scriptum Theodorici ziemlich unberücksichtigt geblieben, ja allmählig ganz in Vergessenheit gerathen zu sein. Bei keinem einzigen der mittelalterlichen Autoren, welche Verzeichnisse der kirchlichen Schriftsteller angelegt haben (Sigebert von Gemblours, Honorius von Autun . . . Trithemius) wird von ihm Erwähnung gethan²⁾. Sogar an dem Orte, wo er lebte und schrieb, hatte sein Andenken

bildete, wollen wir hier nur erinnern. Es ist der heil. Bicelin, der Apostel Holsteins. Näheres über ihn und seinen Aufenthalt in B. berichtet sein Zeitgenosse Helmold, chron. Slavor. Lib. I. c. 42. seqq.

¹⁾ Ein Reinbold steht in mehreren Urkunden aus dem Anfange des folgenden Jahrhunderts als Decan des Paderborner Domcapitels unterzeichnet. Vgl. Schaten annal. Paderb. T. I. ad a. 1102 — 1103. Gerard, Regesta hist. Westf. Bd. I. Urkundenbuch. No. 171 und besonders No. 177.

²⁾ Gleichfalls vergebens habe ich in solchen Werken, welche Cataloge der mittelalterlichen Kloster- und Stifts-Bibliotheken enthalten — so viele mir deren zur Hand waren, nach diesem Theodorikus und seiner Erklärung des V. U. mich umgesehen.

sich nicht erhalten; ¹⁾ bis Ferdinand von Fürstenberg während seines Aufenthaltes in Rom (1652 — 1661) unter den Handschriften der Vaticanischen Bibliothek auch das *Scriptum Theodorici de oratione dominica*, und zwar dessen Autographon, entdeckte. Es fand sich in der Bibliotheca Palatina, d. i. in derjenigen Abtheilung der Vatican-Bibliothek, welche aus der von Maximilian von Baiern im Jahre 1623 dem Papste Gregor XV. geschenkten Heidelberger Büchercollection gebildet war²⁾. Vgl. Schaten, *annal. Paderb.* ad a. 1052. — Ein anderes Exemplar des *Scr. Theod.* wurde im Anfange des 18. Jahrhunderts aus der Bibliothek der Augustiner-Chorherrn zu Kloster-Neuburg bei Wien ans Licht gezogen und hiernach auch ein Abdruck desselben in dem *Thesaurus anecdotorum novissimus* von B. Pez (Benedictiner zu Mülk) verweisen die wenigen Schriftsteller, welche in ihren Werken über die Literatur des Mittelalters oder dgl. den Theodoricus Paderbornensis anführen; so: J. A. Fabricius, Jöcher, Busse; während bei weitem die meisten (Ceillier, Dubin . .) gar nichts über ihn haben. — Die ihn betreffenden Aufzeichnungen des Fürstbischofs Ferdinand waren nicht allein unveröffentlicht geblieben, sondern obendrein im Laufe der Zeit fast ganz wieder abhandgegriffen. Dieses und zugleich die Seltenheit des Pez'schen Thesaurus in Erwägung gezogen, begreift es sich leicht, daß auch in der Folge sogar in Westfalen Theodorichs Schrift bis auf die jüngsten Zeiten hinab zu keiner allgemeineren und genaueren Kenntniß gelangte. Selbst in den neuern Spezial-Geschichten des Bisthums Paderborn wurde nur die in Schaten's Annalen vorgefundene Notiz wiederholt³⁾. — Um so erfreulicher war der Fund, welchen vor ungefähr dreißig Jahren J. Niefert machte. Von ihm wurde eine noch vor dem Jahre 1678 angefertigte Abschrift der auf den Theodorikus bezüglichen Notata Ferdinands von Fürstenberg aufgetrieben⁴⁾, welche namentlich auch den vollständigen Text des *Scriptum de oratione Dominica* nach dem zu Rom aufbewahrten Autographon enthielt. Er veranstaltete davon eine Separat-Ausgabe und nahm in die ihr beigegebene Vorrede zugleich die von Ferdinand von Fürstenberg seiner Abschrift vorangeschickten Bemerkungen auf. Diese von Niefert besorgte Edition⁵⁾

¹⁾ Der vorher citirte Panegyricus, ebenso Hamelmanns Schriften schweigen gänzlich von ihm.

²⁾ Diese Heidelberger Bibliothek, welche durch ihren Reichthum an Handschriften die meisten andern der damaligen Zeit überragte, hatte in den ihrer Ueberführung nach Rom vorangegangenen Decennien zu ihrem frühern Bestande an der Bibliothek des Freiherrn Ulrich von Fugger und den Bücherschätzen verschiedener während der Reformation aufgehobenen Klöster einen ansehnlichen Zuwachs erhalten. Vgl. Blume, *iter Italicum*. Bd. III. Halle 1830. S. 44. ff. Unter den Klöstern, aus deren Bibliotheken die Heidelberger Sammlung bereichert war, hatte vornehmlich Spanheim noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts große Summen auf den Ankauf von Büchern und Manuscripten verwandt. Trithemius, der über diese Spanheimer Bibliothek in einem seiner Briefe sich ausführlicher verbreitet, sagt unter andern von ihr: *Confidenter ausim dicere, in tota Germania similem non esse bibliothecam, in qua tot rara et pervetusta reperiantur volumina*. Trithem. *opp. histor.* P. II. pag. 559. Francof. 1601.

³⁾ Pez berichtet über diese von ihm zum Drucke beförderte Handschrift in der Einleitung zu dem 2. Bande seines Thesaur. pag. IV.: *Scriptum coeva fere manu exaratum reperimus in codice membraneo maioris formae in bibliotheca Claustroneoburgensi, unde . . . Ueber die Abhandlung selbst erklär: Pez: Libellus hic quidem perbrevis est, sed nostro iudicio pluribus de hoc argumento recentiorum voluminibus praestat.*

⁴⁾ Vgl. Weddig en, *Paderbornische Geschichte*. Lemgo 1801. Thl. I. S. 120. f. Wessen, *Geschichte des Bisthums Paderborn* 1820. Bd. I. S. 191.

⁵⁾ Wo? wird von ihm nicht angegeben.

⁶⁾ *Theodorici canonici Paderbornensis . . . expositio orationis Dominicae iuxta exemplum ex autographo Romae*

drücken, wie Münzen, Medaillen und Gipsabdrücken wurde erst von mir begonnen. Die ganze Büchersammlung wird alle Jahre im September specifisch abgezählt. Auch lasse ich auf meine Kosten Standortkataloge verfertigen, welche hoffentlich in einem Jahre vollendet werden, damit nach meinem Tode jeder mögliche Defekt sogleich bestimmt bezeichnet werden kann. In den letzten 10 Jahren wurde die Sammlung jährlich wenigstens mit 500 – 600 Stücken durch Geschenke und Käufe vermehrt. So erhielten wir in dieser Zeit nur allein vom geh. Obermedicinalrath *Schönlein* gegen 3500, vom Medicinalvorstande *Weigand* über 1500, vom Landarzte *Kochhasen* gegen 300 Bände geschenkt. Dauert die Gewogenheit der Gelehrten so fort, so muss die Räumlichkeit bald erweitert werden. Bei der letzten Abzählung im September 1841 ergab sich die Summe von 60,424 Bänden, welche seitdem um einige Hundert schon wieder vermehrt wurden.

Diese Bücher sind nach 20 Abtheilungen alphabetisch und real katalogisirt, wie nach den Standorten, in 224 Bänden. Seit zwei Jahren diktire ich noch systematische Verzeichnisse der besten Bücher, welche wir schon haben, oder aus Auctionen noch erwerben sollen, welche Kataloge ich und meine Nachfolger mit den wichtigsten Erscheinungen in der Zukunft bereichern werden, damit jeder Kandidat sich eine leichte Uebersicht seiner Wissenschaft verschaffen kann. Wie bereits von den gesondert aufgestellten Büchern, welche sich durch Holz- oder Kupferdrucke vorzüglich auszeichnen, besondere Verzeichnisse existiren, so werde ich auch keine Kosten scheuen, alle Karten und Abbildungen aller übrigen Bücher nach Ländern, Meistern und Schulen verzeichnen zu lassen, wenn ich noch ein Jahrzehnt in erträglichem Gesundheitszustande wirksam sein kann.

Nach dieser Voraussetzung möchte unsere Anstalt hinsichtlich des schnellen Findens jeder vorhandenen Quelle als ebenbürtig zu den drei Universitäts-Bibliotheken Baierns sowohl, als selbst der Hof- und Central-Bibliothek durch meine vielfachen Opfer künftig zu betrachten sein.

Jaack,

Kön. Bibliothekar in Bamberg.

SERAPHEUM.

Beischrift

für

Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

N^o 7. Leipzig, den 15. April 1842.

Verzeichniss der Corveyer Handschriften

zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

Im vorjährigen Bande des *Serapeums* S. 107 fgg. ist ein Katalog der Corveyischen Stiftsbibliothek aus Saec. XII. mitgetheilt, in welchem vornehmlich das interessant ist, dass er keine Handschrift des *Tactus* enthält und dadurch die Neuerdings von *Massmann* in den Jahrb. f. wissensch. Kritik 1841. Bd. II. S. 701 aufgestellte Behauptung unterstützt, dass der berühmte Codex der sechs ersten Bücher der Annalen nicht, wie man gewöhnlich angiebt, aus Corvey, sondern aus Fulda in den Besitz Leo X. gekommen sei. Dem sei inzwischen wie ihm wolle, jedenfalls zeigt auch jener Katalog, welche Schätze classischer Handschriften die deutschen Klöster im frühern Mittelalter enthielten; wie dieselben aber später spurlos verschleudert oder wenigstens dem Vaterlande entfremdet wurden, so dass mitunter auch nicht ein einziger Band des alten Vorrathes auf die neuere Zeit übergang, zeigt hinsichtlich der nämlichen Bibliothek das nachfolgende Verzeichniss, dessen Mittheilung schon unter diesem Gesichtspunkte nicht ohne Bedeutung für die Geschichte des deutschen Bibliothekwesens sein dürfte. Dasselbe ist auf hiesiger Universitätsbibliothek in einer Abschrift erhalten, die bald nach der Säcularisation der Abtei Corvey von dem Fürstl. Oranien-Nassauischen Bibliothekar Campill veranstaltet und unter dem 24. November 1803 durch eigenhändige Namens-

III. Jahrgang.

unterschrift beglaubigt ist; das Original reichte übrigens gewiss noch in die Zeiten der geistlichen Herrschaft hinauf, obgleich es mehreren Datis zufolge nicht älter als Saec. XVIII. gewesen sein kann. In Folge des Tilsiter Friedens fiel bekanntlich Corvey an das Königreich Westphalen, und dessen Gouvernement beschenkte im Jahre 1811 unsere Universität mit den Resten des dortigen Bücherschatzes, nicht ohne Eifersucht von Seiten der Göttinger Bibliothek, deren Vorsteher Heyne damals den Uebermuth so weit trieb, zu äussern, dass er nicht wisse, was jene Bücher hier sollten (s. Briefe an Langer in Ebert's Ueberlieferungen I. 2.); doch sind, wie ich schon in meinem Catal. Codd. Marburg. p. X. bemerkt habe, selbst von den Handschriften, die noch 1803 vorhanden waren, nicht die Hälfte in unserm Besitz gekommen. Wäre dieses nicht der Fall, so würde freilich schon unser Katalog für den letzten Bestand der Corveyer Handschriften hinreichen, so aber möge dieser Abdruck zugleich zeigen, wie vieles selbst noch im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts verloren gegangen ist, als das Beispiel der Machthaber auch den Einzelnen zum gelegentlichen Zügreifen zu berechtigten schien und doch wieder der umhistorische Sinn der Zeit die Bedeutung der alterthümlichen Hinterlassenschaft verkannte. Was bei uns noch vorhanden ist, habe ich mit einem Sternchen bezeichnet und nur kurz mit den Anfangsworten angegeben, da ich wegen der genaueren Beschreibung auf meinen erwähnten Katalog (Marburg bei Garthe 1838) oder die Nachträge dazu (Analecta 1841) verweisen konnte; die verlorenen Codd. aber sind aus dem vorliegenden Verzeichnisse, nur mit geringer Verbesserung einiger offenerer Schreibfehler, diplomatisch treu abgedruckt, und erlaube ich mir dabei den Wunsch und die Bitte, dass, wenn vielleicht ein Private ein oder das andere Stück derselben in seinem Besitze wieder erkennen sollte, er den bereits vorliegenden Beispielen zweier grossmüthigen Geber folgen und das Seinige zur Wiedergänzung einer auch in ihren Trümmern noch ehrwürdigen Sammlung beitragen möge.

Marburg, den 23. März 1842.

Prof. Dr. K. Fr. Hermann.

MANUSCRIPTA BIBLIOTHECAE CORBEJENSIS.

- 1) Ein Diurnal mit einem Kalender, Litaney und verschiedenen Gebeten, in klein Duodez mit goldenen Anfangsbuchstaben und Verzierungen aus dem 15. Jahrhundert. Diesem sind beigeunden: S. Aurelii Augustini Hipponeusis Episcopi Meditationum Orationes mit einer andern und etwas spätern Hand geschrieben.
- 2) Ein Gebetbuch auf die Feste der III. Apostel Peter und Paul. Lateinisch in kl. Duodez aus dem 15. Jahrh.
- 3) Ein lateinisches Diurnal in Duodez aus dem 13. Jahrh.
- 4) Ein lateinisches Diurnal mit vielen gemahlten Figuren in Duodez aus dem 15. Jahrh.
Am Ende sind die 15 Gebete der H. Brigitten beigefügt von einer andern Hand.
- 5) Ein Band in klein Octav, worin:
 - a. Speculum Ecclesiae
 - b. Expositio S. Hieronimi super quatuor Evangelistas
 - c. Excerpta ex Homeliis S. Augustini secundum Johannem incoepta a Coena Domini
 - d. Excerptio de Tractatu Rabani Mauri in Mathaei Evangelium
 - e. Epistola Augustini ad Hieron. de origine animae.
 Die Schrift ist aus dem 12. Jahrh.
- *6) Ein Band in klein Octav, worin:
 - a. Exercitium devotum circa Missam u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 15.)
- 7) Ein auf feines Pergament geschriebenes Diurnal mit sehr schönen Miniaturgemälden aus dem letzten Viertel des funfzehnten oder dem Anfange des 16. Jahrh. Es ist in rothen Sammet eingebunden und mit silbernen Blumen gestickt in Duodez.
- 8) Ein Band in klein Octav, worin:
 - a. Ein Kräuterbuch nach dem Alphabet mit Erklärung in plattdeutscher Sprache: 210 Blätter;
 - b. Mittel gegen allerhand Krankheiten, 187 Blätter in plattdeutscher Sprache,
 - c. Allerlei Wasser zuzubereiten in lateinischer und plattdeutscher Sprache;
 Diese Werke sind geschrieben und vollendet worden 1511 von Fr. Heinrich Breuell Prior in Koninxstorp.
- d. Ein unvollständiges Werk vom Wein und dessen Gebrauch.
- *9) Ein Band in klein Octav, worin
 - a. Tractatus de puritate conscientiae u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 32.)
- 10) Ceremoniale et Processionale nebst Anweisung, wie die Reliquien auf S. Vitus Tag sollen gezeigt werden.

- * 11) Ein Band in klein Octav, worin
a. Tractatus Patris Cossin de Hagem ritus Missae concernens u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 31.)
- * 12) Ein Band in klein Octav, worin
a. Homeliae Eusebii ad Monachos u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 17.)
- * 13) Ein Band in klein Octav, worin
a. Tractatus Thomae de puritate conscientiae u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 33.)
- 14) Ein auf alle Tage und Feste des ganzen Jahres eingerichtetes Gebetbuch in Pergament und klein Octav aus dem 15. Jahrh.
- * 15) Verschiedene lateinische Reden auf Sonn- und Festtage aus dem 15. Jahrh.
NB. Im Anfange sind
a. Elegia Hinrici Bogari Theologi super novissima strage in Theomancia u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 35.)
- 16) Ein Band in Octav, worin
a. das Leiden und die Translation des H. Vitus, Lucanus und seiner Gesellschaft in deutschen Versen aus dem 15. Jahrh.
b. Das Buch betitelt: Das Schep des Heyls odder der Ruwe, aus dem 15. Jahrh.
c. Bericht von den Gelübden der Geistlichen von Nicolaus Herborn, Guardian zu Marburg, gedruckt 1527.
- 17) Collecta auf alle Sonn- und Festtage von Theoderici von Dorsten im Jahre 1539. Am Ende sind allerley deutsche und lateinische Verse, in octavo.
- 18) Sacra Scriptura Veteris ac Novi Testamenti aus dem 13ten oder 14ten Jahrh. in octavo.
- 19) Ein Band in octavo, worin:
a. Tractatus qui intitulatus Donatus spiritualis vitae
b. Tractatus Thomae Aquinatis de aeterna beatitudine.
c. Ejusdem de divinis amoribus.
Aus dem 15. Jahrh.
- 20) Ein Band in Duodez, worin:
a. Gebete zu Ehren der Jungfrau Maria aus dem 16. und 17. Jahrh.
b. Ein gedrucktes Passionsbuch.
c. Geschriebene Gebete vor der Beichte aus dem 16. Jahrh.
- 21) Tractatus Magistri Richardi super cantica canticorum 1441 auf Pergament geschrieben in octavo.
- 22) Sermones per annum aus dem 17. Jahrh. in octavo.
- 23) Genealogia S. Benedicti ex saec. 15^o in octavo.
- 24) Sermones super Evangelia ex Saec. 13 et 14^o in octavo majori.
- 25) Ein Band in klein Quart, worin:
a. Collecta ex Naturalibus Egidii, quae ad Sermones applicari possunt, per Hildebrandum Polle Plebanum in Ellingerode 1470.
b. Varii sermones et Tractatus per eundem, ut videtur, conscripti.
- 26) Ein Band in gross Octav, worin vorkommen:
a. Sermones S. Augustini ad Fratres Eremitas
b. Ejusdem Iiber de Natura Boni
c. Homeliae Eusebii
d. Sermones S. Augustini ad Monachos
e. Sermo B. Effrem
f. Regula B. Augustini
g. Tractatus Heinrici de Hassia contra Monachos prioritarios
h. Sermo Magistri Gerhardi Groten ad clerum Trajectensem.
i. Apologeticus B. Bernhardi.
Aus dem 15. Jahrhundert.
- * 27) Ein Band in Quarto, worin:
a. Epistola Magistri Gerhardi Groet u. s. w. (S. codd. Marb. D. 18.)
- 28 a.) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
a. Compendium Naturae 1377 finitum
b. Constitutiones variae Sermonum Pontificum etc.
c. Sermones varii
d. Constitutiones Concilii Basiliensis et variorum Pontificum ac quaedam resolutiones dubiorum de anno Jubilaeo. Aus dem 15. Jahrhundert.
e. Compendium Bibliae gedruckt.
- 28 b.) Evangelien, altddeutsche Sprache.
- 29) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Contemplatio Passionis D. N. J. C. ex diversis Authoribus
b. Tractatus B. Bernhardi super Coenam Domini
c. Passio Domini a Jesu Christi
d. Liber de Instructione Animae per Adam Monachum
e. Flores B. Bernhardi de Passione Domini 1440 conscripti
f. Sermo B. Bernhardi de Venerabili sacramento
g. Alius Sermo de Gestis Salvatoris
h. Officium verae Solemnitatis Corporis D. N. J. C. ab Urbano IV institutum
i. Sermo B. Bernhardi de Passione D. N. J. C.
k. Ejusdem super Homeliam Ecce nos reliquimus omnia. Aus dem 15. Jahrhundert.
- 30) Vetus Testamentum ex Saeculo 14^o

- 31) *Compendiosa Narratio de initio progressu ac privilegio S. Congregat. Bursfeldensis cum appendice statutorum Pontificum circa Ordinis Benedictini Conservationem in Quart ex Saeculo XVII^{mo}*
 32) *De unione Bursfeldensi 1441 ex eodem saeculo in quart.*
 33) *Descriptio Privilegiorum Congreg. Bursf. ex saec. XVII^{mo} in quart.*
 34) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
 a. Quatuor Novissima
 b. Epistola Eusebii de Morte B. Hieronymi
 c. Epistola S. Augustini ad Cyrillum
 d. Epistola S. Cyrilli ad S. Augustinum de miraculis S. Hieronymi
 e. Expositio super Librum Iob
 f. Liber de Moribus et Vita Philosophorum ac Poëtarum veterum
 g. Speculum Stultorum
 h. Epistola Bernardi ad litem de gubernanda domo etc.
 Aus dem 15. Jahrhundert.
 35) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
 a. Das Buch genannt Krautgarten subb conscriptus
 b. Das Buch von den 12 Tugenden.
 Aus dem 15. Jahrh.
 36) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
 a. Spiritualis Philosophia de sui ipsius cognitione
 b. Compendium Theologiae
 c. Collatio habita ad Patres per (Bernardum, ut puto) Aus dem 15. Jahrhundert.
 d. Seneca de formula honestae vitae, gedruckt zu Leipzig von Gregor Böttiger
 e. Proverbia Senecae gedruckt
 f. Tractatus qui dicitur Igniculus devotionis
 g. Collatio Magistri Thuonis in festo Penthecost.
 h. Conflictus Virtutum et Vitiolorum
 i. Collatio Magistri Thuonis in Exequiis cujusdam Doctoris
 k. Ejusdem de Corpore Christi
 l. Expositio decem Praeceptorum Magistri Henrici de Vrmaunia
 m. Speculum de Restitutionibus male acquisite
 n. Jacobi Doctoris de Statu secretori incedendi in hac Vita
 o. Ejusdem de Contractibus redemptionum ad Vitam.
 37) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
 a. Ceremoniae ordinis S. Benedicti de observantia
 b. Ordinarium
 Aus dem 14. und 15. Jahrh.

- 38) *Sermones cujusdem Patris in Quarto.*
 Aus dem 14. oder 15. Jahrh.
 39) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
 a. Die Namen der Mitglieder der vom Abt Erckenbert zur Ehre des H. Vitus errichteten Bruderschaft.
 b. Ein Evangelienbuch nebst Benediction der Wachskerzen, der Palme, des Wassers; Feuers etc. und am Ende eine Messe für die Abgestorbenen.
 Mitunter sind einige Verzeichnisse, was zur Küsterey gehörte.
 Alles aus dem 11. und 12. Jahrhundert.
 40) Ein Band in Quarto, worin vorkommen:
 a. Lex Saxonum, Franconum et Thuringorum
 b. Einige Capitula delegati Missorum
 c. De Poenitentia et Remissione peccatorum Theodori Archiepiscopi
 d. Collecta Capitula ex graecis et latinis Canonibus Synodis ac decretis Praesulum ac Principum, nicht vollständig.
 e. Expositio super Apocalypsin. Ein Fragment.
 f. Commentarius super varios textus, die Ehescheidung und die Keuschheit betreffend.
 g. Epistola Nicolai Papae
 h. Pag. 175 scheinen die Capitula wieder fortgesetzt zu seyn.
 i. Pag. 233 fängt an das Capitulum de Indicio Poenitentiae.
 k. Pag. 271 fangen verschiedene Privilegia an, die beym Schaten und Falck abgedruckt sind.
 Der Band hält 328 Seiten und ist aus dem 9. oder 10. Jahrhundert.
 41) Ein Receptenbuch aus dem 17. Jahrh. in Quart.
 42) Ein Kunstbuch für die Chymie etc. aus dem 17. Jahrh. in Quart.
 43) Ein anderes medicinisches und chymisches Buch aus dem 17. Jahrh. in Quart.
 44) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
 a. Expositio Regulae S. Benedicti
 b. Libellus de Virginitate. Defect.
 c. Moralitatio pro Monachis ingredientibus Religionem
 d. Scripta pro Reformatione quorundam Monasteriorum
 e. Formula renovandi Religiones et observantia lapsus
 f. Decretum Synodi Constantiensis de Visitationibus Monasteriorum
 g. Epistola S. Bernardi de Cura et Modo rei familiaris
 h. Varia S. Bernardi Scripta, als Planctus jubilus de dulcedine Jesu etc.

- i. Tractatus de Vitae moribus.
Aus dem 15. Jahrhundert.
- 45) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Vita et Passio S. Bonifacii Archiepiscopi
b. Vita B. Galli Confessoris
c. Vita S. Ottnari
d. Vita S. Mauri
e. Passio SS. Martyrum Primi et Feliciani
f. Sermo in Festivitate Sanctorum omnium.
Aus dem 10. und 13. Jahrhundert.
- 46) Sermones Fratris Johannis Sosati Lectoris Fratrum Heremitarum, in Quart aus dem 15. Jahrhundert.
- 47) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Sermones de Sanctis nebst einem Register 1472 geschrieben.
b. Pag. 271 Seite 2 sind die Articuli de Focarist (?) et concubinariis, quos Magister Grote coram tota Ecclesia Trajectensi praedicavit
c. Pag. 283 Seite 2 Decretum Basileensis concilii de Concubinariis
d. Pag. 285 Seite 1 Scripta de signis, causis etc. Pestilentiae.
e. Pag. 290 Seite 1 Speculum Amatorum Mündi
f. Pag. 297 Sermones quidam.
Aus dem 15. und 16. Jahrh.
- 48) Ein Buch in Quart, worin vorkommen:
a. Ein Buch genannt der Seelentrost
b. Eins genannt die sieben Zellen
c. Eins genannt Lucidarius
d. Die Geschichte eines Ritters genannt Tantalus von den Staaten der andern Welt de 1149
e. Veritas Judaeorum ab Alphonsis de Arabico in Latinum et ulterius in Teutonicum translata
f. Tractat von dem Eigenthum durch Heinrich von Hessen
g. Einige Reden.
Aus dem 15. Jahrhundert.
- * 49) Officium de S. Vito u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 10.)
50) Expositio super Psalmos in Quart aus dem 14. Jahrh.
51) Evangelium Evangelistae Matthaei in Quart aus dem 10. oder 11. Jahrh.
- * 52) Ein Band in Quart, worin
a. Tractatus Anthon. Archiepiscopi Florentini de eruditione simplicium u. s. w. (S. Anal. Cat. codd. Marb. D. 35.)
53) Liber qui dicitur Bonum universale de Apibus, cujus pars prima de Praelatis 2^{da} vero de subditis agit in quarto aus dem 15. Jahrh. von Hildebrand Polle 1477 geendigt.

- 54) Ceremoniale Monasticum ex Saeculo circiter duodecimo vel undecimo in quarto.
- 55) Ein Band in Quart, worin vorkommen:
a. Liber S. Augustini de Doctrina christiana
b. Expositio Venerab. Bedae in septem Canon. epistolae
c. Liber S. Augustini de Agone christiano.
Aus dem 11. und 12. Jahrhundert.
- 56) Ein Band in Quart, der das Buch Mamotractus genannt enthält oder Expositio super omnis libros Bibliae.
Aus dem 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts.
- 57) Ein Band in gross Quart, worin
a. Das Buch genannt Collationes Abbatum
b. Vita S. Anthonii Abbatis aus dem 15. Jahrh.
- 58) Diurnal in gross Quart aus dem 15. Jahrhundert.
- 59) Ein Band Collationes Abbatum genannt aus dem 13. und 14. Jahrhundert.
- * 60) Libri quatuor Cassiani Monachi ac Libri Isidori ad Fulgentium u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 5.)
- 61) Liber dictus Malo granates 1437 conscriptus. In klein Folio.
62) Liber Institutionum S. Effremii anno 1520 conscriptus. In klein Folio.
Hierbey sind noch:
Vita S. Magni Confessoris incomplet
Homeliae Henrici 1441 conscriptae
Speculum B. Mariae V. incomplet. Aus dem 15. Jahrh.
* 63) Sermones B. Bernhardi u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 28.)
- 64) Ein Band in klein Folio, worin enthalten:
a. Stella clericorum
b. Eine Art von Phisic nach dem Alphabete
c. Paraphrasis in Pater Noster vel orationem Dominicam.
d. Summula de Summa Raymundi
e. Quaestiones Theologicae secundum quatuor Libros Sententiarum.
f. Regulae sacrae Theologiae
g. Paraphrasis super Confessionem.
Aus dem 15. Jahrhundert.
- * 65) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
a. Homeliae super totam ferme Scripturam Novi Test. u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 27.)
- 66) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
a. Mamotractus quidam Liber sic dictus. Gedruckt zu Köln 1479
b. Tractatus Johannis Andreae super Arboribus Consaugineitatis Affinitatis
Gedruckt zu Nürnberg 1478 per Fried. Creussner

- c. Ein Manuscript welches hauptsächlich von der Beicht handelt aus dem 15. Saeculo
- d. Ein Manuscript aus dem 15. Jahrhundert, worin verschiedene Expositiones über die H. Schrift enthalten.
- 67) Liber de Poenitentia. Geschrieben im Jahre 1455 in Folio.
- *68) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
a. Glossa Psalterii aus dem 15. Saeculo
b. Honorium super Cantica Canticoorum oder Sigillum Mariae. Geschrieben im J. 1379. (S. Catal. codd. Marb. D. 24.)
- 69) Vocabularium aus dem 14. Jahrh. in Folio.
- 70) Antiphonale mit Singenoten aus dem 15. Jahrh.
- *71) Ein Band in Folio, worin
a. Vigiliae glossatae u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 23.)
- 72) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
a. Libri Boecii Romani de Consolatione Philosophiae et commentarius super eodem, Gedruckt zu Köln 1489,
b. Libri Gersonis de Consolatione Theologiae. Gedruckt zu Köln 1488.
- c. Philosophia Alberti in Manuscripto Saec. XV.
d. Libri de anima Aristotelis juxta mentem D. Thomae. Gedruckt im XV Saec.
- *73) Ein Band in Folio, worin
a. Postilla super Mathaeum et Lucam u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 25).
- 74) Gersonis opusculum de Perfectione religionis et moderate et duodecim alii Tractatus varii generis. Manuscript. pergamen. Saec. XV in Folio.
- *75) Opera Nicolai de Dinkelspuel u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 16.)
- 76) Ein Band in Folio, worin
a. Liber Johannis Lostami de compunctione cordis
b. Epistola Petri Damiani ad Blancam de Terrore Mortis
c. Vita beata Theopoli
d. Gersonis considerationes de Mystica Theologia
e. Ejusdem Tractatus de Scripturis
f. Ejusdem Carmen super Magnificat.
g. Ejusdem de consolatione Theologiae
h. Ejusdem de remediis contra pusillanimitatem, scrupulositatem
i. Ejusdem Tractatus de contractibus
k. Johannis Turrecrematae Tractatus de Sacramento Eucharistiae
l. Regula S. Basilii
m. Statuta Cartusienisium.
n. Alles aus dem XV Saec.

- 77) Codex quatuor Evangeliorum ex Saeculo X^{mo} vel IX in folio min.
- 78) Ein Band in Folio, worin vorkommen:
a. Mammothractus seu liber expositivus totius Bibliae. Gedruckt in dem letzten Viertel des XV. Jahrh.
b. Vocabularium Manuscriptum ex Saeculo XV.
- *79) Ein Band in Folio, worin
a. Glossa 3^{isae} quinquagenaes Psalterii u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 14.)
- 80) Postillae Domiciales (?) cum Praeceptorio ex Saec. XIV et XV.
- 81) Sermones Magistri Thomae de Hasselbach super Epistolas dominicales ex Saec. XV.
Am Ende ist ein Decretum Concilii Basiliensis
- *82) Ein Band in Folio, worin
a. Tractatus de observatione Interdicti per Johannem Caldrinum u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. C. 5.)
- 83) Excerpta Huguitionis pronuntiata in scola S. Crucis Hildestensi 1431 seu verbo — Interpretatio juxta Alphabetum in folio aus dem XV Jahrh.
- 84) Aegenda beatae Katerinae de Senis in Folio aus dem XV Jahrh.
- 85) Ceremoniae ac Statuta nigrorum Monachorum Ord. S. Benedicti de Congreg. Bursf. in folio ex Saec. XV.
- *86) Ein Band in Folio, worin
a. Expositio Haymonis in Apocalypsin u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 11.)
- 87) Libri prophetarum Isaiae, Jeremiae, Baruch, Ezechiel, Daniel, Ozeae etc. conscripti per Johann Dyck
Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.
- *88) Ein Band in Folio, worin enthalten:
a. Glossa Psalterii u. s. w. (S. Anal. Catal. codd. Marb. D. 37.)
u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 17.)
- *89) Postilla super Evangelia Dominica per totum annum u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 19.)
- *90) Lectura super librum tertium Sententiarum u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 49.)
- 91) Ein Band in Folio, worin enthalten:
a. Processus Judicii per D. Doctorem de Vrbach
b. Summa brevissima super quartum librum Sententiarum per Johann. Andrae
c. Tractatus de Ecclesiastico Interdicto per Johann. de Caldrinis
d. Speculum Virtutum ex canonibus — Speculum Peccatoris — Speculum Praeceptorum
e. Tractatus Henrici de Oldendorp de Colonia de Poenitentia de Eucharistia de Confessione 1418 per Henricum Bergridum de Northusen conscriptus
f. Lectura super Summam Johannis in 4. Libri decret.

7 27
1 57

g. Bullae Apostolicae ad Andream Abbatem Scti. Ord. Seivallensis diocesis.

seu potius formulae in Causa Appellationis ad Palatium et formulae Processuum ibi ventilandorum
h. Litterae Petri Cardinalis et Judicis in causa Archiepiscopatus Moguntinensis quo Ludovicus Episcopus Bambergensis a Papa Gregorio provisivus, ast ob vim Episcopi Spirensis recuperare vix poterat de 1375.

Alles aus dem XV Saeculo.

92) Ein altes Evangelienbuch, welches bei der Messe von dem Subdiacono pflegte getragen zu werden, und mit einem Deckel mit allerley erhabenen Figuren geziert ist. In Pergament mit vielen bemalten Blättern und grosser Schrift.

93) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

- a. Speculum Monachorum
- b. Apparatus Petri Boerii super Constitutiones Dni. Benedicti Papae XII.
- c. Tractatus Hugonis Nigri de S. Victore de Institutione Novitiorum
- d. Quaedam ammonitio ad Religiosos proprietarios. — Sermo ad Monachos proprietarios. Regula S. Benedicti. Constitutiones Benedicti Papae XII.
- e. Forma Professionis Fratrum Eremitarum S. Augustini.
- f. Horologium devotionis circa Vitam Christi.
- g. Hugo de Humilitate Obedientia et Charitate.
- h. Tractatus de Arte moriendi.
- i. Aurea Bulla.
- k. Tractatus de Canonica portione
- l. Vocabularius juris legalis.
- m. Repetitio Johannis Kalendini circa Cap. Perpendimus de etc.

Alles aus dem 15. Jahrh.

94) Ein Band in Folio, worin vorkommen:

- a. Libri quatuor Sententiarum
 - b. Gesta Alexandri Magni
 - c. Eine Beschreibung der damaligen bekannten Welt, und verschiedener Städte, Völker und seltsamer Sachen
 - d. Sermones in Dominicis et Festis.
- Alles aus dem 15. Jahrh.

95) Ein Band in Folio, worin enthalten:

- a. Libri duo de Officio Missae 1436 conscripti
- b. De Imitatione Christi et contemptu omnium Vanitatum
- c. Cordiale quatuor Novissimorum
- d. Speculum Amatorum Mundi

e. Quaestio de Praeceptis, Consiliis et Monitis Regulae S. Benedicti

f. Sermo in die S. Benedicti et quidam alii Sermones. 96) Acta quaedam in puncto Jurisdictionis Ecclesiasticae inter Episcopum et Principem Herbipolensem et Abbatem Fuldensem 1710 conscripta.

97) Gobelini Cosmodromi Chronicon continuatio per Martinum Klockener Paderanum ad annum usque 1613.

98) Expositio Roberthi Holtkoten Ord. Praed. super Librum Sapientiae. Aus dem 15. Jahrhundert.

99) Ein Band in Folio, worin enthalten:

- a. Tractatus Belial seu Processus Belial contra filium Dei
- b. Tractatus Bartoli de Nobilitate
- c. Tractatus ejusdem de Armis
- d. Tractatus ejusdem de Repressaliis
- e. Practica Johannis de Matischo de Electione
- f. Decretum Electionis
- g. Tractatus de Irregularitate ad Johannem de Borbonia editus.
- h. Tractatus de Censura Ecclesiastica Johannis de Lignano
- i. Tractatus super Materia haereticorum per Zanghinum Vgolin.

k. De quatuor modis procedendi super criminibus per Bornuscontros.

l. Casus arbitrarii per Saluanum Bononiae Doctorem Decretorum

m. Tractatus de Permutationibus Alexandri

n. Contrarietas Glossarum ordinariorum in Jure Canonico

o. Lectura super Extravag. Execrabilis Joannis XXII.

p. Lectura de Arbore Consanguinitatis et Affinitatis cum textu

q. Tractatus Bartoli de Alimentis

r. Tractatus Dyni de successione ab intestato

s. Tractatus Mar. de Favo de successione ab intestato

t. Tractatus Jacobi de Arena de Cessionibus

u. Repetitio C. nro. de pe. et remiss. Casperi de Cal.

Die übrigen 6 Tractate sind ausgeschnitten. Alles

aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts.

100) Sermones S. Leonis Papae. Gedruckt zu Rom 1470

in Folio und schöne Schrift von Peter und Franz Gebrüder Marchesen Marsini Hause.

Diesem sind beigeunden die Homelien S. Joannis

Chrysostomi und Liber Isidori de Summo Bono. Beyde

im 15. Jahrh. geschrieben in Folio.

• 101) Ein Band in Folio, worin

a. Liber Abbatis Philareti u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 22.)

- 102) *Historia Anabaptistarum per Hermann. de Kersenbrock* in folio.
 103) *Historia Anabaptistica Hermanni de Kersenbrock 1739* per Justinum de Wetzal descripta in folio.
 104) *Missale* in folio aus dem 14. Jahrhundert.
 * 105) *Johannis ab Hagen Expositio in Apocalypsin* u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 13.)
 106) *Antiphonale* aus dem 14. Jahrh. in Folio.
 * 107) Ein Band in Folio, worin enthalten:
 a. *Tractatus Jacobi Cartusensis de Superstitionibus* u. s. w. (S. Catal. codd. Marb. D. 21.)
 108) *Antiphonale* in Folio aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts.
 109) *Expositio in Regulam S. Benedicti*. Zween starke Bände aus dem 15. Jahrhundert.

G u t t e n b e r g.

Herr Professor C. Schmidt zu Strassburg hat im vorigen Jahre ein kleines Schriftchen „Nouveaux détails sur la vie de Gutenberg, tirés des archives de l'ancien chapitre de Saint-Thomas à Strasbourg“ (Strassburg, bey Silbermann) herausgegeben, worin er aus den genannten Archiven einen Brief beybringt, welcher auf die Lebensgeschichte Gutenbergs neues Licht zu werfen geeignet ist. Da jenes kleine Schriftchen von nur 8 Seiten 8vo. kaum in den deutschen Buchhandel gekommen seyn dürfte, so theilen wir jenes Aktenstück hier mit.

Das Kapitel des Stiftes St. Thomas zu Strassburg schrieb am 10. April 1461 an den Grafen Johann von Sultz, den Präsidenten des Rottweiler Reichsgerichtes:

Dem volgehornen herren Grauff Johanffen von Sultz des heiligen Roemlichen Richs hofrichter zu Rotwil, unserm gnedigen herren, und den strengen, fürsichtigen, erfarnen und wifen den urtheilsprechern desselben hoffgerichts die dann urteil und recht daseibst sprechent, unsern guten frunden, embieten wir dechan und Cappittel des Stifts zu Sant Thoman zu Strazsburg unser willige dienst zuvor.

Als wir *Johann Guttenberg* fur uch zu recht geladen haben umb gevallen und verfeffen zinz mit sampt dem kosten, auch umb verfaessung unsers unterphands so er uns noch beflag unsers honpbriefs pflichtig und uszzerichten verbunden ist, und aber wir zu diten zyten unser bottichafft uff das gericht zu Rotwil sicher mit gethickien moegen, daz wir auch reden und by unser wurdikeit und rechter warheit sprechen und behalten: und darumb so geben wir unsern vollen gewalt und gantz macht dem erfarnen herrn Michel Rotemberg, procurator

rator des vorgenannten hoffgerichts den vorgenanten *Johann Guttenberg* an unser statt uff dem hofe zu Kottwil zu beclagen und uns unter clag wider jn zu triben zu gewyn zu verlust und zu allem rechten, bis es an den eyd geet. und ob der genant herr Michel von uns me gewalt zu habend notdurfftig were oder sin wurde, nach gewonheit, recht und herkomen des benanten hoffgerichts, denselben gewalt allen wir jm ouch hiemitte geben und bevelhen, in maecz und als ob der von vorlich zu wort herinn besympt und begriffen were, alles ungewerlich. Und des zu urkunde haben wir uners Cappittels secrete ingesigel tun hencken an disen brief, der geben ist an fritag nach dem heiligen Ostertag, als man zalt nach der geburt cristi vierzehenhundert sechszig und ein jare.

In den Rechnungen des Kapitels vom Jahre 1461 aber finden sich folgende Posten, die hieher gehören:

Dis ist der costen uff Martin Brehter und *Johann Guttenberg*.

xliii β. dem Rotwiler botten von der ladung gon Mentz.

xliii β. von dem verbietz brieff gon Mentz.

ij β. vi d. dem procurator.

ij β. vi d. in daz ocht buch zu schriben.

ij β. umb den ocht brieff.

iiij β. umb ij verbietz brieffe.

iiij d. dem heren Kneht trostung Martin Brehter ohe zu sagen.

In den Rechnungen des Kapitels von 1458—1474 werden *Guttenberg* und Brehter als Schuldner auf- und fortgeführt; erst in jenem letztgenannten Jahre steht bey den Worten

Johan Guttenberg und Martin Brehter . . . tū iiij lib. hinzugesigt *abeganzet* d. h. Verlust, und die Namen kommen nicht weiter vor. Ja schon 1468 steht neben ihrer Aufführung *vacat*. In einem *Recefs aller usstonder zinse* von allen joren untz uff johannis anno 1467 lesen wir „*Johan Guttenberg* und *Martin Brehter* tenentur iiij lib., martini de anno 58 und alle jor so vil untz martini anno 66; item tenentur vij β. pro expensis dummodo arreftatus sutt *Martin Brehter* in Hagenouwe“ und 1474: „Item j β. vij. d. ad arreftandum Martinum Brehter pro citationibus et copiis.“

Mit obigem Briefe vergleiche man die beiden Documente aus demselben Archive, die schon *Schöpplin* (*Vindiclae typogr. documenta* S. 31 u. 36) vom Jahre 1441 mittheilte. Vergl. *J. Wetters* Krit. Gesch. der Erfindung der Buchdruckerkunst (Mainz, 1836) S. 52 u. s. w.

Prof. Dr. H. F. Massmann
in München.

ERZBISCHÖFLICHES GENERALVIKARIAT

- Erzbistumsarchiv -

4790 Paderborn

Domplatz 3

Vermittlung: (05251) 2071

Telex 0936807

Erzbischöfliches Generalvikariat · Postfach 1480 · 4790 Paderborn

Seminar für mittlere und
neuere Geschichte der Universität
-Herrn Prof. Dr. Hartmut Hoffmann-
Nikolausberger Weg 9c
3400 Göttingen

Datum: 18.8.1987

AZ.:

(bei Beantwortung bitte angeben)

Bearbeiter: Dreier

Durchwahl: 207 / 425

Betr.: Corveyer Fragmente
Bezug: Ihr Schreiben vom 7.7.1987

Sehr geehrter Herr Prof. Hoffmann!

Für die Datierung und Bestimmung unserer Fragmente aus der Corveyer
Mappe sagen wir Ihnen unseren herzlichen Dank. Die vorgeschlagene
Numerierung haben wir übernommen, Sie können also entsprechend
zitieren.

Der Corveyer Codex "Genealogia sanctissimi patris nostri Benedicti"
wird nicht bei uns aufbewahrt. Auch Anfragen beim Diözesanmuseum
und der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek führten nicht weiter.

Die Urkunde vom 9. Januar 1158 besitzt das Archiv des Vereins für Ge-
schichte und Altertumskunde Westfalens. Es ist zu erreichen über die
Erzbischöfliche Akademische Bibliothek, Leostraße 21, Paderborn.
Wie wir vom stellvertretenden Leiter dort erfuhren, ist diese Urkunde
in einem Schaukasten ausgestellt, aus dem sie sich nicht ohne Mühe
entfernen läßt. Außerdem sei eines der beiden Hängesiegel sehr brüchig,
weshalb man gegen eine Xerokopie Bedenken hat.

Mit freundlichen Grüßen
in Vertretung



ERZBISCHÖFLICHES GENERALVIKARIAT

- Diözesanmuseum -
Markt 17

4790 Paderborn

Domplatz 3

Vermittlung: (05251) 2071

Telex 0936807

Erzbischöfliches Generalvikariat · Postfach 1480 · 4790 Paderborn

Seminar für mittlere und neuere
Geschichte der Universität
z.Hd. Herrn Prof. Dr. H. Hoffmann
Nikolausberger Weg 9c

3400 Göttingen

Datum: 21. Juli 1987

AZ.:

(bei Beantwortung bitte angeben)

Bearbeiter: St./Th.

Durchwahl: 207 / 216

Sehr geehrter Herr Professor Hoffmann,

haben Sie Dank für Ihr freundliches Schreiben, das wir nun, da die gewünschten Photos vorliegen, beantworten können.

Was Ihre Frage nach der Signatur des Codex betrifft, so ist die Bezeichnung Hux. 8 die richtige. Auf dem eingelegten Zettel fanden Sie die Inventarnummer HS 7, die der Codex in unserer Museumskartei trägt. Sie gilt gewissermaßen nur für den Hausgebrauch.

Hoffentlich entsprechen die beigelegten Abzüge im Originalformat Ihren Vorstellungen. Leider hat unser Photograph nicht 38^V sondern 37^V abgelichtet. Wir werden die gewünschte Aufnahme so bald wie möglich neu anfertigen lassen und Ihnen dann nachreichen.

Falls noch Fragen offen bleiben, stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



(Chr. Stiegemann)

Anlagen

Literatur: Catalogi chirographorum in bibliotheca acad. Bonnensi servatorum fasciculi VI pars I, Bonn 1865, p. 140.

BRÜSSEL Kgl. Bibliothek.

Ms. 7513-18 und 9428 vgl. unten bei den zweifelhaften Corbeiensens.

Bibl. Bollandiana Ms. 209 vgl. unten bei den Bursfeldenses.

CORVEY Fürstliche Bibliothek.

Pap. 15. Jahrhundert. (Wohl no. 16 des Corv. Katal. von 1793).

„Deutsche Vita S. Viti“ (Schillmann), d. i. wohl die Passio und die 4 Translationes S. Viti in niederdeutschen Versen.

Literatur: Joh. v. Arnoldi, Historische Denkwürdigkeiten, Leipzig und Altenberg 1817, S. 305-370 aus einer Abschrift des Domkapitulars von Spitta.

Pap. 15. Jahrhundert. „Vielleicht aus dem Kloster Corvey“ (Schillmann). Schwaben- und Sachsenspiegel.

Bibliothek der katholischen Pfarrkirche. Pap. 92 beschrieben. Bl. 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Pappband mit Perg. überzogen, auf dem Rücken 2 blaue Papierschilder mit den Signaturen saec. XVII/XVIII: A 163 und A 192. (Corveyer Kat. no. 23, vielleicht nicht direkt aus Corvey, sondern aus Bursfelde).

Genealogia sanctissimi patris nostri Benedicti cum secundum carnalem, tum secundum spiritualem tradita propagine in qua insignium dumtaxat utriusque sexus alumnorum, non tamen omnium nomina recitantur et de pluribus pauca que ad nostram ex scripturis pervenire potuerunt noticiam hic annotamus, Päpste (bis Eugen IV, 1431-1447), Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Heilige, Märtyrer, Kaiser, Könige, Königskinder, Herzöge, Grafen, Schriftsteller des Benediktinerordens kurz behandelnd; Hymnus Theophili Brix, Laudibus celi resonant canoris¹⁹³.

Abgelöste Fragmente¹⁹³:

Perg. 4 × 2 Bl. 20,5 × 26,5 cm, 1 Doppelbl. je 21 × 25 cm. 9./10. Jahrhundert. Aus einem Kommentar zu den bibl. Büchern Num., Lev., Deuteronom., Jos.,

Judic., Prov., Ecclesiasticus, Paralip.

Perg. 1. Doppelbl. je 23 × 39 cm. 9. Jahrhundert. Aus Beda super parabolas (Migne XCI, 1016^p-1018^c).

Perg. 2 Bl. 20,5 × 26,2 cm. 9./10. Jahrhundert. Aus Pseudo-Hieronymus De nominibus locorum quae legitur in actis apostolorum (Migne XXIII 1357 bis 1360 oder XCII 1034-1037) und Bruchstück aus einer Erklärung des Ev. sec. Johannem.

Perg. 1 Doppelbl. je 24,5 × 17,5 cm und 1 Streifen. 13. Jahrhundert. Aus einem Brevier.

Perg. 1 Doppelbl. je 36,6 × 27 cm. Aus einem Psalterium mit Interlinear- und Marginalglosse.

Perg. 1 Bl. 41,3 × 30 cm. 14./15. Jahrhundert. Aus einem Missale.

¹⁹³ Z. T. von Dr. Schillmann, z. T. von mir bestimmt.

Perg. 2 Bl. 31 × 21 cm. 13. Jahrhundert. Aus Haymo in ep. I ad Corinthios. Perg. 2 Doppelbl. je 25 × 28 cm. 13./14. Jahrhundert. Aus einem Lektionar. Perg. 3 Bl. 15,5 × 21 cm. 11. Jahrhundert. Aus den Epistolae b. Pauli ap.

FLORENZ Bibliotheca Laurentiana.

Mediceo-Laur. XLVII 36. Perg. Bl. 24 × 20,5 cm. Mitte oder 2. Hälfte 9. Jahrhunderts. Lagensignaturen I-XVII.

Plinii epistolarum libri IX.

Literatur: A. M. Bandinius, Catalogus codicum Lat. bibl. Mediceae Laurentianae. II (Florenz 1775) vol. 423 sq. - Plini epistolae, ed. H. Keil, Leipzig 1870, p. VI sqq. - E. Chatelain, Paléographie des classiques Latins pl. CXLV und p. 14 sq. - G. Vitelli e C. Paoli, Collezione Fiorentina di facsimili paeografici. Latini. tav. XXXIX.

Mediceo-Laur. XLVIII 1. Perg. 138 Bl. 24 × 20,5 cm. Mitte oder 2. Hälfte 9. Jahrhundert, paläographisch nahe verwandt mit dem Fuldaer Ammannus Marcellinus in Rom. Lagensignaturen: ältere I-XVII, neuere mittelalterliche XVIII-XXXIII. Nicht vom selben Schreiber, aber in derselben Schreibstube wie der Plinius Laur. XLVII 36 geschrieben und eine Zeit lang, wie aus der gleichen Blattgröße, den entsprechenden Lagenbezeichnungen u. a. hervorgeht, mit dem Plinius so zusammengebunden, daß der Tacitus dem Plinius folgte. 1508 schon in Italien, Text 1515 veröffentlicht. Herkunft aus Corvey 1517 durch Papst Leo X, 1533 durch Beatus Rhenanus bezeugt. Unechtheitsbehauptung Hocharts töricht.

Taciti ab ex excessu dici Augusti lib. I-V in., fin. (Mediceus I).

Literatur: A. M. Bandinius, l. c. col. 831 sqq. - W. Studemund im Hermes VIII (1874) S. 232f. - F. Philippi: Philologus XL (1886) S. 376-380. - E. Chatelain, Paléographie des classiques latins pl. CXLV und p. 15. - G. Vitelli e C. Paoli, Collezione Fiorentina di facsimili paeografici. Latini (Florenz 1897) tav. II. - Codices Graeci et Latini photographice depicti duce Sc. de Vries. tom. VII (Leiden 1902), Reproduktion mit Vorrede von H. Rostagno.

GÖTTINGEN Ms. theol. 139.

Vgl. unten bei den Bursfeldenses.

HAMBURG Stadtbibliothek.

Ms. 141^a in scrinio. Perg. 138 Bl. 25,5 × 18 cm. 10. Jahrhundert, fol. 1^r saec. XIV: *Liber iste pertinet ecclesie Corbeie. Liber iuris.* Schon 1602¹⁹⁴ im Besitz von F. Lindenbrog.

Anegisi collectio capitularium; Einzelne Capitularien und Excerpte aus Konzilsakten; Lex Salica; Lex Ripuariorum; Lex Alemannorum; Excerpt aus einem Brief Gregors I an den Defensor Johannes.

¹⁹⁴ Denn nach Föringer in den Bayer. Annalen vom 30. Juli 1833 S. 667f. wäre die Ausgabe Lindenbrogs 1602 schon vollständig vorbereitet gewesen.

Devotus tractatus de spiritualibus ascensionibus; Sermo de eo, quod tres (tria) sunt celi, et de sponso Christi et dilecta anima.

Mitteilungen von Dr. F. Schillmann (Berlin).

Lat. theol. oct. 179. Perg. 182 Bl. 14. Jahrhundert. Holzband 15. Jahrhundert mit Leder überzogen. Aus dem Jesuitenkolleg in Heiligenstadt. fol. 1^r: *Liber fratrum in Bursfeldia*, wohl nie in Corvey.

[Beda.] De meditatione passionis Christi per VII diei horas; Stimulus amoris, Currite gentes undique; Orationes; Expositio super orationem dominicam; Altercationes amorosae ad dominum Ihesum, Urget me amor^s mit französischen Liedertexten; De quatuor novissimis; Anselmus de planetu b. Mariae v. Mitteilungen von Dr. F. Schillmann (Berlin).

BONN Universitäts-Bibliothek.

Cod. S. 324. Pap. 358 Bl. 15. Jahrhundert. Holzband mit gepreßtem Lederüberzug. fol. 1^r: *Sanctorum Thome sum codex et Nicolai pro Bursfeldensis utilitate domus*. Ob je in Corvey?

Dionysius Carth. de IV novissimis; eiusdem exercitium de via purgativa; Vita b. Margarethae de Magdeburg; Passio s. Ignatii; <Thomae a Kempis> libellus de imitatione Christi; Vita s. Bernwardi; Vita s. Othmari u. a.

Literatur: A. Klette, Catalogus chirographorum in bibl. acad. Bonnensi servatorum p. 88.

BRÜSSEL Bibliotheca Bollandiana.

Ms. 209. Pap. und Perg. I+306 gez. Bl. 31,9 × 21 cm. 15. Jahrhundert, fol. I saec. XV: *Liber sanctorum Thome et Nicolai in Bursfeldia*. Ob je in Corvey?

Vitae et passiones Nicolai ep. Mirr., Simeonis mon., Anastasiae, Pachumii, Januarii, Galli, Mariae Aegypt. Abrahæ, Eufrosinae; conversio Pelagiae; vitae et passiones Albini, Aegidii, Odiliae, Justini, Alexandri, Genovefae, De transitu et translatione Nicolai.

Literatur: H. Moretus²¹⁶, Catalogus codicum hagiogr. Cat. bibl. Boll.: Analecta Bollandiana XXIV (1905) p. 444 sq. — K. Strecker, MG. Poetae IV 842.

GÖTTINGEN Universitäts-Bibliothek.

Ms. theol. 139. Pap. III+251+26 Bl. 29,5 × 21 cm. 15. Jahrhundert. Alter mit gepreßtem Leder überzogener Holzband. fol. I: *Liber s. Thome in Bursfeldia*, dann *Pro Anastasio Engelharto Breull, Leuchtenaviensi Hesso, a. Chr. 1633 ex donatione Martini Albrechts civis*. Ob je in Corvey?

tura de modo praeparandi ad missam; Johannes Gerson de celebratione missae; Soliloquium Bonaventurae; Bonaventurae stimulus amoris; ordo ad visitandum infirmum; Augustinus de tribus habitaculis.

Distinctiones magistri Groenert; Homelia b. Ambrosii super „In illo tempore ait Maria“ „Magnificat anima mea“; Liber floretus.

Literatur: W. Meyer, Die Handschriften in Göttingen. II (Berlin 1893) S. 375.

HÖXTER Dechaneibibl., jetzt PADERBORN Erzbischöfl. Akademie.

Perg. 26 × 19 cm. 15. Jahrhundert (1462 von dem Bursfelder Mönch Johannes Regis, † 1511, geschrieben). Lederband mit einfacher Pressung, Buckeln und Schließen. fol. 1^r saec. XVI: *Liber sancti Thome in Bursfeldia*, fol. IV saec. XVIII: *Liber sanctorum Stephani et Viti in Corbeia*. (Corveyer Kat. no. 59).

Cassiani collationes patrum, prima et ultima pars.

Perg. 15. Jahrhundert. Format, Einband und Herkunftsvermerke wie in obiger Handschrift. (Corveyer Kat. no. 57).

Cassianus, Secunda pars collationum; Alfonsius o. praed., Temptatio et miracula b. Antonii abb. in Thebaide; Historia de inventione corporis sanctissimi confessoris Antonii et de miraculis eius.

Literatur (auch zur vorigen Handschrift): A. Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Kreis Höxter, S. 125 mit der falschen Datierung 12. Jahrhundert, Tafel 69 und Abbildungen auf S. 87, 118.

Perg. 15. Jahrhundert. Auf dem Vorsetzblatt: *Dominus Arnoldus Rodenberg legavit nobis hunc librum*. (Corveyer Kat. no 61).
Liber malogranati.

Perg. 12. Jahrhundert. fol. 1^r saec. XV: *Liber beate Marie v. in Breudenaw, Nr. 6* saec. XVI: *Liber s. Thome in Bursfeldia*, saec. XVIII: *Liber sanctorum Stephani et Viti martyrurum in Corbeia*. (Corveyer Kat. no. 55).

Augustinus de doctrina christiana; idem de agone christiane; Beda in VII canonicas epistolas.

Literatur: A. Ludorff, a. a. O. S. 125, Tafel 69 und Teilabbildungen auf S. 12, 103, 109, 118, 125.

Perg. 15. Jahrhundert. Wahrscheinlich aus Bursfelde. (Corveyer Kat. no. 24?)

Homiliae super evangelia.

Pap. mit Perg. vermischt. 15. Jahrhundert. Wahrscheinlich aus Bursfelde. (Corveyer Kat. no. 56).

Mammaetrectus.

Perg. 12. Jahrhundert. Aus Bursfelde oder Corvey. (Corveyer Kat. no. 30?). Nr. 22

Libri quinque Moysis. *Aus dem 12. und 13. Jh. wohl von Landen*

Pap. 15. Jahrhundert. Auf dem Spiegel des Vorderdeckels: *Dominus Arnoldus Rodenberg legavit nobis hunc librum* (Corveyer Kat. no. 83).

,*Excerpta Hugucionis pronuntiata in scola s. crucis Hildeshemensis sub anno Domini 1431.*

Pap. 15. Jahrhundert. Auf dem Spiegel des Vorderdeckels: *Hunc librum scripsit pater Johannes Diick († 1458) prior nostri monasterii sepultus apud nos ante altare R M V aliorum*. (Corveyer Kat. no. 87).